

**Ausschuß der Deutschen Statistiker für die Volks- und Berufszählung 1946**

**Volks- und Berufszählung  
vom 29. Oktober 1946  
in den vier Besatzungszonen  
und Groß-Berlin**

**VOLKSZÄHLUNG**  
**TEXTTEIL**



**DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN**

Alle Rechte vorbehalten  
Verlag Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde  
Druck: Otto Walter, Berlin SW 29

## Vorwort

Die Volkszählung vom 29. Oktober 1946 fand einundeinhalb Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands statt. Das Land war militärisch besetzt und in Besatzungszonen eingeteilt. Innerhalb dieser Zonen und zum Teil durch diese Zonen war die in erster Linie historisch bedingte Verwaltungseinteilung gesprengt; viele der alten deutschen Länder hatten zu bestehen aufgehört; neue Länder waren gebildet worden. Der geographische Begriff, den die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin darstellten, war ein neuer, auch in seiner Untergliederung.

In diesem Raum lebte die Bevölkerung unter schwersten Bedingungen. Die Familien waren auseinandergerissen; zahllose Familien waren ihres Ernährers beraubt; zahllose Familien waren heimatlos durch die Verwüstung ihrer Wohnstätten. Eine ungeheure Masse von Flüchtlingen, die ihre Heimat jenseits der Besatzungszonen verlassen mußten, war zugezogen. Ihre Verteilung über das Gebiet war aus der Not des Augenblicks geboren; sie war noch keine wirtschaftlich tragbare von Dauer.

Die Zählung war die erste allgemeine Bestandsaufnahme der Bevölkerung nach dem Krieg; durch sie suchte man einen Überblick über die einschneidenden Veränderungen zu gewinnen. Zwar strömten auch weiterhin Flüchtlinge in das Gebiet ein, kehrten Kriegsgefangene zurück und blieb der Ortswechsel innerhalb des Gebietes lebhaft, so daß Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung sich noch fortlaufend änderten. Aber der Zeitpunkt war geeignet, in den Grundzügen einen Zustand festzuhalten, der das Fazit des Krieges darstellte und den zu ordnen, mit dem Ziel, ein wieder lebensfähiges Gemeinwesen zu schaffen, Aufgabe für den Frieden war.

Wenn auch die Ergebnisse der Zählung inzwischen in manchen Teilen überholt sind, werden sie als Dokumentation der Zeit zwischen Krieg und Frieden ihren Wert behalten.

Hauptaufgabe der folgenden Darstellung ist es, einen Überblick über die Ergebnisse der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin in ihrer Gesamtheit zu geben. Es werden Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung dieses Gebietes und ihrer Veränderungen gegenüber 1939 untersucht; die verschiedene Struktur der deutschen Länder, aus denen es sich zusammensetzt, wird dargelegt und verglichen. Für eine Reihe von Zonen und Ländern liegen ausführliche Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Zählung vor; bei der vorliegenden Veröffentlichung kommt es darauf an, Bevölkerungsstand und -entwicklung aller Länder unter einheitlichen Gesichtspunkten einander gegenüberzustellen. Auch die Verteilung der Länder nach Besatzungszonen ist berücksichtigt.

Die Zählung erstreckte sich auf die amerikanische, britische, französische und sowjetische Besatzungszone sowie auf Groß-Berlin. Dieses Gebiet stimmt insgesamt und in seinen Verwaltungseinheiten nicht mit der politischen Gliederung Deutschlands vor dem Kriege überein. Für den Vergleich mit der Vorkriegszeit, durch den sich das Ausmaß der Veränderungen ergibt, das der Krieg in Bestand und Gliederung der Bevölkerung zur Folge hatte, mußten deshalb die Unterlagen besonders errechnet werden. Die Ergebnisse der letzten deutschen Volkszählung, die am 17. Mai 1939, also wenige Monate vor Ausbruch des Krieges stattgefunden hatte, wurden zu diesem Zwecke auf den Gebiets-

**Die Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin nach der Volkszählung am 29. Oktober 1946**

Gebiet <sup>1</sup>	Bevölkerung ohne Lagerinsassen	Lagerinsassen (ohne Insassen der D.P.-Lager <sup>2</sup> )	Bevölkerung einschl. Lagerinsassen (ohne Insassen der D.P.-Lager <sup>2</sup> )	Insassen der D.P.-Lager <sup>2</sup>	Gesamtbevölkerung
	1	2	3	4	5

**Zahlen, die sich auf der Grundlage der Wohnbevölkerung — wie in Tabelle Vz I u. Vz II — ergeben<sup>3</sup>**

Nordrhein-Westfalen .... B	11 692 306	43 115	11 735 421	61 671	11 797 092
Bayern ..... A	8 738 412	51 238	8 789 650	239 440	9 029 090
Niedersachsen ..... B	6 227 313	50 248	6 277 561	155 232	6 432 793
Sachsen ..... S	5 510 818	47 748	5 558 566	—	5 558 566
Sachsen-Anhalt ..... S	4 135 842	24 697	4 160 539	—	4 160 539
Hessen ..... A	3 973 871	21 807	3 995 678	68 401	4 064 079
Württemberg-Baden ..... A	3 583 091	24 213	3 607 304	67 933	3 675 237
Groß-Berlin .....	3 187 470	3 756	3 191 226	8 712	3 199 938
Thüringen .....	2 910 336	17 161	2 927 497	—	2 927 497
Rheinland-Pfalz ..... F	2 742 751	10 818	2 753 569	7 569	2 761 138
Schleswig-Holstein ..... B	2 573 180	17 030	2 590 210	60 278	2 650 488
Brandenburg ..... S	2 514 676	12 816	2 527 492	—	2 527 492
Mecklenburg .....	2 108 735	30 905	2 139 640	—	2 139 640
Hamburg ..... B	1 403 300	14 713	1 418 013	6 123	1 424 136
Baden .....	1 182 042	8 799	1 190 841	7 015	1 197 856
Württ.-Hohenzollern .... F	1 104 549	4 219	1 108 768	10 044	1 118 812
Bremen .....	484 474	1 040	485 514	1 025	486 539
Amerikanische Zone .....	16 779 848	98 298	16 878 146	376 799	17 254 945
Amerik. Sektor Groß-Berlins	979 846	1 397	981 243	8 355	989 598
Britische Zone .....	21 896 099	125 106	22 021 205	283 304	22 304 509
Brit. Sektor Groß-Berlins ..	605 287	301	605 588	—	605 588
Französische Zone .....	5 029 342	23 836	5 053 178	24 628	5 077 806
Franz. Sektor Groß-Berlins .	427 755	661	428 416	357	428 773
Sowjetische Zone .....	17 180 407	133 327	17 313 734	—	17 313 734
Sowj. Sektor Groß-Berlins ..	1 174 582	1 397	1 175 979	—	1 175 979
<b>Die vier Besatzungszonen u. Groß-Berlin .....</b>	<b>64 073 166</b>	<b>384 323</b>	<b>64 457 489</b>	<b>693 443</b>	<b>65 150 932</b>

**Abweichende Zahlen der Tabellen Vz III ff., bei denen für die Britische Zone und für Bremen nur die ortsanwesende Bevölkerung vorliegt<sup>3</sup>**

Nordrhein-Westfalen .... B	11 705 289	43 115	11 748 404	61 671	11 810 075
Niedersachsen ..... B	6 249 805	50 248	6 300 053	155 232	6 455 285
Schleswig-Holstein ..... B	2 575 204	17 030	2 592 234	60 278	2 652 512
Hamburg ..... B	1 406 158	14 713	1 420 871	6 123	1 426 994
Bremen .....	488 385	1 040	489 425	1 025	490 450
Amerikanische Zone .....	16 783 759	98 298	16 882 057	376 799	17 258 856
Britische Zone .....	21 936 456	125 106	22 061 562	283 304	22 344 866
<b>Die vier Besatzungszonen u. Groß-Berlin .....</b>	<b>64 117 434</b>	<b>384 323</b>	<b>64 501 757</b>	<b>693 443</b>	<b>65 195 200</b>

<sup>1</sup> A = Amerikanische Zone, B = Britische Zone, F = Französische Zone, S = Sowjetische Zone. — <sup>2</sup> D.P.-Lager = Lager für Displaced persons (Verschleppte Personen, die sich im Besitz von Ausweispapieren für Verschleppte befinden und in Lagern untergebracht sind, für die eine alliierte Militärbehörde die Verantwortung übernommen hat). — <sup>3</sup> Näheres hierüber ist im Vorwort Seite III ff. des Tabellenteils zu finden, der im gleichen Verlag erschienen ist (s. unten Anmerkung 1).

stand der Zählung von 1946, zum Teil mit Hilfe von Schätzungen, umgerechnet, und zwar grundsätzlich die Ergebnisse der Wohnbevölkerung 1939.

Das Zahlenmaterial zur Volkszählung 1946 wurde bereits in einem besonderen Tabellenteil veröffentlicht<sup>1</sup>. In dem vorliegenden Band sind die Tabellen,

<sup>1</sup> Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde-West, Geranienstraße 2a, und München 13, Schleißheimer Straße 68, Volkszählung Tabellenteil 1946, 165 Seiten, Ladenverkaufspreis 32,— DM.

deren Erkenntniswert von allgemeiner Bedeutung ist, textlich ausgewertet worden. Sie wurden erweitert und ergänzt vor allem durch umfangreiches Vergleichsmaterial aus der Vorkriegszeit, das von den Statistischen Ämtern der Besatzungszonen und Länder zur Verfügung gestellt worden ist. Das Zahlenmaterial des Tabellenbandes wird in neuer Anordnung nur in dem Umfange wiederholt, in dem es das Verständnis der Darstellung erfordert, und durch Berechnung von Verhältniszahlen aufgeschlossen.

Im Vorwort zum Tabellenband sind die Grundlagen der Erhebung von 1946 und ihre durch die Umstände bedingte Uneinheitlichkeit kurz dargelegt worden. Auf eine Besonderheit in den Ergebnissen der Zählung wurde dabei schon hingewiesen: die Abweichungen in den Bevölkerungszahlen, die den einzelnen Tabellen des Tabellenwerkes zugrundeliegen. Sie sind einmal darauf zurückzuführen, daß die Tabellen in der britischen Zone für die ortsanwesende Bevölkerung, in den drei anderen Zonen und in Berlin für die Wohnbevölkerung erstellt wurden; lediglich für die Volkszählungstabellen I und II wurde in der britischen Zone nachträglich die Wohnbevölkerung ermittelt. Weitere Verschiedenheiten in den Bevölkerungszahlen ergeben sich aus der voneinander abweichenden Einordnung der Insassen von Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten-, Flüchtlingslagern usw. in den einzelnen Zonen. In der nebenstehenden Übersicht sind die Bevölkerungszahlen, die das Tabellenwerk aufweist, zusammengestellt. Der textlichen Auswertung liegen hauptsächlich die in Spalte 3 aufgeführten Bevölkerungszahlen mit Lagerinsassen (ohne die Insassen der D.P.-Lager) zugrunde.

Die Bearbeitung dieses Textbandes lag in den Händen von Fräulein Dr. Marie Stössel (früher Statistisches Reichsamt, jetzt Niedersächsisches Amt für Landesplanung und Statistik, Hannover). Seitens des Ausschusses hat Herr Dr. Klaus Szameitat (Statistisches Bundesamt) das Manuskript einer Durchsicht unterzogen.

Berlin, Januar 1951.

Ausschuß der Deutschen Statistiker  
für die Volks- und Berufszählung 1946

Sekretariat  
*Dr. Eppenstein*



# Inhalt

	Seite
<b>A. Gebietliche Gliederung und Bevölkerungsstand</b>	
1. Das Zählungsgebiet und seine Bevölkerung ..... 1 Fläche und Bevölkerungszahl S. 1. — Die Veränderungen gegenüber 1939 S. 1. — Die Verteilung auf die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin S. 2.	1
2. Fläche und Bevölkerungszahl der deutschen Länder ..... 3 Gebiet und Bevölkerungsstand 1946 S. 3. — Die Veränderungen gegenüber 1939 S. 4. — Die Entwicklung seit 1946 S. 5. — Die Bevölkerung der größeren Verwaltungsbezirke S. 8. — Die kleineren Verwaltungsbezirke und ihre Bevölkerung S. 8.	3
3. Bevölkerungsdichte ..... 9 Die Bevölkerungsdichte des Zählungsgebietes S. 9. — Die Bevölkerungsdichte in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken S. 9. — Die Veränderungen gegenüber 1939 S. 10. — Die Bevölkerungsdichte der kleineren Verwaltungsbezirke S. 11.	9
4. Die Gemeinden und ihre Größengliederung nach der Bevölkerungszahl ..... 12 Ländliche und städtische Bevölkerung S. 12. — Die Veränderungen in der Gemeindegrößengliederung gegenüber 1939 S. 13. — Die Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten S. 15. — Die Gemeindegrößengliederung in den Ländern und Besatzungszonen S. 18.	12
<b>B. Die Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1. September 1939</b>	
1. Die Wandlungsvorgänge seit Beginn des Krieges im allgemeinen ..... 20	20
2. Die eingewandene Bevölkerung und die zugewanderte Bevölkerung ..... 21 Gesamtbilanz der Bevölkerungszunahme Deutschlands 1939 bis 1946 S. 21. — Der Kreis der Zugewanderten S. 22.	21
3. Die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin als Aufnahmegebiet für die Zugewanderten ..... 24 Die Verteilung der Zugewanderten auf die Besatzungszonen S. 24. — Die Zugewanderten nach Herkunftsländern S. 25.	24
4. Stammbevölkerung und zugezogene Bevölkerung in den Ländern Deutschlands . 26 Stammbevölkerung und Gesamtbevölkerung der Länder S. 26. — Veränderung der Bevölkerungszahl der Länder seit 1939 durch Wandlungsvorgänge S. 28. — Bilanz der Binnenwanderung S. 31. — Die Verteilung der Zugewanderten auf die Länder S. 34.	26
<b>C. Geschlecht und Alter der Bevölkerung</b>	
I. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht ..... 36 Der Frauenüberschuß im allgemeinen S. 36. — Männliche und weibliche Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin S. 37. — Die Geschlechtergliederung in den Ländern S. 37. — Die Zugewanderten nach dem Geschlecht S. 38.	36
II. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Alter	
1. Der Altersaufbau der deutschen Bevölkerung im Jahre 1946 und seine Veränderungen gegenüber 1939 und 1910 ..... 39 Der Altersaufbau 1946 S. 39. — Die Bestimmungsgründe des Altersgefüges S. 40. — Der Altersaufbau 1946 im Vergleich zu 1939 und 1910 S. 42.	39
2. Die Entwicklung einzelner Altersgruppen ..... 42 Die Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 20 Jahren S. 42. — Die 20- bis 45jährigen S. 44. — Die 45- bis 70jährigen S. 45. — Die über 70 Jahre alte Bevölkerung S. 46. — Die erwerbsfähige Bevölkerung S. 46.	42
3. Der Frauenüberschuß in den einzelnen Altersgruppen ..... 47 Die Gliederung nach Alter und Geschlecht S. 47. — Vergleich mit den Ergebnissen früherer Zählungen S. 48.	47
4. Die Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen nach dem Alter ..... 49 Die Altersgliederung der Bevölkerung der Besatzungszonen. S. 49. — Die Altersgliederung der Bevölkerung der Länder S. 49.	49

D. Die Bevölkerung nach dem Familienstand

1. Die Familienstandsgliederung im Jahre 1946 und ihre Entwicklung ..... 55  
Die Verteilung auf die Familienstandsgruppen S. 55. — Alter und Familienstand S. 56.
2. Die Familienstandsgruppen im einzelnen ..... 58  
Die ledige Bevölkerung S. 58. — Die Verheirateten S. 58. — Die Verwitweten und Geschiedenen S. 59. — Männer und Frauen im biologisch wichtigsten Alter nach dem Familienstand S. 59.
3. Die Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen nach dem Familienstand .... 60  
Alter und Familienstand der Bevölkerung der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins S. 60. — Die Bevölkerung der Länder nach dem Familienstand S. 62.

E. Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

1. Die Verteilung der Bevölkerung auf die Religionsgemeinschaften ..... 63  
Die Religionsgliederung der Bevölkerung im Jahre 1946 S. 63. — Die Veränderungen gegenüber 1939 und früheren Zählungen S. 64. — Die Religionsgliederung nach dem Geschlecht S. 66.
2. Die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in den Besatzungszonen, Ländern und Großstädten ..... 66  
Die Bevölkerung der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins nach der Religionszugehörigkeit S. 66. — Die Bevölkerung der Länder nach der Religionszugehörigkeit S. 68. — Die Religionsgliederung der Bevölkerung in den Großstädten S. 70.



# A. Gebietliche Gliederung und Bevölkerungsstand

## 1. Das Zählungsgebiet und seine Bevölkerung

### Fläche und Bevölkerungszahl

Das Gebiet der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins, in dem am 29. Oktober 1946 eine allgemeine Volkszählung stattfand, umfaßte eine Fläche von 353 435,38 qkm, eine Gesamtbevölkerung von 65 150 932 Einwohnern; davon waren

28 939 814 = 44,2 v. H. männlich,

36 211 118 = 55,8 v. H. weiblich.

In diesen Zahlen ist das Saargebiet, das zur Zeit der Zählung zur französischen Besatzungszone gehörte, nicht enthalten. Die Ergebnisse für das Saargebiet, in dem die Volkszählung gleichfalls durchgeführt wurde, sind nicht zur Verfügung gestellt worden und konnten deshalb bei der Zusammenfassung der Ergebnisse für die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin nicht berücksichtigt werden.

Für das Saargebiet (Gebietsstand vom 1. Juli 1947) sind von der französischen Militärregierung vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1946 bekanntgegeben worden<sup>1</sup>. Danach betrug die Wohnbevölkerung (mit Sonderfällen<sup>2</sup>) 852 598 Personen, von denen 385 426 männlich und 467 172 weiblich waren. Für das gesamte Zählungsgebiet vom 29. Oktober 1946 mit Saargebiet<sup>3</sup> errechnet sich eine Gesamtbevölkerung von 66 003 530 Einwohnern, und zwar von 29 325 240 männlichen und 36 678 290 weiblichen Personen.

In der Gesamtbevölkerung von 65 150 932 Einwohnern sind 693 443 verschleppte Personen (Displaced persons)<sup>4</sup>, die in Lagern (D.P.-Lagern) untergebracht waren, mitgezählt. Sie nehmen eine Sonderstellung ein und sind der deutschen Bevölkerung im eigentlichen Sinne nicht zuzurechnen.

Die Bevölkerung ohne die Insassen der D.P.-Lager betrug im Zählungsgebiet von 1946

64 457 489 Personen;

davon waren

28 527 837 Personen = 44,26 v. H. männlich,

35 929 652 Personen = 55,74 v. H. weiblich.

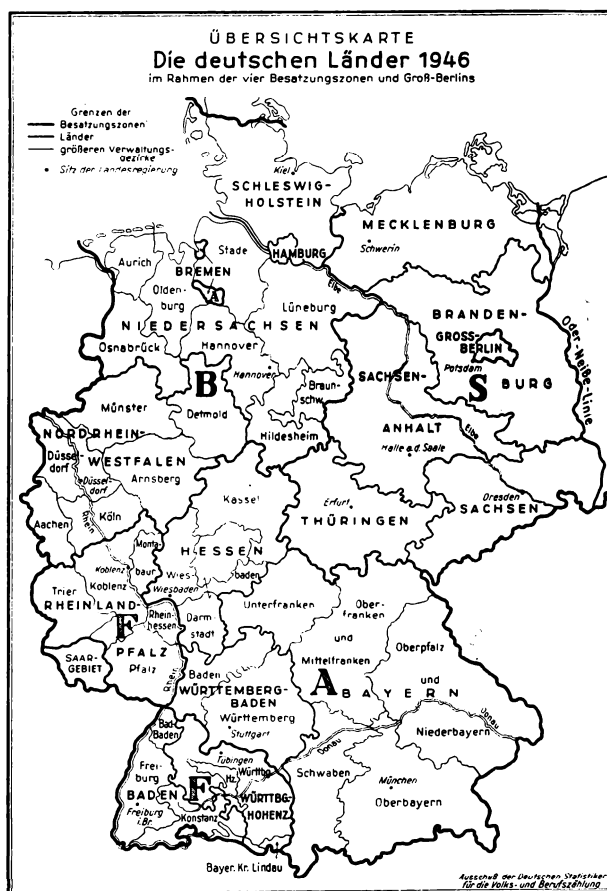
<sup>1</sup> „Bulletin Statistique“ Nr. 4 der „Direction Générale de l'Économie et des Finances“ des „Gouvernement de la Zone Française d'Occupation en Allemagne“ vom Oktober 1947, S. 7. Vgl. auch Vorwort zum Tabellenteil, S. VI.

<sup>2</sup> Sonderfälle: Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Verschleppte Personen.

<sup>3</sup> Wenn im folgenden vom „Zählungsgebiet“ schlecht hin die Rede ist, ist immer das Zählungsgebiet ohne Saargebiet gemeint.

<sup>4</sup> Personen, die sich im Besitz von Ausweispapieren für Verschleppte befinden und in Lagern untergebracht sind, für die eine allierte Militärbehörde die Verantwortung übernommen hat.

Diese Bevölkerungszahl ohne verschleppte Personen liegt den weiteren Ausführungen zugrunde.



### Die Veränderungen gegenüber 1939

Das Zählungsgebiet von 1946 ist mit dem Gebiet, in dem die letzte deutsche Volkszählung am 17. Mai 1939, also wenige Monate vor Ausbruch des Krieges, stattfand, nicht unmittelbar vergleichbar. Im Westen entsprechen seine Grenzen dem Reichsgebiet von 1937<sup>1</sup> — abgesehen davon, daß das Saar-

<sup>1</sup> Die vorläufigen Grenzberichtigungen aus der Zeit nach 1946 sind nicht berücksichtigt worden.

gebiet in den Ergebnissen der Zählung von 1946 nicht enthalten ist. Im Osten wurde das Zählungsgebiet von der Oder-Neiße-Linie begrenzt. Gegenüber dem Reichsgebiet von 1937, dem Gebiet Deutschlands nach dem Versailler Vertrag ohne Saarland, das eine Fläche von 468 620 qkm hatte, war das Zählungsgebiet von 1946 um rd. ein Viertel (115 185 qkm, d. i. um 24,6 v. H.) kleiner. Nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 zählte dieses Gebiet 58 846 000 Einwohner. Die Bevölkerungszahl hat sich danach in den sieben Jahren zwischen den Zählungen von 1939 und 1946 um 5 611 489 Einwohner, das ist um 9,5 v. H., erhöht. Die Zunahme ist außerordentlich groß, wenn man bedenkt, daß Millionen von Menschen dem Kriege zum Opfer gefallen sind. Sie ist das Ergebnis verschiedener, zum Teil in entgegengesetzter Richtung sich auswirkender abnormer Bevölkerungsvorgänge.

Die deutsche Bevölkerung in den Grenzen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins betrug:

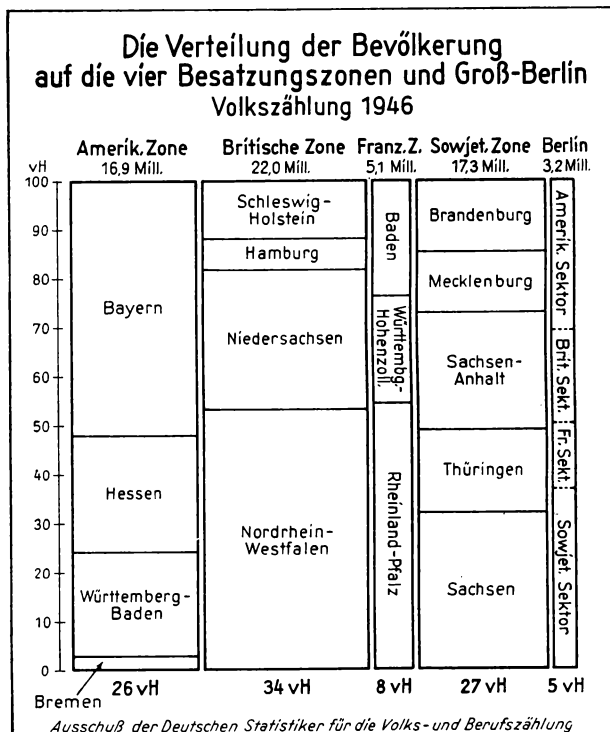
	1946	1939	Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	Zahl	v. H.
insgesamt	64 457 489	58 846 000	5 611 489	9,5	
männlich	28 527 837	28 776 914	—249 077	—0,9	
weiblich	35 929 652	30 069 086	5 860 566	19,5	

Erhöht hat sich allein die Zahl der weiblichen Personen, und zwar um 5 860 566 = 19,5 v. H. Die Zahl der männlichen Personen hat sich um 249 077 = 0,9 v. H. vermindert. In der relativen Zunahme der weiblichen Bevölkerung seit 1939 um fast ein Fünftel zeigt sich, in welchem Ausmaß natürliche Bevölkerungsvermehrung und Flüchtlingszustrom den Bevölkerungsstand seit 1939 erhöht haben. Auf Seiten der Männer haben die kriegsbedingten Verluste (blutige Verluste, Vermißte, noch nicht zurückgekehrte Kriegsgefangene) den durch Flüchtlingszustrom und Geburtenüberschuß gegebenen Zuwachs ausgeglichen und darüber hinaus sogar noch einen Rückgang um fast 1 v. H. ergeben. Diese Veränderungen im einzelnen genauer aufzuzeigen, wird eine spätere Aufgabe sein (vgl. Abschnitt B).

### Die Verteilung auf die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin

Auf die vier Besatzungszonen und die Gebietskörperschaft Groß-Berlin verteilten sich Fläche und Einwohnerzahl des Zählungsgebietes von 1946 wie folgt:

	Fläche		Bevölkerung	
	qkm	v. H.	Zahl	v. H.
Amerikanische Zone ..	107 458	30,4	16 878 146	26,3
Britische Zone .....	97 698	27,7	22 021 205	34,1
Französische Zone ....	40 216	11,3	5 053 178	7,8
Sowjetische Zone .....	107 173	30,3	17 313 734	26,8
Groß-Berlin .....	890	0,3	3 191 226	5,0
zusammen .....	353 435	100,0	64 457 489	100,0



Auf die amerikanische und die sowjetische Besatzungszone entfielen je 30 v. H. der Gesamtfläche des Zählungsgebietes mit 26 und 27 v. H. der Be-

### Die männliche und die weibliche Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und in Groß-Berlin 1946 gegenüber 1939

Gebiet	Bevölkerung				Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939				Auf 1000 männl. Personen kamen weibliche	
	am 29. Oktober 1946		am 17. Mai 1939		Anzahl		v. H.		1946	1939
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Amerik. Zone	7 604 099	9 274 047	6 981 038	7 315 936	623 061	1 958 111	8,9	26,8	1 220	1 048
Britische Zone	10 018 839	12 002 366	9 764 001	10 021 487	254 838	1 980 879	2,6	19,8	1 198	1 026
Franz. Zone	2 230 049	2 823 129	2 596 992	2 670 667	—366 943	152 462	—14,1	5,7	1 266	1 028
Sowjet. Zone	7 379 546	9 934 188	7 452 876	7 704 247	—73 330	2 229 941	—1,0	28,9	1 346	1 034
Groß-Berlin	1 295 304	1 895 922	1 982 007	2 356 749	—686 703	—460 827	—34,6	—19,6	1 464	1 189
<i>davon</i>										
Amerik. Sektor	391 949	589 294	596 626	737 548	—204 677	—148 254	—34,3	—20,1	1 503	1 236
Britischer Sektor	243 716	361 872	397 968	492 722	—154 252	—130 850	—38,8	—26,6	1 485	1 238
Franz. Sektor	178 859	249 557	249 508	276 122	—70 649	—26 565	—28,3	—9,6	1 395	1 107
Sowjet. Sektor	480 780	695 199	737 905	850 357	—257 125	—155 158	—34,8	—18,2	1 446	1 152

völkerungszahl. Die britische Zone hatte mit mehr als einem Drittel der Bevölkerung (34 v.H.) die größte Einwohnerzahl auf 28 v.H. der Gesamtfläche. Die französische Zone umfaßte 11 v.H. der Fläche und 8 v.H. der Bevölkerung; und in Berlin, dessen Gebiet nur 1/4 Prozent der Gesamtfläche (0,25 v.H.) ausmachte, lebten 5 v.H. der Einwohnerzahl.

Gegenüber 1939 hatte sich die Bevölkerungszahl in der amerikanischen, in der britischen und in der sowjetischen Besatzungszone erhöht; in der fran-

zösischen Zone hatte sie sich leicht, in Berlin um mehr als ein Viertel vermindert. Während sich in der amerikanischen und in der britischen Zone die Zunahmen, wenn auch in unterschiedlicher Höhe, auf beide Geschlechter erstreckten, hatte in der sowjetischen Zone nur die Zahl der Frauen zugenommen, die Zahl der Männer dagegen leicht abgenommen. In der französischen Zone stand einer erheblich verminderten männlichen eine vermehrte weibliche Bevölkerung gegenüber. In Berlin waren die Zahlen für beide Geschlechter 1946 beträchtlich niedriger als 1939.

## 2. Fläche und Bevölkerungszahl der deutschen Länder

### Gebiet und Bevölkerungsstand 1946

Das Zählungsgebiet von 1946 besteht aus 17 deutschen Ländern. Bayern ist der Fläche nach das umfangreichste dieser Länder. Mit 70 238 qkm umfaßte es etwa ein Fünftel des gesamten Zählungsgebietes. Das seiner Ausdehnung nach zweitgrößte Land, Niedersachsen, hatte eine Fläche von 47 218 qkm = 13,4 v.H.; und auf Nordrhein-Westfalen entfielen 34 076 qkm = 9,7 v.H., also weniger als ein Zehntel des Gebietes. Die kleinsten Boden-

flächen hatten unter den Ländern Hamburg und Bremen und die Gebietskörperschaft Groß-Berlin; sie umfaßten zusammen nur 0,6 v.H. der Gesamtfläche. Wenn man von diesen Stadtstaaten absieht, hatten die Länder Baden (2,8 v.H.) und Württemberg-Hohenzollern (2,9 v.H.) den geringsten Umfang.

Ordnet man die Länder nach der Größe ihrer Einwohnerzahl, so ergibt sich eine wesentlich andere Reihenfolge. Nach der Bevölkerungsz-

Fläche und Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen 1946 und 1939

Gebiet	Fläche 1946		Bevölkerung				Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939		Einwohner auf 1 qkm	
	qkm	v. H.	29. Oktober 1946	17. Mai 1939	v. H.		Zahl	v. H.	1946	1939
					1946	1939				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Nordrhein-Westfalen ..	34 075,90	9,7	11 735 421	11 945 097	18,2	20,3	— 209 676	— 1,8	344,4	350,5
Bayern .....	70 237,90	19,9	8 789 650	7 037 592	13,7	12,0	1 752 058	24,9	125,1	100,2
Niedersachsen .....	47 217,77	13,4	6 277 561	4 539 520	9,7	7,7	1 738 041	38,3	132,9	96,1
Sachsen .....	16 991,92	4,8	5 558 566	5 465 200	8,6	9,3	93 366	1,7	327,1	321,6
Sachsen-Anhalt .....	24 668,80	7,0	4 160 539	3 442 047	6,5	5,8	718 492	20,9	168,7	139,5
Hessen .....	21 116,69	6,0	3 995 678	3 479 126	6,2	5,9	516 552	14,8	189,2	164,8
Württemberg-Baden ...	15 700,12	4,4	3 607 304	3 217 341	5,6	5,5	389 963	12,1	229,8	204,9
Groß-Berlin .....	889,91	0,3	3 191 226	4 338 756	5,0	7,4	— 1 147 530	— 26,4	3 586,0	4 875,3
Thüringen .....	15 598,33	4,4	2 927 497	2 430 577	4,5	4,1	496 920	20,4	187,7	155,8
Rheinland-Pfalz .....	19 856,22	5,6	2 753 569	2 962 110	4,3	5,0	— 208 541	— 7,0	138,7	149,2
Schleswig-Holstein .....	15 657,57	4,4	2 590 210	1 588 994	4,0	2,7	1 001 216	63,0	165,4	101,5
Brandenburg .....	26 976,42	7,6	2 527 492	2 413 896	3,9	4,1	113 596	4,7	93,7	89,5
Mecklenburg .....	22 937,78	6,5	2 139 640	1 405 403	3,3	2,4	734 237	52,2	93,3	61,3
Hamburg .....	746,62	0,2	1 418 013	1 711 877	2,2	2,9	— 293 864	— 17,2	1 899,2	2 292,8
Baden .....	9 952,27	2,8	1 190 841	1 229 696	1,8	2,1	— 38 855	— 3,2	119,7	123,6
Württbg.-Hohenzollern .	10 407,39	2,9	1 108 768	1 075 853	1,7	1,8	32 915	3,1	106,5	103,4
Bremen .....	403,77	0,1	485 514	562 915	0,8	1,0	— 77 401	— 13,8	1 202,5	1 394,1
Deutschland <sup>1</sup>	353 435,38	100,0	64 457 489	58 846 000	100,0	100,0	5 611 489	9,5	182,4	166,5
Amerikanische Zone ...	107 458,48	30,4	16 878 146	14 296 974	26,3	24,3	2 581 172	18,1	157,1	133,0
Britische Zone .....	97 697,86	27,7	22 021 205	19 785 488	34,1	33,6	2 235 717	11,3	225,4	202,5
Französische Zone .....	40 215,88	11,3	5 053 178	5 267 659	7,8	9,0	— 214 481	— 4,1	125,7	131,0
Sowjetische Zone .....	107 173,25	30,3	17 313 734	15 157 123	26,8	25,7	2 156 611	14,2	161,5	141,4
Groß-Berlin .....	889,91	0,3	3 191 226	4 338 756	5,0	7,4	— 1 147 530	— 26,4	3 586,0	4 875,3
davon										
Amerikanischer Sektor	210,81	23,7	981 243	1 334 174	30,7	30,8	— 352 931	— 26,5	465,5	632,9
Britischer Sektor .....	165,51	18,6	605 588	890 690	19,0	20,5	— 285 102	— 32,0	365,9	538,2
Französischer Sektor .	110,78	12,4	428 416	525 630	13,4	12,1	— 97 214	— 18,5	368,7	474,5
Sowjetischer Sektor .	402,81	45,3	1 175 979	1 588 262	36,9	36,6	— 412 283	— 26,0	291,9	394,3

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

zahl ist Nordrhein-Westfalen mit 11,7 Mill. Einwohnern das größte der Länder; es umfaßte 1946 18 v. H. der Bevölkerung des Zählungsgebietes. Bayern, dessen Gebietsfläche doppelt so groß ist wie die Nordrhein-Westfalens, war nach der Einwohnerzahl das zweitgrößte Land; es zählte 1946 8,8 Mill. = 13,7 v. H. der gesamten Einwohnerzahl. In der Reihe der Länder folgen Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt; Groß-Berlin stand trotz seiner gegenüber 1939 stark gesunkenen Einwohnerzahl unter den Ländern an achter Stelle. Die nach der Bevölkerungszahl kleinsten Länder waren, wenn man von der Hansestadt Bremen absieht, Württemberg-Hohenzollern und Baden; sie hatten mit 1,11 Mill. und 1,19 Mill. Einwohnern nur etwa den zehnten Teil der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens.

### Die Veränderungen gegenüber 1939

Die Länder des Zählungsgebietes von 1946 sind mit den Ländern, die im Jahre 1939 bestanden, nicht zu vergleichen. Nur einige sind mit verhältnismäßig geringen Änderungen in ihren Grenzen (Gebietsstand 1937) erhalten geblieben, außer Berlin und Hamburg, Bayern (rechts des Rheins) und Schleswig-Holstein. Die damals kleinsten Länder (außer den Hansestädten) sind in größeren Gebietseinheiten aufgegangen, und aus den ehemals preußischen Provinzen sind unter veränderter Grenzziehung zum Teil selbständige Länder ge-

worden; zum Teil sind aus ihnen neue Länder mit neuen Grenzen gebildet worden. In Süddeutschland hat sich der Länderstatus so verschoben, daß, wenn man von Bayern absieht, kein unmittelbarer Vergleich mehr gegeben ist. Im ganzen ist festzustellen, daß die 17 Länder des Jahres 1946 im Vergleich zu den früheren Ländern nach Einwohnerzahl und Fläche an Größenunterschieden zwar verloren haben, jedoch noch immer sehr verschiedene Größe aufweisen.

Betrachtet man die auf die heutigen Ländergrenzen umgerechneten Bevölkerungszahlen von 1939, so zeigt sich, daß Nordrhein-Westfalen auch damals schon die größte und Bayern die zweitgrößte Einwohnerzahl hatten. An dritter Stelle stand 1939 jedoch das Land Sachsen vor Niedersachsen, dessen Bevölkerungszahl seit 1939 ungleich stärker gestiegen ist. An 5. Stelle unter den heutigen Ländern folgte nach der Einwohnerzahl von 1939 Berlin. Schon an diesen wenigen Beispielen ersieht man, wie außerordentlich unterschiedlich der Krieg und seine Folgen sich in der Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Gebiete ausgewirkt haben.

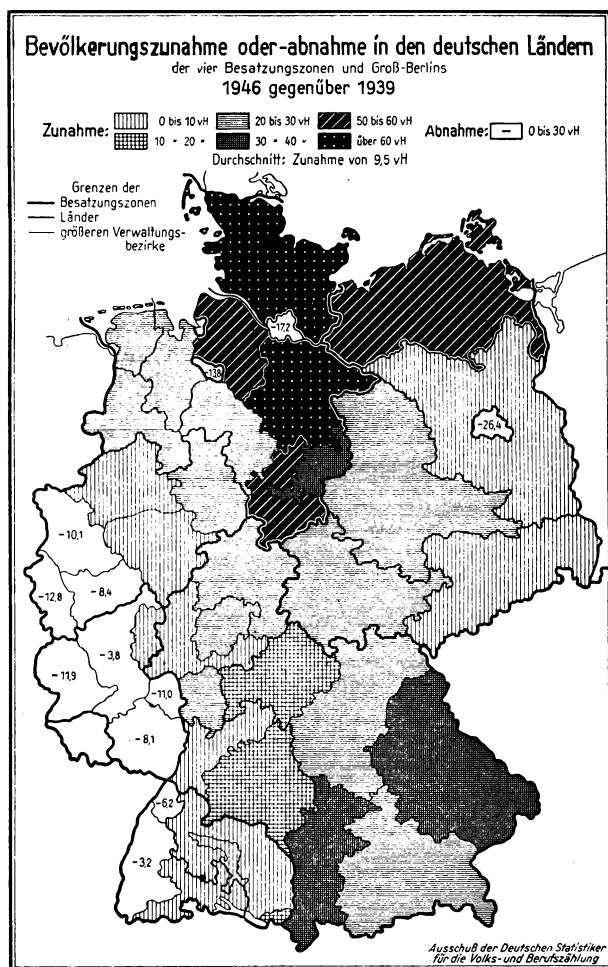
In der Mehrzahl der Länder hatten sich die Einwohnerzahlen — entsprechend der Gesamtentwicklung — im Jahre 1946 gegenüber 1939 erhöht. Und zwar betrug die Bevölkerungszunahme 1946 gegenüber 1939:

in Schleswig-Holstein . . . . .	63,0 v. H.
Mecklenburg . . . . .	52,2 v. H.
Niedersachsen . . . . .	38,3 v. H.
Bayern . . . . .	24,9 v. H.
Sachsen-Anhalt . . . . .	20,9 v. H.
Thüringen . . . . .	20,4 v. H.
Hessen . . . . .	14,8 v. H.
Württemberg-Baden . . . . .	12,1 v. H.
Brandenburg . . . . .	4,7 v. H.
Württemberg-Hohenzollern . . . . .	3,1 v. H.
Sachsen . . . . .	1,7 v. H.

Somit waren die Bevölkerungszahlen von 11 Ländern gestiegen. 6 Gebiete wiesen 1946 geringere Einwohnerzahlen als 1939 auf. Unter den Ländern mit Bevölkerungsabnahmen nehmen die Stadtstaaten Groß-Berlin, Hamburg und Bremen eine Sonderstellung ein. Diese Gebiete sind wie die meisten Großstädte durch Kriegseinwirkungen in ihrem Bestand so schwer getroffen worden, daß sie im Jahre 1946 nur einer erheblich geringeren Einwohnerzahl als vor dem Krieg Unterkunft und Unterhalt zu geben vermochten. Es betrug die Bevölkerungsabnahme 1946 gegenüber 1939:

in Nordrhein-Westfalen . . . . .	— 1,8 v. H.
Baden . . . . .	— 3,2 v. H.
Rheinland-Pfalz . . . . .	— 7,0 v. H.
Bremen . . . . .	— 13,8 v. H.
Hamburg . . . . .	— 17,2 v. H.
Groß-Berlin . . . . .	— 26,4 v. H.

Der Rückgang der Einwohnerzahl in Rheinland-Pfalz und in Baden hat zum großen Teil seinen Grund darin, daß die französische Zone zunächst grundsätzlich keine Flüchtlinge aufgenommen hatte.



### Die Entwicklung seit 1946

Nach den Fortschreibungsergebnissen<sup>1</sup>, die für die Länder der amerikanischen, der britischen und der französischen Besatzungszone vorliegen, hatten die Bevölkerungszahlen in den auf die Zählung von 1946 folgenden Jahren allgemein, zum Teil beträchtlich zugenommen. Die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens war danach am 30. Juni 1949 um 1,1 Mill., die von Niedersachsen um mehr als eine halbe Million größer als am 29. Oktober 1946. Nicht nur die absolute, sondern auch die relative Steigerung war in diesen beiden Ländern — abgesehen von Bremen (Zunahme um 11,1 v.H.) — mit 9,8 und 9,4 v.H. am höchsten. 6,9—8,7 v.H. betrug die Zunahmen in Hessen, Württemberg-Baden, Baden und Hamburg. Bayerns Bevölkerung hatte sich um 429 800 oder um 4,9 v.H. erhöht. Insgesamt berechnet sich die Bevölkerungszahl der drei westlichen Besatzungszonen am 30. Juni 1949

**auf 47,3 Millionen,**

das sind 3,3 Mill. oder 7,5 v.H. mehr als am 29. Oktober 1946 und 7,9 Mill. oder 20,1 v.H. mehr als am 17. Mai 1939. Auch die Einwohnerzahl Groß-Berlins hatte sich gegenüber den Volkszählungs-

#### Die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszone und in Groß-Berlin bis zum 30. Juni 1949

Gebiet	Bevölkerungszahl		Zu- oder Abnahme (—) 1949 gegenüber		
	29. Okt. 1946	30. Juni 1949 <sup>1</sup>	1946		1939
	in 1000		in v. H.		
Nordrhein-Westfalen ...	11 735,4	12 879,8	1 144,4	9,8	7,8
Bayern .....	8 789,7	9 219,5	429,8	4,9	31,0
Niedersachsen ..	6 277,6	6 867,0	589,4	9,4	51,3
Hessen .....	3 995,7	4 294,1	298,4	7,5	23,4
Württemberg-Baden .....	3 607,3	3 857,3	250,0	6,9	19,9
Groß-Berlin ...	3 191,2	3 280,5	89,3	2,8	—24,4
Rheinland-Pfalz	2 753,6	2 880,1	126,5	4,6	— 2,8
Schleswig-Holstein ....	2 590,2	2 713,9	123,7	4,8	70,8
Hamburg .....	1 418,0	1 541,2	123,2	8,7	—10,0
Baden .....	1 190,8	1 281,9	91,1	7,7	4,2
Württemberg-Hohenzollern	1 108,8	1 179,2	70,4	6,3	9,6
Bremen .....	485,5	539,3	53,8	11,1	— 4,2
<i>davon</i>					
Amerikan. Zone	16 878,2	17 910,2	1 032,0	6,1	25,3
Britische Zone .	22 021,2	24 001,9	1 980,7	9,0	21,3
Französ. Zone ..	5 053,2	5 341,2	288,0	5,7	1,4
Zusammen ....	43 952,6	47 253,3	3 300,7	7,5	20,1
Groß-Berlin....	3 191,2	3 280,5	89,3	2,8	—24,4

<sup>1</sup> Die Zahlen beruhen nicht auf einer Bevölkerungsfortschreibung im strengen Sinne, die bis dahin nicht möglich war, weil insbesondere Ergebnisse der Wanderungsstatistik nicht zur Verfügung standen. Sie tragen den Charakter von Schätzungen, für die teilweise auch die Ergebnisse der Statistik der Lebensmittelkartenausgabe herangezogen wurden, und enthalten auch die fluktuierende Bevölkerung. Sie entsprechen daher nicht der Wohnbevölkerung, sondern repräsentieren mehr den tatsächlichen Bevölkerungsstand nach Art der ortsanwesenden Bevölkerung.

ergebnissen von 1946 bis Mitte des Jahres 1949 erhöht, und zwar um 89 300 Personen oder um 2,8 v.H.

Diese Bevölkerungszunahmen sind nur zu einem Teil auf die natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup> zurückzuführen, in größerem Umfang auf die Heimkehr von Kriegsgefangenen und Vermißten, sowie auf die weitere Aufnahme von Heimatvertriebenen; auch die Rückkehr von Evakuierten wird in einzelnen Ländern ihre Höhe beeinflußt haben. Das Gewicht, das diesen Ursachen beizumessen ist, war in den einzelnen Ländern verschieden groß. Dies bestätigen z.B. die Ergebnisse der Fortschreibung, die für die Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, getrennt für männliche und weibliche Personen, vorliegen.

Von der Gesamtzunahme der Bevölkerung vom 29. Oktober 1946 bis zum 30. Juni 1949 entfielen:

	auf	
	männliche	weibliche
in Nordrhein-Westfalen .....	61,0 v.H.	39,0 v.H.
Bayern .....	64,0 v.H.	36,0 v.H.
Niedersachsen .....	59,9 v.H.	40,1 v.H.
Württemberg-Baden .....	68,4 v.H.	31,6 v.H.
Württemberg-Hohenzollern	70,9 v.H.	29,1 v.H.

In allen fünf Ländern war die Bevölkerungszunahme von 1946 bis Mitte 1949 bei den männlichen Personen ganz beträchtlich größer als bei den weiblichen Personen, und zwar absolut und relativ. Dieses große Übergewicht des männlichen Geschlechts ist vor allem auf die Zahl der Heimkehrer zurückzuführen.

#### Die Bevölkerung der Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern am 29. Oktober 1946 und am 30. Juni 1949 nach dem Geschlecht

Länder		Bevölkerungszahl		Zu- oder Abnahme (—) 1949 gegenüber		
		am 29. Okt. 1946	am 30. Juni 1949	1946		1939
		in 1000		in v. H.		
Nordrhein-Westfalen	insges.	11 735,4	12 879,8	1 144,4	9,8	7,8
	männl.	5 330,0	6 027,7	697,7	13,1	3,5
	weibl.	6 405,4	6 852,1	446,7	7,0	11,9
Bayern	insges.	8 789,7	9 219,5	429,8	4,9	31,0
	männl.	3 956,8	4 231,8	275,0	7,0	22,9
	weibl.	4 832,9	4 987,7	154,8	3,2	38,8
Niedersachsen	insges.	6 277,6	6 867,0	589,4	9,4	51,3
	männl.	2 861,0	3 213,8	352,8	12,3	39,4
	weibl.	3 416,6	3 653,2	236,6	6,9	63,5
Württemberg-Baden	insges.	3 607,3	3 857,3	250,0	6,9	19,9
	männl.	1 613,2	1 784,2	171,0	10,6	14,5
	weibl.	1 994,1	2 073,1	79,0	4,0	25,0
Württemberg-Hohenzollern	insges.	1 108,8	1 179,2	70,4	6,3	9,6
	männl.	485,7	535,6	49,9	10,3	2,7
	weibl.	623,1	643,6	20,5	3,3	16,1

<sup>1</sup> In der amerikanischen und britischen Zone zusammen betrug der Geburtenüberschuß in den Jahren 1947 und 1948 insgesamt 474 671 (Wirtschaft und Statistik NF 1. Jg. Heft 1 S. 7). Der gesamte Geburtenüberschuß vom 29. 10. 1946 bis 31. 12. 1948 dürfte damit weniger als 20 v.H. der gesamten Bevölkerungszunahme dieser beiden Jahre ausmachen.

Die Bevölkerung der Länder und größeren

Lf. Nr.	Länder Größere Verwaltungsbezirke	Fläche 1946 qkm	Bevölkerung					
			am 29. Oktober 1946			am 17. Mai 1939		
			insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
			1	2	3	4	5	6
1	Nordrhein-Westfalen <sup>1</sup> ....	34 075,90	11 735 421	5 330 028	6 405 393	11 945 097	5 821 650	6 123 447
2	Reg.-Bez. Münster .....	7 295,16	1 693 909	778 044	915 865	1 602 720	794 251	808 469
3	" " Detmold .....	6 483,60	1 383 587	614 671	768 916	1 115 875	548 758	567 117
4	" " Arnsberg ....	7 656,71	2 720 673	1 236 995	1 483 678	2 678 026	1 324 263	1 353 763
5	" " Düsseldorf .....	5 506,68	3 761 641	1 699 008	2 062 633	4 183 235	2 011 289	2 171 946
6	" " Köln .....	3 977,48	1 461 104	653 500	807 604	1 595 677	762 111	833 566
7	" " Aachen .....	3 156,27	671 392	305 458	365 934	769 564	380 978	388 586
8	Bayern .....	70 237,90	8 789 650	3 956 773	4 832 877	7 037 592	3 444 265	3 593 327
9	Reg.-Bez. Oberbayern ..	16 337,81	2 349 727	1 076 364	1 273 363	1 935 186	945 792	989 394
10	" " Niederbayern u. Oberpfalz ....	20 400,85	1 972 972	890 597	1 082 375	1 472 092	726 522	745 570
11	" " Oberfranken u. Mittelfranken ..	15 121,51	2 286 282	1 013 881	1 272 401	1 885 450	908 989	976 461
12	Reg.-Bez. Unterfranken ..	8 488,34	984 395	442 603	541 792	844 299	416 530	427 769
13	" " Schwaben ....	9 889,39	1 196 274	533 328	662 946	900 565	446 432	454 133
14	Niedersachsen <sup>1</sup> .....	47 217,77	6 277 561	2 860 987	3 416 574	4 539 520	2 305 476	2 234 044
15	Reg.-Bez. Hannover ....	6 554,72	1 236 991	556 042	680 949	1 018 455	501 094	517 361
16	" " Hildesheim ...	5 201,77	954 546	424 195	530 351	624 760	309 637	315 123
17	" " Lüneburg .....	10 969,33	906 090	414 874	491 216	547 539	287 410	260 129
18	" " Stade .....	6 705,05	615 578	279 828	335 750	393 206	203 512	189 694
19	" " Osnabrück ....	6 205,35	621 518	281 862	339 656	515 883	263 191	252 692
20	" " Aurich .....	3 119,29	364 458	164 967	199 491	295 687	147 284	148 403
21	Verw.-Bez. Braunschweig	3 062,49	782 950	353 454	429 496	566 342	292 435	273 907
22	" " Oldenburg ..	5 399,77	745 182	337 293	407 889	577 648	300 913	276 735
23	Sachsen .....	16 991,92	5 558 566	2 336 630	3 221 936	5 465 200	2 586 879	2 878 321
24	Sachsen-Anhalt .....	24 668,80	4 160 539	1 801 800	2 358 739	3 442 047	1 718 534	1 723 513
25	Hessen .....	21 116,69	3 995 678	1 808 188	2 187 490	3 479 126	1 693 852	1 785 274
26	Reg.-Bez. Darmstadt ....	6 303,00	1 260 135	577 027	683 108	1 050 372	516 016	534 356
27	" " Kassel .....	9 199,65	1 198 872	543 345	655 527	971 870	480 342	491 528
28	" " Wiesbaden ...	5 614,04	1 536 671	687 816	848 855	1 456 884	697 494	759 390
29	Württemberg-Baden .....	15 700,12	3 607 304	1 613 176	1 994 128	3 217 341	1 558 590	1 658 751
30	Lds.-Bez. Württemberg ..	10 561,42	2 224 599	999 494	1 225 105	1 942 341	947 629	994 712
31	" " Baden .....	5 138,70	1 382 705	613 682	769 023	1 275 000	610 961	664 039
32	Groß-Berlin .....	889,91	3 191 226	1 295 304	1 895 922	4 338 756	1 982 007	2 356 749
33	Thüringen .....	15 598,33	2 927 497	1 262 326	1 665 171	2 430 577	1 196 879	1 233 698
34	Rheinland-Pfalz .....	19 856,22	2 753 569	1 223 604	1 529 965	2 962 110	1 473 216	1 488 894
Rheinland								
35	Reg.-Bez. Koblenz .....	6 377,80	821 088	363 972	457 116	853 715	417 175	436 540
36	" " Trier .....	4 892,15	397 223	177 134	220 089	451 105	235 300	215 805
37	" " Montabaur ...	1 780,28	223 711	102 046	121 665	217 243	108 417	108 826
Rheinhessen-Pfalz								
38	Reg.-Bez. Pfalz .....	5 467,24	961 750	425 954	535 796	1 046 955	523 390	523 565
39	" " Rheinhessen ..	1 338,75	349 797	154 498	195 299	393 092	188 934	204 158
40	Schleswig-Holstein .....	15 657,57	2 590 210	1 171 983	1 418 227	1 588 994	816 741	772 253
41	Brandenburg .....	26 976,42	2 527 492	1 066 405	1 461 087	2 413 896	1 231 713	1 182 183
42	Mecklenburg .....	22 937,78	2 139 640	912 385	1 227 255	1 405 403	718 871	686 532
43	Hamburg .....	746,62	1 418 013	655 841	762 172	1 711 877	820 134	891 743
44	Baden .....	9 952,27	1 190 841	520 757	670 084	1 229 696	602 174	627 522
45	Lds.-Kom.-Bez. Konstanz	3 882,64	386 670	170 257	216 413	380 314	188 203	192 111
46	" " Freiburg ..	5 053,80	622 322	271 502	350 820	655 597	318 218	337 379
47	" " " Bad.-Bad.	1 015,83	181 849	78 998	102 851	193 785	95 753	98 032
48	Württemberg-Hohenzollern (einschl. bayr. Krs. Lindau)	10 407,39	1 108 768	485 688	623 080	1 075 853	521 602	554 251
49	Württemberg .....	8 953,13	979 877	429 574	550 303	955 653	464 095	491 558
50	Hohenzollern .....	1 142,26	76 038	33 116	42 922	73 706	35 145	38 561
51	Bayr. Kreis Lindau .....	312,00	52 853	22 998	29 855	46 494	22 362	24 132
52	Bremen .....	403,77	485 514	225 962	259 552	562 915	284 331	278 584
53	Deutschland <sup>2</sup> .....	353 435,38	64 457 489	28 527 837	35 929 652	58 846 000	28 776 914	30 069 086

<sup>1</sup> 1946 einschließlich Lagerinsassen (ohne Insassen der D.P.-Lager), die in den Regierungsbezirkzahlen nicht

## Verwaltungsbezirke 1946 und 1939

Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939						Einwohner auf 1 qkm		Auf 1000 männl. Personen entfielen weibl.		Lf. Nr.
Zahl			v. H.			1946	1939	1946	1939	
insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.					
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
— 209 676	— 491 622	281 946	— 1,8	— 8,4	4,6	344,4	350,5	1 202	1 052	1
91 189	— 16 207	107 396	5,7	— 2,0	13,3	232,2	219,7	1 177	1 018	2
267 712	65 913	201 799	24,0	12,0	35,6	213,4	172,1	1 251	1 033	3
42 647	— 87 268	129 915	1,6	— 6,6	9,6	355,3	349,8	1 199	1 022	4
— 421 594	— 312 281	— 109 313	— 10,1	— 15,5	— 5,0	683,1	759,7	1 214	1 080	5
— 134 573	— 108 611	— 25 962	— 8,4	— 14,3	— 3,1	367,3	401,2	1 236	1 094	6
— 98 172	— 75 520	— 22 652	— 12,8	— 19,8	— 5,8	212,7	243,8	1 198	1 020	7
1 752 058	512 508	1 239 550	24,9	14,9	34,5	125,1	100,2	1 221	1 043	8
414 541	130 572	283 969	21,4	13,8	28,7	143,8	118,4	1 183	1 046	9
500 880	164 075	336 805	34,0	22,6	45,2	96,7	72,2	1 215	1 026	10
400 832	104 892	295 940	21,3	11,5	30,3	151,2	124,7	1 255	1 074	11
140 096	26 073	114 023	16,6	6,3	26,7	116,0	99,5	1 224	1 027	12
295 709	86 896	208 813	32,8	19,5	46,0	121,0	91,1	1 243	1 017	13
1 738 041	555 511	1 182 530	38,3	24,1	52,9	132,9	96,1	1 194	969	14
218 536	54 948	163 588	21,5	11,0	31,6	188,7	155,4	1 225	1 032	15
329 786	114 558	215 228	52,8	37,0	68,3	183,5	120,1	1 250	1 018	16
358 551	127 464	231 087	65,5	44,3	88,8	82,6	49,9	1 184	905	17
222 372	76 316	146 056	56,6	37,5	77,0	91,8	58,6	1 200	932	18
105 635	18 671	86 964	20,5	7,1	34,4	100,2	83,1	1 205	960	19
68 771	17 683	51 088	23,3	12,0	34,4	116,8	94,8	1 209	1 008	20
216 608	61 019	155 589	38,2	20,9	56,8	255,7	184,9	1 215	937	21
167 534	36 380	131 154	29,0	12,1	47,4	138,0	107,0	1 209	920	22
93 366	— 250 249	343 615	1,7	— 9,7	11,9	327,1	321,6	1 379	1 113	23
718 492	83 266	635 226	20,9	4,8	36,9	168,7	139,5	1 309	1 003	24
516 552	114 336	402 216	14,8	6,8	22,5	189,2	164,8	1 210	1 054	25
209 763	61 011	148 752	20,0	11,8	27,8	199,9	166,6	1 185	1 036	26
227 002	63 003	163 999	23,4	13,1	33,4	130,3	105,6	1 206	1 023	27
79 787	— 9 678	89 465	5,5	— 1,4	11,8	273,7	259,5	1 234	1 089	28
389 963	54 586	335 377	12,1	3,5	20,2	229,8	204,9	1 236	1 064	29
282 258	51 865	230 393	14,5	5,5	23,2	210,6	183,9	1 232	1 050	30
107 705	2 721	104 984	8,4	0,4	15,8	269,1	248,1	1 253	1 087	31
— 1 147 530	— 686 703	— 460 827	— 26,4	— 34,6	— 19,6	586,0	487,5	1 464	1 189	32
496 920	65 447	431 473	20,4	5,5	35,0	187,7	155,8	1 319	1 031	33
— 208 541	— 249 612	41 071	— 7,0	— 16,9	2,8	138,7	149,2	1 250	1 011	34
— 32 627	— 53 203	20 576	— 3,8	— 12,8	4,7	128,7	133,9	1 256	1 046	35
— 53 882	— 58 166	4 284	— 11,9	— 24,7	2,0	81,2	92,2	1 243	917	36
6 468	— 6 371	12 839	3,0	— 5,9	11,8	125,7	122,0	1 013	1 004	37
— 85 205	— 97 436	12 231	— 8,1	— 18,6	2,3	175,9	191,5	1 258	1 000	38
— 43 295	— 34 436	— 8 859	— 11,0	— 18,2	— 4,3	261,3	293,6	1 264	1 080	39
1 001 216	355 242	645 974	63,0	43,5	83,6	165,4	101,5	1 210	946	40
113 596	— 165 308	278 904	4,7	— 13,4	23,6	93,7	89,5	1 370	960	41
734 237	193 514	540 723	52,2	26,9	78,8	93,3	61,3	1 345	955	42
— 293 864	— 164 293	— 129 571	— 17,2	— 20,0	— 14,5	899,2	2 292,8	1 162	1 087	43
— 38 855	— 81 417	42 562	— 3,2	— 13,5	6,8	119,7	123,6	1 287	1 042	44
6 356	— 17 946	24 302	1,7	— 9,5	12,6	99,6	98,0	1 271	1 021	45
— 33 275	— 46 716	13 441	— 5,1	— 14,7	4,0	123,1	129,7	1 292	1 060	46
— 11 936	— 16 755	4 819	— 6,2	— 17,5	4,9	179,0	190,8	1 302	1 024	47
32 915	— 35 914	68 829	3,1	— 6,9	12,4	106,5	103,4	1 283	1 063	48
24 224	— 34 521	58 745	2,5	7,4	12,0	109,4	106,7	1 281	1 059	49
2 332	— 2 029	4 361	3,2	— 5,8	11,3	66,6	64,5	1 296	1 097	50
6 359	636	5 723	13,7	2,8	23,7	169,4	149,0	1 298	1 079	51
— 77 401	— 58 369	— 19 032	— 13,8	— 20,5	— 6,8	202,5	1 394,1	1 149	980	52
5 611 489	— 249 077	5 860 566	9,5	— 0,9	19,5	182,4	166,5	1 259	1 045	53

enthalten sind. — <sup>2</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

### Die Bevölkerung der größeren Verwaltungsbezirke\*

Auch innerhalb der einzelnen Länder war die Bevölkerungsentwicklung nicht einheitlich. Je nach der geographischen Lage der Gebiete und ihrer damaligen Aufnahmefähigkeit waren die Bevölkerungszunahmen oder auch die Abnahmen recht verschieden groß.

In Nordrhein-Westfalen, dessen Einwohnerzahl im ganzen abgenommen hatte, standen Zunahmen in den Regierungsbezirken Münster, Detmold und Arnsberg Abnahmen in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Aachen gegenüber. In den Gesamtzahlen wird also eine entgegengesetzte Entwicklung der Teile überdeckt. Das Industriegebiet an Ruhr und Rhein und der Regierungsbezirk Aachen sind durch den Krieg weitgehend zerstört worden und konnten 1946 — ebenso wie die Großstädte — keiner gleich großen Bevölkerungszahl wie früher Lebensmöglichkeiten bieten. Ein beträchtlicher Teil der im Krieg Evakuierten war deshalb 1946 noch nicht zurückgekehrt, und die Aufnahme von Flüchtlingen war nur begrenzt möglich gewesen. Auch in den drei Regierungsbezirken von Nordrhein-Westfalen mit Bevölkerungsvermehrung sind die prozentualen Zunahmen sehr unterschiedlich. Im Regierungsbezirk Arnsberg, der zum Ruhrgebiet gehört, war die Einwohnerzahl nur um 1,6 v. H., im Regierungsbezirk Münster um 5,7 v. H., im Regierungsbezirk Detmold dagegen um 24 v. H. gestiegen.

In den Ländern, in denen sich die Bevölkerung gegenüber 1939 erhöht hatte, betrug z. B. die Zunahmen in den größeren Verwaltungsbezirken Bayerns zwischen 16,6 v. H. (Regierungsbezirk Unterfranken) und 34 v. H. (Regierungsbezirk Nie-

\* Die Einteilung der Länder in größere und kleinere Verwaltungsbezirke, für die Ergebnisse der Zählung von 1946 veröffentlicht worden sind, zeigt folgende Übersicht:

Die Verwaltungseinteilung der Länder

Länder	Größere Verwaltungsbezirke	Kleinere Verwaltungsbezirke		
		insgesamt	davon	
			Stadtkreise	Landkreise
Nordrhein-Westfalen ...	6	94	37	57
Bayern .....	5	168	26	142
Niedersachsen .....	8	76	15	61
Sachsen .....	—	35	6	29
Sachsen-Anhalt .....	—	52	19	33
Hessen .....	3	48	9	39
Württemberg-Baden ....	2	35	7	28
Groß-Berlin .....	—	20 <sup>2</sup>	—	—
Thüringen .....	—	34	12	22
Rheinland-Pfalz .....	5	50	11	39
Schleswig-Holstein .....	—	21	4	17
Brandenburg .....	—	30	9	21
Mecklenburg .....	—	27	6	21
Hamburg .....	—	1	1	—
Baden .....	3	21	3	18
Württemberg-Hohenzoll. ....	3 <sup>1</sup>	18	—	18
Bremen .....	—	2	2	—
Zusammen .....	35	732	167	545

<sup>1</sup> Einschl. Bayer. Kreis Lindau. — <sup>2</sup> Verwaltungsbezirke.

derbayern und Oberpfalz). In Niedersachsen liegen die v. H.-Sätze zwischen 20,5 v. H. (Regierungsbezirk Osnabrück) und 65,5 v. H. (Regierungsbezirk Lüneburg), in Hessen zwischen 5,5 v. H. (Regierungsbezirk Wiesbaden) und 23,4 v. H. (Regierungsbezirk Kassel). In der sowjetischen Besatzungszone, in der die Ergebnisse der Länder nicht weiter unterteilt werden konnten, weil keine größeren Verwaltungsbezirke bestanden, betrug die Zunahmen für das dichtbesiedelte industrielle Sachsen nur 1,7 v. H., für das agrarische Mecklenburg dagegen 52 v. H.

### Die kleineren Verwaltungsbezirke und ihre Bevölkerung

Das gesamte Zählungsgebiet von 1946 war in 732 kleinere Verwaltungsbezirke unterteilt, von denen 167 (22,8 v. H.) Stadtkreise und 545 (74,5 v. H.) Landkreise waren; die restlichen 20 entfielen auf die Verwaltungsbezirke von Groß-Berlin. Wie sich die Stadt- und Landkreise auf die einzelnen Länder verteilen, ist der nebenstehenden Übersicht zu entnehmen. Die gebietlichen Unterschiede im Verhältnis der Stadtkreise zu den Landkreisen sind erheblich. Sie erklären sich zum Teil dadurch, daß die vor allem aus den größeren Städten gebildeten Stadtkreise in den dichtbevölkerten Gebieten (Nordrhein-Westfalen) zahlreicher sind als in den Ländern mit geringerer Dichte (z. B. Bayern und Niedersachsen), zum Teil aber auch aus den Besonderheiten in der Verwaltungsgliederung der Länder (z. B. Sachsen und Thüringen). Unterschiedlich ist vor allem die Abgrenzung der Stadtkreise gegenüber den Landkreisen nach der Einwohnerzahl. Während z. B. in Bayern alle Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern (zum Teil sogar Gemeinden mit noch geringerer Bevölkerungszahl) als Stadtkreise in Erscheinung treten, umfaßt in Württemberg-Baden der Stadtkreis mit der geringsten Einwohnerzahl (Pforzheim) immerhin fast 47 000 Personen.

Die Einwohnerzahlen der Kreise und ihre Veränderungen gegenüber 1939 sind im Tabellenteil, Vz. Ic, S. 12 ff., abgedruckt, auf den hiermit verwiesen wird.

In der Zeit zwischen den Zählungen von 1939 und 1946 ist die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtkreisen, im ganzen gesehen, wesentlich anders verlaufen als in den Landkreisen. Nur 74 der insgesamt 167 Stadtkreise hatten im Jahre 1946 höhere Einwohnerzahlen aufzuweisen als 1939; in 93 Stadtkreisen oder 56 v. H. hatten die Einwohnerzahlen abgenommen. Bevölkerungszunahmen hatten nur solche überwiegend kleineren Städte (Stadtkreise), die durch ihre geographische Lage (mittleres Deutschland) und durch ihre wirtschaftliche Struktur von den unmittelbaren Kriegseinwirkungen weniger betroffen worden waren. Insgesamt 68 v. H. der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern und sogar 83 v. H. der Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern hatten kleinere Bevölkerungszahlen als 1939.



In den 545 Landkreisen waren dagegen die Einwohnerzahlen 1946 ganz allgemein höher als 1939; denn die Flüchtlinge waren bevorzugt in die ländlichen Gebiete eingewiesen worden, weil hier die Unterbringungs- und Ernährungsmöglichkeiten besser waren als in den größeren Städten.

Es betrug die Bevölkerungszunahme

	unter 10 v. H.	in 60 Landkreisen
10 bis „	20 v. H.	46 „
20 „ „	30 v. H.	73 „
30 „ „	40 v. H.	127 „
40 „ „	50 v. H.	95 „
50 „ „	60 v. H.	34 „
60 „ „	70 v. H.	22 „
70 „ „	80 v. H.	17 „
80 „ „	90 v. H.	11 „
90 „ „	100 v. H.	4 „
100 und mehr v. H.		7 „
		496 Landkreise

die Bevölkerungsbnahme

	unter 10 v. H.	in 37 Landkreisen
10 bis	20 v. H.	10 „
20	30 v. H.	2 „
		49 Landkreise

Insgesamt hatte sich die Bevölkerung gegenüber 1939 in 91 v. H. der Landkreise erhöht. Die Zunahme betrug in 54 v. H. der Landkreise zwischen 20 und 50 v. H., in 19,5 v. H. war sie kleiner und in 17,5 v. H. größer. Mehr als verdoppelt hatten sich die Einwohnerzahlen in 7 Landkreisen, und zwar in Eckernförde, Eutin, Herzogtum Lauenburg,

Segeberg und Stormarn in Schleswig-Holstein, in den Landkreisen Schönberg und Schwerin in Mecklenburg. Vier weitere Kreise Schleswig-Holsteins hatten Zunahmen von 90 bis 100 v. H. (Eiderstedt, Flensburg, Norderdithmarschen und Oldenburg in Holstein).

Bevölkerungsabnahmen hatten insgesamt 49 Landkreise oder 9 v. H. Von diesen liegen 42 im Westen, die Mehrzahl entlang der Westgrenze in Gegenden, in denen schon während des Krieges ein Teil der Zivilbevölkerung evakuiert worden war und die auch von den Kriegseinwirkungen unmittelbar besonders schwer betroffen wurden. Es sind in Nordrhein-Westfalen die Kreise Klewe und Rees im Reg.-Bez. Düsseldorf mit Bevölkerungsrückgängen von 12 bis 15 v. H. und alle Kreise des Reg.-Bez. Aachen (mit Ausnahme von Erkelenz) mit Rückgängen von 4 bis 16 v. H.; ferner insgesamt 34 Kreise der Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern. Die Abnahme der Bevölkerung in rd. der Hälfte der Landkreise der französischen Besatzungszone ist auch darauf zurückzuführen, daß hier die Flüchtlingszuwanderung fehlte. In den östlichen Gebieten hatten sich die Einwohnerzahlen in 5 Landkreisen des Landes Brandenburg vermindert, und zwar in den Landkreisen Spremberg (Lausitz) (— 9,5 v. H.), Lebus (— 6,2 v. H.), Niederbarnim (— 4,7 v. H.), Oberbarnim (— 0,4 v. H.) und Teltow (— 0,8 v. H.). Auch hier sind vor allem Kriegseinwirkungen die Ursache gewesen. Abgenommen hatten ferner die Einwohnerzahlen der Landkreise Annaberg (— 0,4 v. H.) und Aue (— 1,3 v. H.) in Sachsen.

### 3. Bevölkerungsdichte

#### Die Bevölkerungsdichte des Zählungsgebietes

In den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin lebten im Jahre 1946 durchschnittlich

182,4 Einwohner auf 1 qkm,

das sind 16 Einwohner je qkm mehr, als sich für das gleiche Gebiet nach der Zählung vom Jahre 1939 errechnen (166,5 Einwohner je qkm). In den 6 Jahren zwischen den Volkszählungen von 1933 und 1939 hatte sich die Siedlungsdichte im Reichsgebiet von 1937 nur halb so stark erhöht, nämlich um rd. 8 Einwohner, von 140 auf 148 Einwohner je qkm.

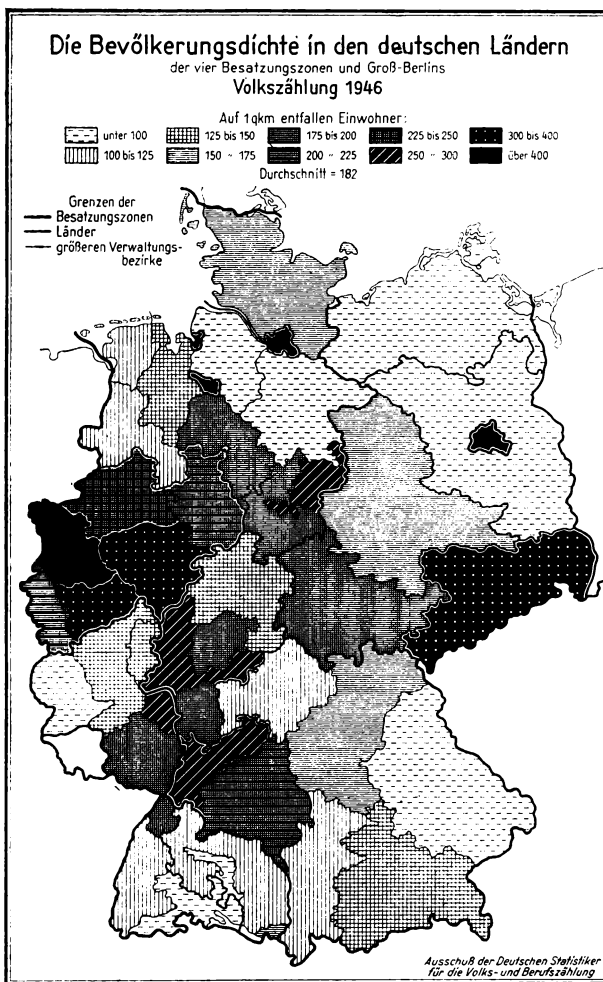
Die Siedlungsdichte Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins ist auch bei internationalen Vergleichen beträchtlich. Unter den europäischen Staaten haben eine höhere Bevölkerungsdichte nur die im Westen angrenzenden Staaten Belgien mit 271 Einwohnern je qkm (1939) und die Niederlande mit 215 Einwohnern je qkm (1939), ferner Großbritannien und Nordirland

mit 195 Einwohnern je qkm (1939). In Frankreich betrug die Bevölkerungsdichte 1939 76 Einwohner auf 1 qkm. Die staats- und wirtschaftspolitische Problematik dieser „Bevölkerungsmassierung“ beruht vor allem darin, daß sie nicht — wie zwischen früheren Zählungen — von der notwendigen Ausweitung der gewerblichen Kapazität begleitet war, sondern im Gegenteil Hand in Hand mit einer beträchtlichen, durch den Zusammenbruch bedingten Verminderung der Erwerbsmöglichkeiten ging.

#### Die Bevölkerungsdichte in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken

Wenn man von Groß-Berlin, Hamburg und Bremen absieht, die als Stadtstaaten eine besonders große Bevölkerungsdichte aufweisen, ist das der Bevölkerungszahl nach größte deutsche Land, Nordrhein-Westfalen, auch das am dichtesten besiedelte. Hier lebten 1946 im Durchschnitt 344 Einwohner auf 1 qkm, also erheblich mehr als in den der Fläche nach etwa gleich großen Staaten Bel-

gien und Niederlande. Nur wenig geringer war die Bevölkerungsdichte des Landes Sachsen mit 327 Einwohnern je qkm. In diesen beiden Gebieten liegen von jeher die Bevölkerungsschwerpunkte Deutschlands. Mit erheblichem Abstand in der Siedlungsdichte folgte 1946 als drittes Land Württemberg-Baden mit 230 Einwohnern je qkm. Etwa über dem Gesamtdurchschnitt lag die Bevölkerungsdichte noch in Hessen (189) und Thüringen (188), wenig darunter in Sachsen-Anhalt (169) und Schleswig-Holstein (165). Weniger als 100 Einwohner je qkm hatten 1946 nur die Länder Brandenburg (94) und Mecklenburg (93). In Bayern, dem Land mit der größten Gebietsfläche und der zweitgrößten Bevölkerungszahl kamen durchschnittlich 125 Einwohner auf 1 qkm.



In der Karte ist die Bevölkerungsdichte der größeren Verwaltungsbezirke der Länder dargestellt. Sie zeigt in ihren Grundzügen das bekannte Bild der Siedlungsdichte Deutschlands. Quer durch seine Mitte zieht sich ein Gebiet großer Bevölkerungsdichte hin mit den Schwergewichten im Westen und im mittleren Deutschland. Ausgehend von Nordrhein-Westfalen, erstreckt es sich über die südlichen Regierungsbezirke von Niedersachsen, Hannover, Hildesheim und Braunschweig sowie

über Thüringen bis nach Sachsen<sup>1</sup>. Ein zweites Gebiet großer Dichte verläuft von Nordrhein-Westfalen aus südwärts am Rhein entlang und umfaßt die Regierungsbezirke Wiesbaden und Darmstadt von Hessen, die Bezirke Rheinhessen und Pfalz von Rheinland-Pfalz, den Landeskommisariatsbezirk Baden-Baden des Landes Baden und das Land Württemberg-Baden.

In diesem Gebiet großer Bevölkerungsdichte, das rd. ein Drittel der Gesamtfläche der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins umschließt, lebte 1946 nahezu die Hälfte (48 v. H.) der Bevölkerung. Ohne die drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, die als Dichtekerne mit 8 v. H. der gesamten Bevölkerung in den schwächer besiedelten Gebieten liegen, verbleiben zwei Drittel der Gesamtfläche mit 44 v. H. der Bevölkerung, deren Bevölkerungsdichte im ganzen nur halb so groß war wie die des einen Drittels.

In der norddeutschen Tiefebene, besonders nach Osten hin, lagen auch 1946 noch im Verhältnis schwach besiedelte deutsche Gebiete, obwohl im Jahre 1946 hier die stärksten Bevölkerungszunahmen festgestellt worden sind und auch die Bevölkerungsvermehrung von 1933 auf 1939 schon außerordentlich hoch gewesen war. Ebenso haben auch der Süden und Südosten des Zählungsgebietes noch immer eine vergleichsweise geringe Bevölkerungsdichte, und die Regierungsbezirke Kassel, Trier, Koblenz und Montabaur heben sich nach wie vor durch geringe Dichtezahlen von ihren angrenzenden Gebieten ab, wie überhaupt, im ganzen gesehen, das Gesamtbild sich wenig geändert hat, obwohl die Veränderungen im einzelnen, die aus der Karte nicht ohne weiteres zu ersehen sind, außerordentlich groß und einschneidend waren.

### Die Veränderungen gegenüber 1939

Die unorganische Bevölkerungsentwicklung, die der Krieg zur Folge gehabt hat, veranschaulicht besonders deutlich der Vergleich der Bevölkerungsdichte von 1946 mit der vom Jahre 1939. Die relative Verdichtung der Bevölkerung in vielen schwächer besiedelten Gebieten, die durch ihren plötzlichen Eintritt und ihr Ausmaß zu großer wirtschaftlicher und sozialer Not geführt hatte, kommt in den Dichtezahlen für die Länder und größeren Verwaltungsbezirke, die Durchschnitt für verhältnismäßig große Gebiete darstellen, nur abgeschwächt zum Ausdruck. Immerhin sind die Veränderungen, wie die Übersichten auf S. 3 und S. 6:7 zeigen, noch recht unterschiedlich.

Am weitaus stärksten zugenommen hat, entsprechend der Bevölkerungszahl, die Dichte der Bevölkerung Schleswig-Holsteins, nämlich von 101,5 Einwohnern auf 1 qkm im Jahre 1939 auf 165,4 im Jahre 1946. Es kamen demnach 1946 64 Einwohner mehr auf 1 qkm als 1939. Schleswig-Holstein, das als noch vorwiegend agrarisches Ge-

<sup>1</sup> Für die sowjetische Besatzungszone mußten die Dichtezahlen der Länder verwendet werden, weil eine Unterteilung in größere Verwaltungsbezirke fehlt. Dadurch werden bedeutsame Unterschiede in der Siedlungsdichte im mitteldeutschen Raum nicht erkennbar.

biet 1939 etwa die gleiche Bevölkerungsdichte wie Bayern oder Niedersachsen hatte, wies 1946, ohne daß seine wirtschaftliche Struktur sich grundsätzlich geändert hätte, etwa die Besiedlungsdichte auf wie das industriell durchsetzte Sachsen-Anhalt. In Niedersachsen (133 Einwohner je qkm) entfielen 1946 37 Einwohner mehr, in Mecklenburg (93 Einwohner je qkm) und Thüringen (188 Einwohner je qkm) je 32 Einwohner mehr auf 1 qkm als 1939. Niedersachsen war 1946 — im Gegensatz zu 1939 — dichter bevölkert als Bayern und Bayern wieder dichter als Baden. Die Bevölkerungsdichte in den Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim und im Land Thüringen, die 1939 unter dem Durchschnitt gelegen hatte, war im Jahre 1946 überdurchschnittlich groß. In Mecklenburg kamen 1946 ebensoviel Einwohner auf 1 qkm wie in Brandenburg, während die Bevölkerungsdichte Mecklenburgs 1939 nur zwei Drittel der von Brandenburg betragen hatte.

Durch den geringen Rückgang in der Einwohnerzahl hatte sich die Bevölkerungsdichte von Nordrhein-Westfalen gegenüber 1939 nur unwesentlich geändert. Auf 1 qkm kamen 1946 (344 Einwohner) durchschnittlich 6 Einwohner weniger als im Jahre 1939 (350,5 Einwohner). Im Regierungsbezirk Düsseldorf hatte sich die Zahl der Einwohner je qkm gegenüber vor dem Kriege um 77 vermindert. Die Dichteziffer war aber mit 683 Einwohnern je qkm — wenn man von den Stadtstaaten absieht — noch immer bei weitem am höchsten und mehr als doppelt so groß wie die des ebenfalls dichtbevölkerten Landes Sachsen. In Rheinland-Pfalz (139 Einwohner) und in Baden (120 Einwohner), die eine vergleichsweise geringe Siedlungsdichte haben, wirkten sich die Rückgänge mit — 10,5 Einwohnern und — 4 Einwohnern je qkm verhältnismäßig stärker aus. Die Bezirke Baden-Baden und Pfalz waren von Gebieten mit mehr als durchschnittlicher Dichte zu solchen von unterdurchschnittlicher Dichte geworden. In Berlin kamen 1946 1289 Einwohner, in Hamburg 394 Einwohner und in Bremen 192 Einwohner weniger auf 1 qkm als vor Kriegsbeginn im Jahre 1939.

#### Die Bevölkerungsdichte der kleineren Verwaltungsbezirke

Die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte treten in besonderem Maße in Erscheinung, wenn man die kleineren Verwaltungsbezirke betrachtet. Die Dichte in den Stadtkreisen ist anders zu beurteilen als in den Landkreisen. Die Zahl der Einwohner je qkm ist in den Stadtkreisen im allgemeinen beträchtlich höher als in den Landkreisen, aber im einzelnen doch sehr unterschiedlich. Die der Bevölkerungszahl nach größten Städte sind keineswegs die am dichtesten besiedelten. Die Zahl der Einwohner je qkm Fläche eines Stadtkreises hängt nicht nur von der Wohnweise der Bevölkerung, sondern vor allem von der Ausdehnung des Stadtgebietes ab. Sie besagt demnach nichts über die Wohndichte einer Stadtbevölkerung. Nur die Beziehung der Einwohnerzahl auf die bebaute

Fläche würde hierüber Aufschluß geben können und einen einwandfreien Vergleich der Städte untereinander ermöglichen. Im folgenden sollen einige Beispiele die Größenunterschiede der Bevölkerungsdichte (Einwohner je qkm Gebietsfläche) in den Stadt- und Landkreisen aufzeigen.

Die fünf Stadtkreise mit den geringsten Einwohnerzahlen je qkm Gebietsfläche sind:

Burg bei Magdeburg mit 342 Einwohnern je qkm			
Baden-Baden . . . . .	356	„	„
Frankfurt (Oder) . . . . .	360	„	„
Eberswalde . . . . .	427	„	„
Watenstedt-Salzgitter „	447	„	„

Die fünf Stadtkreise mit den höchsten Einwohnerzahlen je qkm Gebietsfläche sind:

Görlitz . . . . . mit 5615 Einwohnern je qkm			
Zeitz . . . . .	4488	„	„
Leipzig . . . . .	4297	„	„
Lüdenscheid . . . . .	3988	„	„
Dresden . . . . .	3659	„	„

Erst an sechster Stelle steht Berlin mit 3586 Einwohnern je qkm Gebietsfläche.

In den Landkreisen ist die Siedlungsdichte in gleicher Weise unterschiedlich wie in den Stadtkreisen; die Einwohnerzahlen je qkm Fläche erreichen aber im ganzen nur den zehnten Teil der Höhe in den Stadtkreisen.

Die fünf Landkreise mit den geringsten Einwohnerzahlen je qkm Fläche sind:

Prüm (Reg.-Bez. Trier) mit 39 Einwohnern je qkm			
Lübben (Spreewald) . . . . .	42	„	„
Münsingen (Württ.) . . . . .	47	„	„
Parsberg (Oberpfalz) . . . . .	50	„	„
Neustadt (Baden) . . . . .	50	„	„

Die fünf Landkreise mit den höchsten Einwohnerzahlen je qkm Fläche sind:

Chemnitz . . . . . mit 593 Einwohnern je qkm			
Aachen . . . . .	562	„	„
Eßlingen . . . . .	533	„	„
Glauchau . . . . .	524	„	„
Düsseldorf-Mettmann „	498	„	„

Es gibt demnach Landkreise, die dichter oder ebenso dicht besiedelt sind wie einzelne Stadtkreise. Zehn Landkreise haben höhere Einwohnerzahlen je qkm als die oben genannten fünf Stadtkreise mit der geringsten Bevölkerungsdichte. Es sind außer den vorstehend genannten fünf Landkreisen mit den höchsten Dichtezahlen noch die Landkreise Ennepe-Ruhrkreis (474 Einwohner je qkm), Leipzig (471 Einwohner), Rhein-Wupper-Kreis (464 Einwohner), Stollberg/Sa. (460 Einwohner) und Köln (446 Einwohner). Diese in den Industriegebieten liegenden Landkreise umschließen eine Reihe großer Gemeinden, darunter auch Städte mit höheren Einwohnerzahlen, als sie mancher Stadtkreis aufweist. Andererseits handelt es sich bei den Landkreisen mit besonders geringer Bevölkerungsdichte großenteils um unwirtliche, verkehrsferne, der allgemeinen Bodenbeschaffenheit nach für Besiedlung nur beschränkt geeignete Gebiete.

## 4. Die Gemeinden und ihre Größengliederung nach der Bevölkerungszahl

### Ländliche und städtische Bevölkerung

Die Zahl der kleinsten Verwaltungseinheiten, die der Gemeinden, betrug im Zählungsgebiet von 1946 insgesamt 35 791. Gliedert man sie in der üblichen Weise nach der Größe ihrer Einwohnerzahl auf, so ergibt sich, daß 31 468 oder 87,9 v. H. nicht mehr als 2000 Einwohner zählten. In dieser großen Zahl sog. Landgemeinden wohnten aber nur wenig mehr als drei Zehntel der Bevölkerung. Fast sieben Zehntel lebten in 4323 (12,1 v. H.) städtischen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern.

Die Bevölkerung Deutschlands<sup>1</sup> 1946 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit . . . Einwohnern	Gemeinden		Bevölkerung	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
weniger als 2000 (ländliche Bevölkerung) . . .	31 468	87,9	19 671 812	30,7
2000 und mehr (städtische Bevölkerung) . . . . .	4 323	12,1	44 401 354	69,3
davon:				
2000 bis unter 5000 (Landstädte) . . . . .	2 834	7,9	8 514 585	13,3
5000 bis unter 20 000 (Kleinstädte) . . . . .	1 200	3,4	10 568 864	16,5
20 000 bis unter 100 000 (Mittelstädte) . . . . .	243	0,7	9 621 261	15,0
100 000 und mehr (Großstädte) . . . . .	46	0,1	15 696 644	24,5

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

Die Unterscheidung der Gemeinden nach der Größe ihrer Einwohnerzahl in Landgemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern und in städtische Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern sowie der Bevölkerung entsprechend in ländliche Bevölkerung und städtische Bevölkerung ist eine formalstatistische. Sie besagt etwas über die Siedlungsweise der Bevölkerung, über ihr Zusammenleben in verschiedenen großen Gemeinwesen. Sie stimmt dagegen nicht überein mit der Abgrenzung von Stadt und Land in wirtschaftlichem und rechtlichem Sinne; auch stellt sie keine Grenzziehung zwischen landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung dar.

Es entspricht einer natürlichen Entwicklung, daß bei zunehmender Bevölkerung die Einwohnerzahlen der Gemeinden wachsen, daß dadurch Gemeinden in höhere Gemeindegrößenklassen aufrücken, daß also selbst bei gleichbleibender Gemeindezahl eine Tendenz zur Verminderung der untersten Gemeindegrößenklasse zugunsten der höheren besteht. Dieser Tendenz wirkte zwar in Deutschland die Abwanderung vom Lande zur Stadt entgegen, indem die Einwohnerzahlen der Landgemeinden sich dadurch absolut weniger rasch erhöhten als auf Grund ihres größeren natürlichen Bevölkerungswachstums zu erwarten gewesen wäre. Aber der Rückgang der Zahl der Gemeinden infolge Eingemeindungen, Zusammen-

legungen, Auflösung u. dgl. betraf ebenfalls in der Hauptsache die kleineren Gemeinden, so daß insgesamt die Zahl der Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern ständig abnahm, während die Zahl der Gemeinden aller übrigen Größenklassen sich erhöhte\*.

Im Zusammenhang mit dem ständigen Rückgang der Zahl der Landgemeinden war die Größe der ländlichen Bevölkerung, wenn man die Gebietsveränderungen außer Betracht läßt, während des langen Zeitraumes von 1871 bis 1925 in Deutschland annähernd unverändert geblieben, und danach ist sie allmählich gesunken. Der gesamte Bevölkerungsüberschuß dieser Zeit ist den Städten zugute gekommen. Erst die abnorme Bevölkerungsverschiebung, die der letzte Krieg mit sich brachte, hat diese für das dichtbevölkerte Deutschland normale Entwicklung unterbrochen und trotz des weiteren Rückgangs in der Zahl der Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern eine beträchtliche Zunahme der ländlichen Bevölkerung zwischen den Zählungen von 1939 und 1946 zur Folge gehabt.

Ländliche und städtische Bevölkerung in Deutschland 1871 bis 1946

Jahr <sup>1</sup>	Bevölkerung	davon entfallen auf Gemeinden <sup>2</sup> mit . . . . Einwohnern			
		weniger als 2000 (ländl. Bevölkerung)		2000 und mehr (städt. Bevölkerung)	
		Mill.	v. H.	Mill.	v. H.
Reichsgebiet von 1914					
1871	41,01	26,22	63,9	14,79	36,1
1880	45,23	26,51	58,6	18,72	41,4
1890	49,43	26,19	53,0	23,24	47,0
1900	56,37	25,74	45,6	30,63	54,4
1910	64,93	25,96	40,0	38,97	60,0
Reichsgebiet von 1937					
1910	58,45	22,39	38,3	36,06	61,7
1925	63,18	22,37	35,4	40,81	64,6
1933	66,03	21,62	32,8	44,41	67,2
1939	69,32	20,88	30,1	48,44	69,9
Zählungsgebiet von 1946					
1939	58,85	16,21	27,5	42,64	72,5
1946 <sup>3</sup>	64,07	19,67	30,7	44,40	69,3

<sup>1</sup> 1871 bis 1939 (Reichsgebiet von 1937) aus „Wirtschaft und Statistik“ 1940 Nr. 21.

<sup>2</sup> Jeweiliger Gebietsstand der Gemeinden.

<sup>3</sup> Ohne 384 323 Insassen von Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingslagern.

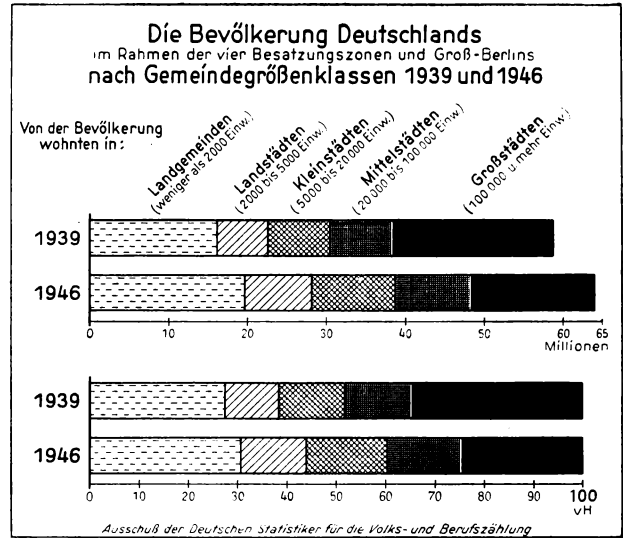
Der Anteil der ländlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung, der 1871 noch 63,9 v. H. betrug, ist jedoch bis 1939 ständig zurückgegangen. Bis zum Jahre 1925 hatte sich das Verhältnis von ländlicher zu städtischer Bevölkerung gegenüber 1871 völlig umgekehrt, und auf die Stadtbevölkerung, die seit der Jahrhundertwende überwog, ent-

\* Vgl. „Statistik des Deutschen Reiches“, Band 451, 1, Seite 32.

fielen mit 64,6 v. H. rd. zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Seitdem ist die Verstädterung weiter fortgeschritten. Trotz der Zunahme der ländlichen Bevölkerung zwischen den beiden letzten Zählungen lebten auch im Jahre 1946 noch fast sieben Zehntel der Bevölkerung in Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern. Durch die Abtrennung von Gebieten mit vorwiegend ländlichem Charakter nach beiden Weltkriegen hatte sich der Anteil der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Deutschlands erhöht, wie ein Vergleich der Zahlen für 1910 (Reichsgebiet von 1914 und von 1937) und für 1939 (Reichsgebiet von 1937 und Zählungsgebiet von 1946) zeigt.

### Die Veränderungen in der Gemeindegrößengliederung gegenüber 1939

Die Zunahme der ländlichen Bevölkerung zwischen 1939 und 1946 stellt keine Rückentwicklung dar. Sie ist allein eine Folge der Tatsache, daß im Verlauf des Krieges und nach der Kapitulation Evakuierte und Zugewanderte vorzugsweise auf dem Lande untergebracht worden waren. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Städte mit dem Wiederaufbau und der wirtschaftlichen Belebung ihre Anziehungskraft zurückgewinnen werden.



Bei einem Rückgang der Zahl der Landgemeinden von 1939 auf 1946 um 1547 oder 4,7 v. H. hatte die ländliche Bevölkerung um 3,46 Mill. oder um 21,4 v. H. zugenommen. Die durchschnittliche Größe einer Landgemeinde hatte sich von 491 Einwohnern auf 611 Einwohner erhöht. Die Zahl der Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern war 1946 um 1081 oder um 33,3 v. H., ihre Gesamteinwohnerzahl jedoch nur um 1,76 Mill. = 4,1 v. H. größer als 1939.

### Die Bevölkerung Deutschlands<sup>1</sup> nach Gemeindegrößengliedern 1946 und 1939 (jeweilige Gemeindegrößengliederung)

Gemeinden mit ... Einwohnern	29. Oktober 1946				17. Mai 1939				Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939			
	Gemeinden		Bevölkerung		Gemeinden		Bevölkerung		Gemeinden		Bevölkerung	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
weniger als 2000	31 468	87,9	19 671 812	30,7	33 015	91,1	16 209 032	27,5	— 1 547	— 4,7	3 462 780	21,4
2000 bis unter 5000	2 834	7,9	8 514 585	13,3	2 108	5,8	6 395 313	10,9	726	34,4	2 119 272	33,1
5000 bis unter 10000	853	2,4	5 812 689	9,1	618	1,7	4 223 429	7,2	235	38,0	1 589 260	37,6
10000 bis unter 20000	347	1,0	4 756 175	7,4	262	0,7	3 642 605	6,2	85	32,4	1 113 570	30,6
20000 bis unter 50000	189	0,5	5 816 520	9,1	158	0,45	4 921 851	8,4	31	19,6	894 669	18,2
50000 bis unter 100000	54	0,2	3 804 741	5,9	42	0,1	3 002 511	5,1	12	27,6	802 230	26,7
100000 und mehr	46	0,1	15 696 644	24,5	54	0,15	20 451 259	34,7	8	— 14,8	4 754 615	23,2
und zwar:												
100000 bis unter 200000	22	0,06	2 961 531	4,6	30	0,1	4 171 072	7,1	8	— 26,7	1 209 541	— 29,0
200000 bis unter 500000	19	0,05	6 259 993	9,8	14	0,03	4 969 810	8,4	5	35,7	1 290 183	26,0
500000 bis unter 1000000	3	0,0	1 884 350	2,9	8	0,02	5 259 744	8,9	5	— 62,5	3 375 394	— 64,2
1000000 und mehr	2	0,0	4 590 770	7,2	2	0,0	6 050 633	10,3	—	—	1 459 863	— 24,1
Zusammen	35 791	100,0	64 073 166	100,0	36 257	100,0	58 846 000	100,0	— 466	— 1,3	5 227 166	8,9
Lager <sup>2</sup>			384 323									
Insgesamt			64 457 489				58 846 000				5 611 489	9,5

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen u. Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- u. Flüchtlingslager.

In den Landgemeinden und Landstädten (Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern) zusammen betrug die Bevölkerungszunahme von 1939 zu 1946 insgesamt 5,58 Mill. oder 24,7 v. H. Die Bevölkerung der Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern aber hatte um 354 886 Personen oder um 1,0 v. H. abgenommen. Damit war 1946 praktisch der gesamte Bevölkerungszuwachs auf dem Lande untergebracht worden.

Wie die Übersicht auf S. 15 zeigt, hatte sich die Bevölkerung von 1939 zu 1946 auch in allen Größenklassen der Stadtgemeinden erhöht mit Ausnahme der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. Im Gebiet der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins wurden 1946 insgesamt 46 Großstädte gezählt; das sind 8 Großstädte weniger als 1939, und die Gesamteinwohnerzahl der Großstädte war um 4,75 Mill. oder um 23,2 v. H. zurückgegangen. Zwölf ehemalige Großstädte dieses Gebietes waren durch Bevölkerungsrückgänge unter die 100 000-Einwohner-Grenze gesunken und vier Städte waren über die Zahl von 100 000 Einwohnern hinausgewachsen. Eine weitere Unterteilung der Großstädte nach der Größe ihrer Einwohnerzahl zeigt beachtliche Verschiebungen ihrer Größengliederung gegenüber 1939. Fünf der insgesamt acht Städte, die 1939 500 000 bis unter eine Million Einwohner gezählt hatten, waren 1946 durch ihre Bevölkerungsverluste in die Größenklasse von 200 000 bis unter 500 000 Einwohner herabgesunken. Die Gesamtbevölkerung dieser Größenklasse hatte damit um 1,29 Mill. oder um 26,0 v. H. zugenommen, die Größenklasse von 500 000 bis unter eine Million Einwohner aber um 3,38 Mill. oder um 64,2 v. H. abgenommen.

Den im Vorstehenden aufgezeichneten Veränderungen in der Gemeindegrößengliederung des Jahres 1946 gegenüber dem Jahre 1939 lag nicht — wie in normalen Zeiten — ein organisches Wachstum der Gemeinden zugrunde. Die Veränderungen waren vielmehr die Folge der außergewöhnlichen

Einwirkungen des Krieges und der abnormen Wanderungsvorgänge, die zu einer Entvölkerung der großen Städte und der Zusammendrängung der Bevölkerung in den kleinen Gemeinden führten. Die Auswirkungen dieser Ursachen zeigen sich deutlicher, wenn man das Auf- und Absteigen der Gemeinden in andere Größenklassen ausschaltet und untersucht, wie sich die Bevölkerungszahl in den Gemeindegrößengliedern entwickelt hat, wenn man nur die Größengliederung des Jahres 1939 zugrunde legt.

Bei einer solchen Gegenüberstellung zeigt sich die Zunahme der Bevölkerung in den Gemeinden, die 1939 unter 2000 Einwohner zählten, erst in ihrem vollen Umfange. In diesen ländlichen Gemeinden hatte sich die Bevölkerung von 1939 zu 1946 um insgesamt 6,19 Mill. oder um 38,5 v. H. erhöht. Damit war die absolute Zunahme in dieser Gemeindegrößengruppe noch um rd. 1 Million größer als der Bevölkerungszuwachs im gesamten Zählungsgebiet in diesem Zeitraum. Auch in den Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 und mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern hatten die Bevölkerungszahlen beträchtlich zugenommen (um 24,9 und 21,4 v. H.). Bevölkerungsrückgänge zeigten hingegen außer den Großstädten auch die Gemeinden, die 1939 zu der Größenklasse 50 000 bis 100 000 Einwohner zählten.

Auch die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Größenklassen ergibt bei dieser Betrachtungsweise ein anderes Bild. Die Anteile an der Gesamtbevölkerung, die 1939 auf die Landgemeinden und auf die Großstädte entfielen, standen 1946 in umgekehrtem Verhältnis zueinander. 1939 hatten 34,8 v. H. der Bevölkerung in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern und 27,4 v. H. in den Landgemeinden gelebt, 1946 wurden jedoch 34,8 v. H. in eben diesen Landgemeinden und nur noch 25,4 v. H. der Bevölkerung in den Großstädten des Jahres 1939 gezählt.

**Die Gliederung der Bevölkerung Deutschlands<sup>1</sup>**  
(Gebietsstand der

Lf. Nr.	Gemeinden mit . . . . Einwohnern	17. Mai 1939		Von den 1939 in den einzelnen Größenklassen gehörten am 29. Oktober 1946 zu				
		Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	unter 2 000		2 000 bis unter 5 000		5 000 bis unter 10 000
				Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Zahl der Gemeinden
		1	2	3	4	5	6	7
1	unter 2 000	32 527	16 103 631	31 406	19 589 566	1 117	2 686 232	4
2	2 000 bis unter 5 000	2 131	6 452 332	59	83 390	1 695	5 742 948	375
3	5 000 bis unter 10 000	609	4 175 044	—	—	18	75 746	460
4	10 000 bis unter 20 000	261	3 656 754	1	1 392	—	—	14
5	20 000 bis unter 50 000	160	4 928 896	—	—	—	—	—
6	50 000 bis unter 100 000	43	3 066 816	—	—	—	—	—
7	100 000 und mehr	54	20 462 527	—	—	—	—	—
8	Zusammen <sup>2</sup>	35 785	58 846 000	31 466	19 674 348	2 830	8 504 926	853

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. 1946 Gesamtbevölkerung ohne DP-Lager (Vz II). —  
gungen für Niedersachsen (— 5 Gemeinden, + 518 Personen) und in Mecklenburg (— 1 Gemeinde) sowie auf den Um

**Die Veränderung der Bevölkerungszahl in den Gemeindegrößenklassen 1946 gegenüber 1939<sup>1</sup>  
auf der Grundlage der Gemeindegrößengliederung des Jahres 1939**

Gemeinden mit . . . . Einwohnern	Gemeinden <sup>2</sup>		Bevölkerung					
	Zahl	v. H.	1939		1946		Zu oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	
			Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
unter 2 000	32 527	90,9	16 103 631	27,4	22 298 034	34,8	6 194 403	38,5
2 000 bis unter 5 000	2 131	6,0	6 452 332	10,9	8 058 520	12,6	1 606 188	24,9
5 000 bis unter 10 000	609	1,7	4 175 044	7,1	5 067 283	7,9	892 239	21,4
10 000 bis unter 20 000	261	0,7	3 656 754	6,2	4 075 246	6,4	418 492	11,4
20 000 bis unter 50 000	160	0,4	4 928 896	8,4	5 307 846	8,3	378 950	7,7
50 000 bis unter 100 000	43	0,1	3 066 816	5,2	2 955 332	4,6	111 484	3,6
100 000 und mehr	54	0,2	20 462 527	34,8	16 290 716	25,4	— 4 171 811	— 20,4
Zusammen	35 785	100,0	58 846 000	100,0	64 052 977	100,0	5 206 977	8,8

<sup>1</sup> Die Abweichungen in den Zahlen gegenüber der Übersicht auf S. 13 und Vz II Tabellenband sind auf Berichtigungen und darauf zurückzuführen, daß 20 707 Insassen der Kreisflüchtlingslager Württemberg-Badens hier nicht einbezogen sind. Vgl. auch die Anmerkung zu untenstehender Übersicht.

<sup>2</sup> Gebietsstand der Gemeinden 1946.

Aus der untenstehenden Übersicht ist zu ersehen, wie sich die Gemeinden nach der Größengliederung des Jahres 1939 durch die Veränderungen ihrer Bevölkerungszahlen im Jahre 1946 auf die einzelnen Größenklassen aufgliedern.

**Die Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten**

In welchem Umfang die Großstädte Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins im einzelnen durch die Zerstörungen im Kriege und ihre wirtschaftlichen Folgen in ihrem Bevölkerungsbestand vermindert worden waren, ist aus der Übersicht auf Seite 16 zu ersehen. Die Großstadt mit dem absolut größten Bevölkerungsrückgang zwischen den Zählungen von 1939 und 1946 war Berlin; 1,15 Mill. oder 26,5 v. H. seiner Einwohnerzahl hatte es im Verlauf des Krieges und durch sein Ende eingebüßt. Kölns Einwohnerzahl war um 280 841 oder um 36,4 v. H.

zurückgegangen und die Einwohnerzahl von Dresden hatte sich um 178 996 oder um 27,7 v. H. vermindert. Die Großstadt mit dem verhältnismäßig stärksten Bevölkerungsrückgang aber war Kassel, dessen Einwohnerzahl gegenüber 1939 um 41,0 v. H. gesunken war. Noch größer war jedoch die Abnahme in Würzburg mit 48,3 v. H. Seine Einwohnerzahl betrug 1946 mit 55 604 Personen beinahe nur die Hälfte von 1939. Durch diese Abnahme war Würzburg 1939 in statistischem Sinne aus der Reihe der Großstädte ausgeschieden. Die Einwohnerzahlen der ehemaligen Großstädte Mainz (— 39,9 v. H.), Münster/Westf. (— 38,8 v. H.) und Darmstadt (— 33,8 v. H.) waren um zwei Fünftel bis ein Drittel kleiner als vor dem Kriege, und in Aachen, das 1946 noch 110 462 Einwohner zählte, hatte die Bevölkerung gegenüber 1939 um 31,9 v. H. abgenommen. Die allgemein bekannte Tatsache, daß die Großstädte vor allem durch das Ausmaß ihrer Zerstörung sich im Verlauf des Krieges entwickelten, wird durch diese Beispiele in ihrer Größenordnung beleuchtet.

**nach Gemeindegrößenklassen 1939 und 1946  
Gemeinden 1946)**

nachgewiesenen Gemeinden (Spalte 1)										Lf. Nr.
Gemeinden mit . . . . Einwohnern										
5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 20 000		20 000 bis unter 50 000		50 000 bis unter 100 000		100 000 und mehr		hatten 1946 eine Bevölkerung von insgesamt	
Bevölkerung	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung		
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
22 236	—	—	—	—	—	—	—	—	22 298 034	1
2 211 314	2	20 868	—	—	—	—	—	—	8 058 520	2
3 455 665	131	1 535 872	—	—	—	—	—	—	5 067 283	3
120 928	206	3 054 391	40	898 535	—	—	—	—	4 075 246	4
—	9	160 503	142	4 618 466	9	528 877	—	—	5 307 846	5
—	—	—	6	278 219	33	2 248 715	4	428 398	2 955 332	6
—	—	—	—	—	12	1 024 458	42	15 266 258	16 290 716	7
5 810 143	348	4 771 634	188	5 795 220	54	3 802 050	46	15 694 656	64 052 977	8

<sup>2</sup> Die Abweichungen in den Zahlen gegenüber der Übersicht auf S. 13 und Vz II Tabellenband sind auf Berichtsstand zurückzuführen, daß 20 707 Insassen der Kreisflüchtlingslager Württemberg-Baden hier nicht einbezogen sind.

Aus der Übersicht, in der, soweit es möglich war, für den Gebietsstand der Großstädte von 1946 auch die Einwohnerzahlen von 1933 angegeben sind, ist zu ersehen, daß einige Großstädte auch schon vor dem Kriege eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung hatten, die zu einem Teil — wie in den

Städten des Ruhrgebietes — hauptsächlich mit der Aufrüstung und der Verlagerung von Industrien zusammenhängt. Städte in Mitteldeutschland und an der Ostseeküste waren dagegen aus den gleichen Gründen sprunghaft gewachsen.

**Die Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern in Deutschland<sup>1</sup> 1946 und ihre Entwicklung**

Städte (Gebietsstand 1946)	Bevölkerungszahl			Zu- oder Abnahme (—) in v. H.	
	1946	1939	1933 <sup>2</sup>	1939—1946	1933—1939 <sup>2</sup>
<b>46 Großstädte nach den Einwohnerzahlen am 29. Oktober 1946</b>					
Berlin .....	3 187 470	4 338 756	4 242 501	— 26,5	2,3
Hamburg .....	1 403 300	1 711 877	1 675 703	— 18,0	2,2
München .....	751 967	840 586		— 10,5	.
Leipzig .....	607 655	707 365	715 668	— 14,1	— 1,2
Essen .....	524 728	666 743	654 461	— 21,3	1,9
Köln .....	491 380	772 221	756 605	— 36,4	2,1
Dresden .....	467 966	646 962		— 27,7	.
Dortmund .....	436 491	542 261	540 875	— 19,5	0,3
Frankfurt a. M. ....	424 065	553 464	555 857	— 23,4	— 0,4
Düsseldorf .....	420 909	541 410	498 600	— 22,3	8,6
Stuttgart .....	414 072	496 490		— 16,6	.
Bremen .....	385 266	450 084		— 14,4	.
Duisburg .....	356 408	434 646	440 419	— 18,0	— 1,3
Hannover .....	354 955	470 950	444 926	— 24,6	5,8
Wuppertal .....	325 846	401 672	408 602	— 18,9	— 1,7
Nürnberg .....	312 338	423 383	412 745	— 26,2	2,6
Gelsenkirchen .....	265 793	317 568	332 545	— 16,3	— 4,5
Chemnitz .....	250 188	337 657	350 734	— 25,9	— 3,7
Bochum .....	246 477	305 485	314 546	— 19,3	— 2,9
Magdeburg .....	236 326	336 838	306 895	— 29,8	9,8
Lübeck .....	223 059	154 811	133 021	44,1	16,4
Halle (Saale) .....	222 505	220 092	210 529	1,1	4,5
Kiel .....	214 335	273 735	223 021	— 21,7	22,7
Mannheim .....	211 614	284 957	275 162	— 25,7	3,6
Wiesbaden .....	188 370	191 955		— 1,9	.
Braunschweig .....	181 375	196 068	166 817	— 7,5	17,5
Erfurt .....	174 633	165 615	148 720	5,4	11,4
Oberhausen .....	174 117	191 842	192 345	— 9,2	— 0,3
Karlsruhe .....	172 343	190 081	181 110	— 9,3	5,0
Augsburg .....	160 055	185 374	176 575	— 13,7	5,0
Krefeld .....	150 354	170 968	165 305	— 12,1	3,4
Solingen .....	133 001	140 466	140 162	— 5,3	0,2
Mülheim (Ruhr) .....	132 370	137 540	133 279	— 3,8	3,2
Bielefeld .....	132 276	129 466	121 031	2,2	7,0
Kassel .....	127 568	216 141	195 616	— 41,0	10,5
Hagen (Westf.) .....	126 516	151 760	148 314	— 16,6	2,3
Zwickau .....	122 862	112 128		9,6	.
Rostock .....	114 869	121 192	94 065	— 5,2	28,8
Potsdam .....	113 568	135 892	118 209	— 16,4	15,0
Heidelberg .....	111 766	86 467 <sup>3</sup>	84 641	29,3	2,2
Aachen .....	110 462	162 164	162 774	— 31,9	— 0,4
München-Gladbach .....	110 444	128 306		— 13,9	.
Regensburg .....	108 604	95 631 <sup>3</sup>	82 748	13,6	15,6
Oldenburg i. O. ....	107 473	78 967 <sup>3</sup>	66 386	36,1	19,0
Ludwigshafen a. Rh. ....	106 556	144 425	138 503	— 26,2	4,3
Flensburg .....	101 577	70 871 <sup>3</sup>	66 580	43,3	6,4
<b>12 Städte, deren Bevölkerungszahlen 1946 unter 100 000 Einwohner gesunken waren</b>					
Bremerhaven .....	99 208	112 831	103 270	— 12,1	9,3
Bonn .....	94 694	100 788	98 659	— 6,0	2,2
Freiburg (Br.) .....	93 075	110 110	102 070	— 15,5	7,9
Remscheid .....	92 928	103 915	101 188	— 10,6	2,7
Wilhelmshaven .....	89 717	113 686	78 847	— 21,1	44,2
Osnabrück .....	88 663	107 081		— 17,2	.
Dessau .....	88 139	112 189		— 21,4	.
Münster (Westf.) .....	86 366	141 059	122 210	— 38,8	15,4
Plauen .....	84 778	111 889	114 281	— 24,2	— 2,1
Darmstadt .....	76 266	115 196	110 738	— 33,8	4,0
Mainz .....	75 020	124 760		— 39,9	.
Würzburg .....	55 604	107 515	101 003	— 48,3	6,4

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> „Wirtschaft und Statistik“ 1940, Nr. 21, S. 484. —

<sup>3</sup> „Wirtschaft und Statistik“ 1940, Nr. 17, Sonderbeilage.



Die Verteilung der Bevölkerung in den Ländern und Besatzungszonen auf Stadt und Land 1946 und 1939

Gebiet	29. Oktober 1946		17. Mai 1939		Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.

Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (ländliche Gemeinden)

Nordrhein-Westfalen .....	1 310 627	11,2	1 257 682	10,5	52 945	4,2
Bayern .....	3 984 844	45,6	3 302 549	46,9	682 295	20,7
Niedersachsen .....	2 529 594	40,6	1 822 827	40,2	706 767	38,8
Sachsen .....	1 287 680	23,4	1 145 896	21,0	141 784	12,4
Sachsen-Anhalt .....	1 383 379	33,4	1 134 795	33,0	248 584	21,9
Hessen .....	1 552 822	39,1	1 278 136	36,7	274 686	21,5
Württemberg-Baden .....	1 004 225	28,0	903 583	28,1	100 642	11,1
Groß-Berlin .....	—	—	—	—	—	—
Thüringen .....	1 158 112	39,8	955 926	39,3	202 186	21,2
Rheinland-Pfalz .....	1 367 893	49,9	1 385 509	46,8	— 17 616	— 1,3
Schleswig-Holstein .....	878 694	34,1	544 988	34,3	333 706	61,2
Brandenburg .....	1 033 835	41,1	812 389	33,7	221 446	27,3
Mecklenburg .....	1 077 062	51,1	564 634	40,2	512 428	90,8
Hamburg .....	—	—	—	—	—	—
Baden .....	559 484	47,3	566 241	46,0	— 6 757	— 1,2
Württemberg-Hohenzollern ..	543 561	49,2	533 877	49,6	9 684	1,8
Bremen .....	—	—	—	—	—	—
<b>Deutschland<sup>1</sup></b>	<b>19 671 812</b>	<b>30,7</b>	<b>16 209 032</b>	<b>27,5</b>	<b>3 462 780</b>	<b>21,4</b>
Amerikanische Zone .....	6 541 891	39,0	5 484 268	38,4	1 057 623	19,3
Britische Zone .....	4 718 915	21,6	3 625 497	18,3	1 093 418	30,2
Französische Zone .....	2 470 938	49,1	2 485 627	47,2	— 14 689	— 0,6
Sowjetische Zone .....	5 940 068	34,6	4 613 640	30,4	1 326 428	28,8
Groß-Berlin .....	—	—	—	—	—	—

Bevölkerung in Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern (städtische Gemeinden)

Nordrhein-Westfalen .....	10 381 679	88,8	10 687 415	89,5	— 305 736	— 2,9
Bayern .....	4 753 568	54,4	3 735 043	53,1	1 018 525	27,3
Niedersachsen .....	3 697 719	59,4	2 716 693	59,8	981 026	36,1
Sachsen .....	4 223 138	76,6	4 319 304	79,0	— 96 166	— 2,2
Sachsen-Anhalt .....	2 752 463	66,6	2 307 252	67,0	445 211	19,3
Hessen .....	2 421 049	60,9	2 200 990	63,3	220 059	10,0
Württemberg-Baden .....	2 578 866	72,0	2 313 758	71,9	265 108	12,0
Groß-Berlin .....	3 187 470	100,0	4 338 756	100,0	—1 151 286	—26,5
Thüringen .....	1 752 224	60,2	1 474 651	60,7	277 573	18,8
Rheinland-Pfalz .....	1 374 858	50,1	1 576 601	53,2	— 201 743	—12,8
Schleswig-Holstein .....	1 694 486	65,9	1 044 006	65,7	650 480	62,3
Brandenburg .....	1 480 841	58,9	1 601 507	66,3	— 120 666	— 7,5
Mecklenburg .....	1 031 673	48,9	840 769	59,8	190 904	22,7
Hamburg .....	1 403 300	100,0	1 711 877	100,0	— 308 577	—18,0
Baden .....	622 558	52,7	663 455	54,0	— 40 897	— 6,2
Württemberg-Hohenzollern ..	560 988	50,8	541 976	50,4	19 012	3,5
Bremen .....	484 474	100,0	562 915	100,0	— 78 441	—13,9
<b>Deutschland<sup>1</sup></b>	<b>44 401 354</b>	<b>69,3</b>	<b>42 636 968</b>	<b>72,5</b>	<b>1 764 386</b>	<b>4,1</b>
Amerikanische Zone .....	10 237 957	61,0	8 812 706	61,6	1 425 251	16,2
Britische Zone .....	17 177 184	78,4	16 159 991	81,7	1 017 193	6,3
Französische Zone .....	2 558 404	50,9	2 782 032	52,8	— 223 628	— 8,0
Sowjetische Zone .....	11 240 339	65,4	10 543 483	69,6	696 856	6,6
Groß-Berlin .....	3 187 470	100,0	4 338 756	100,0	—1 151 286	—26,5

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — 1946 ohne 384 323 Insassen der Kriesgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingslager.

Nur insgesamt neun Großstädte, die im ganzen von Kriegseinwirkungen verschont geblieben und denen seit 1945 neue Aufgaben als Verwaltungszentren und dgl. zugefallen waren, hatten 1946 höhere Einwohnerzahlen als 1939. Verhältnismäßig am stärksten zugenommen hatten die Städte Lübeck und Flensburg in Schleswig-Holstein mit 44,1 und 43,3 v. H. vor allem im Zusammenhang mit dem Zustrom an Flüchtlingen. Auch die Bevölkerungszahl von Heidelberg hatte sich mit 29,3 v. H. außerordentlich erhöht. Flensburg und Heidelberg sind durch diesen Bevölkerungszuwachs im statistischen Sinne zu Großstädten geworden, außerdem die Städte Regensburg und Oldenburg i. O., die nach der Zählung von 1946 ebenfalls erstmals mehr als 100 000 Einwohner zählten.

### Die Gemeindegrößengliederung in den Ländern und Besatzungszonen

Ebenso wie die Zahlen über die Siedlungsdichte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur der Länder und Besatzungszonen.

Bei einem Vergleich der Besatzungszonen fällt als charakteristisch der geringe Anteil der ländlichen Bevölkerung (21,6 v. H.) und das Übergewicht an städtischer Bevölkerung (78,4 v. H.) in der britischen Zone auf im Gegensatz zur französischen Besatzungszone, in der die Bevölkerung 1946 noch beinahe je zur Hälfte in ländlichen und in städtischen Gemeinden lebte. In der amerikanischen und in der sowjetischen Besatzungszone lagen die

Die Bevölkerung 1946<sup>1</sup> und 1939  
(jeweilige Gemeindegrößengliederung,

Lf. Nr.	Länder Zählungsjahr	Von der Bevölkerung entfielen auf					
		weniger als 2 000		2 000 bis unter 5 000		5 000 bis unter 10 000	
		Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
		1	2	3	4	5	6
1	Nordrhein-Westfalen . . . . . 1946	1 310 746	11,2	1 367 058	11,7	1 129 886	9,7
2	1939	1 255 559	10,5	1 171 978	9,8	882 126	7,4
3	Bayern . . . . . 1946	3 984 844	45,6	1 324 104	15,1	786 077	9,0
4	1939	3 214 522	45,7	803 689	11,4	444 315	6,3
5	Niedersachsen . . . . . 1946 <sup>2</sup>	2 523 527	40,5	885 320	14,2	610 637	9,8
6	1939	1 822 827	40,2	533 228	11,7	431 167	9,5
7	Sachsen . . . . . 1946	1 287 680	23,4	747 241	13,6	660 761	12,0
8	1939	1 145 896	21,0	663 536	12,1	600 924	11,0
9	Sachsen-Anhalt . . . . . 1946	1 383 379	33,4	685 971	16,6	409 552	9,9
10	1939	1 125 819	32,7	478 523	13,9	237 596	6,9
11	Hessen . . . . . 1946 <sup>1</sup>	1 553 134	39,1	684 338	17,2	426 038	10,7
12	1939	1 278 136	36,7	440 235	12,7	255 243	7,3
13	Württemberg-Baden . . . . . 1946 <sup>1</sup>	1 010 639	28,4	624 734	17,5	326 760	9,2
14	1939	903 583	28,1	464 208	14,4	169 941	5,3
15	Groß-Berlin . . . . . 1946	—	—	—	—	—	—
16	1939	—	—	—	—	—	—
17	Thüringen . . . . . 1946	1 158 112	39,8	448 473	15,4	208 048	7,2
18	1939	955 926	39,3	358 902	14,8	131 682	5,4
19	Rheinland-Pfalz . . . . . 1946 <sup>1</sup>	1 369 651	49,9	477 654	17,4	181 464	6,6
20	1939	1 385 509	46,8	436 561	14,7	206 470	7,0
21	Schleswig-Holstein . . . . . 1946	878 694	34,1	319 846	12,4	272 168	10,6
22	1939	544 988	34,3	170 677	10,7	169 660	10,7
23	Brandenburg . . . . . 1946	1 033 835	41,1	341 071	13,6	329 621	13,1
24	1939	812 389	33,7	314 993	13,0	288 496	11,9
25	Mecklenburg . . . . . 1946	1 077 062	51,1	202 139	9,6	223 671	10,6
26	1939	564 634	40,2	213 856	15,2	137 455	9,8
27	Hamburg . . . . . 1946	—	—	—	—	—	—
28	1939	—	—	—	—	—	—
29	Baden . . . . . 1946	559 484	47,3	242 462	20,5	109 527	9,3
30	1939	566 241	46,0	240 611	19,6	117 394	9,5
31	Württemberg-Hohenzollern . . 1946	543 561	49,2	154 515	14,0	135 933	12,3
32	1939	527 602	49,0	161 335	15,0	102 575	9,5
33	Bremen . . . . . 1946	—	—	—	—	—	—
34	1939	—	—	—	—	—	—
35	Deutschland <sup>1 3</sup> . . . . . 1946	19 674 348	30,7	8 504 926	13,3	5 810 143	9,1
36	1939	16 103 631	27,4	6 452 332	10,9	4 175 044	7,1

<sup>1</sup> Abweichungen in den Zahlenangaben gegenüber der Übersicht 4 auf S. 13 und Vz. II Tabellenband sind auf außerdem sind in Württemberg-Baden 20 707 Insassen der Kreisflüchtlingslager nicht einbezogen. — <sup>2</sup> Die Ein <sup>3</sup> Deutschland im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

entsprechenden Anteile zwischen den beiden Extremen, wobei im Verhältnis dieser beiden Zonen zueinander in der amerikanischen die ländliche und in der sowjetischen Zone die städtische Bevölkerung die größere war.

Obwohl die Anteile der Bevölkerung, die auf die ländlichen Gemeinden entfielen, in allen vier Zonen höher lagen als 1939, hatte die ländliche Bevölkerung 1946 tatsächlich nur in der amerikanischen, in der britischen und in der sowjetischen Zone zugenommen, in der französischen Zone dagegen abgenommen.

In den drei Ländern mit der größten Bevölkerungsdichte, in Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Württemberg-Baden, lebte 1946 auch der ver-

hältnismäßig größte Teil der Bevölkerung in Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern und der verhältnismäßig geringste Teil noch in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Auffällig niedrig ist der Bevölkerungsanteil der Landgemeinden in Nordrhein-Westfalen; nur 11,2 v. H. gehörten hier 1946 noch zur ländlichen Bevölkerung. In Sachsen hingegen, das ebenfalls eine sehr hohe Siedlungsdichte hat, entfielen 23,4 v. H. und in Württemberg-Baden 28,0 v. H. der Einwohnerzahl auf die Landgemeinden. Die übrigen Länder hatten noch mehr als ein Drittel ländliche Bevölkerung, wobei die Abstufung keineswegs immer im umgekehrten Verhältnis zu der der Bevölkerungsdichte steht. Hessen z. B., wo erheblich mehr Einwohner auf 1 qkm (189,2) lebten als in Schleswig-Holstein (165,4), hatte

**nach Gemeindegrößenklassen**  
Gebietsstand der Gemeinden 1946)

Gemeinden mit . . . . Einwohner								Bevölkerung insgesamt		Lf. Nr.
10 000 bis unter 20 000		20 000 bis unter 50 000		50 000 bis unter 100 000		100 000 und mehr				
Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1 118 229	9,5	1 533 159	13,1	1 095 656	9,4	4 137 572	35,4	11 692 306	100,0	1
946 799	7,9	1 300 731	10,9	847 512	7,1	5 540 392	46,4	11 945 097	100,0	2
397 899	4,6	576 561	6,6	335 963	3,8	1 332 964	15,3	8 738 412	100,0	3
269 567	3,8	511 229	7,3	237 412	3,4	1 556 858	22,1	7 037 592	100,0	4
682 694	11,0	430 379	6,9	451 471	7,3	643 803	10,3	6 227 831	100,0	5
320 527	7,1	341 704	7,5	202 282	4,5	887 785	19,5	4 539 520	100,0	6
553 913	10,0	642 088	11,6	170 464	3,1	1 448 671	26,3	5 510 818	100,0	7
549 888	10,1	495 147	9,1	93 808	1,7	1 916 001	35,0	5 465 200	100,0	8
351 574	8,5	654 034	15,8	192 501	4,7	458 831	11,1	4 135 842	100,0	9
298 085	8,7	573 637	16,7	59 268	1,7	669 119	19,4	3 442 047	100,0	10
191 857	4,9	226 756	5,7	151 745	3,8	740 003	18,6	3 973 871	100,0	11
170 041	4,9	171 652	4,9	87 063	2,5	1 076 756	31,0	3 479 126	100,0	12
253 694	7,1	262 884	7,4	175 494	4,9	908 179	25,5	3 562 384	100,0	13
218 325	6,8	172 322	5,3	317 434	9,9	971 528	30,2	3 217 341	100,0	14
—	—	—	—	—	—	3 187 470	100,0	3 187 470	100,0	15
—	—	—	—	—	—	4 338 756	100,0	4 338 756	100,0	16
195 077	6,7	326 122	11,2	399 871	13,7	174 633	6,0	2 910 336	100,0	17
176 827	7,3	311 922	12,8	329 703	13,6	165 615	6,8	2 430 577	100,0	18
87 404	3,2	273 236	10,0	246 786	9,0	106 556	3,9	2 742 751	100,0	19
90 018	3,0	215 224	7,3	359 143	12,1	269 185	9,1	2 962 110	100,0	20
262 967	10,2	234 349	9,1	66 185	2,6	538 971	21,0	2 573 180	100,0	21
54 569	3,4	95 589	6,0	124 965	7,9	428 546	27,0	1 588 994	100,0	22
253 036	10,1	321 336	12,8	122 209	4,8	113 568	4,5	2 514 676	100,0	23
255 425	10,6	380 325	15,8	226 376	9,4	135 892	5,6	2 413 896	100,0	24
188 796	8,9	163 645	7,8	138 553	6,6	114 869	5,4	2 108 735	100,0	25
101 301	7,2	149 420	10,6	117 545	8,4	121 192	8,6	1 405 403	100,0	26
—	—	—	—	—	—	1 403 300	100,0	1 403 300	100,0	27
—	—	—	—	—	—	1 711 877	100,0	1 711 877	100,0	28
105 774	8,9	71 720	6,1	93 075	7,9	—	—	1 182 042	100,0	29
84 234	6,9	111 106	9,0	—	—	110 110	9,0	1 229 696	100,0	30
128 720	11,7	78 951	7,1	62 869	5,7	—	—	1 104 549	100,0	31
121 148	11,3	98 888	9,2	64 305	6,0	—	—	1 075 853	100,0	32
—	—	—	—	99 208	20,5	385 266	79,5	484 474	100,0	33
—	—	—	—	—	—	562 915	100,0	562 915	100,0	34
4 771 634	7,5	5 795 220	9,0	3 802 050	5,9	15 694 656	24,5	64 052 977	100,0	35
3 656 754	6,2	4 928 896	8,4	3 066 816	5,2	20 462 527	34,8	58 846 000	100,0	36

nachträgliche Berichtigungen für Niedersachsen, Hessen, Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz zurückzuführen; wohnerzahl Niedersachsens ist infolge der Berichtigungen um 518 Personen größer als in Vz. II Tabellenband. —

mit 39,1 v. H. eine größere ländliche Bevölkerung als Schleswig-Holstein mit 34,1 v. H. und in Mecklenburg, das 1946 die gleiche Bevölkerungsdichte aufwies wie Brandenburg, wohnten 10 v. H. mehr Einwohner in Landgemeinden. In Bayern gehörten 1946 noch 45,6 v. H., in Niedersachsen 40,5 v. H. zur ländlichen Bevölkerung.

Entsprechend der Gesamtentwicklung hatte sich auch in den meisten Ländern der Anteil der ländlichen Bevölkerung seit 1939 erhöht, am stärksten in Mecklenburg, wo die Bevölkerungszunahme in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern 90,8 v. H., in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern jedoch 22,7 v. H. betragen hatte, und in Brandenburg. In Schleswig-Holstein hatte sich der große Bevölkerungszuwachs seit 1939 fast im gleichen Verhältnis auf städtische und ländliche Gemeinden verteilt, aber der Anteil der ländlichen Bevölkerung war 1946 um ein geringes niedriger. Auch in Württemberg-Baden, in Württemberg-Hohenzollern und in Bayern hatte sich der Anteil der Landgemeinden an der Bevölkerungszahl 1946

vermindert, und zwar war der Rückgang in Bayern am größten.

Die Abnahme der städtischen Bevölkerung im Verhältnis zur ländlichen ist auch in den einzelnen Ländern vor allem auf die Bevölkerungsverluste der großen Gemeinden zurückzuführen. Im allgemeinen hatten sich Zahl und Anteile der Großstadtbevölkerung — wenn man von den rein großstädtischen Gebieten Berlin, Hamburg (und Bremen) absieht — gegenüber 1939 erheblich vermindert, besonders in den Ländern, in denen sie vor dem Kriege hoch gewesen waren. Nur in Schleswig-Holstein und in Thüringen waren die Einwohnerzahlen der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern absolut gestiegen; ihre Anteile lagen jedoch gleichfalls unter denen des Jahres 1939. Thüringen ist zudem das einzige Land, in dem die Einwohnerzahlen sämtlicher Gemeindegrößenklassen 1946 größer waren als 1939. Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Württemberg-Baden und Schleswig-Holstein waren 1946 die Länder mit mehr als 20 v. H. großstädtischer Bevölkerung.

## B. Die Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1. September 1939

### 1. Die Wanderungsvorgänge seit Beginn des Krieges im allgemeinen

Die bei der Volkszählung 1946 gestellte Frage nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 diente dem Zweck, einen allgemeinen Überblick über die ungeheuren Wandervorgänge in Deutschland seit Beginn des Krieges zu gewinnen. Die Wanderungsbewegung hatte schon im Kriege eingesetzt, erreichte ihr größtes Ausmaß nach dem Ende der Kampfhandlungen und zur Zeit der Volkszählung im Oktober 1946 war sie noch keineswegs abgeschlossen. In den engen Grenzen des vom Kriege zertrümmerten Deutschlands entstand ein Sammelbecken für Ausgewiesene, Vertriebene und Flüchtlinge, das sich auch nach 1946 immer weiter anfüllte. Es wird noch lange Zeit dauern, bis der in der neueren Geschichte wohl beispiellose Vorgang der Bewegung von Bevölkerungsmassen inmitten Europas mit der endgültigen Seßhaftmachung dieser Millionen als abgeschlossen gelten kann.

Diese „Völkerwanderung“ wurde schon während des Krieges eingeleitet mit der sog. „Rückführung“ der deutschstämmigen Bevölkerung aus Südosteuropa unter der Parole „Heim ins Reich“. Damals bewegten sich zum ersten Male große Trecks aus der Ukraine, aus Rumänien, Jugoslawien und Ungarn nach Nordwesten ins deutsche Stammland. Etwa in umgekehrter Richtung, von West nach Ost, entstand eine zweite Bewegung im Verlauf des Krieges, als Deutsche nach den besetzten Ostgebieten umgesiedelt wurden. Zu gleicher Zeit wanderten die Deutsch-Balten aus Estland und Lettland südwestwärts. Und wieder wendete die Bevölkerungswanderung die Richtung und brachte

von Osten her, zuerst mit dem zurückweichenden deutschen Heer, nach der Kapitulation in immer neuen Strömen, die Massen der Flüchtlinge, Ausgewiesenen und Vertriebenen, die im Zählungsgebiet die Bevölkerungsdichte in außerordentlich starkem Maße sprunghaft erhöhten.

Zu dieser Wanderung über die Grenzen kam im Verlauf des Krieges eine Binnenwanderung von bis dahin unbekanntem Ausmaß, vor allem eine als vorübergehend gedachte Wanderung von der Stadt aufs Land. Aus den vom Luftkrieg besonders bedrohten Großstädten und Industriezentren wurden große Teile der Bevölkerung in weniger gefährdete Gebiete evakuiert, Zerstörungen in den Städten zwangen zur Abwanderung, Produktionsstätten wurden mitsamt ihren Arbeitern verlagert. Nach dem Ende der Kampfhandlungen setzte eine Rückwanderung in die alten Wohngebiete, soweit diese nicht inzwischen zerstört worden waren, ein. Viele Millionen sind von all diesen Vorgängen betroffen worden.

Durch die Frage nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 bei der Volkszählung 1946 ist ein Stand der noch im Fluß gewesenen Bewegung ermittelt worden, der sich aus der Gesamtwanderungsbewegung zwischen dem 1. September 1939 und dem 29. Oktober 1946 ergibt. Er stellt eine Zwischenbilanz dar. Wenn die Flüchtlingsfragen endgültig geregelt sein werden und die wirtschaftliche Eingliederung der Entwurzelten vollzogen ist,

wird die Verteilung voraussichtlich ein wesentlich anderes Bild als 1946 ergeben.

Nichts auszusagen vermögen die Zahlen dieser Wanderungsbilanz über die zurückgelegten Wanderungswege und auch nichts über den Umfang der Binnenwanderung während dieses Zeitraums, die mit der Rückwanderung zum alten Wohnsitz (Evakuierte) im Oktober 1946 bereits ihren Abschluß gefunden hatte. Auch Personen, die im Kriege in das Reichsgebiet von 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie oder nach Österreich, der Tsche-

choslowakei und anderen ausländischen Staaten evakuiert worden waren oder die als Erwerbstätige mit oder ohne ihre Angehörigen dorthin übersiedelten, werden nicht als über die Grenze des Zählungsgebiets Zugewanderte erfaßt, sofern sie bis zur Volkszählung nach Deutschland zurückgekehrt waren. In vielen Fällen wird eine solche Hin- und Rückwanderung über die Grenzen als Wanderung innerhalb des Zählungsgebietes erscheinen, weil diese Personen nicht immer an den Wohnsitz, von dem sie einst auszogen, zurückgelangten.

## 2. Die eingessene Bevölkerung und die zugewanderte Bevölkerung

### Gesamtbilanz der Bevölkerungszunahme Deutschlands 1939 bis 1946

Zur eingessenen Bevölkerung im Sinne dieser Darstellung werden die Personen gezählt, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in den vier Besatzungszonen und in Groß-Berlin hatten. Die Personen, die für diesen Stichtag einen Wohnsitz außerhalb des Zählungsgebietes angegeben hatten, werden als Zugewanderte bezeichnet. Für die am 1. September 1939 und später geborenen Kinder war der Wohnsitz der Eltern am 1. September 1939 maßgebend, bei verschiedenem Wohnsitz der Eltern-teile der der Mutter.

Von der gesamten Bevölkerung des Zählungsgebietes vom 29. Oktober 1946 von 64 501 757<sup>1</sup> Per-

sonen hatten am 1. September 1939 ihren Wohnsitz im Zählungsgebiet (eingessene Bevölkerung) . 54 563 566 = 84,6 v. H. außerhalb des Zählungsgebietes (zugewanderte Bevölkerung) . . . . . 9 828 766 = 15,2 v. H. Für 109 425 Personen = 0,2 v. H. fehlten die Angaben über den Wohnsitz am 1. September 1939.

Auf durchschnittlich 11 Eingessene kamen 2 Personen, die seit Beginn des Krieges in das Zählungsgebiet zugewandert waren.

Über die Entwicklung der Bevölkerungszahl Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins seit der letzten Volkszählung vom 17. Mai 1939 unterrichten folgende Zahlen.

Es betrug:		<i>insgesamt</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>
die Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939 .....		58 846 000	28 776 914	30 069 086
die eingessene Bevölkerung am 29. Oktober 1946 ....		54 563 566	24 162 939	30 400 627
Zu- oder Abnahme (—) .....	absolut	— 4 282 434	— 4 613 975	331 541
	v. H.	— 7,3	— 16,0	1,1
die Bevölkerung am 29. Oktober 1946 insgesamt* .....		64 501 757	28 548 648	35 953 109
Sie war größer als die eingessene Bevölkerung 1946 um	absolut	9 938 191	4 385 709	5 552 482
	v. H.	18,2	18,15	18,26

\* Einschl. „Ohne Angabe“ des Wohnsitzes am 1. September 1939

Die Zahl der Einwohner, die nach der Zählung von 1946 am 1. September 1939 ihren Wohnsitz im Zählungsgebiet hatten, also die bei der Zählung 1946 festgestellte eingessene Bevölkerung, war um 4 282 434 oder 7,3 v. H. kleiner als die Wohnbevölkerung nach der Zählung vom 17. Mai 1939 auf dem gleichen Gebiet. Da in den 3½ Monaten zwischen dem Volkszählungstermin und dem Stichtag vom 1. September 1939, der der Berechnung der eingessenen Bevölkerung von 1946 zugrundeliegt, noch ein Bevölkerungszuwachs durch Geburtenüberschuß anzunehmen ist<sup>2</sup>, muß der Unterschied zwi-

schen der eingessenen Bevölkerung von 1946 und der auf den 1. September 1939 fortgeschriebenen Wohnbevölkerung noch etwas größer gewesen sein. Wie die Übersicht zeigt, war die eingessene Bevölkerung 1946 allein dadurch geringer, daß die Zahl der männlichen Personen um 4 613 975 oder 16 v. H. unter der von 1939 lag. Die eingessene weibliche Bevölkerung dagegen war 1946 ein wenig — um 331 541 Personen oder 1,1 v. H. — größer als die weibliche Wohnbevölkerung von 1939.

Die Zahlen für das weibliche Geschlecht spiegeln vor allem die Veränderungen durch Geburten und Sterbefälle wider, denen die Zivilbevölkerung von 1939 bis 1946 unterlag. An die Stelle eines Geburtenüberschusses, der für die ersten Kriegsjahre noch anzunehmen ist, trat im Verlauf des Krieges auch beim weiblichen Geschlecht, und entsprechend bei der ganzen zivilen Bevölkerung, durch Rückgang der Geburtenzahl und überhöhte Sterblichkeit durch Kriegseinwirkungen allmählich ein Überschuß der Sterbefälle, der bis zum Herbst 1946 wohl kaum von einer Wiederzunahme der Bevölke-

<sup>1</sup> Auf der Grundlage von Vz XI des Tabellenteils. Vgl. auch die Ausführungen über die Abgrenzung der Bevölkerungszahl auf S. V.

<sup>2</sup> Im Jahre 1938 betrug der Geburtenüberschuß im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 8,4 auf 1000 Einwohner (Wirtschaft und Statistik N.F., 1. Jg., Heft 1, S. 7). Bei Annahme einer gleichen Vermehrungsrate bis zum Beginn des Krieges für das gesamte Gebiet der vier Besatzungszonen und Groß-Berlin würde die Bevölkerung allein durch die natürliche Bevölkerungsbewegung (ohne Berücksichtigung der Wanderung) um etwa 144 000 größer gewesen sein als zur Zeit der Volkszählung 1939.

Die Bevölkerung Deutschlands<sup>1</sup> 1946 nach dem Wohnsitz am 1. September 1939

Wohnsitz am 1. September 1939	Bevölkerung			in v. H.			Von je 100 Pers. jeder Wohnsitz- gruppe waren	
	insgesamt	männlich	weiblich	insges.	männl.	weiblich	männl.	weiblich
a) Im gleichen Land . . . .	51 148 828	22 531 997	28 616 831	79,3	78,9	79,6	44,1	55,9
b) In einem anderen Land des Zählungsgebietes	3 414 738	1 630 942	1 783 796	5,3	5,7	4,9	47,8	52,2
c) Im Reichsgebiet 1937 östl. d. Oder-Neiße-L.	5 645 724	2 456 423	3 189 301	8,7	8,6	8,9	43,5	56,5
d) Im Ausland . . . . .	4 183 042	1 874 677	2 308 365	6,5	6,6	6,4	44,8	55,2
e) Ohne Angabe . . . . .	109 425	54 609	54 816	0,2	0,2	0,2	49,9	50,2
Zusammen	64 501 757	28 548 648	35 953 109	100,0	100,0	100,0	44,3	55,7
Davon								
Eingesessene Bevölke- rung a) + b) . . . . .	54 563 566	24 162 939	30 400 627	84,6	84,6	84,5	44,3	55,7
Zugewanderte Bevölke- rung c) + d) . . . . .	9 828 766	4 331 100	5 497 666	15,2	15,2	15,3	44,1	55,9

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

zung durch Geburtenüberschuß abgelöst worden sein dürfte.

Bei der eingesessenen männlichen Bevölkerung wird das Ergebnis aber im besonderen bestimmt durch die Kriegssterbefälle der Militärpersonen einerseits und durch die Zahl der Kriegsgefangenen und Vermißten, die bis zur Zählung noch nicht in die Heimat zurückgekehrt waren, andererseits. Die Größe der Zahl der Kriegssterbefälle und der noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen der eingesessenen Bevölkerung des Zählungsgebietes im einzelnen kann nicht angegeben werden<sup>1</sup>.

Die Bevölkerung insgesamt war 1946 mit 64 501 757 Personen um fast 10 Mill. größer als die eingesessene Bevölkerung. Der Zuwachs durch Zuwanderung (einschl. der Personen ohne Angabe des Wohnsitzes am 1. September 1939) beträgt im ganzen 18,2 v. H.; die männliche Bevölkerung erhöhte sich um 4,4 Mill., die weibliche um 5,5 Mill. Im Verhältnis war die Zunahme bei beiden Geschlechtern gleich groß. Demnach war auch das Verhältnis der Geschlechter zueinander bei eingesessener und zugewandeter Bevölkerung das gleiche; 44 v. H. waren männlich und 56 v. H. weiblich.

**Der Kreis der Zugewanderten**

Nach den Gründen sind die Wohnsitzänderungen zu gliedern in

1. freiwilligen Wechsel des Wohnsitzes im Zuge von normalen Veränderungen der Lebensumstände,

<sup>1</sup> Nimmt man an, daß die eingesessene männliche Bevölkerung unter den gleichen Einwirkungen wie die weibliche Bevölkerung sich von 1939 bis 1946 um 1,1 v. H. erhöht hätte, so würde sie um 316 500 Personen größer gewesen sein als die männliche Wohnbevölkerung von 1939. Der Fehlbetrag durch Kriegsverluste, Kriegsgefangene und Vermißte bei der eingesessenen Bevölkerung Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins vom 29. Oktober 1946 würde sich dann auf 4 930 500 männliche Personen berechnen.

verursacht durch Berufsausbildung, Arbeitsplatzwechsel, Versetzung in eine andere Stellung, Verheiratung u. dgl.,

2. erzwungene Abwanderung infolge von Krieg (Kampfgebiet), Ausweisung und Vertreibung.

Eine Unterscheidung der seit dem 1. September 1939 in das Zählungsgebiet Zugewanderten nach den Gründen der Wohnsitzänderung ist von der Volkszählung 1946 nicht vorgenommen worden. Es ist anzunehmen, daß die als normal zu bezeichnende Zuwanderung im Vergleich zu der durch den Krieg veranlaßten im vorliegenden Zeitraum sehr gering gewesen ist und durch die normale Wanderung in umgekehrter Richtung (Abwanderung), die durch die Zählung nicht erfaßt werden konnte, im großen und ganzen kompensiert wurde. Der Kreis der Zugewanderten bestand überwiegend aus deutschen Ausgewiesenen, Vertriebenen und Flüchtlingen. Zu ihm gehörte jedoch auch eine größere Zahl von Ausländern, die zum Teil bereits während des Krieges in das Zählungsgebiet gekommen waren. Personen, die erst nach dem 1. September 1939 ihren Wohnsitz aus dem Zählungsgebiet nach dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie oder in einen anderen Staat verlegt hatten und danach zurückkehrten, werden durch die Frage nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 von der Volkszählung nicht als Zuwanderer erfaßt.

Nach ihren Herkunftsgebieten gliedern sich die Zugewanderten in zwei große Gruppen:

1. in Personen aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie,
2. in Personen aus dem Ausland.

Die Zahl der Zugewanderten, die durch die Volkszählung 1946 ermittelt wurde, betrug insgesamt 9 828 766 Personen. Von ihnen hatten am 1. September 1939 ihren Wohnsitz im Reichsgebiet (1937) östlich

der Oder-Neiße-Linie . . . . . 5 645 724 = 57,4 v. H.  
im Ausland . . . . . 4 183 042 = 42,6 v. H.

Die Zugewanderten nach Herkunftsgebieten

Wohnsitz am 1. September 1939	Zahl der Zugewanderten					
	insgesamt	männlich	weiblich	weibl. auf 1000 männl. Personen	in v. H.	
					der Gesamtzahl	der Bevölkerung insgesamt
Reichsgeb. 1937 östl. d. Oder-Neiße-L.	5 645 724	2 456 423	3 189 301	1298	57,4	8,7
<i>davon aus</i>						
Ostpreußen .....	1 437 671	639 319	798 352	1249	14,6	2,2
Pommern östlich der Oder .....	1 186 487	527 462	659 025	1249	12,1	1,8
Brandenburg östl. der Oder-Neiße ..	322 663	135 634	187 029	1379	3,3	0,5
Schlesien u. Sachsen östl. der Neiße	2 698 903	1 154 018	1 544 895	1339	27,4	4,2
Ausland .....	4 183 042	1 874 677	2 308 365	1231	42,6	6,5
<i>davon aus</i>						
Polen .....	597 029	274 927	322 102	1172	6,1	0,9
Tschechoslowakei .....	2 418 963	1 049 451	1 369 512	1305	24,6	3,7
Ungarn .....	183 190	88 791	94 399	1063	1,9	0,3
Jugoslawien .....	132 929	64 797	68 132	1051	1,3	0,2
Österreich .....	100 819	49 029	51 790	1056	1,0	0,2
Rumänien .....	172 550	84 394	88 156	1045	1,8	0,3
Sowjetunion .....	209 248	91 952	117 296	1276	2,1	0,3
Westeuropäische Staaten <sup>1</sup> .....	106 353	53 216	53 137	999	1,1	0,2
Übrige europäische Staaten .....	243 373	107 753	135 620	1259	2,5	0,4
Außereuropäische Staaten .....	18 588	10 367	8 221	793	0,2	0,0
Zusammen	9 828 766	4 331 100	5 497 666	1269	100,0	15,2

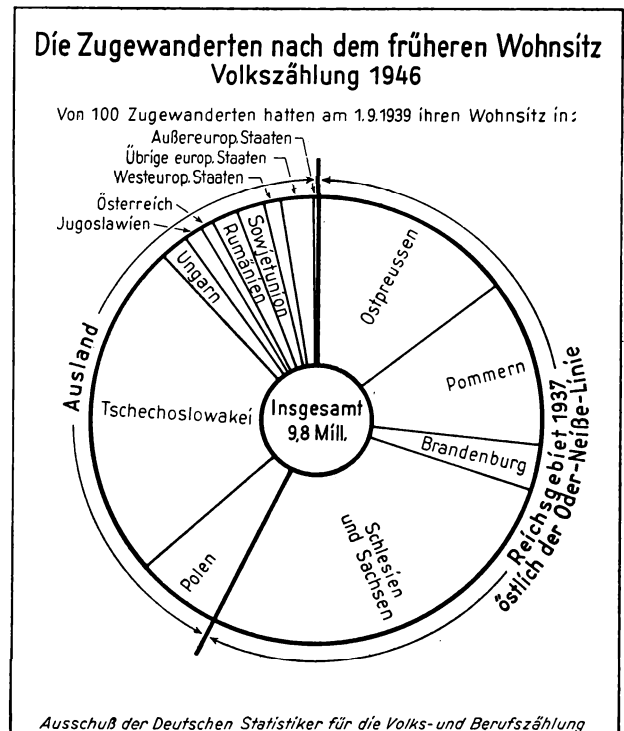
<sup>1</sup> Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Schweiz und Spanien.

Der größere Teil der Zugewanderten hatte demnach vor dem Kriege seinen Wohnsitz im Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie. Und zwar stammte knapp die Hälfte aus Schlesien und Sachsen; etwa je ein Viertel entfiel auf Ostpreußen sowie auf Pommern und Brandenburg.

Die eingesessene Bevölkerung und die Zugewanderten, die vor Beginn des Krieges ihren Wohnsitz im Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie hatten, stellen die ehemals reichsdeutsche Bevölkerung dar, die 1946 auf dem engen Raum der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins, einem Gebiet, das nur drei Viertel der Fläche von 1937 umfaßt, zusammengedrängt war. Sie betrug 60,2 Millionen Personen. Die Gesamtzahl der Einwohner des Reichsgebietes von 1937 zählte nach der Volkszählung von 1939 68,5 Millionen.

Von den aus dem Ausland Zugewanderten kamen mehr als die Hälfte aus der Tschechoslowakei, 6 v. H. aus Polen, 2 v. H. aus Ungarn. Auf die drei Länder Polen, Tschechoslowakei und Ungarn, deren Ausweisungsmaßnahmen auf Grund der Potsdamer Beschlüsse der Alliierten vom 2. August 1945 getroffen worden waren, entfielen zusammen 3,2 Millionen, das sind mehr als drei Viertel der Zuwanderung aus dem Ausland. Eine größere Zahl von Zugewanderten hatten ferner ihren Wohnsitz 1939 in der Sowjetunion (einschl. des Baltikums), in Rumänien, in Jugoslawien und in Österreich. Auf diese sieben östlich des Zählungsgebietes gelegenen (europäischen) Staaten entfielen 38,8 v. H., auf acht

westeuropäische Staaten dagegen nur 1,1 v. H. aller Zugewanderten. 2,5 v. H. hatten 1939 ihren Wohnsitz in den übrigen europäischen Staaten (einschl. Danzig) und nur 0,2 v. H. in außereuropäischen Staaten, darunter 0,1 v. H. in den Vereinigten Staaten von Amerika.



### 3. Die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin als Aufnahmegebiete für die Zugewanderten

#### Die Verteilung der Zugewanderten auf die Besatzungszonen

Die Verteilung der eingewanderten Bevölkerung auf die Besatzungszonen und Groß-Berlin weicht nur wenig von der gesamten Bevölkerung ab. Auch von der eingewanderten Bevölkerung entfielen 1946 die größte Zahl auf die britische Besatzungszone und etwa gleich große Teile auf die amerikanische und die sowjetische Zone. Während jedoch die Gesamtbevölkerung der sowjetischen Besatzungszone etwas größer war als die der amerikanischen Zone, überwog umgekehrt die eingewandene Bevölkerung der amerikanischen Zone die der sowjetischen Besatzungszone. Im ganzen sind die Anteile der amerikanischen und sowjetischen Besatzungszone an der eingewanderten Bevölkerung etwas niedriger als an der Gesamtbevölkerung, die der britischen und der französischen Besatzungszone und Groß-Berlins dagegen etwas größer.

Absolut und relativ am größten war die Zahl der Zugewanderten, die 1946 in der sowjetischen Besatzungszone untergebracht waren. An zweiter Stelle stand die britische, an dritter Stelle die

amerikanische Besatzungszone. Nur gering waren die Anteile der französischen Zone und Groß-Berlins. Im ganzen hatte die stark zerstörte Millionenstadt Berlin 1946 noch etwas mehr Zuwanderern Unterkunft gewährt als die französische Besatzungszone<sup>1</sup>.

Die Unterschiede in den Zahlen der einzelnen Zonen werden noch deutlicher, wenn man sie auf die Gesamteinwohnerzahlen der Gebiete bezieht.

Von je 100 Einwohnern der einzelnen Besatzungszonen entfielen:

	auf	
	Einge- sessene	Zuge- wanderte
in der amerikanischen Zone . . . . .	82,8	17,2
der britischen Zone . . . . .	85,6	14,4
der französischen Zone . . . . .	98,1	1,9
der sowjetischen Zone . . . . .	79,0	21,0
Groß-Berlin . . . . .	96,0	4,0

<sup>1</sup> Inzwischen sind auch in der französischen Besatzungszone im Zuge des Flüchtlingsausgleichs Zugewanderte aufgenommen worden.

Die Bevölkerung 1946 in den vier Besatzungszonen und in Groß-Berlin nach dem Wohnsitz am 1. September 1939

Wohnsitz am 1. September 1939	Bevölkerung am 29. Oktober 1946					
	Amerikanische Zone	Britische Zone	Französische Zone	Sowjetische Zone	Groß-Berlin	Zusammen
<b>Bevölkerungszahlen</b>						
Amerikanische Zone . . . . .	13 224 183	153 352	98 557	49 251	4 755	13 530 098
Britische Zone . . . . .	267 655	18 067 117	84 008	198 218	13 534	18 630 532
Französische Zone . . . . .	122 101	62 344	4 725 045	20 230	2 049	4 931 769
Sowjetische Zone . . . . .	198 187	361 849	21 651	13 097 205	51 883	13 730 775
Groß-Berlin . . . . .	169 358	245 981	23 988	306 823	2 994 242	3 740 392
Reichsgeb. 1937 östl. d. Oder-Neiße-L.	759 061	2 484 258	37 391	2 273 470	91 544	5 645 724
Ausland . . . . .	2 124 332	645 351	57 955	1 327 241	28 163	4 183 042
Ohne Angabe . . . . .	17 180	41 310	4 583	41 296	5 056	109 425
<b>Zusammen</b>	<b>16 882 057</b>	<b>22 061 562</b>	<b>5 053 178</b>	<b>17 313 734</b>	<b>3 191 226</b>	<b>64 501 757</b>
<b>in v. H. jeder Zone</b>						
Amerikanische Zone . . . . .	78,3	0,7	2,0	0,3	0,1	21,0
Britische Zone . . . . .	1,6	81,9	1,7	1,1	0,4	28,9
Französische Zone . . . . .	0,7	0,3	93,5	0,1	0,1	7,6
Sowjetische Zone . . . . .	1,2	1,6	0,4	75,7	1,6	21,3
Groß-Berlin . . . . .	1,0	1,1	0,5	1,8	93,8	5,8
Reichsgeb. 1937 östl. d. Oder-Neiße-L.	4,5	11,3	0,7	13,1	2,9	8,7
Ausland . . . . .	12,6	2,9	1,1	7,7	0,9	6,5
Ohne Angabe . . . . .	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
<b>Zusammen</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>in v. H. jeder Wohnsitzgruppe</b>						
Amerikanische Zone . . . . .	97,8	1,1	0,7	0,4	0,0	100,0
Britische Zone . . . . .	1,4	97,0	0,4	1,1	0,1	100,0
Französische Zone . . . . .	2,5	1,3	95,8	0,4	0,0	100,0
Sowjetische Zone . . . . .	1,4	2,6	0,2	95,4	0,4	100,0
Groß-Berlin . . . . .	4,5	6,6	0,6	8,2	80,1	100,0
Reichsgeb. 1937 östl. d. Oder-Neiße-L.	13,4	44,0	0,7	40,3	1,6	100,0
Ausland . . . . .	50,8	15,4	1,4	31,7	0,7	100,0
Ohne Angabe . . . . .	15,7	37,8	4,2	37,7	4,6	100,0
<b>Zusammen</b>	<b>26,2</b>	<b>34,2</b>	<b>7,8</b>	<b>26,8</b>	<b>5,0</b>	<b>100,0</b>



**Die eingessessene und die zugewanderte Bevölkerung 1946 in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin**

Gebiet	Eingessessene Bevölkerung		Zugewanderte Bevölkerung <sup>1</sup>		davon am 1.9. 1939 mit Wohnsitz			
					im Reichsgeb. 1937 östl. der Oder-Neiße-Linie		im Ausland <sup>1</sup>	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
Amerikanische Zone	13 981 484	25,6	2 900 573	29,2	759 061	13,4	2 124 332	50,8
Britische Zone .....	18 890 643	34,6	3 170 919	31,9	2 484 258	44,0	645 351	15,4
Französische Zone ..	4 953 249	9,1	99 929	1,0	37 391	0,7	57 955	1,4
Sowjetische Zone ....	13 671 727	25,1	3 642 007	36,6	2 273 470	40,3	1 327 241	31,7
Groß-Berlin .....	3 066 463	5,6	124 763	1,3	91 544	1,6	28 163	0,7
Zusammen	54 563 566	100,0	9 938 191	100,0	5 645 724	100,0	4 183 042	100,0

<sup>1</sup> Einschl. „Ohne Angabe“ des Wohnsitzes.

Demnach war im Jahre 1946 in der sowjetischen Zone jeder 5. Einwohner, in der amerikanischen jeder 6. und in der britischen Zone jeder 7. Einwohner zugewandert. Die Unterschiede erklären sich in der Hauptsache daraus, daß die Aufnahmemöglichkeit in den einzelnen Ländern jeder Zone verschieden groß war. In der französischen Zone, die zunächst keine Flüchtlinge aufgenommen hatte, war 1946 jeder 50. Einwohner, in Groß-Berlin jeder 25. Einwohner zugewandert.

**Die Zugewanderten nach Herkunftsländern**

Auch nach ihren Heimatländern verteilen sich die Zugewanderten sehr unterschiedlich auf die vier Zonen und Groß-Berlin. Die aus dem Reichs-

gebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie Zugewanderten lebten 1946 zu 44 v.H. in der britischen Zone und zu 40 v.H. in der sowjetischen Besatzungszone. Auf die amerikanische Zone entfielen nur 13 v.H. Diese Zone hatte dagegen mehr als die Hälfte aller Zugewanderten aus dem Ausland aufgenommen. 32 v.H. der Zuwanderung aus dem Ausland entfielen auf die sowjetische Zone und 15 v.H. auf die britische Zone.

Nach ihren Herkunftsländern verteilen sich die Zugewanderten überwiegend so auf die Besatzungszonen, wie es nach der geographischen Lage der Gebiete zueinander am günstigsten war. Auch die Geschlossenheit der Transporte spielte eine Rolle. In der amerikanischen Besatzungszone sind aus

**Die Verteilung der Zugewanderten nach Herkunftsgebieten auf die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin 1946**

Wohnsitz am 1. September 1939	Zahl der Zugewanderten					
	Deutschland <sup>1</sup> insgesamt	davon (v. H.)				
		Amerik. Zone	Britische Zone	Französische Zone	Sowjetische Zone	Groß-Berlin
Reichsgebiet 1937						
östlich der Oder-Neiße-Linie ...	5 645 724	13,4	44,0	0,7	40,3	1,6
davon						
Ostpreußen .....	1 437 671	8,8	54,6	0,7	34,2	1,7
Pommern (östlich der Oder) .....	1 186 487	4,6	50,4	0,5	42,5	2,0
Brandenburg (östl. d. Oder-Neiße)	322 663	4,9	18,7	0,4	71,2	4,8
Schlesien u. Sachsen (östlich der Neiße) .....	2 698 903	20,8	38,6	0,7	38,9	1,0
Ausland .....	4 183 042	50,8	15,4	1,4	31,7	0,7
davon						
Belgien .....	10 839	27,8	47,4	5,9	15,0	3,9
Dänemark .....	3 392	15,5	61,5	2,8	17,3	2,9
Frankreich .....	21 419	40,1	24,5	22,5	9,2	3,7
Großbritannien und Nordirland .	1 500	50,3	.	8,5	28,7	12,5
Italien .....	13 159	66,1	12,7	10,0	7,8	3,4
Jugoslawien .....	132 929	73,2	6,6	1,8	17,8	0,6
Luxemburg .....	5 380	17,5	35,0	41,6	5,3	0,6
Niederlande .....	37 767	18,8	67,3	4,5	7,4	2,0
Österreich .....	100 819	55,9	26,0	5,8	10,9	1,4
Polen .....	597 029	19,4	36,4	1,5	41,2	1,5
Rumänien .....	172 550	42,6	21,5	2,4	33,1	0,4
Schweiz .....	11 195	38,2	10,2	41,2	8,8	1,6
Sowjetunion .....	209 248	26,5	42,5	3,2	27,4	0,4
Spanien .....	1 702	59,5	.	12,9	20,4	7,2
Tschechoslowakei .....	2 418 963	61,2	3,5	0,4	34,8	0,1
Ungarn .....	183 190	94,5	2,3	0,7	2,4	0,1
Übrige europäische Staaten <sup>2</sup> ...	243 373	12,3	52,7	1,1	30,7	3,2
Vereinigte Staaten v. Amerika ..	2 805	69,2	.	11,6	14,0	5,2
Übrige außereuropäische Staaten	15 783	34,9	42,6	7,8	11,3	3,4
Ohne Angabe des Wohnsitzes ...	109 425	15,7	37,8	4,2	37,7	4,6

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Einschl. Danzig.

diesen Gründen vor allem Deutsche aus der Tschechoslowakei (61 v. H.) und aus Österreich (56 v. H.), aus Italien (66 v. H.), Jugoslawien (73 v. H.) und nahezu die Gesamtheit der aus Ungarn Zugewanderten (95 v. H.) aufgenommen worden. Ferner entfielen von den Personen, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in Spanien hatten, 60 v. H., von den aus Großbritannien und Nordirland Zugewanderten 50 v. H. und von der im ganzen geringen Zahl von Zugewanderten aus den Vereinigten Staaten 70 v. H. auf die amerikanische Besatzungszone.

Die Zugewanderten aus den im Westen angrenzenden Staaten Belgien (47 v. H.), Niederlande (67 v. H.) und Dänemark (62 v. H.) dagegen fanden zum größten Teil in der britischen Besatzungszone Unterkunft. In diese Zone ist aber vor allem die Mehrzahl der Flüchtlinge aus Ostpreußen (55 v. H.), Pommern östlich der Oder (50 v. H.) und Danzig (enthalten in der Gruppe „übrige europäische Länder“) — zum großen Teil mit Schiffen über die Ostsee — übergeführt worden.

Die Anteile, die von den einzelnen Herkunftsgebieten auf die französische Besatzungszone entfallen, sind entsprechend der Gesamtaufnahme von Zugewanderten sehr gering. Nur der größte Teil der im Verhältnis unbedeutenden Zahl von Zu-

gewanderten aus der Schweiz und aus Luxemburg ist 1946 hier ermittelt worden.

Auf die sowjetische Besatzungszone entfielen von den Zugewanderten der hauptsächlichsten Wohnsitzgebiete von 1939 im ganzen Anteile, die mehr oder weniger dem Gesamtanteil dieser Zone an den Zugewanderten nahekommen. Dies gilt vor allem für die Zahl der Ostpreußen, Pommern und Schlesier, für die aus Polen und der Tschechoslowakei Zugewanderten. Nur die Personen mit Wohnsitz am 1. September 1939 in Brandenburg östlich der Oder-Neiße sind ganz überwiegend, zu sieben Zehntel, von der sowjetischen Besatzungszone aufgenommen worden.

Auch Groß-Berlin war, seiner Lage entsprechend, Aufnahmegebiet einer etwas größeren Zahl von Personen aus Brandenburg östlich der Oder-Neiße. Im ganzen sind die Anteile Berlins an allen Wohnsitzgebieten der Zugewanderten naturgemäß gering. Da, wo die Anteile vergleichsweise etwas höher liegen (Großbritannien und Nordirland, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Belgien, Italien) dürfte es sich, wie überhaupt bei allen aus westeuropäischen oder überseeischen Ländern seit Beginn des Krieges Zugewanderten, zum größten Teil um Rückwanderer handeln, die nicht ohne weiteres den Flüchtlingen gleichzustellen sind.

#### 4. Stammbevölkerung und zugezogene Bevölkerung in den Ländern Deutschlands

Als **Stammbevölkerung** der einzelnen Länder wird im folgenden der Bevölkerungsteil bezeichnet, der am 1. September 1939 im gleichen Lande seinen Wohnsitz gehabt hat. Zu den Zugezogenen der Länder zählen außer den Zugewanderten aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland auch die Personen, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in einem anderen Land der vier Besatzungszonen und in Groß-Berlin hatten. Dieser Zuzug setzt sich zusammen aus Evakuierten, die während des Krieges aus kriegsbedrohten und bombenbeschädigten Gebieten in weniger gefährdete Teile Deutschlands gebracht worden und bis zur Zählung nicht an ihren alten Wohnsitz zurückgekehrt waren, aus Personen, die freiwillig, z. B. aus beruflichen und familiären Gründen, im Laufe der 7 Jahre den Wohnsitz wechselten, ferner aus entlassenen Kriegsgefangenen, die nicht an ihren Wohnsitz vor Ausbruch des Krieges zurückgelangten, und aus politischen Flüchtlingen.

##### Stammbevölkerung und Gesamtbevölkerung der Länder

Die Größe der Stammbevölkerung eines Landes, die sich für den Volkszählungstichtag 1946 nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 errechnet, wird bestimmt durch die Bevölkerungszahl des Ausgangsjahres des Vergleichszeitraumes, hier der Wohnbevölkerung von 1939, und ihrer Verminderung durch Tod und Fortzug vom 1. September 1939 bis 29. Oktober 1946, ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung durch die Zahl der Zugezogenen in

diesem Zeitraum. Da die in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 29. Oktober 1946 geborenen Kinder bei der Zählung von 1946 dem Wohnsitz der Eltern zugerechnet worden sind, sind sie je zu ihrem Teil in der Stammbevölkerung und in der zugezogenen Bevölkerung enthalten. Die Gliederung der Einwohnerzahlen der einzelnen Länder nach Stammbevölkerung und Zugezogenen zeigt die Übersicht auf S. 27.

Das Verhältnis von Stammbevölkerung zur Gesamteinwohnerzahl war in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Auf die Stammbevölkerung entfielen zwischen 94 v. H. (Rheinland-Pfalz und Groß-Berlin) und 53 v. H. (Mecklenburg) der Bevölkerungszahl. In Mecklenburg und Schleswig-Holstein zählten nicht sehr viel mehr als die Hälfte der Einwohner von 1946 (55 v. H.) zur Stammbevölkerung. Der ungeheure Zuzug hatte zu einer Durchsetzung der Bevölkerung mit stammesfremden Elementen geführt, die durch ihren Umfang und ihre Plötzlichkeit zu Spannungen auf allen Gebieten des sozialen Lebens führen mußte. Die künftige Entwicklung wird zeigen müssen, inwieweit im Laufe der Zeit durch Abwanderung und Umsiedlung das Verhältnis sich günstiger gestaltet und in welchem Umfange eine Assimilierung dieser Massen erfolgt. In jedem Fall ist mit tiefgreifenden Veränderungen der wirtschaftlichen und sozialen Struktur dieser Länder, wenn nicht sogar des Volkscharakters, zu rechnen. In Niedersachsen machte die Stammbevölkerung zwei Drittel der Einwohnerschaft aus. Zwischen 70 und 75 v. H. der Einwohner gehörten in Brandenburg, Sachsen-An-

Stammbevölkerung und zugewanderte Bevölkerung der Länder 1946

Länder	Be- völkerung am 29. Okt. 1946	davon hatten ihren Wohnsitz am 1. September 1939									
		im gleichen Land (Stamm- bevölkerung)	in einem anderen Land des Zählungs- gebietes (zugezogene Bevölk.)	im Reichs- gebiet 1937 östlich der Oder- Neiße-Linie	im Ausland	ohne Angabe des Wohn- sitzes	in gleich- en Land	in einem anderen Land des Zäh- lungs- gebietes	im Reichs- gebiet 1937 östlich der Oder- Neiße- Linie	im Aus- land	ohne An- gabe des Wohn- sitzes
		Zahl						v. H.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>Bevölkerung insgesamt</b>											
Nordrhein-Westfalen .	11 748 404	10 695 413	310 607	577 589	143 446	21 349	91,1	2,6	4,9	1,2	0,2
Bayern .....	8 789 650	6 586 820	417 657	538 115	1 231 285	15 773	74,9	4,8	6,1	14,0	0,2
Niedersachsen .....	6 300 053	4 132 957	655 483	1 176 242	319 964	15 407	65,6	10,4	18,7	5,1	0,2
Sachsen .....	5 558 566	4 753 001	115 024	519 242	160 649	10 650	85,5	2,1	9,3	2,9	0,2
Sachsen-Anhalt .....	4 160 539	2 996 188	254 773	442 204	463 357	4 017	72,1	6,1	10,6	11,1	0,1
Hessen .....	3 995 678	3 165 078	278 080	127 063	425 457	—	79,2	7,0	3,2	10,6	—
Württemberg-Baden ..	3 607 304	2 899 624	171 753	75 200	459 630	1 097	80,4	4,8	2,1	12,7	0,0
Groß-Berlin .....	3 191 226	2 994 242	72 221	91 544	28 163	5 056	93,8	2,3	2,9	0,9	0,1
Thüringen .....	2 927 497	2 163 072	186 971	299 167	265 766	12 521	73,9	6,4	10,2	9,1	0,4
Rheinland-Pfalz .....	2 753 569	2 598 869	116 599	15 073	20 153	2 875	94,4	4,2	0,6	0,7	0,1
Schleswig-Holstein ...	2 592 234	1 436 889	305 047	685 308	162 128	2 862	55,4	11,8	26,4	6,3	0,1
Brandenburg .....	2 527 492	1 794 965	179 857	396 752	144 444	11 474	71,0	7,1	15,7	5,7	0,5
Mecklenburg .....	2 139 640	1 139 457	88 419	616 105	293 025	2 634	53,3	4,1	28,8	13,7	0,1
Hamburg .....	1 420 871	1 278 674	75 573	45 119	19 813	1 692	90,0	5,3	3,2	1,4	0,1
Baden .....	1 190 841	1 099 986	65 379	8 402	15 876	1 198	92,4	5,5	0,7	1,3	0,1
Württemberg-Hohenz.	1 108 768	986 665	85 751	13 916	21 926	510	89,0	7,7	1,2	2,0	0,1
Bremen .....	489 425	426 928	35 544	18 683	7 960	310	87,2	7,3	3,8	1,6	0,1
<b>Zusammen</b>	<b>64 501 757</b>	<b>51 148 828</b>	<b>3 414 738</b>	<b>5 645 724</b>	<b>4 183 042</b>	<b>109 425</b>	<b>79,3</b>	<b>5,3</b>	<b>8,7</b>	<b>6,5</b>	<b>0,2</b>
<b>männliche Bevölkerung</b>											
Nordrhein-Westfalen .	5 337 437	4 835 919	160 405	257 837	71 779	11 497	90,7	3,0	4,8	1,3	0,2
Bayern .....	3 956 773	2 922 065	209 996	243 345	573 001	8 366	73,8	5,3	6,2	14,5	0,2
Niedersachsen .....	2 870 741	1 873 701	316 588	519 467	152 745	8 240	65,3	11,0	18,1	5,3	0,3
Sachsen .....	2 336 630	2 000 608	52 736	210 129	68 488	4 669	85,6	2,3	9,0	2,9	0,2
Sachsen-Anhalt .....	1 801 800	1 310 362	111 889	187 042	190 395	2 112	72,7	6,2	10,4	10,6	0,1
Hessen .....	1 808 188	1 414 735	138 108	66 180	189 165	—	78,2	7,6	3,7	10,5	—
Württemberg-Baden ..	1 613 176	1 274 555	87 623	38 591	211 783	624	79,0	5,4	2,4	13,2	0,0
Groß-Berlin .....	1 295 304	1 216 555	30 157	34 312	11 409	2 871	93,9	2,3	2,7	0,9	0,2
Thüringen .....	1 262 326	942 119	83 071	122 264	109 881	4 991	74,6	6,6	9,7	8,7	0,4
Rheinland-Pfalz .....	1 223 604	1 148 509	54 666	8 395	10 830	1 204	93,8	4,5	0,7	0,9	0,1
Schleswig-Holstein ...	1 173 687	657 194	142 148	300 071	72 698	1 576	56,0	12,1	25,6	6,2	0,1
Brandenburg .....	1 066 405	761 902	76 730	163 536	59 183	5 054	71,4	7,2	15,3	5,6	0,5
Mecklenburg .....	912 385	495 809	37 884	259 300	118 168	1 224	54,3	4,2	28,4	13,0	0,1
Hamburg .....	656 323	576 898	41 216	25 703	11 440	1 066	87,9	6,3	3,9	1,7	0,2
Baden .....	520 757	476 139	31 155	4 392	8 454	617	91,4	6,0	0,9	1,6	0,1
Württemberg-Hohenz.	485 688	428 646	39 079	6 470	11 162	331	88,3	8,0	1,3	2,3	0,1
Bremen .....	227 424	196 281	17 491	9 389	4 096	167	86,3	7,7	4,1	1,8	0,1
<b>Zusammen</b>	<b>28 548 648</b>	<b>22 531 997</b>	<b>1 630 942</b>	<b>2 456 423</b>	<b>1 874 677</b>	<b>54 009</b>	<b>78,9</b>	<b>5,7</b>	<b>8,6</b>	<b>6,6</b>	<b>0,2</b>
<b>weibliche Bevölkerung</b>											
Nordrhein-Westfalen .	6 410 967	5 859 494	150 202	319 752	71 667	9 852	91,4	2,3	5,0	1,1	0,2
Bayern .....	4 832 877	3 664 755	207 661	294 770	658 284	7 407	75,8	4,3	6,1	13,6	0,2
Niedersachsen .....	3 429 312	2 259 256	338 895	656 775	167 219	7 167	65,8	9,9	19,2	4,9	0,2
Sachsen .....	3 221 936	2 752 393	62 288	309 113	92 161	5 981	85,4	1,9	9,6	2,9	0,2
Sachsen-Anhalt .....	2 358 739	1 685 826	142 884	255 162	272 962	1 905	71,5	6,1	10,8	11,5	0,1
Hessen .....	2 187 490	1 750 343	139 972	60 883	236 292	—	80,0	6,4	2,8	10,8	—
Württemberg-Baden ..	1 994 128	1 625 069	84 130	36 609	247 847	473	81,5	4,2	1,9	12,4	0,0
Groß-Berlin .....	1 895 922	1 777 687	42 064	57 232	16 754	2 185	93,8	2,2	3,0	0,9	0,1
Thüringen .....	1 665 171	1 220 953	103 900	176 903	155 885	7 530	73,3	6,2	10,6	9,4	0,5
Rheinland-Pfalz .....	1 529 965	1 450 360	61 933	6 678	9 323	1 671	94,8	4,1	0,4	0,6	0,1
Schleswig-Holstein ...	1 418 547	779 695	162 899	385 237	89 430	1 286	55,0	11,5	27,1	6,3	0,1
Brandenburg .....	1 461 087	1 033 063	103 127	233 216	85 261	6 420	70,7	7,1	16,0	5,8	0,4
Mecklenburg .....	1 227 255	643 648	50 535	356 805	174 857	1 410	52,4	4,1	29,1	14,3	0,1
Hamburg .....	764 548	701 776	34 357	19 416	8 373	626	91,8	4,5	2,5	1,1	0,1
Baden .....	670 084	623 847	34 224	4 010	7 422	581	93,1	5,1	0,6	1,1	0,1
Württemberg-Hohenz.	623 080	558 019	46 672	7 446	10 764	179	89,6	7,5	1,2	1,7	—
Bremen .....	262 001	230 647	18 053	9 294	3 864	143	88,0	6,9	3,5	1,5	0,1
<b>Zusammen</b>	<b>35 953 109</b>	<b>28 616 831</b>	<b>1 783 796</b>	<b>3 189 301</b>	<b>2 308 365</b>	<b>54 816</b>	<b>79,6</b>	<b>4,9</b>	<b>8,9</b>	<b>6,4</b>	<b>0,2</b>

halt, Thüringen und in Bayern zur Stammbevölkerung. Verhältnismäßig am größten war sie noch in den am dichtesten besiedelten Gebieten, die infolge der Schwierigkeiten der Ernährung und auch wegen des Umfangs ihrer Zerstörung zur Aufnahme von Flüchtlingen nur begrenzt fähig waren, wie z. B. Berlin, Hamburg und Bremen, Nordrhein-Westfalen und auch Sachsen. Die Länder der französischen Besatzungszone nehmen — wie dargelegt — eine Sonderstellung ein.

**Anteil der Stammbevölkerung und der Zugezogenen an der Gesamteinwohnerzahl der Länder 1946**

Länder	Von je 100 Einwohnern entfielen nach d. Wohnsitz am 1.9.1939 auf				
	Stammbevölkerung	Zugezogene insgesamt	darunter aus		Ohne Angabe des Wohnsitzes
			dem Reichsgebiet östl. der Oder-Neiße-Linie	dem Ausland	
Nordrhein-Westfalen	91,1	8,7	4,9	1,2	0,2
Bayern	74,9	24,9	6,1	14,0	0,2
Niedersachsen	65,6	34,2	18,7	5,1	0,2
Sachsen	85,5	14,3	9,3	2,9	0,2
Sachsen-Anhalt	72,1	27,8	10,6	11,1	0,1
Hessen	79,2	20,8	3,2	10,6	—
Württemberg-Baden	80,4	19,6	2,1	12,7	—
Groß-Berlin	93,8	6,1	2,9	0,9	0,1
Thüringen	73,9	25,7	10,2	9,1	0,4
Rheinland-Pfalz	94,4	5,5	0,6	0,7	0,1
Schleswig-Holstein	55,4	44,5	26,4	6,3	0,1
Brandenburg	71,0	28,5	15,7	5,7	0,5
Mecklenburg	53,3	46,6	28,8	13,7	0,1
Hamburg	90,0	9,9	3,2	1,4	0,1
Baden	92,4	7,5	0,7	1,3	0,1
Württemberg-Hohenz.	89,0	10,9	1,2	2,0	0,1
Bremen	87,2	12,7	3,8	1,6	0,1
Durchschnitt	79,3	20,5	8,7	6,5	0,2

**Veränderung der Bevölkerungszahl der Länder seit 1939 durch Wanderungsvorgänge**

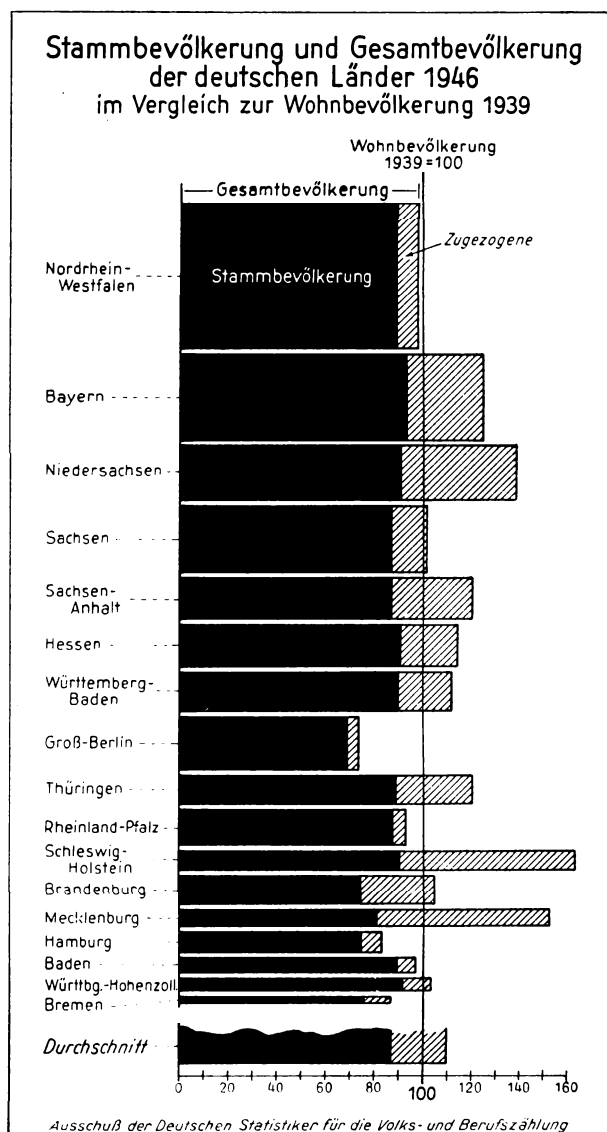
Die Stammbevölkerung vom 29. Oktober 1946 ist in allen Ländern im allgemeinen kleiner als die Wohnbevölkerung der letzten Volkszählung vor dem Kriege. Aber die relativen Differenzbeträge lassen auf erhebliche Unterschiede in der Bevölkerungsbewegung, vor allem auch in den Wanderungsvorgängen (Abwanderung), der Länder schließen<sup>1</sup>.

Diese Unterschiede ersieht man besonders deutlich aus dem Schaubild. Es stellt die Bilanz der Bevölkerungsvorgänge zwischen 1939 und 1946 dar durch die Größe der Stammbevölkerung und der Gesamtbevölkerung der Länder im Verhältnis zur Wohnbevölkerung von 1939.

Im Durchschnitt aller Länder lag die Stammbevölkerung 1946 um 13,1 v. H. unter der Wohnbevölkerung vom 17. Mai 1939. Am geringsten war die Differenz in Bayern; sie betrug nur 6,4 v. H.

Am größten war sie außer in den Stadtstaaten Berlin (— 31 v. H.), Hamburg (— 25,3 v. H.) und Bremen (— 24,2 v. H.), in denen die Bevölkerung, wie auch in vielen anderen Großstädten, durch die Kriegseinwirkungen besonders stark abgenommen hatte, in Brandenburg und Mecklenburg. Die Stammbevölkerung von Brandenburg war um ein Viertel (— 25,6 v. H.) und die von Mecklenburg um fast ein Fünftel (— 19,0 v. H.) kleiner als die Wohnbevölkerung 1939. Etwa dem Gesamtdurchschnitt entsprach die Differenz in Sachsen und in Sachsen-Anhalt. In allen übrigen Ländern lag sie unter dem Durchschnitt.

Die männliche Stammbevölkerung war im Durchschnitt des gesamten Zählungsgebiets um 21,7 v. H., die weibliche Stammbevölkerung nur um 4,8 v. H. kleiner als die Wohnbevölkerung 1939. Dieser Unterschied ist durch Kriegsverluste und Kriegsgefangenschaft der Männer bedingt. Bei der männlichen Bevölkerung entsprechen die Abweichungen der einzelnen Länder von diesem Durchschnitt im ganzen denen der Gesamtbevölkerung, nur die Streubreite ist geringer. Beim weiblichen Ge-



<sup>1</sup> Vgl. die Übersicht auf S. 29.

Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung in den Ländern 1946 gegenüber 1939

Länder	Wohnbevölkerung am 17. 5. 1939	Stammbevölkerung <sup>1</sup> 1946	Zu- oder Abnahme (—) der Stammbevölkerung 1946 gegenüber der Wohnbevölk. 1939		Zuzug seit 1. 9. 1939		Bevölkerung 1946		
			Zahl	v. H.	Zahl	auf 100 der Stammbevölk.	insgesamt	darunter mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Reichsgebiet 1937	
								Zahl	v. H.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Bevölkerung insgesamt</b>									
Nordrhein-Westfalen	11 945 097	10 695 413	—1 249 684	—10,5	1 052 991	9,8	11 748 404	11 583 609	98,6
Bayern	7 037 592	6 586 820	— 450 772	— 6,4	2 202 830	33,4	8 789 650	7 542 592	85,8
Niedersachsen	4 539 520	4 132 957	— 406 563	— 9,0	2 167 096	52,4	6 300 053	5 964 682	94,7
Sachsen	5 465 200	4 753 001	— 712 199	—13,0	805 565	16,9	5 558 566	5 387 267	96,9
Sachsen-Anhalt	3 442 047	2 996 188	— 445 859	—13,0	1 164 351	38,9	4 160 539	3 693 165	88,8
Hessen	3 479 126	3 165 078	— 314 048	— 9,0	830 600	26,2	3 995 678	3 570 221	89,4
Württemberg-Baden	3 217 341	2 899 624	— 317 717	— 9,9	707 680	24,4	3 607 304	3 146 577	87,2
Groß-Berlin	4 338 756	2 994 242	—1 344 514	—31,0	196 984	6,4	3 191 226	3 158 007	99,0
Thüringen	2 430 577	2 163 072	— 267 505	—11,0	764 425	35,3	2 927 497	2 649 210	90,5
Rheinland-Pfalz	2 962 110	2 598 869	— 363 241	—12,3	154 700	6,0	2 753 569	2 730 541	99,2
Schleswig-Holstein	1 588 994	1 436 889	— 152 105	— 9,6	1 155 345	80,4	2 592 234	2 427 244	93,6
Brandenburg	2 413 896	1 794 965	— 618 931	—25,6	732 527	40,8	2 527 492	2 371 574	93,8
Mecklenburg	1 405 403	1 139 457	— 265 946	—19,0	1 000 183	87,8	2 139 640	1 843 981	86,2
Hamburg	1 711 877	1 278 674	— 433 203	—25,3	142 197	11,1	1 420 871	1 399 366	98,5
Baden	1 229 696	1 099 986	— 129 710	—10,5	90 855	8,2	1 190 841	1 173 767	98,6
Württemberg-Hohenz.	1 075 853	986 665	— 89 188	— 8,3	122 103	12,4	1 108 768	1 086 332	98,0
Bremen	562 915	426 928	— 135 987	—24,2	62 497	14,6	489 425	481 155	98,3
<b>Zusammen</b>	<b>58 846 000</b>	<b>51 148 828</b>	<b>—7 697 172</b>	<b>—13,1</b>	<b>13 352 929</b>	<b>26,1</b>	<b>64 501 757</b>	<b>60 209 290</b>	<b>93,3</b>
<b>männliche Bevölkerung</b>									
Nordrhein-Westfalen	5 821 650	4 835 919	— 985 731	—16,9	501 518	10,4	5 337 437	5 254 161	98,4
Bayern	3 444 265	2 922 065	— 522 200	—15,2	1 034 708	35,4	3 956 773	3 375 406	85,3
Niedersachsen	2 305 476	1 873 701	— 431 775	—18,7	997 040	53,2	2 870 741	2 709 756	94,4
Sachsen	2 586 879	2 000 608	— 586 271	—22,7	336 022	16,8	2 336 630	2 263 473	96,9
Sachsen-Anhalt	1 718 534	1 310 362	— 408 172	—23,6	491 438	37,5	1 801 800	1 609 293	89,3
Hessen	1 693 852	1 414 735	— 279 117	—16,5	393 453	27,8	1 808 188	1 619 023	89,5
Württemberg-Baden	1 558 590	1 274 555	— 284 035	—18,2	338 621	26,6	1 613 176	1 400 769	86,8
Groß-Berlin	1 982 007	1 216 555	— 765 452	—38,6	78 749	6,5	1 295 304	1 281 024	98,9
Thüringen	1 196 879	942 119	— 254 760	—21,3	320 207	34,0	1 262 326	1 147 454	90,9
Rheinland-Pfalz	1 473 216	1 148 509	— 324 707	—22,0	75 095	6,5	1 223 604	1 211 570	99,0
Schleswig-Holstein	816 741	657 194	— 159 547	—19,5	516 493	78,6	1 173 687	1 099 413	93,7
Brandenburg	1 231 713	761 902	— 469 811	—38,1	304 503	40,0	1 066 405	1 002 168	94,0
Mecklenburg	718 871	495 809	— 223 062	—31,0	416 576	84,0	912 385	792 993	86,9
Hamburg	820 134	576 898	— 243 236	—29,7	79 425	13,8	656 323	643 817	98,1
Baden	602 174	476 139	— 126 035	—20,9	44 618	9,4	520 757	511 686	98,3
Württemberg-Hohenz.	521 602	428 646	— 92 956	—17,8	57 042	13,3	485 688	474 195	97,6
Bremen	284 331	196 281	— 88 050	—31,0	31 143	15,8	227 424	223 161	98,1
<b>Zusammen</b>	<b>28 776 914</b>	<b>22 531 997</b>	<b>—6 244 917</b>	<b>—21,7</b>	<b>6 016 651</b>	<b>26,7</b>	<b>28 548 648</b>	<b>26 619 362</b>	<b>93,2</b>
<b>weibliche Bevölkerung</b>									
Nordrhein-Westfalen	6 123 447	5 859 494	— 263 953	— 4,3	551 473	9,4	6 410 967	6 329 448	98,7
Bayern	3 593 327	3 664 755	71 428	2,0	1 168 122	31,9	4 832 877	4 167 186	86,2
Niedersachsen	2 234 044	2 259 256	25 212	1,1	1 170 056	51,8	3 429 312	3 254 926	94,9
Sachsen	2 878 321	2 752 393	— 125 928	— 4,8	469 543	17,1	3 221 936	3 123 794	97,0
Sachsen-Anhalt	1 723 513	1 685 826	— 37 687	— 2,2	672 913	39,9	2 358 739	2 083 872	88,3
Hessen	1 785 274	1 750 343	— 34 931	— 2,0	437 147	25,0	2 187 490	1 951 198	89,2
Württemberg-Baden	1 658 751	1 625 069	— 33 682	— 2,0	369 059	22,7	1 994 128	1 745 808	87,5
Groß-Berlin	2 356 749	1 777 687	— 579 062	—24,6	118 235	6,7	1 895 922	1 876 983	99,0
Thüringen	1 233 698	1 220 953	— 12 745	— 1,0	444 218	36,4	1 665 171	1 501 756	90,2
Rheinland-Pfalz	1 488 894	1 450 360	— 38 534	— 2,6	79 605	5,5	1 529 965	1 518 971	99,3
Schleswig-Holstein	772 253	779 695	7 442	1,0	638 852	81,9	1 418 547	1 327 831	93,6
Brandenburg	1 182 183	1 033 063	— 149 120	—12,6	428 024	41,4	1 461 087	1 369 406	93,7
Mecklenburg	686 532	643 648	— 42 884	— 6,2	583 607	90,7	1 227 255	1 050 988	85,6
Hamburg	891 743	701 776	— 189 967	—21,3	62 772	8,9	764 548	755 549	98,8
Baden	627 522	623 847	— 3 675	— 0,6	46 237	7,4	670 084	662 081	98,8
Württemberg-Hohenz.	554 251	558 019	3 768	0,7	65 061	11,7	623 080	612 137	98,2
Bremen	278 584	230 647	— 47 937	—17,2	31 354	13,6	262 001	257 994	98,5
<b>Zusammen</b>	<b>30 069 086</b>	<b>28 616 831</b>	<b>—1 452 255</b>	<b>— 4,8</b>	<b>7 336 278</b>	<b>25,6</b>	<b>35 953 109</b>	<b>33 589 928</b>	<b>93,4</b>

<sup>1</sup> Personen mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im gleichen Land.

schlecht ergeben sich außer Abnahmen auch geringe Zunahmen der Stammbevölkerung gegenüber der Wohnbevölkerung 1939, und zwar in Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Württemberg-Hohenzollern. In diesen Ländern ist das natürliche Wachstum der Bevölkerung, das für das weibliche Geschlecht auch in den ersten Kriegsjahren andauerte, nicht durch Fortzug kompensiert worden. Beträchtlich über dem Durchschnitt lag der Rückgang auch beim weiblichen Geschlecht in den Stadtstaaten, in Brandenburg und in Mecklenburg.

Der Bevölkerungszuwachs der Länder durch Wanderungsvorgänge seit Kriegsbeginn, der sich aus dem Unterschied zwischen Stammbevölkerung und Gesamtbevölkerung 1946 ergibt, bezogen auf je 100 der Stammbevölkerung, betrug im Durch-

schnitt 26 Zugezogene; bei der männlichen Bevölkerung war er ein wenig höher, bei der weiblichen Bevölkerung ein wenig niedriger.

Mit 88 Zugezogenen auf 100 der Stammbevölkerung war Mecklenburg das Land, dessen Bevölkerungsstamm 1946 im Verhältnis am stärksten mit Neubürgern durchsetzt worden war. Nur wenig geringer war der Zuzug in Schleswig-Holstein mit 80 Zugezogenen auf 100 der Stammbevölkerung. In Niedersachsen machten die Zugezogenen etwas mehr als die Hälfte der Stammbevölkerung aus. Nennenswert über dem Durchschnitt lag die Zahl der Zugezogenen im Verhältnis zur Stammbevölkerung weiterhin in Brandenburg (40,8 auf 100 der Stammbevölkerung), in Sachsen-Anhalt (38,9), in Thüringen (35,3) und in Bayern (33,4).

Die Bevölkerung der Länder am 29. Oktober  
Zahl der Personen am

Lf. Nr.	Wohnsitz am 1. 9. 1939	Nordrhein-	Bayern	Nieder-	Sachsen	Sachsen-	Hessen	Württem-
		Westfalen		sachsen		Anhalt		berg-
		1	2	3	4	5	6	7
1	A 1. Im Zählungsgebiet .....	11 006 020	7 004 477	4 788 440	4 868 025	3 250 961	3 443 158	3 071 377
2	Nordrhein-Westfalen .....	10 695 413	75 479	163 063	18 089	35 695	84 847	26 066
3	Bayern .....	16 287	6 586 820	12 194	4 280	3 674	14 194	21 462
4	Niedersachsen .....	46 185	10 605	4 132 957	4 959	17 165	10 969	4 206
5	Sachsen .....	23 183	43 704	36 622	4 753 001	34 957	14 439	10 156
6	Sachsen-Anhalt .....	20 949	14 461	49 807	12 934	2 996 188	12 659	5 275
7	Hessen .....	19 691	31 567	19 176	2 566	4 276	3 165 078	15 862
8	Württemberg-Baden .....	7 330	36 946	6 170	1 789	2 092	16 453	2 899 624
9	Groß-Berlin .....	63 813	100 181	115 093	29 638	74 091	39 176	25 340
10	Thüringen .....	11 378	16 169	17 300	10 024	19 247	13 540	5 194
11	Rheinland-Pfalz .....	27 092	18 930	11 549	1 980	2 763	30 711	13 818
12	Schleswig-Holstein .....	13 175	4 649	18 126	2 179	3 038	3 526	1 958
13	Brandenburg .....	22 284	20 844	51 402	15 211	37 221	12 787	6 354
14	Mecklenburg .....	11 606	7 431	21 241	3 689	4 694	6 016	2 672
15	Hamburg .....	12 749	15 051	77 748	4 701	11 536	5 555	3 271
16	Baden .....	2 695	6 564	2 709	738	694	3 439	12 170
17	Württemberg-Hohenzollern .....	1 747	6 639	1 476	362	323	1 417	14 018
18	Bremen .....	5 521	2 868	48 098	1 289	1 900	3 263	1 115
19	Saargebiet .....	4 922	5 569	3 709	596	1 407	5 089	2 816
20	2. Im Reichsgebiet 1937							
	östl. der Oder-Neiße-Linie .....	577 589	538 115	1 176 242	519 242	442 204	127 063	75 200
21	Ostpreußen .....	146 106	71 067	313 279	79 655	96 673	33 793	15 438
22	Pommern .....	72 305	24 522	204 919	17 334	53 284	17 210	8 326
23	Brandenburg .....	12 188	8 245	31 957	5 638	32 781	4 829	2 221
24	Schlesien u. Sachsen .....	346 990	434 281	626 087	416 615	259 466	71 231	49 215
25	B Im Ausland .....	143 446	1 231 285	319 964	160 649	463 357	425 457	459 630
26	Polen .....	39 536	78 747	133 259	21 886	80 383	17 835	15 709
27	Tschechoslowakei .....	27 932	886 298	42 067	108 654	317 583	335 319	257 827
28	Ungarn .....	1 611	57 543	1 885	1 029	1 110	25 198	90 375
29	Österreich .....	11 087	36 231	10 246	2 765	2 994	9 289	10 356
30	Rumänien .....	2 558	42 799	29 224	6 961	22 374	4 689	25 810
31	Jugoslawien .....	2 317	59 717	4 765	1 969	5 034	8 195	29 216
32	Sowjetunion .....	11 412	36 437	48 891	10 751	11 309	5 039	12 846
33	Westeuropäische Länder <sup>2</sup> .....	25 302	16 822	11 936	2 624	2 802	7 454	9 690
34	Übrige europäische Länder <sup>3</sup> .....	19 861	13 438	35 438	3 481	19 231	11 041	5 431
35	Außereuropäische Länder .....	1 830	3 253	2 253	529	537	1 398	2 370
36	C Ohne Angabe .....	21 349	15 773	15 407	10 650	4 017	—	1 097
37	Zusammen	11 748 404	8 789 650	6 300 053	5 558 566	4 160 539	3 995 678	3 607 304

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und

Bei der Mehrzahl der Länder war der Zuzug auf 100 der männlichen Stammbevölkerung größer als auf 100 der weiblichen Stammbevölkerung. Nur bei Schleswig-Holstein, den 5 Ländern der sowjetischen Besatzungszone und bei Groß-Berlin war umgekehrt beim weiblichen Geschlecht die Zahl der Zugezogenen auf 100 der Stammbevölkerung höher als beim männlichen Geschlecht. Unter den Zugezogenen überwogen ganz allgemein die Frauen die Männer. Hamburg ist das einzige Land, in dessen verhältnismäßig geringem Zuzug das männliche Geschlecht zahlreicher vertreten war. Der Wiederaufbau der vom Kriege zerstörten Stadt und zahlreiche neue Verwaltungsstellen (z. B. der Militärregierung) mögen vor allem für Erwerbstätige Anziehungskraft und Unterkunftsmöglichkeit geboten haben.

Die Unterscheidung der Zugezogenen nach den drei Wohnsitzgruppen: Zugezogene aus einem anderen Land der vier Besatzungszonen und Groß-Berlin, aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland gibt Aufschluß über die Zusammensetzung dieses Bevölkerungsteiles in den einzelnen Ländern.

**Bilanz der Binnenwanderung**

Bemerkenswert ist die Höhe der Anteile, die in einigen Ländern auf die Zugezogenen aus anderen Ländern der vier Besatzungszonen und Groß-Berlin entfallen. Sie betragen in Schleswig-Holstein 12 v. H., in Niedersachsen 10 v. H. der Einwohnerzahl. Es ist anzunehmen, daß in diesen Ländern

1946 nach dem Wohnsitz am 1. September 1939  
29. Oktober 1946

Groß-Berlin	Thüringen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Brandenburg	Mecklenburg	Hamburg	Baden	Württemberg-Hohenzollern	Bremen	Deutschland <sup>1</sup>	Lf. Nr.
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
3 066 463	2 350 043	2 715 468	1 741 936	1 974 822	1 227 876	1 354 247	1 165 365	1 072 416	462 472	54 563 566	1
7 693	37 103	51 779	24 290	8 331	8 034	8 773	10 807	10 763	5 130	11 271 355	2
1 765	5 910	5 677	4 071	1 459	1 110	2 388	3 511	6 634	742	6 692 178	3
2 478	7 439	2 611	15 285	2 912	5 568	9 712	1 356	996	11 773	4 287 176	4
4 420	29 643	2 933	12 895	7 159	4 483	4 567	2 029	2 119	1 849	4 988 159	5
4 103	18 615	2 112	8 383	8 414	3 105	3 490	1 145	987	1 421	3 164 048	6
1 475	9 096	14 191	3 508	1 344	1 867	1 728	3 257	2 246	833	3 297 761	7
1 013	2 516	7 451	1 922	845	657	1 068	18 588	35 968	428	3 040 860	8
2 994 242	43 186	6 529	51 756	134 427	25 481	15 319	8 813	8 646	4 661	3 740 392	9
1 837	2 163 072	1 434	3 971	1 898	1 519	1 661	822	717	742	2 270 525	10
1 205	4 694	2 598 869	2 556	980	714	1 087	3 477	3 547	537	2 724 509	11
1 222	2 110	1 021	1 436 889	1 369	4 344	12 560	544	475	1 559	1 508 744	12
39 025	13 751	2 446	23 833	1 794 965	14 955	4 874	1 366	1 290	1 499	2 064 107	13
2 498	3 012	1 006	26 490	5 991	1 139 457	5 913	571	674	975	1 243 936	14
2 141	5 036	1 162	121 518	3 465	15 145	1 278 674	1 487	1 007	3 011	1 563 257	15
325	834	1 276	751	347	214	413	1 099 986	7 968	150	1 141 273	16
192	385	1 049	412	141	108	181	6 125	986 665	73	1 021 313	17
502	1 378	440	2 631	421	782	1 569	345	249	426 928	499 299	18
327	2 263	13 482	775	354	333	270	1 136	1 465	161	44 674	19
91 544	299 167	15 073	685 308	396 752	616 105	45 119	8 402	13 916	18 683	5 645 724	20
24 627	71 528	4 279	308 670	54 241	188 613	17 168	2 260	3 672	6 602	1 437 671	21
24 054	23 460	2 805	305 879	70 540	339 853	14 096	1 333	1 734	4 833	1 186 487	22
15 545	10 054	574	14 347	150 374	30 764	1 681	370	475	620	322 663	23
27 318	194 125	7 415	56 412	121 597	56 875	12 174	4 439	8 035	6 628	2 698 903	24
28 163	265 766	20 153	162 128	144 444	293 025	19 813	15 876	21 926	7 960	4 183 042	25
9 052	22 996	2 952	41 672	68 174	52 378	3 123	1 770	4 020	3 537	597 029	26
3 760	204 291	3 004	11 691	40 200	170 115	3 369	2 618	3 059	1 176	2 418 963	27
231	1 334	309	404	299	605	246	209	751	51	183 190	28
1 368	2 562	1 682	3 459	1 407	1 289	1 399	1 595	2 609	481	100 819	29
785	8 823	2 255	5 002	10 717	8 195	352	759	1 111	136	172 550	30
753	5 957	942	1 394	3 542	7 227	286	333	1 155	127	132 929	31
804	9 156	1 336	25 978	10 177	16 016	2 717	1 250	4 130	999	209 248	32
3 035	2 335	6 249	3 429	1 345	961	1 923	6 179	3 360	907	106 353	33
7 693	7 769	1 015	67 870	8 256	35 993	4 992	719	1 033	112	243 373	34
682	543	409	1 229	327	246	1 406	444	698	434	18 588	35
5 056	12 521	2 875	2 862	11 474	2 634	1 692	1 198	510	310	109 425	36
3 191 226	2 927 497	2 753 569	2 592 234	2 527 492	2 139 640	1 420 871	1 190 841	1 108 768	489 425	64 501 757	37

Nordirland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Schweiz und Spanien. — <sup>3</sup> Einschl. Danzig.







und ermittelt man, wieviel von ihnen am 29. Oktober 1946 noch im gleichen Lande oder in einem anderen Land der vier Besatzungszonen und Groß-Berlin lebten, so ergibt sich folgendes Bild:

Nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 lebten am 29. Oktober 1946

	im gleichen Land	in einem anderen Land
Bayern .....	98,4 v. H.	1,6 v. H.
Württemberg- Hohenzollern .....	96,6 „	3,4 „
Niedersachsen .....	96,4 „	3,6 „
Baden .....	96,4 „	3,6 „
Hessen .....	96,0 „	4,0 „
Rheinland-Pfalz .....	95,4 „	4,6 „
Württemberg-Baden .....	95,4 „	4,6 „
Sachsen .....	95,3 „	4,7 „
Thüringen .....	95,3 „	4,7 „
Schleswig-Holstein .....	95,2 „	4,8 „
Nordrhein-Westfalen .....	94,9 „	5,1 „
Sachsen-Anhalt .....	94,7 „	5,3 „
Mecklenburg .....	91,6 „	8,4 „
Brandenburg .....	87,0 „	13,0 „
Bremen .....	85,5 „	14,5 „
Hamburg .....	81,8 „	18,2 „
Groß-Berlin .....	80,1 „	19,9 „

Am seßhaftesten war demnach die Bevölkerung Bayerns; nur 1,6 v. H. aller Personen mit Wohnsitz am 1. September 1939 in Bayern wurden 1946 außerhalb des Landes ermittelt. Von den Berlinern dagegen lebten nur noch 80 v. H. in der ehemaligen Reichshauptstadt und 20 v. H. in anderen Ländern des Zählungsgebietes. Es ist anzunehmen, daß ein großer Teil dieser Fortgezogenen im Krieg Evakuierte sind, die nach Kriegsende wegen der Zerstörung ihrer Wohnstätten und wegen der inzwischen eingetretenen politischen Entwicklung nicht zurückgekehrt waren. Auch in den beiden anderen Großstadtgebieten, in Hamburg und Bremen, werden Evakuierungen die Höhe des Fortzuges bestimmt haben. Ganz allgemein wird aber auch die größere Fluktuation der Großstadtbevölkerung von Einfluß auf die Zahlen dieser drei Stadtgebiete gewesen sein. Die verhältnismäßig großen Zahlen der außerhalb des Landes ermittelten Personen mit Wohnsitz 1939 in Brandenburg und in Mecklenburg dürften ebenso wie die für Nordrhein-Westfalen in der Hauptsache im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen in diesen Gebieten stehen.

#### Die Verteilung der Zugewanderten auf die Länder

In der folgenden Übersicht sind die Länder nach der Größe der Zahl der Zugewanderten angeordnet, die zur Zeit der Volkszählung 1946 in ihnen untergebracht waren. Die Reihenfolge ist eine wesentlich andere als die nach der Größe der Gesamtbevölkerungszahl. Bayern (1,8 Mill.) und Niedersachsen (1,5 Mill.) hatten danach die absolut größten Zahlen von Zugewanderten. Das kleine Mecklenburg (909 130) stand an dritter Stelle, Schleswig-Holstein (847 436) an fünfter Stelle. Setzt

man die Zahl der Zugewanderten zur Bevölkerungszahl der einzelnen Länder ins Verhältnis, ändert sich die Reihenfolge, und Mecklenburg (42,5 v. H.) und Schleswig-Holstein (32,7 v. H.) nehmen die ersten Plätze ein. Niedersachsen kam an dritter Stelle, Bayern erst an sechster Stelle. Aufschlußreich ist auch der Vergleich der Zahl der Zugewanderten mit der Gesamtzahl der Zugezogenen, die zum Teil erheblich höher war. In Mecklenburg entfielen auf die von außerhalb des Zählungsgebietes Zugewanderten 91 v. H. und in Bayern 80 v. H. des Gesamtzuzuges, dagegen in Schleswig-Holstein nur 73 v. H. und in Niedersachsen 69 v. H.; am geringsten waren die Anteile in den drei Ländern der französischen Zone Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern. Dementsprechend unterschiedlich war der Zuzug aus anderen Ländern Deutschlands (z. B. an Evakuierten u. a.). Berechnet auf die Gebietsfläche der Länder hatte Schleswig-Holstein mit 54,1 Zugewanderten je qkm die dichteste Belegung aufzuweisen. An zweiter Stelle stand das Land Sachsen mit 40,0 Zugewanderten je qkm, obwohl im Verhältnis zur Einwohnerzahl die Belegung unterdurchschnittlich war, vor Mecklenburg (39,6), Sachsen-Anhalt (36,7), Thüringen (36,2) und Württemberg-Baden (34,1 Zugewanderte je qkm). In Niedersachsen entfielen 1946 31,7, in Bayern 25,2 Zugewanderte auf einen qkm Gebietsfläche.

#### Die Verteilung der Zugewanderten auf die deutschen Länder am 29. Oktober 1946

L ä n d e r	Zahl der Personen am 29. 10. 1946 mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 außerhalb des Zählungsgebietes				
	insgesamt	v. H.	in v. H.		je qkm Fläche
			aller Zugezogenen	der Bevölkerung jedes Landes	
Bayern .....	1 769 400	18,0	80,3	20,1	25,2
Niedersachsen .....	1 496 206	15,2	69,0	23,7	31,7
Mecklenburg .....	909 130	9,3	90,9	42,5	39,6
Sachsen-Anhalt .....	905 561	9,2	77,8	21,8	36,7
Schleswig-Holst. .....	847 436	8,6	73,3	32,7	54,1
Nordrhein-Westf. .....	721 035	7,3	68,5	6,1	21,2
Sachsen .....	679 891	6,9	84,4	12,2	40,0
Thüringen .....	564 933	5,8	73,9	19,3	36,2
Hessen .....	552 520	5,6	66,5	13,8	26,2
Brandenburg .....	541 196	5,5	73,9	21,4	20,1
Württemberg-Baden .....	534 830	5,4	75,6	14,8	34,1
Groß-Berlin .....	119 707	1,2	60,8	3,8	13,5
Hamburg .....	64 932	0,7	45,7	4,6	8,7
Württemberg- Hohenzollern .....	35 842	0,4	29,4	3,2	3,4
Rheinland-Pfalz .....	35 226	0,4	22,8	1,3	1,8
Bremen .....	26 643	0,3	42,6	5,4	6,6
Baden .....	24 278	0,2	26,7	2,0	2,4
Insgesamt	9 828 766	100,0	---	15,2	27,8

Die Verteilung der Zugewanderten nach Herkunftszonen wurde einestils von der Aufnahmefähigkeit der Länder, in gewissem Grade aber — ebenso wie die Unterbringung in den Besatzungszonen — von der geographischen Lage bestimmt.



grenzenden Bayern aufgenommen worden. In Sachsen, das ebenfalls der Tschechoslowakei benachbart ist, lebten dagegen weniger als 5 v. H. dieser Personengruppe. Mehr als 10 v. H. der Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei waren weiterhin von Hessen, Sachsen-Anhalt und Württemberg-Baden aufgenommen worden.

Von den rd. 600 000 aus Polen und den rd. 209 000 aus der Sowjetunion (einschl. der baltischen Länder) Zugewanderten hatte die größte Zahl (22 v. H.) und (23 v. H.) Niedersachsen aufgenommen. Je 13 v. H. der zugewanderten Polen lebten 1946 in Sachsen-Anhalt und in Bayern, 11 v. H. in Brandenburg. Brandenburg, aus dem 269 000 = 13 v. H. der Gesamtzahl der Personen, die 1946 mit Wohnsitz am 1. September 1939 in diesem Lande ermittelt wurden, in andere deutsche Län-

der fortgezogen waren, hatte einen Gesamtzug von etwa 732 000 Personen gehabt, darunter von etwa 541 000 Zugewanderten aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland.

Fast die Hälfte (49 v. H.) der 183 190 Zuwanderer aus Ungarn waren in Württemberg-Baden, 31 v. H. in Bayern und 14 v. H. in Hessen untergebracht worden. Auf diese drei Länder entfielen 95 v. H. aller Personen dieser Gruppe. Auch die aus Jugoslawien Zugewanderten lebten zu zwei Dritteln in Süddeutschland, in den Ländern Bayern (45 v. H.) und Württemberg-Baden (22 v. H.). Von den Flüchtlingen aus Rumänien sind große Teile außer von Bayern (25 v. H.) und von Württemberg-Baden (15 v. H.) auch von Niedersachsen (17 v. H.) und von Sachsen-Anhalt (13 v. H.) aufgenommen worden.

## C. Geschlecht und Alter der Bevölkerung

### I. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht wurde bereits bei der Darstellung von Stand und Entwicklung der Bevölkerungszahl vielfach behandelt. Im folgenden wird das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter zueinander, das gegenwärtig ein allgemein menschliches und soziales Problem von Tragweite darstellt, noch näher untersucht. Das ausführliche Zahlenmaterial enthalten die Übersichten auf Seite 6/7.

#### Der Frauenüberschuß im allgemeinen

Von der Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin, die im Jahre 1946 64 457 489 Personen zählte, waren, wie schon S. 1 erwähnt wurde,

28 527 837 = 44,3 v. H. männliche Personen,  
35 929 652 = 55,7 v. H. weibliche Personen.

Damit ergibt sich für das Zählungsgebiet insgesamt ein Frauenüberschuß von 7 401 815. Auf 1 000 Männer kamen 1 259 Frauen.

Im Jahre 1939 hatte im gleichen Gebiet der Überschuß 45 Frauen auf 1000 Männer betragen. Er war demnach 1946 mehr als fünfmal so groß wie 1939. Der hohe Frauenüberschuß ist in erster Linie eine Folge der Kriegsverluste an Männern. Er war 1946 noch überhöht dadurch, daß eine große Zahl von Kriegsgefangenen und Vermißten zur Zeit der Zählung noch nicht in die Heimat zurückgekehrt war. Nach ihrer Rückkehr wird sich das Mißverhältnis der Geschlechter zueinander zu einem Teil verringern.

Über den Grad, in dem der Überschuß des weiblichen Geschlechts nach der Heimkehr aller Män-

ner sinken wird, geben die Zahlen über die Bevölkerungsfortschreibung der Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern für die männliche und die weibliche Bevölkerung gewisse Anhaltspunkte. Nach diesen Berechnungen<sup>1</sup> war der Frauenüberschuß Mitte 1949 um 13,7 v. H. (Bayern) bis 20,9 v. H. (Niedersachsen) kleiner als nach der Volkszählung von 1946.

Es kamen weibliche Personen auf 1000 männliche

	nach der	
	Volkszählung am	Bevölkerungsfortschreibung am
	29. Okt. 1946	30. Juni 1949
in Nordrhein-Westf. . .	1 202	1 137
Bayern . . . . .	1 221	1 179
Niedersachsen . . . .	1 194	1 137
Württemberg-Baden	1 236	1 162
Württembg.-Hohenz.	1 283	1 202

Ehe jedoch der gesamte hohe Überschuß des weiblichen Geschlechts sich durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung wieder dem früheren Stand angeglichen haben wird, werden noch Jahrzehnte vergehen.

Auch nach dem ersten Weltkrieg war der Frauenüberschuß in den kriegsbeteiligten Ländern hoch gewesen. Er hatte sich im damaligen Deutschen Reich von 29 Frauen auf 1000 Männer im Jahre 1910 auf 101 Frauen je 1000 Männer im Jahre 1919 erhöht. Durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, den Zuwachs normal zusammengesetzter Geburtsjahrgänge und das allmähliche Aufrücken der

<sup>1</sup> Vgl. Seite 5.

Kriegsteilnehmerjahrgänge mit hohem Frauenanteil in die Altersklassen mit zunehmender Sterblichkeit hatte sich der Überschuss der weiblichen Bevölkerung in den 20 Jahren zwischen 1919 und 1939 um mehr als die Hälfte vermindert.

Die Zunahme der Bevölkerung um 5,6 Mill. zwischen den Zählungen von 1939 und 1946 war allein auf eine vergrößerte Zahl weiblicher Bevölkerung zurückzuführen. Die Zahl der weiblichen Personen hatte sogar noch stärker zugenommen als die gesamte Bevölkerung, da sich die Zahl der männlichen Personen 1946 gegenüber 1939 um 249 000 verminderte.

Die Veränderung betrug 1946 gegenüber 1939:  
 Bevölkerung insgesamt + 5 611 489 = + 9,5 v. H.  
 davon männlich ..... — 249 077 = — 0,9 v. H.  
 weiblich ..... + 5 860 566 = + 19,5 v. H.

Das bevölkerungs- und sozialpolitische Problem des Frauenüberschusses wird erst auf Grund der Altersgliederung in vollem Umfange sichtbar werden.

#### Männliche und weibliche Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin

Für die vier Besatzungszonen und Groß-Berlin sind erhebliche Unterschiede im zahlenmäßigen Verhältnis von männlicher und weiblicher Bevölkerung festzustellen.

Es kamen Frauen auf 1 000 Männer:

	1946	1939
in der amerikanischen Zone	1 220	1 048
in der britischen Zone	1 198	1 026
in der französischen Zone	1 266	1 028
in der sowjetischen Zone	1 346	1 034
in Groß-Berlin	1 464	1 189

Weitaus am größten war der Frauenüberschuß in Berlin. Hier entfielen 1946 sechs weibliche auf vier männliche Personen gegenüber fünf weiblichen auf vier männliche im Gesamtdurchschnitt. Aber Berlin hatte auch früher einen besonders hohen Frauenüberschuß gehabt. Er war 1939 viermal so groß wie im Gesamtdurchschnitt, während er 1946 nicht ganz das Doppelte des Durchschnitts betrug. Der Frauenüberschuß in Berlin erhöhte sich 1946 auf das 2 $\frac{1}{2}$ fache von 1939. Unter den vier Besatzungszonen hatte die sowjetische Zone mit 1346 Frauen auf 1000 Männer den verhältnismäßig größten und die britische Zone mit 1198 Frauen auf 1000 Männer den verhältnismäßig kleinsten Frauenüberschuß. In der amerikanischen Zone war er nur wenig höher als in der britischen, und in der französischen Zone hielt er sich etwa in der Mitte zwischen dem Frauenüberschuß in der sowjetischen und der britischen Zone.

In allen vier Zonen aber war der Frauenüberschuß 1939 im ganzen sehr viel geringer als 1946, wenn seine Höhe in den einzelnen Gebieten auch damals recht unterschiedlich war. Im Gebiet der amerikanischen Besatzungszone, in dem die Überzahl an Frauen 1939 verhältnismäßig am größten

war, kam auf 1000 Männer ein fast doppelt so großer Frauenüberschuß wie in der britischen Zone, in der er auch 1939 am niedrigsten lag. Von 1939 bis zu 1946 hat sich der Frauenüberschuß in der amerikanischen Besatzungszone auf das 5fache, in der sowjetischen Zone auf das 10fache und in der französischen Zone auf fast das 10fache erhöht; in der britischen Zone ist er auf das 7 $\frac{1}{2}$ fache gestiegen.

#### Die Geschlechtsgliederung in den Ländern

Noch größer sind die gebietlichen Unterschiede im Frauenüberschuß, wenn man die Ergebnisse für die einzelnen Länder untereinander vergleicht.

Es kamen weibliche auf 1000 männliche Personen:

	1946	1939
Groß-Berlin	1 464	1 189
Sachsen	1 379	1 113
Brandenburg	1 370	960
Mecklenburg	1 345	955
Thüringen	1 319	1 031
Sachsen-Anhalt	1 309	1 003
Baden	1 287	1 042
Württemberg-Hohenzollern	1 283	1 063
Rheinland-Pfalz	1 250	1 011
Württemberg-Baden	1 236	1 064
Bayern	1 221	1 043
Hessen	1 210	1 054
Schleswig-Holstein	1 210	946
Nordrhein-Westfalen	1 202	1 052
Niedersachsen	1 194	969
Hamburg	1 162	1 087
Bremen	1 149	980
Gesamtdurchschnitt	1 259	1 045

Die Stadtstaaten Bremen und Hamburg haben 1946 mit 1 149 und 1 162 Frauen auf 1 000 Männer das zahlenmäßig günstigste Verhältnis der Geschlechter zueinander; in Berlin dagegen war es am ungünstigsten. Der Frauenüberschuß war 1946 in Berlin rund dreimal so groß wie in den Hansestädten. Sieht man von den drei großstädtischen Gebieten ab, so ist in Niedersachsen der Frauenüberschuß verhältnismäßig am niedrigsten und im Lande Sachsen am größten. In Sachsen war er mit 379 Frauen auf 1 000 Männer nahezu doppelt so groß wie in Niedersachsen. In allen fünf Ländern der sowjetischen Besatzungszone lag der Frauenüberschuß erheblich über dem Durchschnitt für das gesamte Zählungsgebiet; in Baden und Württemberg-Hohenzollern war er gleichfalls größer als der Gesamtdurchschnitt.

Auch 1939 hatte Sachsen — wenn man von Berlin absieht — den höchsten Frauenüberschuß der Länder. Er erklärte sich aus der wirtschaftlichen Struktur des Landes, aus dem Verhältnis zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung, aus Art und Umfang seiner Industrie, die, wie z. B. die Textilindustrie, zu einem großen Teil auf Frauenarbeit beruht. Industriegebiete zogen damals, ebenso wie die großen Städte, die jungen weiblichen Arbeitskräfte vom Lande an, die hier leichtere

und lohnendere Arbeit zu finden hofften. Auch die Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern, Hessen und Nordrhein-Westfalen hatten aus ähnlichen Gründen 1939 vergleichsweise hohe Frauenüberschüsse. In Brandenburg und Mecklenburg, die 1946 nach Sachsen die verhältnismäßig größte Überzahl an Frauen hatten, bestand dagegen 1939 — ebenso wie auch in anderen Ländern mit starkem landwirtschaftlichem Einschlag (Schleswig-Holstein und Niedersachsen) — sogar ein Männerüberschuß. In Sachsen-Anhalt hielten sich 1939 die Geschlechter etwa die Waage. In Thüringen lag der Frauenüberschuß vor dem Kriege, wenn auch erheblich höher, so doch unter dem Gesamtdurchschnitt für die Länder.

Über die Ursachen, durch die Länder mit Männerüberschuß vor dem Kriege zu solchen mit der größten Überzahl an Frauen nach dem Kriege wurden, sind nur Vermutungen möglich. Die in der Wirtschaftsstruktur der Länder begründete unterschiedliche Verteilung der Geschlechter, nach der Gebiete mit landwirtschaftlichem Einschlag im allgemeinen einen Überschuß an Männern, Industriegebiete dagegen einen hohen Frauenüberschuß aufwiesen, scheint vorerst aufgehoben zu sein. Denn in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein war die Zahl der Frauen im Vergleich zu der der Männer etwa ebenso groß wie in Nordrhein-Westfalen und in Mecklenburg und in Brandenburg nur ein wenig niedriger als in Sachsen. Die Annahme liegt nahe, daß unter der zugezogenen Bevölkerung der Frauenanteil besonders groß war, sind doch Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen die Länder, die im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl die größten Anteile an Zugezogenen hatten. Dies ist jedoch im ganzen gesehen nicht der Fall.

### Die Zugewanderten nach dem Geschlecht

Von der Gesamtzahl der Zugewanderten aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland waren 44 v. H. Männer und 56 v. H. Frauen. Etwas unter diesem allgemeinen Durchschnitt lag der Anteil der männlichen Personen bei den Zugewanderten aus Schlesien und Brandenburg östlich der Oder-Neiße, aus der Tschechoslowakei und der Sowjetunion, erheblich darüber dagegen bei den Flüchtlingen aus Ungarn, Jugoslawien, Österreich und Rumänien. Unter den Zugewanderten aus den westeuropäischen Staaten hielten sich männliche und weibliche Personen die Waage, unter denen aus außereuropäischen Staaten waren sogar die männlichen Personen mit 55,8 v. H. in größerer Zahl vertreten<sup>1</sup>.

Ebenso wie bei der Bevölkerung insgesamt überwog unter der Stammbevölkerung<sup>2</sup> und der zugezogenen Bevölkerung der Länder im Durchschnitt das weibliche Geschlecht.

<sup>1</sup> Vgl. auch die Übersicht S. 23.

<sup>2</sup> Am 29. Oktober 1946 ermittelte Personen mit Wohnsitz am 1. September 1939 im gleichen Land.

Es entfielen auf 1000 Männer  
 der Stammbevölkerung der Länder .. 1 270 Frauen  
 der zugezogenen Bevölkerung ..... 1 219 „  
 und zwar  
 der Zugezogenen aus anderen deutschen Ländern ..... 1 094 „  
 der Zugezogenen aus dem Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie ..... 1 298 „  
 der Zugezogenen aus dem Ausland .. 1 231 „

Der Frauenüberschuß war aber bei der Stammbevölkerung im Gesamtdurchschnitt mit 270 auf 1 000 Männer wesentlich höher als bei der Gesamtzahl der Zugezogenen. In einigen Ländern bestand bei dieser Personengruppe sogar ein Überschuß des männlichen Geschlechts, z. B. in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Württemberg-Baden und Hamburg. Hier werden berufliche Gründe besonders häufig die Ursache des Zuzugs gewesen sein. Unter den Zugewanderten aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie war der Frauenüberschuß im Gesamtdurchschnitt mit 298 auf 1 000 Männer besonders hoch, vor allem auch höher als unter den aus dem Ausland Zugewanderten (231 auf 1 000 Männer).

Die Unterschiede, die sich bei einer Gegenüberstellung der Stammbevölkerung und der zugezogenen Bevölkerung der einzelnen Länder im zahlenmäßigen Verhältnis der Geschlechter zueinander ergeben, zeigt die folgende Übersicht:

Der Frauenüberschuß bei der Stammbevölkerung und der zugezogenen Bevölkerung der Länder am 29. Oktober 1946

Länder	Bevölkerung insgesamt	Stammbevölkerung	Zugezogene Bevölkerung			
			insgesamt	aus anderen Ländern Deutschlands	aus d. Reichsgebiet 1937 östl. der Oder-Neiße	aus dem Ausland
weibliche Personen auf 1000 männliche						
Nordrhein-Westf.	1 201	1 212	1 100	936	1 240	998
Bayern . . . . .	1 221	1 254	1 129	989	1 211	1 149
Niedersachsen . .	1 195	1 206	1 174	1 070	1 264	1 095
Sachsen . . . . .	1 379	1 376	1 397	1 181	1 471	1 346
Sachsen-Anhalt .	1 309	1 287	1 369	1 277	1 364	1 434
Hessen . . . . .	1 210	1 237	1 111	1 013	920	1 249
Württemb.-Baden	1 236	1 275	1 090	960	949	1 170
Groß-Berlin . . .	1 464	1 461	1 501	1 395	1 668	1 468
Thüringen . . . .	1 319	1 296	1 387	1 251	1 447	1 419
Rheinland-Pfalz .	1 250	1 263	1 060	1 133	795	861
Schlesw.-Holstein	1 209	1 186	1 237	1 146	1 284	1 230
Brandenburg . .	1 370	1 356	1 406	1 344	1 426	1 441
Mecklenburg . .	1 345	1 298	1 401	1 334	1 376	1 480
Hamburg . . . . .	1 165	1 216	790	834	755	732
Baden . . . . .	1 287	1 310	1 036	1 099	913	878
Württ.-Hohenz.	1 283	1 302	1 141	1 194	1 151	964
Bremen . . . . .	1 152	1 175	1 007	1 032	990	943
Durchschnitt:	1 259	1 270	1 219	1 094	1 298	1 231

Im allgemeinen war der Frauenüberschuß unter der Stammbevölkerung größer als unter den Zugezogenen, ausgenommen in den Ländern der so-

wjetischen Besatzungszone und in Groß-Berlin, in denen umgekehrt 1946 der Anteil des weiblichen Geschlechts an der zugezogenen Bevölkerung den an der Stammbevölkerung übertraf. Unter den übrigen Ländern fällt eine Reihe auf, bei denen sogar die Männer unter den Zugewanderten aus dem Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland überwogen. Es sind

außer den Stadtstaaten Hamburg und Bremen die Länder der französischen Besatzungszone Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern (hier nur unter den Zugezogenen aus dem Ausland), ferner Hessen und Württemberg-Baden unter den Zugewanderten aus dem Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und Nordrhein-Westfalen unter den Zugewanderten aus dem Ausland.

## II. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Alter

Die unaufhörlichen Veränderungen, denen die Bevölkerung durch den Zuwachs an Geborenen und den Tod der einzelnen zu verschiedenen Lebenszeiten ausgesetzt ist, haben zu normalen Zeiten im allgemeinen eine gewisse Stetigkeit der Entwicklung im Altersaufbau zur Folge. Wenn sich auch die Entwicklungsrichtung entscheidend ändern kann, so vollzieht sich der Übergang allmählich und ohne gewaltsame Störung im Leben eines Volkes. Die beiden Weltkriege haben jedoch die natürliche Bevölkerungsentwicklung aller am Kriege unmittelbar beteiligten Staaten jäh und nachhaltig unterbrochen. In der Alterszusammensetzung der deutschen Bevölkerung im Jahre 1946 zeigen sich ihre Einwirkungen nahezu in allen Altersklassen vom 1. bis 70. Lebensjahr. Die schicksalhaften Einbrüche in den Bevölkerungsbestand, die durch ihr Ausmaß und ihre Sinnfälligkeit gegenwärtig alle anderen Tendenzen, die die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Altersaufbau eingezeichnet hat, überdecken, haben auf vielen Gebieten des sozialen Zusammenlebens schwerwiegende Folgen. Vor allem sind es die Kriegsverluste auf den Schlachtfeldern, die im Zeitraum einer Generation von 30 Jahren die Reihen der Männer in den wichtigsten Altersklassen gelichtet und das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter zueinander

gestört haben. Diese Männer fehlen auf Jahrzehnte hinaus im Wirtschaftsleben und müssen durch ältere und jüngere Personen, vor allem aber durch Frauen, ersetzt werden. Die Folgen dieses Verlustes an Männern erstrecken sich durch zahlenmäßig schwächer besetzte Nachwuchsgenerationen weit über die Dauer einer Generation hinaus.

Der andere kriegsbedingte Einbruch in den Altersaufbau ist auf den Geburtenausfall während der beiden Weltkriege zurückzuführen. Da er sich nur auf wenige Geburtenjahrgänge und auf beide Geschlechter in gleicher Weise erstreckt, werden sich seine Folgen unmittelbar zu gewisser Zeit und in bestimmten Bezirken des öffentlichen Lebens stark ausprägen. Diese Folgen könnten sich zwar — theoretisch — verhältnismäßig leicht durch normale Geburtsjahrgänge vor und nach dem Kriege überbrücken lassen, vorausgesetzt, daß die Entwicklung nach dem Kriege wieder in normalen Bahnen verlaufen würde. Aber nach dem ersten Weltkrieg wurde der Geburtenausfall während des Krieges von einem anhaltenden, einschneidenden Geburtenrückgang abgelöst, der vor allem auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten jener Zeit und auf den Verlust an Männern im zeugungsfähigen Alter zurückzuführen war.

### 1. Der Altersaufbau der deutschen Bevölkerung im Jahre 1946 und seine Veränderungen gegenüber 1939 und 1910

#### Der Altersaufbau 1946

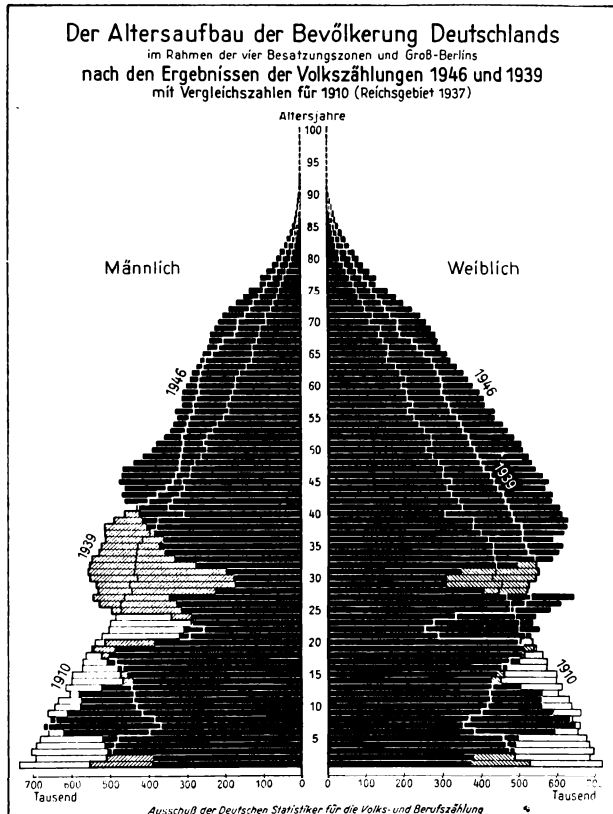
Die Gesamtheit der Lebenden jeder Altersstufe ist das Produkt aus der Stärke des Geburtsjahrganges, dem sie entstammt, und aus den Sterblichkeitsverhältnissen in der durchlaufenen Lebenszeit, vermehrt oder vermindert um die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Wenn man die Altersgesamtheiten gleichzeitig Lebender einer Bevölkerung in der Weise übereinander ordnet, wie sie der Mensch vom ersten Lebensjahr an Altersstufe um Altersstufe emporsteigend durchläuft, und sie durch eine Mittelachse in männliche und in weibliche Bevölkerung teilt, entsteht das bekannte Bild

des Altersbaumes. Das Schaubild auf Seite 40 stellt diesen Altersaufbau der deutschen Bevölkerung für das Jahr 1946 nach den Ergebnissen der Volkszählung in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin dar. Die eingezeichneten Vergleichszahlen für 1939 beziehen sich auf den gleichen Gebietsumfang, die für 1910 auf das Reichsgebiet von 1937.

Die augenfälligen Unregelmäßigkeiten und Einschnitte in der Altersgliederung lassen auf den ersten Blick das Ausmaß der kriegsbedingten Faktoren erkennen, welche auf den Altersaufbau der Bevölkerung eingewirkt haben.

### Die Bestimmungsgründe des Altersgefüges

In großen Zügen lassen sich die Ursachen, die das Altersgefüge des deutschen Volkes im Jahre 1946 bestimmt haben, leicht ablesen.



Auf Seiten der Männer sind es die unmittelbaren Auswirkungen der beiden Weltkriege, die alle Altersklassen vom 18. bis zum 70. Lebensjahr mehr oder weniger durch die Todesopfer auf den Schlachtfeldern dezimiert haben. Am stärksten betroffen erscheinen die 20- bis unter 45jährigen durch die blutigen Verluste des letzten Krieges. In diesen Altersklassen fehlte außerdem die große Zahl von Kriegsgefangenen und Vermissten, die zur Zeit der Volkszählung 1946 noch nicht zurückgekehrt waren. Nach der Heimkehr aller Kriegsgefangenen und noch lebenden Vermissten werden sich die Reihen ein wenig auffüllen; aber die großen Lücken bleiben bestehen. Die Verluste an Männern aus dem ersten Weltkrieg zeichnen sich vor allem unter den 45- bis unter 65jährigen deutlich ab, von denen die 45- bis unter 50jährigen auch noch größere Verluste aus dem zweiten Weltkrieg zu tragen hatten.

Die mittelbaren Kriegsfolgen werden beim männlichen Geschlecht zum Teil durch den Umfang an unmittelbaren Verlusten überdeckt.

Der kriegsbedingte Geburtenausfall der Jahre 1941 bis 1946 zeichnet sich jedoch bei den männlichen und bei den weiblichen Personen in gleicher Deutlichkeit an der Basis des Altersbaumes unter den Kindern im Alter bis zu 6 Jahren ab. Altersjahrgang um Altersjahrgang war mit zunehmender Kriegsdauer in schwächerer Besetzung ins Leben getreten. 1946 standen im 1. Lebensjahr drei Fünftel der Kinderzahl, die im Alter von 6 bis unter 7 Jahren vorhanden war und in der Zeit von November 1939 bis Oktober 1940 geboren wurde. In den Altersklassen der unter 1jährigen bis 16jährigen, dem letzten jungen Altersjahrgang, der nicht mehr aktiv am Kriege teilgenommen hat, ist auch die Symmetrie im Altersaufbau durch die gleichartige Entwicklung für beide Geschlechter erhalten geblieben. Bis zum 17. Lebensjahr sind die einzelnen Altersgruppen entsprechend der Mehrzahl von Knabengeburtens auf Seiten der männlichen Personen sichtbar stärker besetzt.

Die tiefsten Einschnitte auf beiden Seiten des Altersbaumes sind auf den Geburtenausfall im ersten Weltkrieg, der viel plötzlich einsetzte und einschneidender sich auswirkte als im zweiten Weltkriege, zurückzuführen. Die von ihm betroffenen Jahrgänge hatten 1946 das 28. bis 32. Lebensjahr erreicht. Die darunter am schwächsten besetzten Altersgruppen, die 29- und 30jährigen, waren an Zahl erheblich geringer als der kleinste Altersjahrgang aus dem letzten Kriege, der 1946 im 1. Lebensjahr stand. Auf Seiten der Männer waren sie obendrein durch Kriegsverluste so dezimiert, daß die Zahl der Personen beider Altersjahrgänge zusammen noch erheblich kleiner war als die der Kinder im 1. Lebensjahr.

Inwieweit sich die Altersgliederung 1946 aus den natürlichen Vorgängen, Geburt und Tod, ohne die gewaltsamen Einbrüche in den Bevölkerungsbestand, wie sie die unmittelbaren Verluste an Männern durch Kriegstod darstellen, ergibt, zeigt deutlicher die Altersgliederung der weiblichen Bevölkerung. Sie läßt die ganze Tiefe und Breite der Einschnitte ersehen, die auf den Geburtenausfall der beiden Weltkriege zurückzuführen sind; zwischen den Kriegszeiten den Geburtenrückgang vom Jahre 1921 bis 1933, der sich in der Altersgliederung für 1946 unter den 13- bis 25jährigen auswirkte in solchem Umfange, daß die Zahl der 13 Jahre alten Mädchen nur wenig mehr noch als zwei Drittel der Zahl der 25 Jahre alten Frauen ausmachte; die wieder zunehmende Stärke der Altersgesamtheiten der Kinder vom 12. bis herab zum 5. Lebensjahr durch die fast ständig wachsenden Zahlen an Geborenen in den Jahren 1934 bis 1940. Im Oberteil des Altersbaumes prägt sich auf Seiten der Frauen ungeschmälert die ungestörte Entwicklung der Zeit vor dem ersten Weltkrieg aus, in der bis etwa zum Jahre 1910 zunehmende Geburtenzahlen bei im ganzen rückläufigen Sterblichkeitsverhältnissen ein ständiges, gleichmäßiges Wachstum der Bevölkerung zur Folge hatten mit der Tendenz zur Verbreiterung des Altersbaumes nach der Spitze zu.



Der Altersaufbau der Bevölkerung<sup>1</sup> 1946 und 1939 nach Altersgruppen mit Vergleichszahlen für 1910<sup>2</sup>

Altersgruppen in Jahren	Bevölkerung am 29. Okt. 1946	Wohnbevöl- kerung am 17. Mai 1939	Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939		Anteil der Altersgruppen		
			Zahl	v. H.	1946	1939	dagegen 1910 <sup>2</sup>
					in v. H. der Gesamtzahl		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>							
unter 5 ....	4 546 483	4 961 599	— 415 116	— 8,4	7,0	8,4	12,1
5 bis unter 10 ....	6 153 122	3 940 831	2 212 291	56,1	9,5	6,7	11,3
10 " " 15 ....	5 066 593	4 471 868	594 725	13,3	7,9	7,6	10,5
15 " " 20 ....	4 857 653	5 036 337	— 178 684	— 3,5	7,5	8,6	9,7
20 " " 25 ....	4 258 085	3 346 351	911 734	27,2	6,6	5,7	8,6
25 " " 30 ....	3 523 512	5 342 205	—1 818 693	—34,0	5,5	9,1	7,9
30 " " 35 ....	4 188 041	5 402 062	—1 214 021	—22,5	6,5	9,1	7,5
35 " " 40 ....	5 062 654	5 003 162	59 492	1,2	7,8	8,5	6,5
40 " " 45 ....	5 226 769	4 192 995	1 033 774	24,7	8,1	7,1	5,7
45 " " 50 ....	4 855 754	3 626 156	1 229 598	33,9	7,5	6,2	4,9
50 " " 55 ....	4 107 476	3 321 997	785 479	23,6	6,4	5,6	4,2
55 " " 60 ....	3 602 001	2 945 716	656 285	22,3	5,6	5,0	3,4
60 " " 65 ....	3 073 191	2 692 685	380 506	14,1	4,8	4,6	2,8
65 " " 70 ....	2 564 221	1 970 683	593 538	30,1	4,0	3,4	2,2
70 " " 75 ....	1 861 348	1 350 747	510 601	37,8	2,9	2,3	1,5
75 " " 80 ....	988 470	779 733	208 737	26,8	1,5	1,3	0,8
80 " " 85 ....	428 676	338 447	90 229	26,7	0,7	0,6	0,3
85 " " 90 ....	113 713	103 262	10 451	10,1	0,2	0,2	0,1
90 und darüber ....	19 191	19 164	27	0,0	0,0	0,0	0,0
Ohne Altersjahrsangabe	4 804	—	4 804	—	0,0	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>64 501 757</b>	<b>58 846 000</b>	<b>5 655 757</b>	<b>9,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Männliche Bevölkerung</b>							
unter 5 ....	2 320 181	2 533 618	— 213 437	— 8,4	8,1	8,8	12,3
5 bis unter 10 ....	3 134 149	2 005 767	1 128 382	56,3	11,0	7,0	11,5
10 " " 15 ....	2 574 615	2 266 335	308 280	13,6	9,0	7,9	10,7
15 " " 20 ....	2 364 682	2 543 723	— 179 041	— 7,0	8,3	8,8	9,8
20 " " 25 ....	1 517 734	1 690 912	— 173 178	—10,2	5,3	5,9	8,7
25 " " 30 ....	1 252 702	2 700 340	—1 447 638	—53,6	4,4	9,4	7,9
30 " " 35 ....	1 540 565	2 716 417	—1 175 852	—43,3	5,4	9,4	7,6
35 " " 40 ....	1 989 011	2 497 316	— 508 305	—20,4	7,0	8,7	6,6
40 " " 45 ....	2 299 223	1 903 856	395 367	20,8	8,0	6,6	5,7
45 " " 50 ....	2 178 954	1 603 846	575 108	35,9	7,6	5,6	4,8
50 " " 55 ....	1 740 520	1 524 883	215 637	14,1	6,1	5,3	4,1
55 " " 60 ....	1 566 041	1 386 984	179 057	12,9	5,5	4,8	3,3
60 " " 65 ....	1 374 257	1 288 728	85 529	6,6	4,8	4,5	2,6
65 " " 70 ....	1 167 649	944 151	223 498	23,7	4,1	3,3	2,0
70 " " 75 ....	853 670	631 216	222 454	35,2	3,0	2,2	1,3
75 " " 80 ....	441 254	349 534	91 720	26,2	1,6	1,2	0,7
80 " " 85 ....	179 711	142 608	37 103	26,0	0,6	0,5	0,3
85 " " 90 ....	44 135	40 004	4 131	10,3	0,2	0,1	0,1
90 und darüber ....	6 935	6 728	207	3,1	0,0	0,0	0,0
Ohne Altersjahrsangabe	2 660	—	2 660	—	0,0	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>28 548 648</b>	<b>28 776 966</b>	<b>— 228 318</b>	<b>— 7,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Weibliche Bevölkerung</b>							
unter 5 ....	2 226 302	2 427 981	— 201 679	— 8,3	6,2	8,1	11,8
5 bis unter 10 ....	3 018 973	1 935 064	1 083 909	56,0	8,4	6,5	11,1
10 " " 15 ....	2 491 978	2 205 533	286 445	13,0	6,9	7,3	10,4
15 " " 20 ....	2 492 971	2 492 614	357	0,0	6,9	8,3	9,5
20 " " 25 ....	2 740 351	1 655 439	1 084 912	65,5	7,6	5,5	8,5
25 " " 30 ....	2 270 810	2 641 865	— 371 055	—14,0	6,3	8,8	7,7
30 " " 35 ....	2 647 476	2 685 645	— 38 169	— 1,4	7,4	8,9	7,4
35 " " 40 ....	3 073 643	2 505 846	567 797	22,7	8,6	8,3	6,5
40 " " 45 ....	2 927 546	2 289 139	638 407	27,9	8,1	7,6	5,7
45 " " 50 ....	2 676 800	2 022 310	654 490	32,4	7,5	6,7	4,9
50 " " 55 ....	2 366 956	1 797 114	569 842	31,7	6,6	6,0	4,4
55 " " 60 ....	2 035 960	1 558 732	477 228	30,6	5,7	5,2	3,6
60 " " 65 ....	1 698 934	1 403 957	294 977	21,0	4,7	4,7	3,1
65 " " 70 ....	1 396 572	1 026 532	370 040	36,0	3,9	3,4	2,4
70 " " 75 ....	1 007 678	719 531	288 147	40,0	2,8	2,4	1,6
75 " " 80 ....	547 216	430 199	117 017	27,2	1,5	1,4	0,9
80 " " 85 ....	248 965	195 839	53 126	27,1	0,7	0,7	0,4
85 " " 90 ....	69 578	63 258	6 320	10,0	0,2	0,2	0,1
90 und darüber ....	12 256	12 436	— 180	— 1,4	0,0	0,0	0,0
Ohne Altersjahrsangabe	2 144	—	2 144	—	0,0	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>35 953 109</b>	<b>30 069 034</b>	<b>5 884 075</b>	<b>19,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Reichsgebiet 1937.

### Der Altersaufbau 1946 im Vergleich zu 1939 und 1910

Dies zeigt am besten ein Vergleich des Altersaufbaus für die Jahre 1946, 1939 und 1910. Die 1910 und früher Geborenen, die den starken Unterbau der Alterspyramide von 1910 bilden, waren 1939 mehr als 28 und 1946 mehr als 35 Jahre alt. Diese Altersjahrgänge sind auf Seiten der Frauen — abgesehen von zeitweise erhöhter Sterblichkeit — nicht unmittelbar von Kriegseinwirkungen betroffen. Betrachtet man von der Basis dieser Altersjahre aus die Gestaltung der Altersbäume, also ihre oberen Teile, so ist festzustellen, daß sie 1939 und 1946 nicht allein erheblich breiter waren, sondern daß sich auch die Form der Zuspitzung geändert hat. Aus dem spitzen Kegel, den die Alterspyramide 1910 darstellt, hat sich mehr die Form einer Glocke entwickelt.

Die Verbreiterung, die bei den oberen Altersgruppen von 1939 bis 1946 eingetreten ist, kann nur zu einem Teil darauf zurückgeführt werden, daß in die sich entsprechenden Altersjahrgänge 1946 stärkere Geburtsjahrgänge aufgerückt waren. Sie ist daneben auch eine Folge der Zuwanderung, die sich in allen Altersklassen und für beide Ge-

schlechter auswirkt, im Oberteil des Altersbaumes auf Seiten der Frauen aber am klarsten in Erscheinung tritt.

Die Zahlenunterlagen über die Altersgliederung der Bevölkerung am 29. Oktober 1946 und über die Veränderungen gegenüber den Ergebnissen der letzten Zählung vor dem Kriege sowie die Vergleichszahlen für 1910 sind der Übersicht auf Seite 41 zu entnehmen. Im Schaubild ist der Altersaufbau auf Grund einzelner Altersjahre dargestellt; in der Übersicht sind die Ergebnisse in gleichgroße Altersgruppen von je fünf Jahren zusammengefaßt.

Die Unregelmäßigkeit des Altersaufbaues 1946 kann man besonders gut aus den Gliederungszahlen der Tabelle ablesen, die die Anteile jeder Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung zeigen. Im Jahre 1910 nahmen die Anteile von der jüngsten Altersgruppe an bis zur höchsten ständig ab. 1946 dagegen war die Gruppe der 5 bis unter 10 Jahre alten Kinder am stärksten besetzt. Bis zu den 25- bis unter 30jährigen verminderten sich die Anteile, um dann wieder bis zu den 40- bis unter 45jährigen zuzunehmen. Erst danach verringerten sie sich ständig mit zunehmendem Alter.

## 2. Die Entwicklung einzelner Altersgruppen

Zur Ergänzung des gewonnenen Bildes ist eine Untersuchung der Entwicklung einzelner Altersgruppen aufschlußreich, um so mehr, als, wie bereits erwähnt, die verschiedenen Altersgruppen ein recht unterschiedliches Bild zeigen. Hierbei wird sich im einzelnen ergeben, in welcher Richtung und in welchem Ausmaß die einzelnen Altersgruppen von den verschiedenen für die Altersgliederung bestimmenden Faktoren der letzten Jahre (z. B. Schwächung der Geburtenjahrgänge durch den Krieg, blutige Verluste bestimmter Altersgruppen) betroffen worden sind. Als wesentlicher Faktor wird hierbei auch die besondere Altersgliederung von fast 10 Millionen Zugewanderten zu berücksichtigen sein. Die Altersstruktur dieser Personengruppe ist jedoch in ihrer Gesamtheit leider nicht ausgezählt worden, so daß hierfür nur einige Sonderuntersuchungen vorliegen<sup>1</sup>.

Die Veränderungen der Altersstruktur und ihre Ursachen werden im folgenden für einzelne wichtige Altersgesamtheiten untersucht.

### Die Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 20 Jahren

Im jugendlichen Alter bis zu 20 Jahren standen 1946 insgesamt 20,6 Mill. oder 31,9 v. H. der Gesamtbevölkerung. Davon waren 15,8 Mill. oder 24,4 v. H. Kinder unter 15 Jahren. Gegenüber dem Jahre 1939, in dem im gleichen Gebiet 18,4 Mill. oder 31,3 v. H. unter 20 Jahren alt waren, hat die Zahl der Personen dieses Alters um 2,2 Mill. oder 12,0 v. H. zugenommen. Der Anteil an der gesamten Bevölkerung hat sich aber nur wenig erhöht.

#### Die unter 20 Jahre alte Bevölkerung

		in 1000	in v. H. der Gesamtbevölkerung
Reichsgebiet 1937	1910 .....	25 490,5	43,6
	1925 .....	22 926,6	36,3
	1933 .....	20 362,8	30,9
	1939 .....	22 205,1	32,1
Zählungsgebiet von 1946	1939 .....	18 410,6	31,3
	1946 .....	20 623,85	31,9

Im Vergleich zu 1910 ist der Anteil der Jugendlichen im Alter von unter 20 Jahren bei allen Volkszählungen seit 1925 erheblich niedriger gewesen. Am geringsten war er im Jahre 1939. Damals schloß diese Altersgruppe alle die Altersjahrgänge ein, die vom Geburtenausfall während des ersten Weltkrieges und dem nachfolgenden Geburtenrückgang betroffen waren. 1939 waren die schwächsten, im ersten Weltkrieg geborenen Jahrgänge aus dieser Altersgruppe ausgeschieden und neue, wieder stärker besetzte in sie hineingewachsen. Die Zunahme von 1939 auf 1946 wird allein auf den Zuwachs an Zugewanderten zurückzuführen sein.

<sup>1</sup> Von den Statistischen Landesämtern in Bayern, Württemberg-Baden, Hessen und vom Statistischen Amt der britischen Besatzungszone sowie den Statistischen Landesämtern der französischen Zone sind auf Grund des Zählmaterials der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 Sonderauszählungen der Flüchtlinge (= der Personen deutscher Muttersprache, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz im Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie oder im Ausland hatten) durchgeführt worden, die u. a. auch Nachweisungen über die Altersgliederung der Flüchtlingsbevölkerung enthalten. Sie können jedoch nicht für das gesamte Zählungsgebiet verallgemeinert werden.

Die Bevölkerung<sup>1</sup> 1946 und 1939 nach wichtigen Altersgruppen mit Vergleichszahlen für 1910 bis 1939

Altersgruppen in Jahren	Deutschland 1946 <sup>1</sup>				Reichsgebiet 1937 <sup>2</sup>					
	Bevölkerung		Zu- oder Abnahme (—)		Bevölkerung					
	1946	1939	1946 gegenüber 1939		1946	1939	1939	1933	1925	1910
	Absolute Zahlen		v. H.		in v. H. der Gesamtzahl					
<b>Bevölkerung insgesamt</b>										
unter 6 .....	5 761 051	5 745 151	15 900	0,3	8,9	9,8	10,0	9,0	11,5	14,4
6 bis „ 14 .....	9 109 167	6 691 309	2 417 858	36,1	14,1	11,3	11,7	14,1	12,3	17,5
14 „ „ 16 .....	1 844 895	1 864 490	— 19 595	— 1,1	2,9	3,2	3,2	2,0	4,1	4,1
16 „ „ 18 .....	2 020 658	2 004 800	15 858	0,8	3,1	3,4	3,5	2,2	4,3	3,9
18 „ „ 20 .....	1 888 080	2 104 885	— 216 805	— 10,3	2,9	3,6	3,7	3,6	4,1	3,7
20 „ „ 25 .....	4 258 085	3 346 351	911 734	27,2	6,6	5,7	5,6	9,5	9,9	8,6
25 „ „ 30 .....	3 523 512	5 342 205	— 1 818 693	— 34,0	5,5	9,1	8,9	9,4	8,5	7,9
30 „ „ 40 .....	9 250 695	10 405 224	— 1 154 529	— 11,1	14,3	17,6	17,4	16,2	14,2	14,0
40 „ „ 50 .....	10 082 523	7 819 151	2 263 372	28,9	15,6	13,3	13,2	12,5	12,4	10,6
50 „ „ 60 .....	7 709 477	6 267 713	1 441 764	23,0	12,0	10,6	10,5	10,6	9,5	7,6
60 „ „ 65 .....	3 073 191	2 692 685	380 506	14,1	4,8	4,6	4,5	3,9	3,5	2,8
65 und darüber .....	5 975 619	4 562 036	1 413 583	31,0	9,3	7,8	7,8	7,0	5,7	4,9
Ohne Altersjahrsangabe .	4 804	—	4 804	.	0,0	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>64 501 757</b>	<b>58 846 000</b>	<b>5 655 757</b>	<b>9,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
unter 14 .....	14 870 218	12 436 460	2 433 758	19,6	23,0	21,1	21,7	23,1	23,8	31,9
14 bis „ 65 .....	43 651 116	41 847 504	1 803 612	4,3	67,7	71,1	70,5	69,9	70,5	63,2
65 und darüber .....	5 975 619	4 562 036	1 413 583	31,0	9,3	7,8	7,8	7,0	5,7	4,9
Ohne Altersjahrsangabe .	4 804	—	4 804	.	0,0	—	—	—	—	—
<b>Männliche Bevölkerung</b>										
unter 6 .....	2 940 707	2 933 390	7 317	0,2	10,3	10,2	10,5	9,4	12,1	14,6
6 bis „ 14 .....	4 633 466	3 397 983	1 235 483	36,4	16,2	11,8	12,1	14,7	12,8	17,8
14 „ „ 16 .....	934 998	943 280	— 8 282	— 0,1	3,3	3,3	3,3	2,1	4,3	4,1
16 „ „ 18 .....	1 012 221	1 010 274	1 947	0,2	3,5	3,5	3,6	2,3	4,4	4,0
18 „ „ 20 .....	872 235	1 064 516	— 192 281	— 18,1	3,1	3,7	3,8	3,7	4,3	3,8
20 „ „ 25 .....	1 517 734	1 690 912	— 173 178	— 10,2	5,3	5,9	5,9	9,8	10,2	8,7
25 „ „ 30 .....	1 252 702	2 700 340	— 1 447 638	— 53,6	4,4	9,4	9,2	9,6	8,2	8,0
30 „ „ 40 .....	3 529 576	5 213 733	— 1 684 157	— 32,3	12,3	18,1	17,9	15,7	13,2	14,2
40 „ „ 50 .....	4 478 177	3 507 702	970 475	27,7	15,7	12,2	12,1	11,8	12,3	10,5
50 „ „ 60 .....	3 306 561	2 911 867	394 694	13,6	11,6	10,1	9,9	10,5	9,6	7,3
60 „ „ 65 .....	1 374 257	1 288 728	85 529	6,6	4,8	4,5	4,4	3,9	3,4	2,6
65 und darüber .....	2 693 354	2 114 241	579 113	27,4	9,5	7,3	7,3	6,5	5,2	4,4
Ohne Altersjahrsangabe .	2 660	—	2 660	.	0,0	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>28 548 648</b>	<b>28 776 966</b>	<b>— 228 318</b>	<b>— 7,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
unter 14 .....	7 574 173	6 331 373	1 242 800	19,6	26,5	22,0	22,6	24,1	24,9	32,4
14 bis „ 65 .....	18 278 461	20 331 352	— 2 052 891	— 10,1	64,0	70,7	70,1	69,4	69,9	63,2
65 und darüber .....	2 693 354	2 114 241	579 113	27,4	9,5	7,3	7,3	6,5	5,2	4,4
Ohne Altersjahrsangabe .	2 660	—	2 660	.	0,0	—	—	—	—	—
<b>Weibliche Bevölkerung</b>										
unter 6 .....	2 820 344	2 811 761	8 583	0,3	7,8	9,3	9,6	8,6	10,9	14,1
6 bis „ 14 .....	4 475 701	3 293 326	1 182 375	35,9	12,5	11,0	11,2	13,5	11,8	17,2
14 „ „ 16 .....	909 897	921 210	— 11 313	— 1,2	2,5	3,1	3,1	1,9	4,0	4,0
16 „ „ 18 .....	1 008 437	994 526	13 911	1,4	2,8	3,3	3,3	2,1	4,1	3,9
18 „ „ 20 .....	1 015 845	1 040 369	— 24 524	— 2,4	2,8	3,5	3,5	3,5	4,0	3,7
20 „ „ 25 .....	2 740 351	1 655 439	1 084 912	65,5	7,6	5,5	5,4	9,2	9,6	8,5
25 „ „ 30 .....	2 270 810	2 641 865	— 371 055	— 14,0	6,3	8,8	8,7	9,1	8,8	7,7
30 „ „ 40 .....	5 721 119	5 191 491	529 628	10,2	16,0	17,2	17,1	16,6	15,1	13,9
40 „ „ 50 .....	5 604 346	4 311 449	1 292 897	30,0	15,6	14,3	14,3	13,3	12,6	10,6
50 „ „ 60 .....	4 402 916	3 355 846	1 047 070	31,2	12,3	11,2	11,0	10,8	9,4	7,9
60 „ „ 65 .....	1 698 934	1 403 957	294 977	21,0	4,7	4,7	4,6	4,0	3,5	3,0
65 und darüber .....	3 282 265	2 447 795	834 470	34,1	9,1	8,1	8,2	7,4	6,2	5,5
Ohne Altersjahrsangabe .	2 144	—	2 144	.	0,0	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>35 953 109</b>	<b>30 069 034</b>	<b>5 884 075</b>	<b>19,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
unter 14 .....	7 296 045	6 105 087	1 190 958	19,5	20,3	20,3	20,8	22,1	22,7	31,3
14 bis „ 65 .....	25 372 655	21 516 152	3 856 503	17,9	70,6	71,6	71,0	70,5	71,1	63,2
65 und darüber .....	3 282 265	2 447 795	834 470	34,1	9,1	8,1	8,2	7,4	6,2	5,5
Ohne Altersjahrsangabe .	2 144	—	2 144	.	0,0	—	—	—	—	—

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> W. u. St., 20. Jg. 1940, Nr. 23, S. 519.

Innerhalb der Altersgruppe war die Entwicklung nicht einheitlich, wie folgende Übersicht zeigt:

Alter in Jahren	Bevölkerung 1946		Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H. der Gesamtbevölkerung	Zahl	v. H.
unter 6	5 761 051	8,9	15 900	0,3
6 bis „ 14	9 109 167	14,1	2 417 858	36,1
14 „ „ 16	1 844 895	2,9	— 19 595	— 1,1
16 „ „ 18	2 020 658	3,1	15 858	0,8
18 „ „ 20	1 888 080	2,9	— 216 805	—10,3
unter 20	20 623 851	31,9	2 213 216	12,0

Kinder unter 6 Jahren waren 1946 5,76 Mill. vorhanden, fast die gleiche Zahl (5,75 Mill.) wie 1939. Auch die Zahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren hatte sich mit 3,86 Mill. (gegenüber 3,87 Mill. 1939) kaum geändert. Im schulpflichtigen Alter von 6 bis unter 14 Jahren dagegen standen insgesamt 9,11 Mill., das sind 2,4 Mill. Kinder oder 36,1 v. H. mehr als 1939. Die Zahl der 18- bis unter 20jährigen war um 0,2 Mill. oder 10,3 v. H. kleiner als bei der letzten Zählung.

Diese Veränderung in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung im jugendlichen Alter gegenüber 1939 ist eine Folge der Altersverschiebungen zwischen den schwachen Jahrgängen aus der Zeit des Geburtenrückganges von 1921 bis 1933 und den wieder stärker besetzten Jahrgängen der Jahre 1934 bis 1941. Der Geburtenrückgang nach dem ersten Weltkrieg, der sich 1939 in der Gruppe der schulpflichtigen Kinder von 6 bis unter 14 Jahren auswirkte, traf 1946 die Altersjahrgänge der 13- bis 20jährigen, während in das Alter der Schulpflicht die starken Geburtsjahrgänge aus der Zeit von 1934 bis 1940 eingerückt waren. Daß die Zahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 20 Jahren und die Zahl der Kleinkinder bis zu 6 Jahren, die durch den Geburtenausfall im zweiten Weltkrieg gemindert ist, nicht oder nicht beträchtlich tiefer unter den entsprechenden Zahlen für 1939 lagen, ist allein auf die Zuwanderung zurückzuführen. Sie hat in allen Altersklassen eine Erhöhung der Bevölkerungszahlen gegenüber 1939 zur Folge gehabt. In der Gruppe der 18- bis unter 20jährigen wirkten sich auch schon Kriegsverluste auf Seiten der männlichen Personen aus. Einen Rückgang der Männlichen dieser Altersgruppe von 1939 zu 1946 um 18,1 v. H. stand eine Abnahme der Weiblichen um nur 2,4 v. H. gegenüber.

#### Die 20- bis 45jährigen

Die Gruppe der 20- bis unter 45jährigen bildet den Kern des erwerbsfähigen Alters, da sie im wesentlichen die im Vollbesitz ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit stehenden Jahrgänge nach Abschluß ihrer Berufsausbildung umfaßt. Im Zählungsgebiet standen am 29. Oktober 1946 insgesamt

22,26 Mill. Personen oder 34,5 v. H. der Gesamtbevölkerung in diesem Alter. Ihre Zahl war trotz der Zuwanderung um 1,03 Mill. oder 4,4 v. H. kleiner als 1939 (23,29 Mill.).

Die Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 45 Jahren

		in 1000	in v. H. der Gesamtbevölkerung
Reichsgebiet 1937	1910	21 131,2	36,2
	1925	24 537,4	38,9
	1933	27 422,1	41,6
	1939	27 101,3	39,0
Zählungsgebiet von 1946	1939	23 286,8	39,5
	1946	22 259,1	34,5

Auch der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung war 1946 niedriger als im Jahre 1939 und selbst kleiner als in allen früheren Jahren. Im Jahre 1933 war der Anteil am höchsten, während in diesem Zählungsjahr die Jugendlichen im Verhältnis am schwächsten vertreten waren. Im Jahre 1946 wirkten sich im Alter von 20 bis unter 45 Jahren in der Hauptsache die Kriegsverluste des letzten Krieges aus. Die Veränderungen gegenüber 1939 im einzelnen zeigt die folgende Übersicht:

Alter in Jahren	Bevölkerung 1946		Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H. der Gesamtbevölkerung	Zahl	v. H.
20 bis unter 25	4 258 085	6,6	911 734	27,0
25 „ „ 30	3 523 512	5,5	— 1 818 693	—34,0
30 „ „ 35	4 188 041	6,5	— 1 214 021	—22,5
35 „ „ 40	5 062 654	7,8	59 492	1,2
40 „ „ 45	5 226 769	8,1	1 033 774	24,7
20 bis unter 45	22 259 061	34,5	— 1 027 714	— 4,4

20 bis unter 25 Jahre alt waren 1946: 911 734 Personen mehr als 1939. Damals standen die schwach besetzten Geburtsjahrgänge des ersten Weltkrieges in diesem Alter, die 1946 etwa 28 bis 32 Jahre alt waren. Dadurch sind die Rückgänge der Altersgruppen von 25 bis unter 30 und von 30 bis unter 35 Jahren 1946 gegenüber 1939 besonders groß, zumal 1939 die starken Geburtsjahrgänge der letzten 10 Jahre vor dem ersten Weltkrieg in diesem Alter gewesen waren. 25- bis 34jährige wurden 1946 insgesamt mehr als 3 Mill. weniger gezählt als 1939; die Abnahme beträgt 28,2 v. H. Die Zahl der Personen im Alter von 35 bis unter 40 Jahren war 1946 um 59 492, die der Personen im Alter von 40 bis unter 45 Jahren um 1,03 Mill. größer als die Zahl der Gleichaltrigen der Zählung von 1939. Die Kriegsverluste sind unter den 40 bis 45 Jahren alten Männern im Verhältnis nicht so groß gewesen wie unter den 20- bis unter 40jährigen; die Zunahme ist aber zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß 1946 stärkere Geburtsjahrgänge in diesem Alter standen als 1939.

Die Auswirkungen der Kriegsverluste des letzten Krieges auf den Altersaufbau, die sich im Jahre

1946 vor allem im Alter von 20 bis unter 45 Jahren zeigen, erkennt man erst in ihrem vollen Umfange, wenn man die Altersstruktur der beiden Geschlechter gesondert betrachtet.

Im Jahre 1946 betrug:

im Alter von ... Jahren	die Zahl der		der Frauenüberschuß	
	Männer	Frauen	Zahl	v. H.
20 bis unter 25	1 517 734	2 740 351	1 222 617	80,6
25 " " 30	1 252 702	2 270 810	1 018 108	81,3
30 " " 35	1 540 565	2 647 476	1 106 911	71,9
35 " " 40	1 989 011	3 073 643	1 084 632	54,5
40 " " 45	2 299 223	2 927 546	628 323	27,3
20 bis unter 45	8 599 235	13 659 826	5 060 591	58,8

Insgesamt fehlten unter der 20 bis unter 45 Jahre alten Bevölkerung 5 Mill. Männer. Dieser Fehlbetrag ist in vollem Umfange auf die Kriegseinwirkungen zurückzuführen; denn im Jahre 1939 überwog das männliche Geschlecht bis zum 38. Lebensjahr; der Frauenüberschuß im Durchschnitt dieser Gruppe war damals mit 2 v. H. bedeutungslos. Durch die hohen Knabenüberschüsse unter den Geborenen der seit 1939 nachgerückten Geburtsjahrgänge würde sich das Zahlenverhältnis der Geschlechter zueinander bei normaler Sterblichkeitsentwicklung nicht verschlechtern haben.

Im Alter von 20 bis unter 30 Jahren, in dem 1946 2,77 Mill. Männer und 5,01 Mill. Frauen standen, überwog die Zahl der Frauen um 2,24 Mill. oder um 80,9 v. H. Es ist allerdings anzunehmen, daß durch die Heimkehr von Kriegsgefangenen und Vermißten sich gerade in diesen Altersjahrgängen das Zahlenverhältnis zwischen den Geschlechtern inzwischen etwas günstiger gestaltet hat.

Vergleicht man die Gesamtzahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren mit der Zahl der Männer im zeugungsfähigen Alter von 20 bis unter 50 Jahren, die für sie im allgemeinen als Ehepartner in Frage kommen, so gewinnt man eine Vorstellung von der Größe der Zahl jener Frauen, die ehelos zu leben gezwungen sein werden.

Es betrug im Jahre 1946:

die Zahl der Männer im Alter von	
20 bis unter 50 Jahren .....	10 778 189
die Zahl der Frauen im Alter von	
15 bis unter 45 Jahren .....	16 152 797
der Frauenüberschuß .....	5 374 608
	= 49,9 v. H.

Danach fehlten für insgesamt 5,37 Mill. oder rd. ein Drittel aller Frauen im gebärfähigen Alter die Männer. Ein Teil von ihnen ist bereits verheiratet gewesen und jetzt verwitwet oder geschieden.

### Die 45- bis 70jährigen

Die älteren Erwerbstätigen rechnet man im allgemeinen bis zum 65. Lebensjahr, nach dessen Vollendung die einzelnen, ohne krank, invalide oder sonst in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert zu sein, aus dem Erwerbsleben ausscheiden können

oder müssen. Im folgenden wird zunächst die Altersgruppe 65 bis unter 70 Jahre in die Betrachtung einbezogen, um eine Bevölkerungsgesamtheit von 25 Altersjahren bilden und der Gruppe der 20 bis unter 45 Jahre alten gegenüberstellen zu können. Es sei dahingestellt, ob sich die Einbeziehung der 65- bis 69jährigen auch aus anderen Gründen rechtfertigen läßt.

Insgesamt standen 1946 18,2 Mill. Personen im Alter von 45 bis unter 70 Jahren, das sind 28,3 v. H. der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu 1939 hat sich die Zahl der Personen dieser Altersgesamtheit um 3,65 Mill. oder um 25,0 v. H. erhöht. Die Zunahme ist in der Hauptsache auf die Zuwanderung, die hier verhältnismäßig ungestört sich auswirkte, aber außerdem darauf zurückzuführen, daß die in dieses Alter aufgerückten Jahrgänge immer stärkeren Geburtsjahrgängen entstammten, von denen die jüngeren nicht mehr von Kriegsverlusten aus dem ersten Weltkrieg betroffen waren. Wie sich durch das Nachrücken immer stärker besetzter Geburtsjahrgänge in höheres Alter bei gleichzeitig geschwächter Nachwuchsschicht der Anteil der höheren Lebensalter an der Gesamtbevölkerung seit 1910 ständig vergrößert hat, zeigt die folgende Übersicht. Eine lückenlose Reihe kann nur für die 45 bis unter 65 Jahre alte Bevölkerung gegeben werden.

Jahr	Die Bevölkerung im Alter von ... Jahren			
	45 bis unter 70		45 bis unter 65	
	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung
Reichsgebiet 1937				
1910 .....	10 213,5	17,5	8 947,5	15,3
1925 .....	.	.	12 095,0	19,1
1933 .....	.	.	13 621,6	20,5
1939 .....	.	.	14 620,4	21,1
Zählungsgebiet von 1946				
1939 .....	14 557,2	24,8	12 586,6	21,4
1946 .....	18 202,6	28,3	15 638,4	24,3

Die Besetzung und demzufolge auch die Anteile der einzelnen Altersklassen an der Gesamtbevölkerung nahmen nach den Ergebnissen der Zählung von 1946 unter der 45 bis unter 70 Jahre alten Bevölkerung entsprechend der wachsenden Sterblichkeit ständig ab. Die Zunahme gegenüber 1939 war jedoch recht unterschiedlich.

Alter in Jahren	Bevölkerung 1946		Zunahme 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H. der Gesamtbevölkerung	Zahl	v. H.
45 bis unter 50	4 855 754	7,5	1 229 598	33,9
50 " " 55	4 107 476	6,4	785 479	23,6
55 " " 60	3 602 001	5,6	656 285	22,3
60 " " 65	3 073 191	4,8	380 506	14,1
65 " " 70	2 564 221	4,0	593 538	30,1
45 bis unter 70	18 202 643	28,3	3 645 406	25,0

Am größten war die Zunahme mit 1,2 Mill. oder 33,9 v. H. bei den 45 bis unter 50 Jahre alten Personen, die 1946 den starken Geburtsjahrgängen der Zeit um die Jahrhundertwende entstammten und nicht mehr in vollem Umfange am ersten Weltkrieg teilgenommen haben, während die Gleichaltrigen der Zählung von 1939 von den schwersten Kriegsverlusten betroffen waren. Umgekehrt ist die verhältnismäßig geringe Zunahme bei den 60 bis unter 65 Jahre alten Personen darauf zurückzuführen, daß diese Gruppe 1946 einige Jahrgänge umfaßte, die durch Teilnahme am ersten Weltkrieg 1914/18 nicht unwesentlich geschwächt worden sind. In den Altersgruppen von 50 bis unter 60 Jahren stehen sich in beiden Zählungsjahren Kriegsteilnehmerjahrgänge gegenüber. 65 bis unter 70 Jahre alt waren 1946 insgesamt 0,59 Mill. Personen oder 30,1 v. H. mehr als 1939. Da diese Jahrgänge in beiden Jahren nicht zu den unmittelbar vom Kriege betroffenen zählen, ist die Zunahme allein auf das Aufrücken stärkerer Geburtsjahrgänge und vor allem auf die Zuwanderung zurückzuführen.

#### Die über 70 Jahre alte Bevölkerung

Im Greisenalter von über 70 Jahren standen 1946 insgesamt 3,4 Mill. Personen oder 5,3 v. H. der Gesamtbevölkerung. Gegenüber 1939 hat die Zahl der Personen dieses Alters um 0,82 Mill. oder um 31,6 v. H. zugenommen.

Jahr	Die Bevölkerung im Alter von ... Jahren			
	70 und darüber		65 und darüber	
	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung
Reichsgebiet 1937				
1910 .....	1 615,6	2,7	2 881,6	4,9
1925 .....	.	.	3 621,6	5,7
1933 .....	.	.	4 622,9	7,0
1939 .....	.	.	5 389,7	7,8
Zählungsgebiet von 1946				
1939 .....	2 591,4	4,4	4 562,0	7,8
1946 .....	3 411,4	5,3	5 975,6	9,3

Die Zahlen für das Alter von 65 Jahren und darüber, die lückenlos vorliegen, zeigen von Zählungsjahr zu Zählungsjahr wachsende Anteile als Folge ständig größerer, in dieses Alter aufgerückter Geburtsjahrgänge in Verbindung mit einer durch Krieg und Geburtenrückgang im Verhältnis schwächer gewordenen Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren.

Die Stärke der einzelnen Altersgruppen im Jahre 1946 und ihre Entwicklung seit 1939 zeigt die folgende Übersicht:

Alter in Jahren	Bevölkerung 1946		Zunahme 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H. der Gesamtbevölkerung	Zahl	v. H.
70 bis unter 75	1 861 348	2,9	510 601	37,8
75 " " 80	988 470	1,5	208 737	26,8
80 " " 85	428 676	0,7	90 229	26,7
85 " " 90	113 713	0,2	10 451	10,1
90 und darüber	19 191	0,0	27	0,0
70 Jahre u. darüber	3 411 398	5,3	820 045	31,6

Auch die Besetzung der Altersgruppen von 75 bis unter 85 Jahren war noch um mehr als ein Viertel ihres Bestandes seit 1939 gestiegen. Im Alter von 85 bis unter 90 Jahren dagegen war die Zunahme erheblich geringer, und 90 Jahre alt und älter war 1946 fast die gleiche Zahl Personen wie 1939. Insgesamt wurden 19 191 Personen in diesem Alter gezählt, und zwar 6 965 Männer und 12 256 Frauen.

#### Die erwerbsfähige Bevölkerung

Rechnet man das erwerbsfähige Alter, wie gegenwärtig in Deutschland üblich, vom Ende des schulpflichtigen Alters, also vom 15. Lebensjahr an, bis zur Vollendung des 65. Lebensjahrs, so umfaßt es insgesamt 51 Altersjahrgänge.

Jahr	Erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von .... Jahren							
	14 bis unter 20		20 bis unter 40		40 bis unter 65		14 bis unter 65 insgesamt	
	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung	in 1 000	v. H. der Gesamtbevölkerung
Reichsgebiet 1937								
1910 .....	6 853,1	11,7	17 812,3	30,5	12 266,4	21,0	36 931,8	63,2
1925 .....	7 920,1	12,5	20 585,7	32,6	16 046,7	25,4	44 552,5	70,5
1933 .....	5 126,4	7,8	23 130,1	35,1	17 913,6	27,0	46 170,1	69,9
1939 .....	7 179,0	10,4	22 207,2	31,9	19 514,5	28,2	48 900,7	70,5
Zählungsgebiet von 1946								
1939 .....	5 974,2	10,2	19 093,8	32,4	16 779,5	28,5	41 847,5	71,1
1946 .....	5 753,6	8,9	17 032,3	26,4	20 865,2	32,4	43 651,1	67,7

Alter in Jahren	Erwerbsfähige Bevölkerung 1946				Von 100 Erwerbsfähigen jeder Altersgruppe waren weiblich	Weibliche auf 1000 männliche Personen
	männliche Bevölkerung		weibliche Bevölkerung			
	in 1000	in v. H. der männlichen Bevölkerung	in 1000	in v. H. der weiblichen Bevölkerung		
14 bis unter 20 .....	2 819,5	9,9	2 934,2	8,1	51,0	1 041
20 " " 40 .....	6 300,0	22,1	10 732,3	29,9	63,0	1 704
40 " " 65 .....	9 159,0	32,0	11 706,2	32,6	56,1	1 278
14 bis unter 65 .....	18 278,5	64,0	25 372,7	70,6	58,1	1 388

1946 standen 43,65 Mill. Personen im erwerbsfähigen Alter, das sind 67,7 v. H. der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Erwerbsfähigen war um 1,8 Mill. größer, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung jedoch kleiner als im Jahre 1939. Von den Vergleichsjahren hatte nur 1910 infolge der starken Besetzung der im Kindesalter stehenden Jahrgänge eine im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung erheblich geringere erwerbsfähige Bevölkerung. Während jedoch von 1910 bis 1939 die Zahl der Erwerbsfähigen vom 21. bis zum 40. Lebensjahr überwog, hatten 1946 die älteren Erwerbsfähigen das Übergewicht. Die Zahl der 40 bis unter 65 Jahre alten Personen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sind seit 1910 ständig größer geworden. Immer stärkere Geburtsjahrgänge sind bisher in dieses Alter aufgerückt. Zu den 20- bis unter 40jährigen Erwerbsfähigen zählten 1946 hingegen die schwachen Geburtsjahrgänge des ersten Weltkrieges, und auch der Geburtenrückgang begann sich unter ihnen auszuwirken. Vor allem aber sind die Lücken, die Kriegsverluste und Kriegsgefangenschaft gerissen haben, unter den 20- bis unter 40jährigen größer als unter den älteren Erwerbsfähigen. Der erwerbsfähige Nachwuchs im Alter

von 14 bis unter 20 Jahren, der sich 1946 aus den geburtenschwachen Jahrgängen 1926 bis 1932 zusammensetzte, war mit 8,9 v. H. der Gesamtbevölkerung an Zahl verhältnismäßig gering. Unter ihm sind die 18- bis unter 20jährigen zudem ebenfalls von Kriegsverlusten betroffen gewesen. Vom Jahre 1948 an rücken wieder stärkere Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter auf. Die Zahl der 20 bis unter 40 Jahre alten Erwerbsfähigen wird hingegen noch bis zum Jahre 1953 durch Jahrgänge ergänzt, die durch Krieg oder Geburtenrückgang schwach besetzt sind, während in die Gruppe der älteren Erwerbsfähigen einstmals starke, aber von Kriegsverlusten dezimierte Geburtsjahrgänge nachrücken.

Die unmittelbaren Auswirkungen des letzten Krieges unter der erwerbsfähigen Bevölkerung sind in dem Verhältnis der Geschlechter zueinander in den einzelnen Altersgruppen zu erkennen.

Unter den 20- bis unter 40jährigen Erwerbsfähigen waren 63,0 v. H. Frauen. Auf 1000 männliche kamen 1 704 weibliche dieses Alters. Insgesamt waren 58,1 v. H. der erwerbsfähigen Bevölkerung weiblich, das sind 1 388 weibliche Personen auf 1 000 männliche.

### 3. Der Frauenüberschuß in den einzelnen Altersgruppen

#### Die Gliederung nach Alter und Geschlecht 1946

Die außerordentliche Höhe des Frauenüberschusses mit durchschnittlich 1 259 weiblichen Personen auf 1 000 männliche, die die Zählung von 1946 ergeben hat, und auch das zahlenmäßige Mißverhältnis der Geschlechter unter der 20 bis unter 45 Jahre alten Bevölkerung wurden schon aufgezeigt. Im folgenden wird noch ein Gesamtüberblick über das Verhältnis von männlichen und weiblichen Personen in den einzelnen Altersgruppen und im Vergleich zu früheren Zählungsergebnissen gegeben.

Im Jahre 1939 überwog die Zahl der männlichen Personen die der weiblichen im Zählungsgebiet von 1946 bis zum 38. Lebensjahr. Die günstigen Sterblichkeitsverhältnisse zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg, vor allem auch der Rückgang der Säuglingssterblichkeit, hatten zur Folge, daß der Überschuß der Knaben unter den Geborenen, der mit 106 bis fast 107 geborenen Knaben auf 100

Mädchen nach dem ersten Weltkrieg zudem ständig hoch war, durch die allgemein höhere Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung nur langsam abgebaut und daß Parität zwischen den Geschlechtern erst in einem verhältnismäßig späten Altersjahr sich einstellte. 1946 dagegen waren schon vom 18. Lebensjahr an mehr weibliche als männliche Personen vorhanden. Die Umkehr des Zahlenverhältnisses der Geschlechter in so frühem Alter — 1910 überwogen die Frauen die Männer vom 20. Lebensjahr an — ist wohl ausschließlich auf Kriegseinwirkungen zurückzuführen; wurden doch schon 15- bis 17jährige zu aktivem Dienst verpflichtet. Der Krieg aber hat vor allem die Reihen der Männer im Alter von 20 bis unter 40 Jahren gelichtet. Unter der 20 bis unter 30 Jahre alten Bevölkerung waren nur 35,6 v. H. männlich und 64,4 v. H. weiblich. Auf 1 000 Männer kamen 1 809 Frauen, das sind durchschnittlich 9 Frauen auf 5 Männer. Auch in der Altersklasse der 30- bis unter 40jährigen waren noch mehr als 60 v. H. Frauen. Wenn auch durch

**Der Frauenüberschuß in den einzelnen Altersgruppen  
1946, 1939 und 1910**

Altersgruppen in Jahren	Von 100 jeder Altersgruppe waren 1946		Auf 1000 männliche Personen kamen . . . weibliche		
	männl.	weibl.	1946	1939	1910
			Zählungsgebiet 1946	Zählungsgebiet 1939	Reichs- gebiet 1937
unter 5	51,0	49,0	960	958	987
5 bis unter 10	50,9	49,1	963	965	994
10 " " 15	50,8	49,2	968	973	996
15 " " 20	48,7	51,3	1 054	980	999
20 " " 25	35,6	64,4	1 806	979	1 002
25 " " 30	35,6	64,4	1 813	978	1 006
30 " " 35	36,8	63,2	1 719	989	1 008
35 " " 40	39,3	60,7	1 545	1 003	1 009
40 " " 45	44,0	56,0	1 273	1 202	1 024
45 " " 50	44,9	55,1	1 228	1 261	1 044
50 " " 55	42,4	57,6	1 360	1 179	1 093
55 " " 60	43,5	56,5	1 300	1 124	1 133
60 " " 65	44,7	55,3	1 236	1 089	1 208
65 " " 70	45,5	54,5	1 196	1 087	1 243
70 " " 75	45,9	54,1	1 180	1 140	1 286
75 " " 80	44,6	55,4	1 240	1 231	1 323
80 " " 85	41,9	58,1	1 385	1 373	1 402
85 " " 90	38,8	61,2	1 576	1 581	1 500
90 und darüber	36,1	63,9	1 767	1 848	1 769
Im Durchschnitt	44,3	55,7	1 259	1 045	1 029

die Heimkehr von Kriegsgefangenen und Vermißten sich die Gliederung nach dem Geschlecht in diesen Altersjahrgängen im ganzen etwas günstiger gestalten wird, so muß der verbleibenden großen Überzahl an Frauen in diesen Jahrgängen Rechnung getragen werden.

Im Alter von 40 bis unter 45 Jahren waren von 100 Personen 44,0 v. H. männlich und 56,0 v. H. weiblich. Auf 1000 Männer kamen 1273 Frauen. Insgesamt waren 1946 unter den 20- bis unter 45jährigen, den Altersjahrgängen, die für die wirtschaftliche Kraft und den biologischen Fortbestand

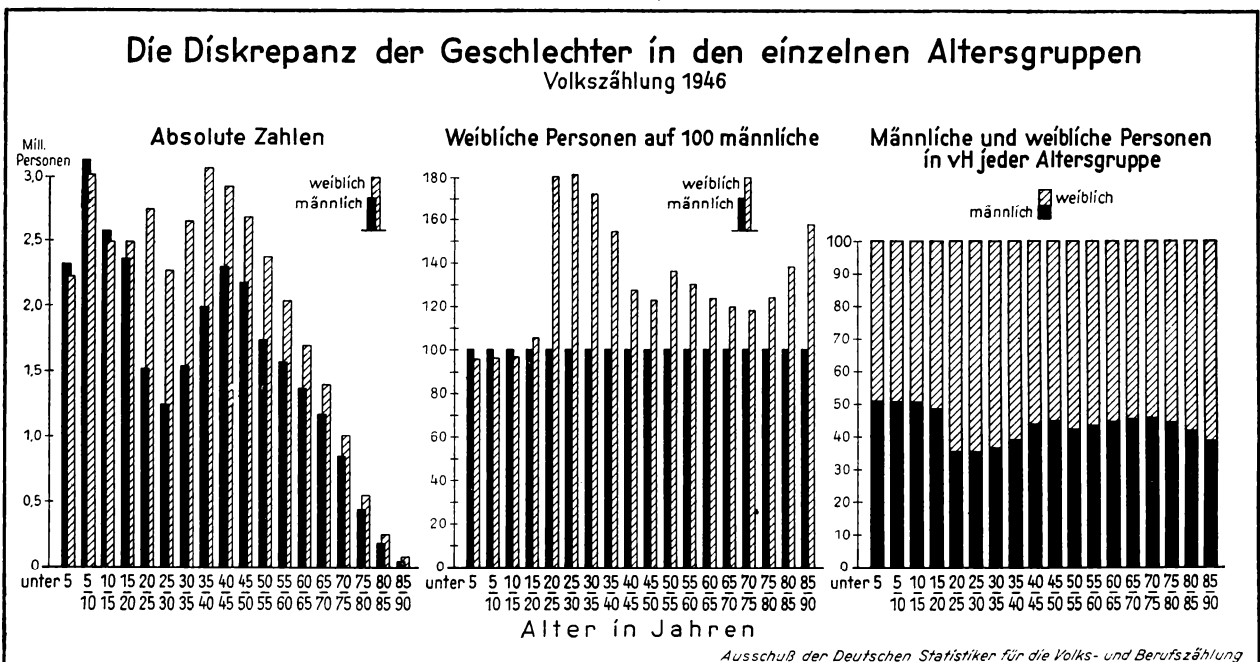
des Volkes entscheidend sind, 5,06 Mill. Frauen mehr vorhanden als Männer. 1939 hielten sich die Geschlechter in dieser Altersgruppe etwa die Waage.

Am höchsten war 1946 der Frauenüberschuß unter den 22jährigen mit 1882 Frauen auf 1000 Männer. Bis zum Alter von 46 Jahren (1 166 Frauen auf 1000 Männer) verringerte er sich ständig und erhöhte sich dann wieder sprunghaft. In der Gruppe der 50- bis unter 55jährigen erreichte er erneut einen hohen Stand. In dieser Altersgruppe wirkten sich am stärksten die Todesopfer des ersten Weltkrieges aus. Im Alter von 52 Jahren entfielen auf 1000 Männer 1379 Frauen. Obwohl der Frauenüberschuß normalerweise infolge höherer Sterblichkeit der Männer mit zunehmendem Alter zu steigen pflegt, nahm er 1946 von 379 auf 1000 Männer im 53. Lebensjahr bis zum 72. Lebensjahr auf 169 je 1000 Männer ab. Im Durchschnitt der 65 bis unter 70 Jahre alten Bevölkerung kamen 1 196 Frauen auf 1000 Männer.

In dem Schaubild ist das zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Personen in den einzelnen Altersgruppen anschaulich zu übersehen. Das linke Bild zeigt die absoluten Größen, das mittlere den Frauenüberschuß, und das rechte Bild stellt das Größenverhältnis zwischen den Geschlechtern innerhalb jeder Altersgruppe dar.

**Vergleich mit den Ergebnissen früherer Zählungen**

Im Altersaufbau für das Jahr 1910 hatte das weibliche Geschlecht mit zunehmendem Alter einen ständig größeren Anteil an der Zahl der Personen jeder Altersgruppe gehabt. Diese allein durch die normalen Sterblichkeitsverhältnisse gegebene Regelmäßigkeit in der Veränderung der Gliederung nach dem Geschlecht mit zunehmendem Alter be-





stand nicht mehr, seitdem Millionen junger Männer durch Kriegstod vorzeitig aus dem Leben geschieden waren. Bemerkenswert ist es, daß 1939 in allen Altersklassen bis zum 85. Lebensjahr — mit Ausnahme des Alters von 40 bis unter 55 Jahren, das die hauptsächlichsten Kriegsteilnehmerjahrgänge des ersten Weltkrieges umfaßt — der Frauenüber-

schuß kleiner war als 1910. Dies ist eine Folge allgemein verbesserter Gesundheitsverhältnisse, die sich in niedrigen Sterblichkeitsziffern auswirkten. 1946 war der Frauenüberschuß in den meisten Altersklassen jedoch wieder größer als 1939, selbst in den höheren Altersjahrgängen, die von keinem der beiden Kriege unmittelbar betroffen waren.

#### 4. Die Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen nach dem Alter

Die Ursachen, die der Altersgliederung der deutschen Bevölkerung insgesamt 1946 das Gepräge gegeben haben, wirkten sich in der gleichen Weise auch in der Gestaltung des Altersaufbaues der Bevölkerungen der einzelnen Gebiete aus. Gewisse Besonderheiten, die sich ergeben, betreffen im allgemeinen nur den Wirkungsgrad.

##### Die Altersgliederung der Bevölkerung der Besatzungszonen

Gliedert man die Bevölkerung der Besatzungszonen nach wichtigen Altersgruppen auf, so ergibt sich zunächst, daß, wenn man von der Gebietskörperschaft Groß-Berlin absieht, die Anteile der Kinder unter 14 Jahren in allen Zonen nur geringfügig voneinander abwichen. Bemerkenswert hoch war indessen der Anteil der über 65jährigen Bevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone. Die erwerbsfähige Bevölkerung war in der amerikanischen und in der britischen Zone im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung größer als in der sowjetischen und auch als in der französischen Besatzungszone, bedingt durch Unterschiede bei der männlichen Bevölkerung. In der sowjetischen Besatzungszone waren die Altersjahrgänge von 20 bis unter 40 Jahren insgesamt und bei beiden Geschlechtern im Vergleich zu den anderen Zonen schwächer besetzt. (Vgl. die Übersicht auf S. 54/55.)

##### Die Altersgliederung der Bevölkerung der Länder

Unter den Ländern fallen vor allem Groß-Berlin sowie Hamburg und Bremen durch abweichende Altersgliederung auf, und zwar allgemein durch geringere Besetzung der jugendlichen Altersgruppen, Berlin außerdem durch einen vergleichsweise hohen Anteil der über 65jährigen Bevölkerung. In Berlin waren zudem die Altersgruppen der 20- bis unter 30jährigen besonders schwach, die der 40- bis unter 60jährigen verhältnismäßig zahlreich vertreten. Entsprechend der Altersstruktur jeder Großstadtbevölkerung lagen die Anteile der erwerbsfähigen Bevölkerung in den drei Stadtstaaten höher als in den anderen Ländern.

Läßt man die Länder Groß-Berlin, Hamburg und Bremen außer Betracht, so sind die folgenden Besonderheiten der Altersstruktur der Länder bemerkenswert.

Besonders hoch waren die Anteile der Kinder unter 14 Jahren in den drei norddeutschen Ländern Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, die noch ausgeprägten landwirtschaftlichen Charakter haben und zudem im Verhältnis den

größten Zuzug hatten. Am niedrigsten war der Kinderanteil — wie auch schon bei früheren Zählungen — im industriellen Sachsen und in Hessen. Die Länder mit den größten Anteilen an alten Leuten sind Sachsen und Brandenburg, während die Anteile in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen verhältnismäßig niedrig waren. Am geringsten war der Anteil der über 65jährigen Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen.

Entsprechend ihrer wirtschaftlichen Struktur waren Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen und Württemberg-Baden die Länder, in denen die erwerbsfähige Bevölkerung 1946 am höchsten war, Mecklenburg und Schleswig-Holstein die Länder, in denen sie am weitesten unter dem Durchschnitt der Länder lag.

Auf die Erwerbsfähigen unter der weiblichen Bevölkerung entfielen 1946 im ganzen höhere Anteile als bei der Gesamtbevölkerung; aber im Verhältnis der Länder zueinander zeigen sich keine nennenswerten Verschiebungen. Dagegen fallen die Länder Brandenburg, Schleswig-Holstein, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sachsen-Anhalt durch geringe Anteile der erwerbsfähigen Bevölkerung an der gesamten männlichen Bevölkerung dieser Länder auf. Nordrhein-Westfalen hatte auch unter den männlichen Personen die größte Zahl an Erwerbsfähigen. Nicht viel geringer waren die Anteile in Hessen und in Württemberg-Baden. In Sachsen dagegen lag der Anteil der männlichen Erwerbsfähigen unter dem Durchschnitt. Am niedrigsten war er in Mecklenburg, das hingegen mit 32 v. H. aller männlichen Personen die verhältnismäßig größte Zahl an Kindern unter 14 Jahren aufwies. Auch in Brandenburg, Schleswig-Holstein, Württemberg-Hohenzollern und Sachsen-Anhalt war der Anteil der Erwerbsfähigen an der männlichen Bevölkerung vergleichsweise gering.

Das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht in den einzelnen Altersgruppen zeigt für die Länder am deutlichsten die Übersicht auf Seite 54. Bis zum Alter von 14 Jahren war die Zahl der weiblichen Personen, die auf 1 000 männliche kam, in allen Ländern annähernd gleich groß; aber in allen übrigen Altersgruppen bestanden recht erhebliche Abweichungen. Sie gehen in bestimmten Altersgruppen weit über das Maß hinaus, das sich als Differenz des gesamten Frauenüberschusses zwischen den Ländern errechnet. Die größten Unterschiede betrafen das Alter von 20 bis 50 Jahren, also die Altersjahrgänge, denen die Kriegsteilnehmer in der Hauptsache angehören. In Sachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Brandenburg und

Die Bevölkerung der Länder nach

Lf. Nr.	Altersgruppen in Jahren	Nordrhein-Westfalen		Bayern		Niedersachsen		Sachsen		Sachsen-Anhalt		Hessen		Württemberg-Baden		Groß-Berlin	
		Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
<b>29. Oktober</b>																	
<b>Bevölkerung</b>																	
1	unt. 6	1 028 627	8,8	806 938	9,2	621 355	9,8	464 913	8,4	389 336	9,4	343 204	8,6	327 972	9,1	227 622	7,1
2	6 bis unt. 14	1 622 910	13,8	1 265 942	14,4	955 554	15,2	713 067	12,8	616 775	14,8	529 055	13,2	502 041	13,9	328 124	10,3
3	14 „ „ 20	1 062 236	9,0	837 394	9,5	588 482	9,4	457 428	8,2	382 973	9,2	352 144	8,8	328 833	9,1	179 598	5,6
4	20 „ „ 25	815 329	6,9	654 694	7,4	448 638	7,1	320 346	5,8	255 049	6,1	289 801	7,2	256 154	7,1	133 284	4,2
5	25 „ „ 30	664 107	5,7	534 216	6,1	360 037	5,7	275 298	5,0	213 727	5,1	234 514	5,9	214 797	6,0	139 244	4,4
6	30 „ „ 40	1 751 806	14,9	1 294 304	14,7	914 629	14,5	756 093	13,6	655 473	13,6	588 248	14,7	543 468	15,1	468 272	14,7
7	40 „ „ 50	1 912 980	16,3	1 309 813	14,9	922 267	14,6	722 667	12,6	640 255	15,4	622 808	15,6	546 582	15,1	599 028	18,8
8	50 „ „ 60	1 366 041	11,6	954 022	10,9	678 733	10,8	577 888	13,6	503 585	12,1	461 548	11,6	400 216	11,1	536 812	16,8
9	60 „ „ 65	534 160	4,6	378 480	4,3	263 588	4,2	300 466	5,4	198 023	4,8	187 746	4,7	167 281	4,6	218 626	6,8
10	65 u. darüber	990 208	8,4	753 847	8,6	546 770	8,7	590 400	10,6	395 343	9,5	386 610	9,7	319 960	8,9	356 860	11,2
11	Ohne Altersjahrsangabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 756	0,1
12	Zusammen	11 748 404	100,0	8 789 650	100,0	6 300 053	100,0	5 558 566	100,0	4 160 539	100,0	3 995 678	100,0	3 607 304	100,0	3 191 226	100,0
<b>Männliche</b>																	
1	unt. 6	525 685	9,8	411 353	10,4	317 900	11,1	236 946	10,1	198 955	11,0	175 461	9,7	166 608	10,3	115 710	8,9
2	6 bis unt. 14	825 812	15,5	643 821	16,3	487 505	17,0	362 393	15,5	312 635	17,4	269 577	14,9	254 452	15,8	165 769	12,8
3	14 „ „ 20	524 333	9,8	414 898	10,5	295 632	10,3	217 648	9,3	184 224	10,2	175 582	9,7	161 654	10,0	83 736	6,5
4	20 „ „ 25	303 127	5,7	249 358	6,3	172 342	6,0	97 816	4,2	78 511	4,4	113 284	6,3	97 910	6,1	40 022	3,1
5	25 „ „ 30	246 828	4,6	203 967	5,1	135 770	4,7	85 264	3,6	67 735	3,8	90 347	5,0	80 418	5,0	43 072	3,3
6	30 „ „ 40	694 644	13,0	527 089	13,3	368 697	12,8	251 770	10,8	202 389	11,2	236 816	13,1	216 198	13,4	159 232	12,3
7	40 „ „ 50	893 721	16,8	592 974	15,0	426 657	14,9	384 672	16,5	278 485	15,5	282 391	15,6	244 268	15,1	241 416	18,6
8	50 „ „ 60	607 435	11,4	408 735	10,3	297 204	10,3	316 659	13,6	215 165	11,9	200 840	11,1	172 106	10,7	208 687	16,1
9	60 „ „ 65	250 199	4,7	166 045	4,2	117 493	4,1	129 300	5,5	86 794	4,8	84 776	4,7	75 329	4,7	92 692	7,2
10	65 u. darüber	465 653	8,7	338 533	8,6	251 541	8,8	254 162	10,9	176 547	9,8	179 114	9,9	144 233	8,9	142 706	11,0
11	Ohne Altersjahrsangabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 262	0,2
12	Zusammen	5 337 437	100,0	3 956 773	100,0	2 870 741	100,0	2 336 630	100,0	1 801 800	100,0	1 808 188	100,0	1 613 176	100,0	1 295 304	100,0
<b>Weibliche</b>																	
1	unt. 6	502 942	7,9	395 585	8,2	303 455	8,9	227 967	7,1	190 381	8,1	167 743	7,7	161 364	8,1	111 912	5,9
2	6 bis unt. 14	797 098	12,4	622 121	12,9	468 049	13,6	350 674	10,9	304 140	12,9	259 478	11,8	247 589	12,4	162 355	8,6
3	14 „ „ 20	537 903	8,4	422 496	8,7	292 850	8,5	239 780	7,4	198 749	8,4	176 562	8,1	167 179	8,4	95 862	5,0
4	20 „ „ 25	512 202	8,0	405 336	8,4	276 296	8,1	222 530	6,9	176 538	7,5	176 517	8,1	158 244	7,9	93 262	4,9
5	25 „ „ 30	417 279	6,5	330 249	6,8	224 267	6,5	190 034	5,9	145 992	6,2	144 167	6,6	134 379	6,7	96 172	5,1
6	30 „ „ 40	1 057 162	16,5	767 215	15,9	545 932	15,9	504 323	15,7	363 084	15,4	351 432	16,0	327 270	16,4	309 040	16,3
7	40 „ „ 50	1 019 259	15,9	716 839	14,8	495 610	14,5	537 995	16,7	361 410	15,3	340 417	15,6	302 314	15,2	357 612	18,9
8	50 „ „ 60	758 606	11,8	545 287	11,3	381 529	11,1	441 229	13,7	288 420	12,2	260 708	11,9	228 110	11,5	328 125	17,3
9	60 „ „ 65	283 961	4,4	212 435	4,4	146 095	4,3	171 166	5,3	111 229	4,7	102 970	4,7	91 952	4,6	125 934	6,6
10	65 u. darüber	524 555	8,2	415 314	8,6	295 229	8,6	336 238	10,4	218 796	9,3	207 496	9,5	175 727	8,8	214 154	11,3
11	Ohne Altersjahrsangabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 494	0,1
12	Zusammen	6 410 967	100,0	4 832 877	100,0	3 429 312	100,0	3 221 936	100,0	2 358 739	100,0	2 187 490	100,0	1 994 128	100,0	1 895 922	100,0
<b>17. Mai</b>																	
<b>Bevölkerung</b>																	
1	unt. 6	1 219 911	10,2	734 532	10,4	477 408	10,5	455 729	8,4	340 131	9,9	330 719	9,5	321 943	10,0	321 673	7,4
2	6 bis unt. 14	1 477 860	12,4	883 464	12,6	540 430	11,9	564 713	10,3	398 704	11,6	393 393	11,3	372 442	11,6	296 852	6,9
3	14 „ „ 20	1 248 805	10,5	762 079	10,8	484 703	10,7	533 966	9,8	361 936	10,5	358 687	10,3	331 715	10,3	284 297	6,5
4	20 „ „ 25	649 205	5,4	434 280	6,2	293 255	6,5	248 843	4,5	193 728	5,6	189 105	5,4	196 754	6,1	195 685	4,5
5	25 „ „ 30	1 087 765	9,1	637 489	9,1	428 877	9,5	474 811	8,7	312 265	9,1	309 766	8,9	305 937	9,5	407 759	9,4
6	30 „ „ 40	2 177 915	18,2	1 174 735	16,7	772 915	17,0	1 006 123	18,4	595 893	17,3	616 353	17,8	565 120	17,6	874 035	20,2
7	40 „ „ 50	1 564 115	13,1	880 246	12,5	564 853	12,4	795 851	14,6	455 318	13,2	455 919	13,1	402 531	12,5	726 062	16,7
8	50 „ „ 60	1 222 517	10,2	700 655	10,0	437 416	9,6	651 138	11,5	352 046	10,2	375 984	10,8	338 345	10,5	612 605	14,1
9	60 „ „ 65	509 230	4,3	312 742	4,4	190 199	4,2	273 583	5,0	149 682	4,4	171 202	4,9	148 503	4,6	241 818	5,6
10	65 u. darüber	787 774	6,6	517 370	7,3	349 464	7,7	480 443	8,8	282 354	8,2	277 998	8,0	234 051	7,3	377 970	8,7
11	Zusammen	11 945 097	100,0	7 037 592	100,0	4 539 520	100,0	5 465 200	100,0	3 482 047	100,0	3 479 126	100,0	3 217 341	100,0	4 338 756	100,0
<b>Männliche</b>																	
1	unt. 6	622 569	10,7	374 214	10,9	244 803	10,6	232 870	9,0	173 299	10,1	169 131	10,0	163 850	10,5	164 020	8,3
2	6 bis unt. 14	749 972	12,9	446 178	12,9	275 808	12,0	286 889	11,1	202 381	11,8	200 292	11,8	188 458	12,1	150 903	7,6
3	14 „ „ 20	621 627	10,7	387 040	11,2	254 251	11,0	258 563	10,0	185 788	10,8	180 409	10,7	164 872	10,6	128 398	6,5
4	20 „ „ 25	279 672	4,8	232 269	6,8	165 299	7,2	107 182	4,1	104 975	6,1	93 396	5,5	100 297	6,4	74 712	3,8
5	25 „ „ 30	533 189	9,2	324 083	9,4	231 454	10,1	229 494	8,9	165 892	9,7	154 548	9,1	153 063	9,8	192 967	9,7
6	30 „ „ 40	1 089 932	18,7	581 628	16,9	406 612	17,6	493 329	19,1	307 981	17,9	304 792	18,0	277 821	17,8	421 130	21,3
7	40 „ „ 50	713 667	12,2	389 401	11,3	260 986	11,3	353 867	13,7	211 904	12,3	202 328	11,9	176 091	11,3	307 711	15,5
8	50 „ „ 60	582 698	10,0	319 017	9,3	206 050	8,9	283 697	11,0	164 456	9,6	174 368	10,3	155 563	10,0	276 464	13,9
9	60 „ „ 65	252 238	4,3	148 415	4,3	92 281	4,0	127 499	4,9	71 060	4,1	82 350	4,9	70 899	4,6	109 954	5,5
10	65 u. darüber	378 086	6,5	242 020	7,0	167 932	7,3	213 489	8,2	130 798	7,6	132 238	7,8	107 728	6,9	156 166	7,9
11	Zusammen	5 821 650	100,0	3 444 265	100,0	2											

**wichtigen Altersgruppen 1946 und 1939**

Thüringen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein		Brandenburg		Mecklenburg		Hamburg		Baden		Württemberg-Hohenzollern		Bremen		Lfd. Nr.
Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	
<b>1946</b>																		
<b>insgesamt</b>																		
267 075	9,1	232 456	8,4	265 934	10,3	218 495	8,7	199 637	9,3	111 327	7,8	109 391	9,2	103 552	9,4	43 217	8,8	1
425 257	14,6	406 210	14,8	414 899	16,0	392 718	15,5	377 095	17,6	151 785	10,7	181 478	15,2	168 701	15,2	57 556	11,8	2
264 366	9,0	276 066	10,0	234 179	9,0	219 801	8,7	214 134	10,0	98 097	6,9	116 114	9,7	103 499	9,3	38 289	7,8	3
187 737	6,4	197 310	7,2	173 629	6,7	132 419	5,2	120 362	5,6	86 204	6,1	80 826	6,8	73 516	6,6	32 787	6,7	4
154 370	5,3	148 538	5,4	145 780	5,6	111 273	4,4	97 023	4,5	76 837	5,4	62 588	5,3	62 006	5,6	29 157	6,0	5
405 245	13,8	386 119	14,0	366 401	14,1	329 551	13,0	268 222	12,6	212 167	14,9	163 909	13,8	161 269	14,5	75 519	15,4	6
450 858	15,4	420 316	15,3	366 730	14,2	394 517	15,6	305 607	14,3	252 855	17,8	174 514	14,7	160 275	14,5	80 451	16,5	7
351 558	12,0	305 140	11,1	281 691	10,9	335 412	13,3	254 695	11,9	210 193	14,8	131 087	11,0	118 102	10,7	62 754	12,8	8
139 178	4,8	125 245	4,5	111 082	4,3	135 780	5,4	100 507	4,7	80 807	5,7	56 177	4,7	50 925	4,6	25 120	5,1	9
281 853	9,6	255 247	9,3	231 909	8,9	257 526	10,2	202 358	9,5	140 599	9,9	114 631	9,6	106 923	9,6	44 575	9,1	10
—	—	922	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	126	0,0	—	—	—	—	11
2 927 497	100,0	2 753 569	100,0	2 592 234	100,0	2 527 492	100,0	2 139 640	100,0	1 420 871	100,0	1 190 841	100,0	1 108 768	100,0	489 425	100,0	12
<b>Bevölkerung</b>																		
136 712	10,8	118 331	9,7	136 073	11,6	111 415	10,4	101 660	11,2	57 133	8,7	55 825	10,7	52 669	10,9	22 271	9,8	1
216 162	17,1	206 327	16,9	212 155	18,1	200 271	18,8	191 915	21,0	77 276	11,8	92 489	17,8	85 566	17,6	29 341	12,9	2
127 463	10,1	136 615	11,2	116 050	9,9	104 132	9,8	102 111	11,2	49 090	7,5	56 678	10,9	50 444	10,4	19 164	8,4	3
60 636	4,8	67 969	5,6	65 018	5,5	37 717	3,5	34 328	3,8	34 711	5,3	26 826	5,1	25 017	5,2	13 142	5,8	4
50 711	4,0	51 340	4,2	53 612	4,6	31 672	3,0	27 709	3,0	31 099	4,7	20 760	4,0	20 610	4,2	11 788	5,2	5
144 919	11,5	146 343	12,0	144 554	12,3	107 068	10,0	86 256	9,4	91 058	13,9	59 649	11,5	60 376	12,4	32 518	14,3	6
192 442	15,3	187 685	15,3	165 325	14,1	161 426	15,1	124 637	13,7	118 112	18,0	75 463	14,5	70 264	14,5	37 879	16,7	7
147 363	11,7	132 418	10,8	123 949	10,5	139 423	13,1	108 562	11,9	94 702	14,4	55 583	10,7	49 566	10,2	28 164	12,4	8
60 950	4,8	56 872	4,6	50 365	4,3	59 832	5,6	44 298	4,8	39 408	6,0	25 205	4,8	22 528	4,6	12 171	5,3	9
124 968	9,9	119 348	9,7	106 586	9,1	113 449	10,7	90 909	10,0	63 734	9,7	52 237	10,0	48 648	10,0	20 986	9,2	10
—	—	356	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	42	0,0	—	—	—	—	11
1 262 326	100,0	1 223 604	100,0	1 173 687	100,0	1 066 405	100,0	912 385	100,0	656 323	100,0	520 757	100,0	485 688	100,0	227 424	100,0	12
<b>Bevölkerung</b>																		
130 363	7,8	114 125	7,4	129 861	9,2	107 080	7,3	97 977	8,0	54 194	7,1	53 566	8,0	50 883	8,2	20 946	8,0	1
209 095	12,6	199 883	13,1	202 744	14,3	192 447	13,2	185 180	15,1	74 509	9,7	88 989	13,3	83 135	13,3	28 215	10,8	2
136 903	8,2	139 451	9,1	118 129	8,3	115 669	7,9	112 023	9,1	49 007	6,4	59 436	8,9	53 055	8,5	19 125	7,3	3
127 101	7,6	129 341	8,5	108 611	7,7	94 702	6,5	86 034	7,0	51 493	6,7	54 000	8,0	48 499	7,8	19 645	7,5	4
103 659	6,2	97 198	6,3	92 168	6,5	79 601	5,4	69 314	5,7	45 738	6,0	41 828	6,2	41 396	6,6	17 369	6,6	5
260 326	15,7	239 776	15,7	221 847	15,6	222 483	15,2	181 966	14,8	121 109	15,9	104 260	15,6	100 893	16,2	43 001	16,4	6
258 416	15,5	232 631	15,2	201 405	14,2	233 091	16,0	180 970	14,7	134 743	17,6	99 051	14,8	90 011	14,4	42 572	16,3	7
204 195	12,3	172 722	11,3	157 742	11,1	195 989	13,4	146 133	11,9	115 491	15,1	75 504	11,3	68 536	11,0	34 590	13,2	8
78 228	4,7	68 373	4,5	60 717	4,3	75 948	5,2	56 209	4,6	41 399	5,4	30 972	4,6	28 397	4,6	12 949	4,9	9
156 885	9,4	135 899	8,9	125 323	8,8	144 077	9,9	111 449	9,1	76 865	10,1	62 394	9,3	58 275	9,4	23 589	9,0	10
—	—	566	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	84	0,0	—	—	—	—	11
1 665 171	100,0	1 529 965	100,0	1 418 547	100,0	1 461 087	100,0	1 227 255	100,0	764 548	100,0	670 084	100,0	623 080	100,0	262 001	100,0	12
<b>1939</b>																		
<b>insgesamt</b>																		
235 891	9,7	305 618	10,3	168 884	10,6	232 836	9,6	154 635	11,0	146 361	8,9	131 471	10,7	116 635	10,8	50 774	9,0	1
284 400	11,7	384 057	13,0	178 882	11,3	248 784	10,3	167 092	11,9	151 974	8,5	158 286	12,9	136 010	12,7	53 966	9,6	2
264 541	10,9	338 694	11,4	166 639	10,5	241 562	10,0	156 146	11,1	136 576	8,0	134 423	10,9	115 011	10,7	54 435	9,7	3
134 105	5,5	188 907	6,4	115 301	7,2	164 018	6,8	96 997	6,9	82 304	4,8	71 478	5,8	58 743	5,5	33 642	6,0	4
216 698	8,9	257 895	8,7	143 508	9,0	217 690	9,0	128 855	9,2	149 261	8,7	106 163	8,6	100 109	9,3	57 357	10,2	5
419 497	17,3	501 684	16,9	255 242	16,1	409 730	17,0	221 805	15,8	320 401	18,7	207 286	16,9	180 977	16,8	105 523	18,7	6
317 587	13,1	356 167	12,0	194 897	12,3	317 712	12,2	168 181	12,0	269 531	15,8	145 894	11,9	127 306	11,8	76 981	13,7	7
248 694	10,2	284 886	9,6	160 065	10,1	257 510	10,7	130 868	9,3	219 644	12,8	123 547	10,0	108 013	10,0	63 780	11,3	8
107 994	4,4	128 776	4,4	69 813	4,4	112 182	4,6	58 503	4,1	87 124	5,1	56 075	4,6	49 133	4,6	26 126	4,6	9
201 210	8,3	215 426	7,3	135 763	8,5	211 872	8,8	122 321	8,7	148 701	8,7	95 073	7,7	83 916	7,8	40 330	7,2	10
2 430 577	100,0	2 962 110	100,0	1 588 994	100,0	2 413 896	100,0	1 405 403	100,0	1 711 877	100,0	1 229 696	100,0	1 075 853	100,0	562 915	100,0	11
<b>Bevölkerung</b>																		
120 639	10,1	156 048	10,6	86 428	10,6	119 389	9,7	79 061	11,0	75 014	9,2	66 900	11,1	59 177	11,3	25 978	9,1	1
144 954	12,1	195 106	13,2	91 555	11,2	126 778	10,3	84 958	11,8	77 192	9,4	80 195	13,3	68 836	13,2	27 528	9,7	2
135 371	11,3	176 375	12,0	89 082	10,9	129 179	10,5	82 289	11,4	69 522	8,5	68 051	11,3	57 981	11,1	29 272	10,3	3
71 269	5,9	107 462	7,3	71 640	8,9	103 481	8,4	59 492	8,3	36 022	4,4	39 226	6,5	27 179	5,2	17 339	6,1	4
111 375	9,3	130 350	8,9	77 742	9,5	118 540	9,6	70 831	9,9	72 179	8,8	53 002	8,8	50 761	9,7	30 870	10,9	5
211 768	17,7	250 732	17,0	133 084	16,3	214 010	17,4	117 324	16,3	156 371	19,0	103 256	17,2	90 906	17,4	55 057	19,3	6
143 286	12,0	159 606	10,8	89 495	10,9	147 427	12,0	78 327	10,9	118 660	14,5	64 062	10,6	55 472	10,7	35 412	12,5	7
115 040	9,6	132 653	9,0	77 067	9,4	122 049	9,9	61 062	8,5	105 579	12,9	56 452	9,4	48 875	9,4	31 195	11,0	8
51 234	4,3	62 880	4,2	34 502	4,2	53 332	4,3	27 605	3,8	41 978	5,1	26 710	4,4	23 381	4,5	12 910	4,5	9
91 943	7,7	102 504	7,0	66 146	8,1	97 528	7,9	57 922	8,1	67 617	8,2	44 320	7,4	39 034	7,5	18 770	6,6	10
1 196 879	100,0	1 473 216	100,0	816 741	100,0	1 231 713	100,0	718 871	100,0	820 134	100,0	602 174	100,0	521 602	100,0	284 331	100,0	11
<b>Bevölkerung</b>																		
115 252	9,3	149 570	10,0	82 456	10,7	113 447	9,6	75 574	11,0	71 347	8,0	64 571	10,3	57 458	10,4	24 796	8,9	1
139 446	11,3	188 951	12,7	87 327	11,3	122 006	10,3	82 134	12,0	74 782	8,4	78 091	12,4	67 174	12,1	26 438	9,5	2
129 130	10,5	162 319	10,9	77 557	10,0	112 383	9,5	73 857	10,8	67 054	7,5	66 372	10,6	57 030				

Erwerbsfähige und die nicht erwerbsfähige Bevölkerung

Lf. Nr.	Gebiet	Bevölkerung am				
		Altersgruppen				
		unter 14		14 bis unter 65 erwerbsfähige Bevölkerung		65 und
		Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl
	1	2	3	4	5	
		Bevölkerung				
1	Nordrhein-Westfalen .....	2 651 537	22,6	8 106 659	69,0	990 208
2	Bayern .....	2 072 880	23,6	5 962 923	67,8	753 847
3	Niedersachsen .....	1 576 909	25,0	4 176 374	66,3	546 770
4	Sachsen .....	1 177 980	21,2	3 790 186	68,2	590 400
5	Sachsen-Anhalt .....	1 006 111	24,2	2 759 085	66,3	395 343
6	Hessen .....	872 259	21,8	2 736 809	68,5	386 610
7	Württemberg-Baden .....	830 013	23,0	2 457 331	68,1	319 960
8	Groß-Berlin .....	555 746	17,4	2 274 864	71,3	356 860
9	Thüringen .....	692 332	23,7	1 953 312	66,7	281 853
10	Rheinland-Pfalz .....	638 666	23,2	1 858 734	67,5	255 247
11	Schleswig-Holstein .....	680 833	26,3	1 679 492	64,8	231 909
12	Brandenburg .....	611 213	24,2	1 658 753	65,6	257 526
13	Mecklenburg .....	576 732	26,9	1 360 550	63,6	202 358
14	Hamburg .....	263 112	18,5	1 017 160	71,6	140 599
15	Baden .....	290 869	24,4	785 215	66,0	114 631
16	Württemberg-Hohenzollern .....	272 253	24,6	729 592	65,8	106 923
17	Bremen .....	100 773	20,6	344 077	70,3	44 575
18	Deutschland <sup>1</sup>	14 870 218	23,0	43 651 116	67,7	5 975 619
		Männliche				
1	Nordrhein-Westfalen .....	1 351 497	25,3	3 520 287	66,0	465 653
2	Bayern .....	1 055 174	26,7	2 563 066	64,7	338 533
3	Niedersachsen .....	805 405	28,1	1 813 795	63,1	251 541
4	Sachsen .....	599 339	25,6	1 483 129	63,5	254 162
5	Sachsen-Anhalt .....	511 590	28,4	1 113 663	61,8	176 547
6	Hessen .....	445 038	24,6	1 184 036	65,5	179 114
7	Württemberg-Baden .....	421 060	26,1	1 047 883	65,0	144 233
8	Groß-Berlin .....	281 479	21,7	868 857	67,1	142 706
9	Thüringen .....	352 874	27,9	784 484	62,2	124 968
10	Rheinland-Pfalz .....	324 658	26,6	779 242	63,7	119 348
11	Schleswig-Holstein .....	348 228	29,7	718 873	61,2	106 586
12	Brandenburg .....	311 686	29,2	641 270	60,1	113 449
13	Mecklenburg .....	293 575	32,2	527 901	57,8	90 909
14	Hamburg .....	134 409	20,5	458 180	69,8	63 734
15	Baden .....	148 314	28,5	320 164	61,5	52 237
16	Württemberg-Hohenzollern .....	138 235	28,5	298 805	61,5	48 648
17	Bremen .....	51 612	22,7	154 826	68,1	20 986
18	Deutschland <sup>1</sup>	7 574 173	26,5	18 278 461	64,0	2 693 354
		Weibliche				
1	Nordrhein-Westfalen .....	1 300 040	20,3	4 586 372	71,5	524 555
2	Bayern .....	1 017 706	21,1	3 399 857	70,3	415 314
3	Niedersachsen .....	771 504	22,5	2 362 579	68,9	295 229
4	Sachsen .....	578 641	18,0	2 307 057	71,6	336 238
5	Sachsen-Anhalt .....	494 521	21,0	1 645 422	69,7	218 796
6	Hessen .....	427 221	19,5	1 552 773	71,0	207 496
7	Württemberg-Baden .....	408 953	20,5	1 409 448	70,7	175 727
8	Groß-Berlin .....	274 267	14,5	1 406 007	74,1	214 154
9	Thüringen .....	339 458	20,4	1 168 828	70,2	156 885
10	Rheinland-Pfalz .....	314 008	20,5	1 079 492	70,6	135 899
11	Schleswig-Holstein .....	332 605	23,5	960 619	67,7	125 323
12	Brandenburg .....	299 527	20,5	1 017 483	69,6	144 077
13	Mecklenburg .....	283 157	23,1	832 649	67,8	111 449
14	Hamburg .....	128 703	16,8	558 980	73,1	76 865
15	Baden .....	142 555	21,3	465 051	69,4	62 394
16	Württemberg-Hohenzollern .....	134 018	21,5	430 787	69,1	58 275
17	Bremen .....	49 161	18,8	189 251	72,2	23 589
18	Deutschland <sup>1</sup>	7 296 045	20,3	25 372 655	70,6	3 282 265

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

der Länder 1946 und ihre Veränderung gegenüber 1939

29. Oktober 1946		Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939						Lf. Nr.
in Jahren								
darüber	Ohne Altersjahrs- angabe	unter 14		14 bis unter 65 erwerbsfähige Bevölkerung		65 und darüber		
v. H.	Zahl	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	
6	7	8	9	10	11	12	13	
<b>insgesamt</b>								
8,4	—	— 46 234	— 1,7	— 352 893	— 4,2	202 434	25,7	1
8,6	—	454 884	21,9	1 060 697	21,6	236 477	45,7	2
8,7	—	559 071	54,9	1 004 156	31,7	197 306	56,5	3
10,6	—	157 538	15,4	— 174 129	— 4,4	109 957	22,9	4
9,5	—	267 276	36,2	338 227	14,0	112 989	40,0	5
9,7	—	148 147	20,5	259 793	10,5	108 612	39,1	6
8,9	—	135 628	19,5	168 426	7,4	85 909	36,7	7
11,2	(0,1) 3 756	— 62 779	— 10,1	— 1 067 397	— 31,9	— 21 110	— 5,6	8
9,6	—	172 041	33,1	244 236	14,3	80 643	40,1	9
9,3	922	— 51 009	— 7,4	— 198 275	— 9,6	39 821	18,5	10
8,9	—	333 067	95,8	574 027	51,9	96 146	70,8	11
10,2	—	129 593	26,9	— 61 651	— 3,6	45 654	21,5	12
9,5	—	255 005	79,3	399 195	41,5	80 037	65,4	13
9,9	—	— 35 223	— 11,8	— 247 681	— 19,6	— 8 102	— 5,4	14
9,6	126	1 112	0,04	— 59 651	— 7,1	19 558	20,6	15
9,6	—	19 608	7,8	— 9 700	— 1,3	23 007	27,4	16
9,1	—	— 3 967	— 3,8	— 73 768	— 17,7	4 245	10,5	17
9,3	4 804	2 433 758	19,6	1 803 612	4,3	1 413 583	31,0	18
<b>Bevölkerung</b>								
8,7	—	— 21 044	— 1,5	— 550 736	— 13,5	87 567	23,2	1
8,6	—	234 782	28,6	181 213	7,6	96 513	39,9	2
8,8	—	284 794	54,7	196 862	12,2	83 609	49,8	3
10,9	—	79 580	15,3	— 370 502	— 20,0	40 673	19,1	4
9,8	—	135 910	36,2	— 98 393	— 8,1	45 749	35,0	5
9,9	—	75 615	20,5	— 8 155	— 0,7	46 876	35,4	6
8,9	—	68 752	19,5	— 50 723	— 4,6	36 505	33,9	7
11,0	(0,2) 2 262	— 33 444	— 10,6	— 642 061	— 42,5	— 13 460	— 8,6	8
9,9	—	87 281	32,9	— 54 859	— 6,5	33 025	35,9	9
9,7	356	— 26 496	— 7,5	— 240 316	— 23,6	16 844	16,4	10
9,1	—	170 245	95,7	146 261	25,5	40 440	61,1	11
10,7	—	65 519	26,6	— 246 748	— 27,8	15 921	16,3	12
10,0	—	129 556	79,0	30 971	6,2	32 987	57,0	13
9,7	—	— 17 797	— 11,7	— 142 131	— 23,7	— 3 883	— 5,7	14
10,0	42	1 219	0,1	— 90 595	— 22,1	7 917	17,9	15
10,0	—	10 222	8,0	— 55 750	— 15,7	9 614	24,6	16
9,2	—	— 1 894	— 3,5	— 57 229	— 27,0	2 216	11,8	17
9,5	2 660	1 242 800	19,6	— 2 052 891	— 10,1	579 113	27,4	18
<b>Bevölkerung</b>								
8,2	—	— 25 190	— 1,9	197 843	4,5	114 867	28,0	1
8,6	—	220 102	27,6	879 484	34,9	139 964	50,8	2
8,6	—	274 277	55,2	807 294	51,9	113 697	62,6	3
10,4	—	77 958	15,6	196 373	9,3	69 284	26,0	4
9,3	—	131 366	36,2	436 620	36,1	67 240	44,4	5
9,5	—	72 532	20,4	267 948	20,9	61 736	42,4	6
8,8	—	66 876	19,5	219 149	18,4	49 404	39,1	7
11,3	(0,1) 1 494	— 29 335	— 9,7	— 425 336	— 23,2	— 7 650	— 3,4	8
9,4	—	84 760	33,3	299 095	34,4	47 618	43,6	9
8,9	566	— 24 513	— 7,2	42 041	4,1	22 977	20,3	10
8,8	—	162 822	95,9	427 766	80,3	55 706	80,0	11
9,9	—	64 074	27,2	185 097	22,2	29 733	26,0	12
9,1	—	125 449	79,5	368 224	79,3	47 050	73,1	13
10,1	—	— 17 426	— 11,9	— 105 550	— 15,9	— 4 219	— 5,2	14
9,3	84	— 107	— 0,1	30 944	7,1	11 641	22,9	15
9,4	—	9 386	7,5	46 050	12,0	13 393	29,8	16
9,0	—	— 2 073	— 4,0	— 16 539	— 8,0	2 029	9,4	17
9,1	2 144	1 190 958	19,5	3 856 503	17,9	834 470	34,1	18

Die Bevölkerung in den vier Besatzungszonen und Groß-

Lf-Nr.	Gebiet	Männliche Bevölkerung im Alter von ... Jahren				Weibliche Bevölkerung	
		unter 14	14 bis unter 65	65 und darüber	ohne Altersjahrsangabe	unter 14	14 bis unter 65
	29. Oktober 1946	absolut					
1	Deutschland <sup>1</sup> .....	7 574 173	18 278 461	2 693 354	2 660	7 296 045	25 372 655
2	Amerikanische Zone ....	1 972 884	4 949 811	682 866	—	1 903 041	6 551 329
3	Britische Zone .....	2 639 539	6 511 135	887 514	—	2 532 852	8 468 550
4	Französische Zone .....	611 207	1 398 211	220 233	398	590 581	1 975 330
5	Sowjetische Zone .....	2 069 064	4 550 447	760 035	—	1 995 304	6 971 439
6	Groß-Berlin .....	281 479	868 857	142 706	2 262	274 267	1 406 007
	17. Mai 1939	absolut					
1	Deutschland <sup>1</sup> .....	6 331 373	20 331 352	2 114 241	—	6 105 087	21 516 152
2	Amerikanische Zone ....	1 595 629	4 884 705	500 756	—	1 545 604	5 201 287
3	Britische Zone .....	2 223 341	6 860 879	679 781	—	2 138 369	7 141 197
4	Französische Zone .....	626 262	1 784 872	185 858	—	605 815	1 856 295
5	Sowjetische Zone .....	1 571 218	5 289 978	591 680	—	1 511 697	5 486 030
6	Groß-Berlin .....	314 923	1 510 918	156 166	—	303 602	1 831 342
	29. Oktober 1946	v. H.					
1	Deutschland <sup>1</sup> .....	26,5	64,0	9,5	0,0	20,3	70,6
2	Amerikanische Zone ....	25,9	65,1	9,0	—	20,5	70,6
3	Britische Zone .....	26,3	64,9	8,8	—	21,1	70,4
4	Französische Zone .....	27,4	62,7	9,9	0,0	20,9	70,0
5	Sowjetische Zone .....	28,0	61,7	10,3	—	20,1	70,2
6	Groß-Berlin .....	21,7	67,1	11,0	0,2	14,5	74,1
	17. Mai 1939	v. H.					
1	Deutschland <sup>1</sup> .....	22,0	70,7	7,3	—	20,3	71,6
2	Amerikanische Zone ....	22,8	70,0	7,2	—	21,1	71,1
3	Britische Zone .....	22,7	70,3	7,0	—	21,3	71,3
4	Französische Zone .....	24,1	68,7	7,2	—	22,7	69,5
5	Sowjetische Zone .....	21,1	71,0	7,9	—	19,6	71,2
6	Groß-Berlin .....	15,9	76,2	7,9	—	12,9	77,7

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

Mecklenburg war der Frauenüberschuß z. B. unter den 20- bis 25jährigen und den 25- bis 30jährigen doppelt so groß wie in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen, Hessen, Württemberg-Baden und Schleswig-Holstein.

Das Verhältnis von männlicher und weiblicher Bevölkerung in den Ländern 1946 nach Altersgruppen

Länder	Weibliche Personen auf 1000 männliche im Alter von ... Jahren										
	unter 6	6 bis unter 14	14 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 65	65 und darüber	zusammen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Nordrhein-Westfalen ...	957	965	1 026	1 690	1 691	1 522	1 140	1 249	1 135	1 126	1 202
Bayern .....	962	966	1 018	1 626	1 619	1 456	1 209	1 334	1 279	1 227	1 221
Niedersachsen .....	955	960	991	1 603	1 652	1 481	1 162	1 284	1 243	1 174	1 194
Sachsen .....	962	965	1 102	2 275	2 229	2 003	1 399	1 393	1 324	1 323	1 379
Sachsen-Anhalt .....	957	973	1 079	2 249	2 155	1 794	1 296	1 340	1 282	1 239	1 309
Hessen .....	956	963	1 006	1 558	1 596	1 484	1 205	1 298	1 215	1 158	1 210
Württemberg-Baden ....	969	973	1 034	1 616	1 671	1 514	1 238	1 325	1 271	1 218	1 236
Groß-Berlin .....	967	979	1 145	2 330	2 233	1 941	1 481	1 572	1 359	1 501	1 465
Thüringen .....	954	967	1 074	2 096	2 044	1 796	1 343	1 386	1 283	1 255	1 319
Rheinland-Pfalz .....	964	969	1 021	1 903	1 893	1 638	1 239	1 304	1 202	1 139	1 250
Schleswig-Holstein ....	954	956	1 018	1 670	1 719	1 535	1 218	1 273	1 206	1 176	1 210
Brandenburg .....	961	961	1 111	2 511	2 513	2 078	1 444	1 406	1 269	1 270	1 371
Mecklenburg .....	964	965	1 097	2 506	2 501	2 110	1 452	1 346	1 269	1 226	1 345
Hamburg .....	949	964	998	1 483	1 471	1 330	1 141	1 220	1 051	1 206	1 162
Baden .....	960	962	1 049	2 013	2 015	1 748	1 313	1 358	1 189	1 194	1 286
Württemberg.-Hohenzoll. .	966	972	1 052	1 939	2 009	1 671	1 281	1 383	1 261	1 198	1 282
Bremen .....	941	962	998	1 495	1 473	1 322	1 124	1 228	1 064	1 124	1 146
Deutschland <sup>1</sup> .....	959	966	1 041	1 806	1 813	1 621	1 251	1 332	1 236	1 219	1 259

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

**Berlin 1946 und 1939 nach wichtigen Altersgruppen**

im Alter von ... Jahren		Bevölkerung insgesamt				Lf. Nr.
65 und darüber	ohne Altersjahrsangabe	unter 14	14 bis unter 65	65 und darüber	ohne Altersjahrsangabe	
absolut						
3 282 265	2 144	14 870 218	43 651 116	5 975 619	4 804	1
822 126	—	3 875 925	11 501 140	1 504 992	—	2
1 021 972	—	5 172 391	14 979 685	1 909 486	—	3
256 568	650	1 201 788	3 373 541	476 801	1 048	4
967 445	—	4 064 368	11 521 886	1 727 480	—	5
214 154	1 494	555 746	2 274 864	356 860	3 756	6
2 447 795	—	12 436 460	41 847 504	4 562 036	—	1
568 993	—	3 141 233	10 085 992	1 069 749	—	2
741 921	—	4 361 710	14 002 076	1 421 702	—	3
208 557	—	1 232 077	3 641 167	394 415	—	4
706 520	—	3 082 915	10 776 008	1 298 200	—	5
221 804	—	618 525	3 342 261	377 970	—	6
v. H.						
9,1	0,0	23,0	67,7	9,3	0,0	1
8,9	—	23,0	68,1	8,9	—	2
8,5	—	23,4	67,9	8,7	—	3
9,1	0,0	23,8	66,8	9,4	0,0	4
9,7	—	23,5	66,5	10,0	—	5
11,3	0,1	17,4	71,3	11,2	0,1	6
8,1	—	21,1	71,1	7,8	—	1
7,8	—	22,0	70,5	7,5	—	2
7,4	—	22,0	70,8	7,2	—	3
7,8	—	23,4	69,1	7,5	—	4
9,2	—	20,3	71,1	8,6	—	5
9,4	—	14,2	77,1	8,7	—	6

**D. Die Bevölkerung nach dem Familienstand**

**1. Die Familienstandsgliederung im Jahre 1946 und ihre Entwicklung**

**Die Verteilung auf die Familienstandsgruppen**

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand für den 29. Oktober 1946 ergibt im Gesamtdurchschnitt:

- Ledige ..... 28,9 Mill. = 44,8 v. H.
- Verheiratete ..... 29,4 Mill. = 45,6 v. H.
- Verwitwete ..... 5,4 Mill. = 8,4 v. H.
- Geschiedene ..... 0,7 Mill. = 1,2 v. H.

Die Getrenntlebenden sind zum Teil den Verheirateten, zum Teil den Geschiedenen zugezählt worden<sup>1</sup>.

Die Zahl der Verheirateten war ein wenig höher als die Zahl der Ledigen, und jede der beiden Gruppen umfaßte rund 45 v. H. der Bevölkerung. Auf Verwitwete und Geschiedene zusammen entfielen 10 v. H.

<sup>1</sup> Die Getrenntlebenden sind enthalten: bei der amerikanischen, der britischen und der französischen Zone in den Angaben der Geschiedenen, bei der sowjetischen Zone sowie bei Groß-Berlin in den Angaben der Verheirateten.

Männliche und weibliche Personen verteilen sich auf die vier Familienstandsgruppen wie folgt:

	Männl. Bevölkerung	Weibl. Bevölkerung
ledig	13,5 Mill. = 47,4 v. H.	15,4 Mill. = 42,8 v. H.
verheiratet	13,7 Mill. = 47,9 v. H.	15,7 Mill. = 43,8 v. H.
verwitwet	1,1 Mill. = 3,8 v. H.	4,3 Mill. = 12,1 v. H.
geschieden	0,2 Mill. = 0,9 v. H.	0,5 Mill. = 1,3 v. H.

Die Anteile der Ledigen und der Verheirateten waren bei den männlichen Personen größer als bei den weiblichen; bei diesen entfielen auf Verwitwete und Geschiedene hingegen höhere Anteile.

Im Jahre 1939 standen ledige und verheiratete Bevölkerung annähernd im gleichen Verhältnis zueinander wie 1946; jedoch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren diese beiden Bevölkerungsgruppen stärker besetzt, die der Verwitweten und Geschiedenen dagegen schwächer. Die Veränderungen gegenüber 1939 muten gering an, wenn man bedenkt, welches Schicksal der zwischen diesen beiden Jahren liegende Krieg im Leben der Einzelnen darstellt. Durch die weitere Aufgliederung

Die Bevölkerung nach dem Familienstand 1910 bis 1946

Familienstand	Deutschland <sup>1</sup>				Reichsgebiet 1937 <sup>2</sup>			
	1946	1939	1946	1939	1939 <sup>3</sup>	1933 <sup>4</sup>	1925 <sup>4</sup>	1910 <sup>4</sup>
	absolute Zahlen		in v. H. der Gesamtbevölkerung					
<b>Bevölkerung insgesamt</b>								
Ledig .....	28 906 448	26 985 753	44,8	45,9	46,2	49,2	52,9	58,4
Verheiratet .....	29 420 092	27 643 121	45,6	47,0	46,6	43,9	40,8	36,1
Verwitwet .....	5 438 321	3 639 167	8,4	6,2	6,2	6,1	5,9	5,3
Geschieden .....	733 140	577 959	1,2	0,9	1,0	0,8	0,4	0,2
Ohne Angabe .....	3 756	—	0,0	—	.	.	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>64 501 757</b>	<b>58 846 000</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Männliche Bevölkerung</b>								
Ledig .....	13 527 546	13 815 352	47,4	48,0	48,4	51,2	54,6	60,6
Verheiratet .....	13 672 136	13 843 772	47,9	48,1	47,8	45,1	42,2	36,5
Verwitwet .....	1 101 775	898 651	3,8	3,1	3,1	3,1	2,9	2,7
Geschieden .....	244 929	219 191	0,9	0,8	0,7	0,6	0,3	0,2
Ohne Angabe .....	2 262	—	0,0	—	.	.	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>28 548 648</b>	<b>28 776 966</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Weibliche Bevölkerung</b>								
Ledig .....	15 378 902	13 170 401	42,8	43,8	44,1	47,4	51,3	56,2
Verheiratet .....	15 747 956	13 799 349	43,8	45,9	45,5	42,7	39,4	35,6
Verwitwet .....	4 336 546	2 740 516	12,1	9,1	9,2	9,0	8,7	7,9
Geschieden .....	488 211	358 768	1,3	1,2	1,2	0,9	0,6	0,3
Ohne Angabe .....	1 494	—	0,0	—	.	.	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>35 953 109</b>	<b>30 069 034</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> 1910 bis 1933 ohne Saarland. — <sup>3</sup> Aus: W. u. St. 1940, Nr. 23, S. 522. — <sup>4</sup> Aus: Stat. d. Dt. R., Bd. 451,2, S. 2/56.

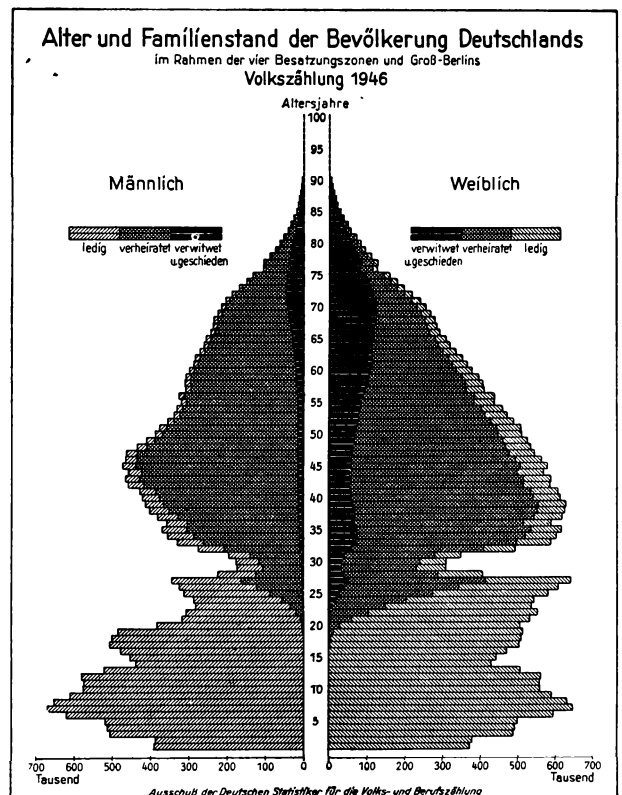
rung des Zahlenmaterials werden auch hier die tiefgreifenden Folgen des Krieges sichtbar.

Verfolgt man die Entwicklung der Familienstandsgliederung an Hand der vorstehenden Übersicht zurück bis zum Jahre 1910, so sind in diesen rund 35 Jahren, in denen zwei Weltkriege die Bevölkerungszusammensetzung beeinflussten, bedeutsame strukturelle Veränderungen festzustellen. 1910 zählten noch 58 v. H. der Bevölkerung zu den Ledigen und nur 36 v. H. zu den Verheirateten. Auf Verwitwete und Geschiedene zusammen entfielen nur 5,5 v. H. Seitdem verminderte sich die Zahl der ledigen Personen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ständig von Zählung zu Zählung. Die Anteile der Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen nahmen im allgemeinen zu. Nur von 1939 zu 1946 war der Anteil der Verheirateten zurückgegangen.

**Alter und Familienstand**

Diese Entwicklung ist in der Hauptsache eine Folge der veränderten Alterszusammensetzung der Bevölkerung; denn die Familienstandsgliederung wird grundlegend bestimmt durch das Verhältnis, in dem die Zahl der Kinder, der Erwachsenen und der älteren Leute zur Gesamtbevölkerung stehen. Wie die Übersichten auf Seite 41 und Seite 43 zeigen, war der Anteil der Personen im Alter bis zu 20 Jahren von 43,6 v. H. im Jahre 1910 auf 31,9 v. H. im Jahre 1946 zurückgegangen, das ist um rund 27 v. H. In der gleichen Zeit hatte sich der Anteil der ledigen Personen an der Gesamt-

bevölkerung um 23 v. H. vermindert. Umgekehrt hatte die Zahl der 45- bis 70jährigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung von 17,5 v. H. im Jahre





1910 auf 28,3 v. H. im Jahre 1946 zugenommen, das ist um 62 v. H., und der Anteil der verwitweten Personen stieg in der gleichen Zeit von 5,3 auf 8,4 v. H. oder um 59 v. H.

Den Zusammenhang zwischen Familienstand und Altersaufbau der Bevölkerung sowie die allgemeinen Merkmale und die durch den Krieg bedingten Besonderheiten der Familienstandsgliederung 1946 zeigt anschaulich die graphische Darstellung auf Seite 56. Die folgende Übersicht enthält das Zahlenmaterial, das dem Schaubild zugrunde liegt, zusammengefaßt in Altersgruppen von je 5 Jahren.

Als allgemeine Merkmale der Familienstandsgliederung im Altersaufbau sind festzustellen:

Die Abhängigkeit der Zahl der ledigen Personen von der Stärke der Kindergeneration.

Vom Beginn des heiratsfähigen Alters an mit zunehmendem Alter zunächst ein rascheres Anwachsen der Zahl der Verheirateten unter den Frauen als unter den Männern und demzufolge auch im Verhältnis mehr verheiratete Frauen als Männer.

Im höheren Alter, etwa vom 55. Lebensjahr an aufwärts, ein Überwiegen der Männer unter den Verheirateten der einzelnen Altersstufen, obwohl infolge der größeren Sterblichkeit der Männer die absolute Zahl der Frauen größer war.

In allen Altersstufen eine weit größere Zahl an Verwitweten und Geschiedenen auf Seiten der Frauen als auf Seiten der Männer.

Da die Frauen im allgemeinen frühzeitiger heiraten als die Männer, die männlichen Ehepartner

Die Bevölkerung<sup>1</sup> nach Geschlecht, Alter und Familienstand 1946 und 1939

Altersgruppen in Jahren	29. Oktober 1946 <sup>2</sup>				17. Mai 1939			
	ledig	verh.	verw.	gesch.	ledig	verh.	verw.	gesch.
<b>Männliche Bevölkerung</b>								
unter 15 .....	8 028 945	—	—	—	6 805 720	—	—	—
15 bis „ 20 .....	2 360 006	4 574	70	32	2 541 998	1 646	51	28
20 „ „ 25 .....	1 309 019	204 727	1 477	2 511	1 555 583	134 174	478	677
25 „ „ 30 .....	611 367	619 184	7 343	14 808	1 392 440	1 289 871	5 416	12 613
30 „ „ 35 .....	326 822	1 164 984	17 436	31 323	624 710	2 052 557	12 612	26 538
35 „ „ 40 .....	247 371	1 675 721	28 116	37 803	317 581	2 126 636	18 196	34 903
40 „ „ 45 .....	191 886	2 031 601	38 719	37 017	143 965	1 706 165	20 977	32 749
45 „ „ 50 .....	126 978	1 970 204	49 242	32 530	92 393	1 456 706	26 354	28 393
50 „ „ 55 .....	80 299	1 580 485	55 274	24 462	81 324	1 374 461	42 728	26 370
55 „ „ 60 .....	66 669	1 400 712	77 660	21 000	72 812	1 221 579	70 954	21 639
60 „ „ 65 .....	59 031	1 179 912	117 585	17 729	68 714	1 080 449	122 270	17 295
65 „ „ 70 .....	50 427	922 667	180 778	13 777	52 453	724 951	156 458	10 289
70 „ „ 75 .....	38 190	585 779	221 597	8 104	35 695	419 594	170 879	5 048
75 und darüber .....	30 323	331 444	306 458	3 810	29 964	254 983	251 278	2 649
Ohne Altersjahrsangabe <sup>3</sup>	213	142	20	23	—	—	—	—
<b>Zusammen<sup>4</sup></b>	<b>13 527 546</b>	<b>13 672 136</b>	<b>1 101 775</b>	<b>244 929</b>	<b>13 815 352</b>	<b>13 843 772</b>	<b>898 651</b>	<b>219 191</b>
15 und darüber .....	5 498 601	13 672 136	1 101 775	244 929	7 009 632	13 843 772	898 651	219 191
<b>Weibliche Bevölkerung</b>								
unter 15 .....	7 737 253	—	—	—	6 568 578	—	—	—
15 bis „ 20 .....	2 445 909	45 454	1 086	522	2 442 899	49 232	252	231
20 „ „ 25 .....	1 952 357	726 051	45 620	16 323	1 089 781	556 948	2 836	5 874
25 „ „ 30 .....	761 461	1 308 252	160 884	40 213	814 311	1 788 288	13 358	25 908
30 „ „ 35 .....	413 072	1 915 528	262 648	56 228	505 568	2 107 907	30 235	41 935
35 „ „ 40 .....	371 968	2 372 926	263 358	65 391	409 513	1 982 704	59 768	53 861
40 „ „ 45 .....	363 050	2 274 634	223 819	66 043	337 355	1 783 855	108 802	59 127
45 „ „ 50 .....	334 966	2 015 380	258 942	67 512	268 137	1 520 508	181 408	52 257
50 „ „ 55 .....	293 991	1 672 802	340 638	59 525	205 162	1 272 474	276 482	42 996
55 „ „ 60 .....	229 924	1 296 964	462 180	46 892	158 752	1 032 040	336 815	31 125
60 „ „ 65 .....	172 761	948 207	544 958	33 008	135 756	831 045	414 123	23 033
65 „ „ 70 .....	132 097	650 304	593 264	20 907	97 904	500 438	415 660	12 530
70 „ „ 75 .....	91 671	356 867	548 567	10 573	69 384	252 466	391 421	6 260
75 und darüber .....	78 095	164 387	630 498	5 035	67 301	121 444	509 356	3 631
Ohne Altersjahrsangabe <sup>3</sup>	327	200	84	39	—	—	—	—
<b>Zusammen<sup>5</sup></b>	<b>15 378 902</b>	<b>15 747 956</b>	<b>4 336 546</b>	<b>488 211</b>	<b>13 170 401</b>	<b>13 799 349</b>	<b>2 740 516</b>	<b>358 768</b>
15 und darüber .....	7 641 649	15 747 956	4 336 546	488 211	6 601 823	13 799 349	2 740 516	358 768

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Die Getrenntlebenden sind enthalten: bei der amerikanischen, der britischen und der französischen Zone in den Angaben der Geschiedenen, bei der sowjetischen Zone sowie Groß-Berlin in den Angaben der Verheirateten. — <sup>3</sup> Betrifft die französische Zone. — <sup>4</sup> 1946 ohne Angabe des Familienstandes: 2262 Personen. — <sup>5</sup> 1946 ohne Angabe des Familienstandes: 1494 Personen.

also durchschnittlich älter sind und da weiterhin die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts größer ist als die des weiblichen, entsteht die Altersverschiebung zwischen den Familienstandsgruppen der männlichen und weiblichen Personen, die das Schaubild zeigt. Auch pflegen verwitwete und geschiedene Männer sich häufiger wieder zu

verheiratet als Frauen, so daß sich deren Zahl zu Gunsten der Verheirateten vermindert.

Als Kriegsfolge ist zu erkennen das Übergewicht der Frauen in allen drei, im Schaubild unterschiedenen Familienstandsgruppen vom 20. bis zum 45. Lebensjahr, insbesondere die verhältnismäßig große Zahl von jungen Witwen.

## 2. Die Familienstandsgruppen im einzelnen

### Die ledige Bevölkerung

Infolge des Knabenüberschusses der Geborenen und eines allgemein höheren Heiratsalters der Männer pflegt normalerweise unter den Ledigen das männliche Geschlecht etwa bis zum Alter von 30 bis 35 Jahren zu überwiegen. Dies war noch nach den Ergebnissen der Volkszählungen 1939 und 1933 der Fall. 1946 hingegen waren — wie die Übersicht auf Seite 57 zeigt — auch in diesen Altersklassen vom 15. bis zum 35. Lebensjahr erheblich mehr weibliche Personen als männliche vorhanden.

Unter den 15- bis 45jährigen Ledigen wurden insgesamt 1,2 Mill. Frauen mehr gezählt als Männer. Dieser Umstand ist zwar zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß 1946 eine große Zahl von Kriegsgefangenen noch nicht in die Heimat zurückgekehrt war, so daß sich späterhin der Unterschied verringern wird. In der Hauptsache wirken sich jedoch die Kriegsverluste an Männern in diesen Altersklassen aus. Auch in der Altersklasse der 45- bis 60jährigen, die 1946 etwa die 15- bis 30jährigen des ersten Weltkrieges umfaßt, war der Frauenüberschuß unter den Ledigen verhältnismäßig hoch. Insgesamt wurden 1946 unter der ledigen Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und darüber 2,1 Mill. Frauen mehr als Männer gezählt. 1939 bestand unter den gleichaltrigen Ledigen ein Männerüberschuß von 407 809.

### Die Verheirateten

Am auffälligsten ist das Übergewicht an Frauen mit insgesamt 2,9 Mill. unter den Verheirateten der Altersgruppen von 15 bis unter 45 Jahren. Auch hier war die Zahl überhöht durch die noch abwesenden gleichaltrigen Kriegsgefangenen und durch die Zahl der Verheirateten, deren Ehefrauen sich als verheiratet zu bezeichnen hatten, ohne Gewißheit über das Leben ihrer Männer zu haben. Ein Teil des Überschusses der Frauen dieser Altersgruppen erklärt sich jedoch auch daraus, daß die Ehemänner in vielen Fällen einer höheren Altersklasse angehören. In der Gesamtzahl der Verheirateten reduziert sich der Frauenüberschuß durch eine Überzahl an verheirateten Männern unter den 60 Jahre alten und älteren Personen auf insgesamt 2,1 Mill. Auch bei früheren Zählungen stimmte die Zahl der verheirateten Männer und Frauen nicht genau überein; aber die Differenz war vergleichsweise gering. 1939 betrug der Unterschied zwischen der Zahl der Verheirateten beider Geschlechter insgesamt 44 423, und zwar wurden mehr verheiratete Männer als Frauen gezählt.

Stellt man die Anteile der Verheirateten der beiden Geschlechter für die Jahre 1946 und 1939, geordnet nach fünfjährigen Altersgruppen, einander gegenüber, so ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede. Die Verheiratetenquote für die auf-

Die erwachsene Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und Familienstand 1946

Familienstand	Geschlecht	Alter in Jahren				
		15 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 und darüber	15 und darüber
Ledig	männlich	4 280 392	766 079	273 946	177 971	5 498 388
	weiblich	5 159 727	1 148 090	858 881	474 624	7 641 322
	Frauenüberschuß	879 335	382 011	584 935	296 653	2 142 934
Verheiratet	männlich	828 485	4 872 306	4 951 401	3 019 802	13 671 994
	weiblich	2 079 757	6 563 088	4 985 146	2 119 765	15 747 756
	Frauenüberschuß	1 251 272	1 690 782	33 745	— 900 037	2 075 762
Verwitwet	männlich	8 890	84 271	182 176	826 418	1 101 755
	weiblich	207 590	749 825	1 061 760	2 317 287	4 336 462
	Frauenüberschuß	198 700	665 554	879 584	1 490 869	3 234 707
Geschieden	männlich	17 351	106 143	77 992	43 420	244 906
	weiblich	57 058	187 662	173 929	69 523	488 172
	Frauenüberschuß	39 707	81 519	95 937	26 103	243 266
	zusammen männlich	5 135 118	5 828 799	5 485 515	4 067 611	20 517 043
	weiblich	7 504 132	8 648 665	7 079 716	4 981 199	28 213 712
	Frauenüberschuß	2 369 014	2 819 866	1 594 201	913 588	7 696 669

**Familienstandgliederung in v. H. jedes Geschlechts und jeder Altersgruppe**

Familienstand	Altersgruppen in Jahren									
	15 bis unter 30		30 bis unter 45		45 bis unter 60		60 und darüber		15 und darüber	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Ledig .....	83,4	68,7	13,1	13,3	5,0	12,1	4,4	9,5	26,8	27,1
Verheiratet ...	16,1	27,7	83,6	75,9	90,3	70,4	74,2	42,6	66,6	55,8
Verwitwet ....	0,2	2,8	1,5	8,6	3,3	15,0	20,3	46,5	5,4	15,4
Geschieden ...	0,3	0,8	1,8	2,2	1,4	2,5	1,1	1,4	1,2	1,7

steigende Reihe von Altersjahrfünfteln ergibt eine Kurve, die steil ansteigt — während der Anteil der Ledigen entsprechend sinkt — und danach allmählich wieder fällt — bei ständiger Zunahme des Anteils der Verwitweteten. Der Kulminationspunkt liegt beim weiblichen Geschlecht in einem früheren Lebensalter und auch im ganzen tiefer als bei den Männern.

**Der Anteil der Verheirateten in den einzelnen Altersgruppen 1946 und 1939**

Altersgruppen	Von je 100 Personen jeder Altersgruppe und jedes Geschlechts waren verheiratet			
	am 29. Okt. 1946		am 17. Mai 1939	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
15 bis unter 20	0,2	1,8	0,1	2,0
20 " " 25	13,5	26,5	7,9	33,6
25 " " 30	49,4	57,6	47,8	67,7
30 " " 35	75,6	72,4	75,5	78,5
35 " " 40	84,3	77,2	85,2	79,1
40 " " 45	88,4	77,7	89,6	77,9
45 " " 50	90,4	75,3	90,8	75,2
50 " " 55	90,8	70,7	90,2	70,8
55 " " 60	89,4	63,7	88,1	66,2
60 " " 65	85,8	55,8	83,8	59,2
65 " " 70	79,0	46,6	76,8	48,8
70 und darüber	60,1	27,6	57,7	26,3
15 und darüber	.	55,8	.	58,7
20 und darüber	75,3	.	71,3	.

1946 war die Verheiratetenquote bei den Frauen bis zum 30. Lebensjahr (1939 bis zum 35. Lebensjahr) größer als bei den Männern; in allen höheren Altersklassen hingegen lag sie bei den Männern höher, und zwar mit zunehmend steigendem Abstand.

Von 100 männlichen Personen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren waren 1946 erheblich mehr verheiratet als 1939, eine Folge der die frühe Eheschließung begünstigenden Maßnahmen im Kriege, während 1939 die jungen Männer durch die langdauernde Dienstpflicht wirtschaftlich nicht in der Lage gewesen waren, frühzeitig zu heiraten. Auch noch unter den 25- bis unter 30jährigen und den 30- bis unter 35jährigen war 1946 eine höhere Verheiratetenquote festzustellen als 1939; hingegen war sie niedriger unter den 35 bis unter 50 Jahre alten Männern. In den oberen Altersklassen lag sie wieder über den Zahlen für 1939. Bei den Frauen waren mit zwei Ausnahmen in allen Altersgruppen 1946 geringere Prozentsätze verheiratet als 1939.

Besonders groß war die Differenz bei den 20 bis unter 30 Jahre alten Frauen.

Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich, daß von den Männern, die den Krieg überlebten und 1946 in der Heimat waren, ein größerer Teil als verheiratet gezählt wurde als unter der Bevölkerung von 1939 (75,3 v. H. gegenüber 71,3 v. H.), während sich für die Frauen durch den Krieg die Heiratsmöglichkeiten verringert hatten und viele Ehen zerstört worden waren. Die Verheiratetenquote der Frauen betrug 1946 im Durchschnitt nur 55,7 v. H. gegen 58,7 v. H. im Jahre 1939.

**Die Verwitweteten und Geschiedenen**

Während eine Überzahl an Frauen unter den Verwitweteten, bedingt durch den Altersunterschied zwischen den Eheleuten und der höheren Sterblichkeit des männlichen Geschlechts, eine allgemein bekannte Erscheinung ist, die sich in allen Altersgruppen auswirkt, ist die verhältnismäßig große Zahl verwitweter Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren eine Kriegsfolge. Es ist anzunehmen, daß sich ihre Zahl in den auf die Zählung von 1946 folgenden Jahren nicht unbeträchtlich erhöht hat, und zwar in dem Maße, in dem vermißte Kriegsteilnehmer und andere Personen als tot festgestellt worden sind. Von den insgesamt 4,3 Mill. verwitweten Frauen, die 1946 gezählt wurden, waren 0,95 Mill. oder mehr als ein Fünftel unter 45 Jahre alt und knapp vier Fünftel 45 Jahre alt und älter. Bei 1,1 Mill. verwitweten Männern betrug der Frauenüberschuß unter den Verwitweteten 1946 insgesamt 3,2 Mill. gegenüber 1,8 Mill. im Jahre 1939.

Auch unter den Geschiedenen überwogen die Frauen in allen Altersklassen, bedingt durch die größere Wiederverheiratungshäufigkeit der Männer. Insgesamt wurden 1946 doppelt soviel geschiedene Frauen wie Männer gezählt. Ihre Zahl war — entsprechend der Bevölkerungszunahme — bei beiden Geschlechtern höher als 1939.

**Männer und Frauen im biologisch wichtigsten Alter nach dem Familienstand**

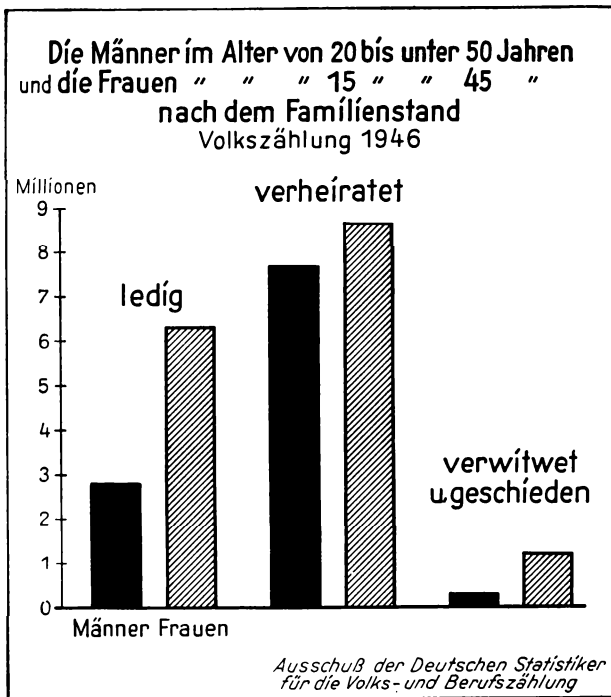
In der folgenden Übersicht sind den Männern im zeugungsfähigen Alter von 20 bis unter 50 Jahren die Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren, unterschieden nach dem Familienstand, gegenübergestellt.

**Familienstand der Männer im zeugungsfähigen und der Frauen im gebärfähigen Alter im Jahre 1946**

Familienstand	Männer		Frauen		Überschuß der Frauen	
	im Alter von ..... Jahren				Zahl	auf 1000 Männer
	20 bis unter 50		15 bis unter 45			
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.		
Ledig .....	2 813 443	26,1	6 307 817	39,1	3 494 374	1 242
Verheiratet .....	7 666 421	71,1	8 642 845	53,5	976 424	127
Verwitwet .....	142 333	1,3	957 415	5,9	815 082	5 727
Geschieden .....	155 992	1,5	244 720	1,5	88 728	569
zusammen	10 778 189	100,0	16 152 797	100,0	5 374 608	499

1946 kamen auf insgesamt 2,8 Mill. ledige Männer im Alter von 20 bis unter 50 Jahren 6,3 Mill. ledige Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Da-

nach fehlten allein für 3,5 Mill. ledige Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren die Ehepartner; auf 1 000 ledige männliche Personen kamen 2 242 weibliche.



Unter den Verwitweten und Geschiedenen dieser Altersgruppe wurden insgesamt rd. 900 000 Frauen mehr gezählt als Männer; ferner lebten 1946 fast 1 Mill. verheiratete Frauen<sup>1</sup> ohne ihre Ehemänner. Rechnet man, daß insgesamt etwa 1,5 Mill. Männer, die 1946 als Kriegsgefangene oder als Vermißte noch abwesend waren, inzwischen zurückgekehrt und noch zurückzuerwarten sind, so verbleiben von dem gesamten Frauenüberschuß, der bei Gegenüberstellung dieser Altersgruppen 5,4 Mill. beträgt, rund 4 Mill. oder rund ein Viertel aller Frauen dieses Alters, denen in den entscheidenden Jahren ihres Frauenlebens der Lebenskamerad fehlt. Diese große Zahl an zur Ehelosigkeit verurteilten Frauen wird einschneidende Folgen im wirtschaftlichen und sozialen Gefüge unseres Volkes haben und auch die Bevölkerungsentwicklung nachhaltig beeinflussen.

<sup>1</sup> Berücksichtigt man ferner, daß bei den verheirateten Männern eine zweifellos nicht unbedeutende Gruppe von Ehemännern enthalten ist, deren Frauen noch vermißt oder — bei den Flüchtlingen — zunächst in der alten Heimat außerhalb des Zählungsgebietes verblieben ist, so erhöht sich die Zahl der verheirateten Frauen ohne Ehemänner auf über eine Million.

**3. Die Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen nach dem Familienstand**

**Alter und Familienstand der Bevölkerung der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins**

Gliedert man die Ergebnisse über den Familienstand der Bevölkerung nach Besatzungszonen, so fällt vor allem Groß-Berlin durch abweichende Zahlen auf. Die Zahl der Verheirateten, der Verwitweten und der Geschiedenen ist hier bei beiden Geschlechtern erheblich höher, die der Ledigen dagegen beträchtlich niedriger als im Gesamtdurchschnitt. Ursache dieser Abweichungen ist

jedoch nicht allein die Altersstruktur der Großstadtbevölkerung im allgemeinen mit ihrer verhältnismäßig geringen Zahl an Jugendlichen, also ledigen Personen; denn auch nach Ausschaltung der Kinder unter 15 Jahren ändert sich das Bild, wie die Übersicht auf Seite 61 zeigt, nur wenig. Auch unter der erwachsenen Bevölkerung von 15 Jahren und darüber war die Zahl der Ledigen in Berlin verhältnismäßig niedrig, besonders unter den Männern. Dafür waren beim männlichen Geschlecht die Anteile der Verheirateten, der Ver-

witweten und der Geschiedenen, beim weiblichen Geschlecht die der Verwitweten und der Geschiedenen entsprechend hoch; der Anteil der verheirateten Frauen dagegen lag unter dem Durchschnitt. Die gleichen Besonderheiten — geringe Zahl von Ledigen und entsprechend hohe Zahlen an Verwitweten, Geschiedenen und bei den Männern auch an Verheirateten — zeigte die Familienstandsgliederung Berlins auch nach den Ergebnissen der Zählung vom Jahre 1939, nur daß auf die Ledigen bei beiden Geschlechtern, ebenso wie in den anderen Gebieten, infolge der unterschiedlichen Altersgliederung, im ganzen höhere Anteile entfielen.

Eine von den übrigen Zonen abweichende Familienstandsgliederung weist auch die sowjetische Besatzungszone auf. Hier war 1946 der Anteil der Kinder unter 15 Jahren verhältnismäßig groß und

der Anteil der ledigen Erwachsenen gering. Erheblich über dem Durchschnitt lagen jedoch die Anteile der Verheirateten bei beiden Geschlechtern und bei den Frauen auch der Verwitwetenanteil, während die Anteile der Geschiedenen etwa dem Gesamtdurchschnitt entsprachen. Im Gegensatz zur sowjetischen Besatzungszone hatte die französische Zone auch bei überdurchschnittlichem Kinderanteil einen besonders hohen Anteil an ledigen Erwachsenen und einen geringen Anteil an Verheirateten. Die Ergebnisse der Zählung von 1939 weisen die gleichen Besonderheiten (der Familienstandsgliederung) in beiden Zonen auf. Bei nahezu gleich großem Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung hatten im Vergleich zur britischen Besatzungszone die amerikanische Besatzungszone 1946 — ähnlich wie die französische Zone — höhere Anteile an erwachsenen Ledigen und geringere Anteile an Verheirateten

Die Verteilung der Bevölkerung der Länder nach dem Familienstand<sup>1</sup> (v. H.) 1946 und 1939

Länder	Von je 100 der Bevölkerung waren									
	am 29. Oktober 1946					am 17. Mai 1939				
	Kinder unter 15 Jahre	ledig	verheiratet	verwitwet	geschiedenen	Kinder unter 15 Jahre	ledig	verheiratet	verwitwet	geschiedenen
<b>Männliche Bevölkerung</b>										
Nordrhein-Westfalen .....	26,8	47,2	48,4	3,6	0,8	25,4	49,7	47,0	2,7	0,6
Bayern .....	28,4	51,0	44,9	3,5	0,6	25,5	53,0	43,4	3,1	0,5
Niedersachsen .....	29,7	50,3	45,3	3,6	0,8	24,3	51,8	44,7	2,9	0,6
Sachsen <sup>2</sup> .....	27,4	42,4	52,6	4,1	0,9	21,6	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt <sup>2</sup> .....	30,3	46,3	49,0	4,0	0,7	23,5	.	.	.	.
Hessen .....	26,0	46,0	49,2	4,1	0,7	23,6	45,2	50,8	3,5	0,5
Württemberg-Baden .....	27,7	48,5	47,2	3,6	0,7	24,3	50,0	46,6	2,9	0,5
Groß-Berlin <sup>3</sup> .....	22,8	36,6	56,6	4,5	2,3	16,9	37,2	56,8	3,4	2,6
Thüringen <sup>2</sup> .....	29,9	46,3	49,1	3,9	0,7	24,0	.	.	.	.
Rheinland-Pfalz .....	28,3	49,9	45,5	4,1	0,5	25,7	50,9	45,4	3,7	.
Schleswig-Holstein .....	31,4	50,5	44,6	3,8	1,1	23,4	51,4	44,8	3,1	0,7
Brandenburg <sup>2</sup> .....	31,2	46,5	48,1	4,6	0,8	21,4	.	.	.	.
Mecklenburg <sup>2</sup> .....	34,8	51,5	43,4	4,6	0,5	24,5	.	.	.	.
Hamburg .....	21,5	39,6	53,5	4,0	2,9	19,9	42,3	52,4	3,3	2,0
Baden .....	30,3	52,0	43,6	3,8	0,6	26,2	52,3	44,1	3,1	0,5
Württemberg-Hohenzollern .....	30,3	52,8	43,0	3,8	0,4	26,5	54,2	42,4	3,1	0,3
Bremen <sup>5</sup> .....	23,9	42,6	51,9	3,6	1,9	20,0	46,7	49,4	2,7	1,2
<b>Weibliche Bevölkerung</b>										
Nordrhein-Westfalen .....	21,5	43,7	44,3	11,0	1,0	23,3	46,9	44,8	7,5	0,8
Bayern .....	22,4	47,3	40,6	11,2	0,9	23,8	49,3	41,3	8,6	0,8
Niedersachsen .....	23,8	44,4	42,7	11,8	1,1	24,0	45,1	45,5	8,6	0,8
Sachsen <sup>2</sup> .....	19,2	37,8	47,0	13,5	1,7	18,8	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt <sup>2</sup> .....	22,4	40,2	46,1	12,4	1,3	22,6	.	.	.	.
Hessen .....	20,7	41,7	45,2	11,9	1,2	21,5	41,6	48,5	9,1	0,8
Württemberg-Baden .....	21,8	45,1	42,5	11,4	1,0	22,1	46,9	43,7	8,6	0,8
Groß-Berlin <sup>4</sup> .....	15,2	33,7	46,1	16,2	4,0	13,7	36,4	47,8	12,0	3,8
Thüringen <sup>2</sup> .....	21,7	40,6	45,8	12,2	1,4	22,3	.	.	.	.
Rheinland-Pfalz .....	21,9	46,4	41,7	11,2	0,7	24,6	45,7	44,9	9,4	.
Schleswig-Holstein .....	24,7	44,0	42,7	11,7	1,6	23,7	43,3	47,0	8,6	1,1
Brandenburg <sup>2</sup> .....	21,9	39,3	45,4	13,9	1,4	21,4	.	.	.	.
Mecklenburg <sup>2</sup> .....	25,0	44,3	42,2	12,6	0,9	24,6	.	.	.	.
Hamburg .....	17,7	36,2	47,0	12,9	3,9	17,5	38,2	48,6	10,2	3,0
Baden .....	22,7	49,1	38,9	11,2	0,8	24,4	48,8	41,7	8,7	0,8
Württemberg-Hohenzollern .....	22,8	50,7	38,1	10,6	0,6	24,0	51,8	39,7	8,1	0,4
Bremen <sup>5</sup> .....	19,8	37,9	47,8	11,8	2,5	19,7	39,7	49,7	8,9	1,7

<sup>1</sup> Die getrennt Lebenden sind 1946 enthalten: bei der amerikanischen, der britischen und der französischen Zone in den Angaben der Geschiedenen, bei der sowjetischen Zone sowie bei Groß-Berlin in den Angaben der Verheirateten. — <sup>2</sup> 1946 Familienstandsgliederung ohne Durchgangslager. — <sup>3</sup> 1946 ohne Angabe des Familienstandes: 2262 Personen. — <sup>4</sup> 1946 ohne Angabe des Familienstandes: 1494 Personen. — <sup>5</sup> 1946 Familienstandsgliederung ohne Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenlager.

Die Verteilung der Bevölkerung der vier Besatzungszonen  
1946

Lf. Nr.	Alter und Familienstand	Männliche Bevölkerung									
		Amerikanische Zone	Britische Zone	Französische Zone	Sowjetische Zone	Groß-Berlin					
29. Oktober 1946											
1	Bevölkerung insges. . .	100		100		100		100		100	
2	Kinder unter 15 J. alt	27,5		27,8		29,2		29,7		22,8	
3	Erw. 15J. alt u. darüber	72,5		72,2		70,8		70,3		77,2	
4	Von den Erw. waren:		100		100		100		100		100
5	ledig . . . . .	21,5	29,6	20,1	27,9	21,8	30,8	16,0	22,8	13,8	17,9
6	verheiratet . . . . .	46,6	64,4	47,4	65,7	44,5	62,9	49,3	70,2	56,6	73,4
7	verwitwet . . . . .	3,7	5,1	3,7	5,1	4,0	5,6	4,2	5,9	4,5	5,8
8	geschieden . . . . .	0,7	0,9	1,0	1,3	0,5	0,7	0,8	1,1	2,3	2,9
17. Mai 1939											
1	Bevölkerung insges. .	100		100		100		100		100	
2	Kinder unter 15 J. alt	24,6		24,5		26,0		22,7		16,9	
3	Erw. 15J. alt u. darüber	75,4		75,5		74,0		77,3		83,1	
4	Von den Erw. waren:		100		100		100		100		100
5	ledig . . . . .	25,6	33,9	25,3	33,5	25,9	35,0	22,5	29,1	20,4	24,5
6	verheiratet . . . . .	46,1	61,2	46,7	61,8	44,5	60,2	50,7	65,7	56,8	68,3
7	verwitwet . . . . .	3,2	4,2	2,8	3,8	3,4	4,6	3,3	4,2	3,4	4,1
8	geschieden . . . . .	0,5	0,7	0,7	0,9	0,2	0,2	0,8	1,0	2,5	3,1

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

bei beiden Geschlechtern. Diese Abweichungen in der Familienstandsgliederung erklären sich hauptsächlich durch Unterschiede im Heiratsalter und zum Teil auch durch Unterschiede der Heiratshäufigkeit. Eine gewisse Parallelität zwischen Verheiratetenquote und Religionsgliederung ist festzustellen, indem Gebiete mit überwiegend evangelischer Bevölkerung zugleich solche mit hohen Verheiratetenquoten sind.

Die Bevölkerung der Länder nach dem Familienstand

Die Merkmale, die die Gliederung der Bevölkerung der einzelnen Länder 1946 nach dem Familienstand aufweist, stimmen nur zum Teil mit denen für die Zone, der sie angehören, überein. Wenn man von den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen absieht, hatten im Jahre 1946 auch die Länder der sowjetischen Besatzungszone Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und auch Brandenburg besonders hohe Verheiratetenquoten und entsprechend niedrige Anteile an Ledigen, vor allem auch an Ledigen im Alter von 15 Jahren und darüber; denn in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg lag der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der Bevölkerung<sup>1</sup> — trotz des insgesamt verhältnismäßig geringen Anteils der Ledigen — über dem Durchschnitt, und in Sachsen, in

<sup>1</sup> Eine genaue Berechnung des Anteils der Ledigen im Alter von 15 Jahren und darüber ist für die sowjetische Besatzungszone nicht möglich, weil für diese die Familienstandsgliederung nur für die Bevölkerung ohne Durchgangslager, die Altersgliederung dagegen für die Bevölkerung mit Durchgangslagern vorliegt.

dem er zwar unterdurchschnittlich war, war der Ledigenanteil insgesamt gering. Das industrielle Sachsen hatte die höchste Verheiratetenquote der Länder — ohne Stadtstaaten — für beide Geschlechter. In dem fünften Land der sowjetischen Besatzungszone — in Mecklenburg — waren umgekehrt die Anteile der Verheirateten besonders niedrig und die der Ledigen besonders hoch. Infolge seines andersgearteten Altersaufbaues im Zusammenhang mit überwiegend landwirtschaftlicher Struktur entspricht die Familienstandsgliederung dieses Landes mehr der von Schleswig-Holstein, Niedersachsen, aber auch der der süddeutschen Länder Bayern, Baden und Württemberg-Hohenzollern. Bemerkenswert ist es jedoch, daß in Mecklenburg, in dem der Anteil der Kinder unter 15 Jahren von allen Ländern am größten war, der Anteil der Ledigen im Alter von 15 Jahren und darüber ebenso wie in den übrigen Ländern der sowjetischen Besatzungszone vergleichsweise niedrig lag.

Eine hohe Verheiratetenquote hatten ferner auch Hessen und das Industriegebiet Nordrhein-Westfalen bei unterdurchschnittlicher Kinderzahl. Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern wiesen für beide Geschlechter, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen nur für das männliche Geschlecht besonders hohe Ledigenquoten aus, aber nur in Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern — und auch in Rheinland-Pfalz — lagen die Anteile der Ledigen im Alter von 15 Jahren und darüber erheblich über dem Durchschnitt. Auch diese Zahlen deuten auf ein durchschnittlich höheres Heiratsalter in den Ländern mit überwiegend katholischer Bevölkerung hin.

**und Groß-Berlins nach Alter und Familienstand (v. H.)  
und 1939**

Deutschland 1		Weibliche Bevölkerung										Lf. Nr.		
		Amerikanische Zone		Britische Zone		Französische Zone		Sowjetische Zone		Groß-Berlin			Deutschland 1	
29. Oktober 1946														
100		100		100		100		100		100		100		1
28,1		21,8		22,3		22,3		21,3		15,2		21,5		2
71,9		78,2		77,7		77,7		78,7		84,8		78,5		3
	100		100		100		100		100		100		100	4
19,3	26,8	23,4	30,0	21,2	27,3	25,7	33,1	18,6	23,6	18,5	21,8	21,2	27,1	5
47,9	66,6	42,3	54,1	43,8	56,4	40,3	51,8	45,7	58,1	46,1	54,4	43,8	55,8	6
3,9	5,4	11,4	14,6	11,4	14,7	11,0	14,2	13,0	16,5	16,2	19,0	12,1	15,4	7
0,8	1,2	1,1	1,3	1,3	1,6	0,7	0,9	1,4	1,8	4,0	4,8	1,4	1,7	8
17. Mai 1939														
100		100		100		100		100		100		100		1
23,6		22,7		23,0		24,4		21,1		13,7		21,8		2
76,4		77,3		77,0		75,6		78,9		86,3		78,2		3
	100		100		100		100		100		100		100	4
24,4	31,9	23,8	30,8	22,4	29,1	23,2	30,7	18,9	24,0	22,7	26,3	22,0	28,1	5
48,1	63,0	43,9	56,8	45,5	59,1	43,1	57,0	48,7	61,7	47,8	55,4	45,9	58,7	6
3,1	4,1	8,7	11,3	8,1	10,5	9,0	11,9	10,0	12,7	12,0	13,9	9,1	11,7	7
0,8	1,0	0,9	1,1	1,0	1,3	0,3	0,4	1,3	1,6	3,8	4,4	1,2	1,5	8

**E. Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit**

Für die Gliederung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit war, ebenso wie bei früheren Zählungen, die rechtliche Zugehörigkeit zu einer religiösen oder weltanschaulichen Gemeinschaft (Kirche, Religionsgesellschaft oder religiös-weltanschauliche Gemeinschaft) maßgebend. Wer sich nicht als Mitglied einer solchen Gemeinschaft bezeichnete, wurde als gemeinschaftslos bzw. als ohne Angabe der Religionszugehörigkeit gezählt. Die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft gibt jedoch noch keinen vollen Aufschluß über die religiöse Überzeugung des Einzelnen, da die Zugehörigkeit zu einer be-

stimmten Kirche in gewissem Umfang traditionsbedingt ist.

Der Austritt aus einer Kirche oder der Übertritt von einer Kirche zu einer anderen wird im allgemeinen nur aus schwerwiegenden Gründen und darum verhältnismäßig selten vollzogen. Deshalb sind auch die Veränderungen in der Zugehörigkeit der Bevölkerung zu den einzelnen Religionsgemeinschaften von Zählung zu Zählung im ganzen nur gering und nur über größere Zeiträume hinweg deutlich wahrnehmbar. 1946 waren die Veränderungen gegenüber 1939 vor allem durch die konfessionelle Zusammensetzung der Zugewanderten bestimmt.

**1. Die Verteilung der Bevölkerung auf die Religionsgemeinschaften**

**Die Religionsgliederung der Bevölkerung  
im Jahre 1946**

Die Verteilung der Bevölkerung Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins auf die bei der Zählung von 1946 unterschiedenen Religionsgemeinschaften und auf die Gemeinschaftslosen zeigt die Übersicht auf Seite 64.

Rund 95 v. H. der Bevölkerung waren Angehörige der beiden christlichen Hauptkonfessionen, der evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche einschließlich der unierten Riten. 4,4 v. H. waren Gemeinschaftslose und Personen ohne Angabe der Religionszugehörigkeit. Der Rest von weniger als 1 v. H., insgesamt 0,9 v. H. der Bevölkerung, verteilte sich auf die Angehörigen

Die Bevölkerung Deutschlands<sup>1</sup> nach der Religionszugehörigkeit 1946 und 1939

Religionsgemeinschaft	1946		1939		Zu- oder Abnahme (—) 1946 gegenüber 1939	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
Bevölkerung insgesamt						
Angehörige d. evang. Landes- u. Freikirchen	38 497 604	59,7	35 508 108	60,4	2 989 496	8,4
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>2</sup> .....	22 593 218	35,0	19 464 956	33,1	3 128 262	16,1
Israeliten .....	44 692	0,1	195 994	0,3	— 151 302	— 77,2
Angehörige sonstig. Religionsgemeinschaft.	496 388	0,8	366 915	0,6	129 473	35,3
Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	2 869 855	4,4	3 310 027	5,6	— 440 172	— 13,3
zusammen	64 501 757	100,0	58 846 000	100,0	5 655 757	9,6
Männliche Bevölkerung						
Angehörige d. evang. Landes- u. Freikirchen	16 617 948	58,2	16 934 882	58,8	— 316 934	— 1,9
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>2</sup> .....	10 011 734	35,1	9 521 973	33,1	489 761	5,1
Israeliten .....	24 329	0,1	83 676	0,3	— 59 347	— 70,9
Angehörige sonstig. Religionsgemeinschaft.	230 483	0,8	176 070	0,6	54 413	30,9
Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	1 664 154	5,8	2 060 409	7,2	— 396 255	— 19,2
zusammen	28 548 648	100,0	28 777 010	100,0	— 228 362	— 0,8
Weibliche Bevölkerung						
Angehörige d. evang. Landes- u. Freikirchen	21 879 656	60,9	18 573 226	61,8	3 306 430	17,8
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>2</sup> .....	12 581 484	35,0	9 942 983	33,1	2 638 501	26,5
Israeliten .....	20 363	0,1	112 318	0,4	— 91 955	— 81,9
Angehörige sonstig. Religionsgemeinschaft.	265 905	0,7	190 845	0,6	75 060	39,3
Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	1 205 701	3,3	1 249 618	4,1	— 43 917	— 3,5
zusammen	35 953 109	100,0	30 068 990	100,0	5 884 119	19,6

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Einschl. der unierten Riten.

der sonstigen Kirchen, Religionsgesellschaften oder religiös-weltanschaulichen Gemeinschaften<sup>1</sup> und auf die Israeliten. Nur 0,07 v. H. der Bevölkerung waren 1946 Israeliten.

Das deutsche Gebiet im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins ist, ebenso wie das Reich in seinen Grenzen von 1937, ein überwiegend evangelisches Land. Drei Fünftel (59,7 v. H.) seiner Bevölkerung gehörten 1946 zu den evangelischen Landes- und Freikirchen und 35 v. H. waren Angehörige der römisch-katholischen Kirche einschließlich der unierten Riten.

### Die Veränderungen gegenüber 1939 und früheren Zählungen

Die Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen der Zählung vom 17. Mai 1939<sup>2</sup> sind trotz der ungeheuren Zuwanderung in der dazwischen liegenden Zeit für das gesamte Zählungsgebiet verhältnismäßig gering. Der Anteil, der auf die Angehörigen der

evangelischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche zusammen entfiel, hatte sich von 93,5 v. H. im Jahre 1939 auf 94,7 v. H. im Jahre 1946, also um 1,2, erhöht, und der Anteil der Gemeinschaftslosen einschließlich der Personen ohne Angabe hatte sich entsprechend von 5,6 v. H. auf 4,4 v. H. vermindert. Auch die Gewichte zwischen den beiden Hauptkonfessionen hatten sich nur wenig verschoben. Der Anteil der Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen war leicht, von 60,4 v. H. im Jahre 1939 auf 59,7 v. H. im Jahre 1946, zurückgegangen, während der Anteil der römisch-katholischen Kirche von 33,1 v. H. auf 35,0 v. H. zugenommen hatte. Zwischen den beiden Zählungen ist der absolute Zuwachs der Bevölkerung katholischer Konfession mit 3 128 262 Personen größer gewesen als der der evangelischen Bevölkerung mit 2 989 496 Personen. Bezogen auf den Bevölkerungsbestand jeder Konfession im Jahre 1939, betrug die Zunahme der katholischen Bevölkerung mit 16,1 v. H. nahezu das Doppelte der evangelischen Bevölkerung mit 8,4 v. H. Der evangelische Bevölkerungsteil hatte sich im Verhältnis geringer erhöht als der der Gesamtbevölkerung (9,6 v. H.). Unterlagen über die Religionsgliederung der Zugewanderten auf die der gesamte Bevölkerungszuwachs seit 1939 zurückzuführen ist, fehlen; es ist jedoch auf Grund der vorliegenden Entwicklung anzunehmen, daß unter den Zugewanderten die Zahl der Katholiken größer gewesen ist als die der Evangelischen.

Verhältnismäßig am stärksten zugenommen gegenüber 1939 hatte die Zahl der Angehörigen sonstiger Religionsgemeinschaften (um 129 473 oder

<sup>1</sup> Hierzu zählen: a) übrige Christen wie z. B. orthodoxe, morgenländische, alt-katholische und verwandte Christen, Quäker, Adventisten, Angehörige der Heilsarmee, der apostolischen und neu-apostolischen Gemeinde, der Tempelgemeinschaft, der Christlichen Wissenschaft und sonstiger christlicher Sekten; b) Angehörige sonstiger nicht christlicher Religionsgesellschaften und Angehörige (lediglich) religiös-weltanschaulicher Gemeinschaften.

<sup>2</sup> Für den Vergleich sind die 1939 ausgewiesenen „übrigen Christen“ mit den evangelischen Christen zusammengezählt und die Gruppe „gottgläubig“, glaubenslos“ und „ohne Angabe“ zu einer Gruppe zusammengefaßt worden.



**Die Religionszugehörigkeit der Insassen der D. P.-Lager**

Religionszugehörigkeit	Bevölkerung ohne Insassen d. D.P.-Lager		Insassen d. D.P.-Lager		Gesamtbevölkerung mit Insassen der D.P.-Lager	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
Angehörige d. evang. Landes- u. Freikirchen	38 497 604	59,7	115 167	16,6	38 612 771	59,2
Angehörige der röm.-kath. Kirche (einschl. Unierte)	22 593 218	35,0	365 125	52,6	22 958 343	35,2
Israeliten	44 692	0,1	112 013	16,2	156 705	0,3
Angehörige sonst. Religionsgemeinschaften	496 388	0,8	90 853	13,1	587 241	0,9
Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	2 869 855	4,4	10 285	1,5	2 880 140	4,4
<b>zusammen</b>	<b>64 501 757</b>	<b>100,0</b>	<b>693 443</b>	<b>100,0</b>	<b>65 195 200</b>	<b>100,0</b>

35,3 v. H.), vor allem im Zusammenhang mit der Zuwanderung aus südosteuropäischen Gebieten. Dagegen war die Zahl der Israeliten von 195 994 im Jahre 1939 auf 44 692, das ist um 77,2 v. H., zurückgegangen. Auch die Zahl der Gemeinschaftslosen und der Personen ohne Angabe hatte abgenommen, sie war um 440 172 Personen oder um 13,3 v. H. kleiner als 1939.

In den vorstehend genannten Zahlen sind — wie auch in den vorangegangenen Kapiteln — die in Lagern lebenden „Verschleppten Personen“ nicht enthalten. Eine ergänzende Betrachtung der Insassen der D.P.-Lager ist jedoch in diesem Zusammenhang notwendig, insbesondere weil sie über die große Zahl von Ausländern jüdischen Glaubens, die damals in diesen Lagern untergebracht waren, Aufschluß gibt. In der vorstehenden Übersicht sind die Insassen der D.P.-Lager nach den fünf unterschiedenen Gruppen der Religionszugehörigkeit aufgegliedert und der Bevölkerung ohne Insassen der D.P.-Lager und der Gesamtbevölkerung gegenübergestellt.

Die Übersicht zeigt neben der vergleichsweise geringen Zahl von Evangelischen und der überwiegenden Zahl der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche unter den Verschleppten Personen die hohen Anteile, die auf die Israeliten (16,2 v. H.) und auf die Angehörigen sonstiger Religionsgemeinschaften (13,1 v. H.) entfielen. Die Zahl der Israeliten, die 1946 in diesen Lagern lebten, war mit 112 013 Personen rd. 2½mal so groß wie die

Gesamtzahl der Israeliten unter der deutschen Bevölkerung im engeren Sinne (44 692 Personen).

Die Frage, inwieweit sich diese aufgezeigten Veränderungen in der Religionsgliederung der deutschen Bevölkerung seit 1939 in die langjährige Entwicklungslinie einfügen, beantwortet die folgende Übersicht, die die Anteilzahlen der einzelnen Bekenntnisgruppen nach der Systematik von 1946 für die Jahre 1910 bis 1946 zeigt.

Danach hat der Anteil der evangelischen Christen seit 1910 ständig abgenommen. Im Jahre 1910 bekannten sich noch zwei Drittel der deutschen Bevölkerung zur evangelischen Kirche, 1946 nicht mehr ganz drei Fünftel. Der Anteil der römisch-katholischen Christen einschließlich der unierten Riten war 1925 zwar auch kleiner gewesen als 1910; er hat sich aber danach von Zählung zu Zählung wieder ständig etwas erhöht. Die Zunahme von 1939 zu 1946 liegt demnach in der vorgezeichneten Richtung; ihr Ausmaß ist jedoch zweifellos auf die Wandlungsvorgänge nach dem Kriege zurückzuführen. Auch die unterschiedliche Ausdehnung der Gebiete, die den Erhebungen von 1939 und 1946 zugrundeliegen, hatte zu einer Verschiebung zwischen den Anteilen der beiden Hauptkonfessionen beigetragen, wie die Zahlen für 1939 zeigen.

Der Anteil der Israeliten an der Gesamtbevölkerung, der in den Jahren 1910 und 1925 noch 0,9 v. H. betragen hatte, war schon nach der Zählung von 1933 — wohl im Zusammenhang mit der „Macht-ergreifung“ durch den Nationalsozialismus — zu-

**Die Religionsgliederung der Bevölkerung 1946 im Vergleich zu 1910 bis 1939**

Religionszugehörigkeit	Deutschland 1946 <sup>1</sup>				Reichsgebiet 1937 <sup>2</sup>			
	1946		1939		1939		1910	
	Absolute Zahlen in 1000		in v. H. der gesamten Bevölkerung					
Evangelische Christen	38 498	35 508	59,7	60,4	61,5	62,7	64,2	66,0
Röm.-kath. Christen (einschl. unierte Riten)	22 593	19 465	35,0	33,1	32,9	32,5	32,3	32,6
Israeliten	45 <sup>3</sup>	196	0,07 <sup>4</sup>	0,3	0,3	0,8	0,9	0,9
Angehörige sonstiger Religionsgesellschaften <sup>5</sup>	496	367	0,77	0,6	0,1	0,0	0,1	0,1
Sonstige	2 870	3 310	4,4	5,6	5,2	4,0	2,5	0,4
<b>zusammen</b>	<b>64 502</b>	<b>58 846</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins. — <sup>2</sup> Ohne Saarland. 1910—1933 vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 451, 3, S. 28. — <sup>3</sup> Außerdem 112 013 Israeliten in D.P.-Lagern. — <sup>4</sup> Unter Einbeziehung der in D.P.-Lagern lebenden Israeliten: 0,24 v. H. der Gesamtbevölkerung. — <sup>5</sup> 1910—1933 „Andere Christen“.

rückgegangen. Aus der Verminderung der Zahl der Israeliten auf 0,3 v. H. der Bevölkerung im Jahre 1939 und auf 0,07 v. H.<sup>1</sup> nach den Ergebnissen der Zählung von 1946 ergibt sich, in welchem Umfang allein die Zahl der Personen jüdischen Glaubens in Deutschland vom Beginn bis zum Ende des „Dritten Reiches“ durch Vertreibung und Vernichtung dezimiert worden ist.

Die Gruppe der „Sonstigen“ faßt nicht für alle Vergleichsjahre genau die gleichen Personengruppen zusammen; jedoch bestimmen die „Gemeinschaftslosen“ ihre jeweilige Größe. Der Anteil der „Sonstigen“, der sich schon nach dem ersten Weltkrieg gegenüber 1910 erheblich erhöht hatte, hatte bis 1939 weiter beträchtlich zugenommen. Im Verlauf einer Generation war er von 0,4 v. H. (1910) auf 5,2 v. H. (1939), also auf das Dreizehnfache, gestiegen. Von 1939 zu 1946 war der Anteil der „Sonstigen“ an der Bevölkerungszahl wieder erheblich zurückgegangen; auch die absolute Zahl der zu dieser Gruppe Gehörenden war trotz des großen Bevölkerungszuwachses 1946 kleiner als 1939.

### Die Religionsgliederung nach dem Geschlecht

Gliedert man männliche und weibliche Personen getrennt nach der Religionszugehörigkeit auf, so ergibt sich 1946 ebenso wie 1939 ein größerer Anteil Evangelischer unter den Frauen, während die

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung der in D.P.-Lagern lebenden 112 013 Israeliten ergäbe sich ein Anteil von 0,24 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Anteile der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche bei beiden Geschlechtern gleich groß waren. Dagegen waren unter der männlichen Bevölkerung die Gemeinschaftslosen im Verhältnis stärker vertreten als unter der weiblichen Bevölkerung.

Von je 100 Personen jeder Bekenntnisgruppe waren:

	1946		1939	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
evangelisch .....	43,2	56,8	47,7	52,3
römisch-katholisch ....	44,3	55,7	48,9	51,1
Israeliten .....	54,4	45,6	42,7	57,3
Angehörige sonst. Religionsgemeinschaften	46,4	53,6	48,0	52,0
Gemeinschaftslose ....	58,0	42,0	62,2	37,8
Zusammen .....	44,3	55,7	48,9	51,1

Danach war unter den Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen die Zahl der weiblichen höher, als dem Gesamtdurchschnitt von männlichen und weiblichen Personen entspricht. Die Angehörigen der römisch-katholischen Kirche verteilten sich auf männliche und weibliche Personen im gleichen Verhältnis wie die Gesamtbevölkerung; bei den übrigen Bekenntnisgruppen lag der Anteil der Weiblichen unter dem Gesamtdurchschnitt. Bemerkenswert ist das Überwiegen der männlichen Personen unter den Israeliten; 1946 standen 54,4 v. H. männlichen Personen nur 45,6 v. H. weibliche gegenüber. Am höchsten war der Anteil der männlichen Personen unter den Gemeinschaftslosen mit 58,0 v. H., ein Zeichen für die im allgemeinen stärkere religiöse Bindung der Frauen an die Kirche.

## 2. Die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in den Besatzungszonen, Ländern und Großstädten

### Die Bevölkerung der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins nach der Religionszugehörigkeit

Bei einem Vergleich der einzelnen deutschen Gebiete nach der Religionszugehörigkeit ihrer Bevölkerung interessiert vor allem die Frage, in welchem Verhältnis die beiden Hauptkonfessionen zueinander stehen und wie groß der Anteil der Gemeinschaftslosen ist. Unter den vier Besatzungszonen hebt sich die sowjetische mit einer ganz überwiegend evangelischen Bevölkerung heraus; 81,6 v. H. waren Angehörige der evangelischen Landes- und Freikirchen und nur 12,2 v. H. waren An-

gehörige der römisch-katholischen Kirche. Auch in der britischen Zone gehörte der größere Teil der Bevölkerung zur evangelischen Kirche (58,1 v. H.), während der katholische Bevölkerungsteil 36,6 v. H. der Gesamtbevölkerung betrug. Die katholische Bevölkerung hatte dagegen in der französischen Besatzungszone mit 60,9 v. H. den höchsten Anteil. Auch in der amerikanischen Besatzungszone waren mehr als die Hälfte der Bevölkerung katholischer Konfession.

In v. H. der Gesamtbevölkerung jedes Gebietes betrug:

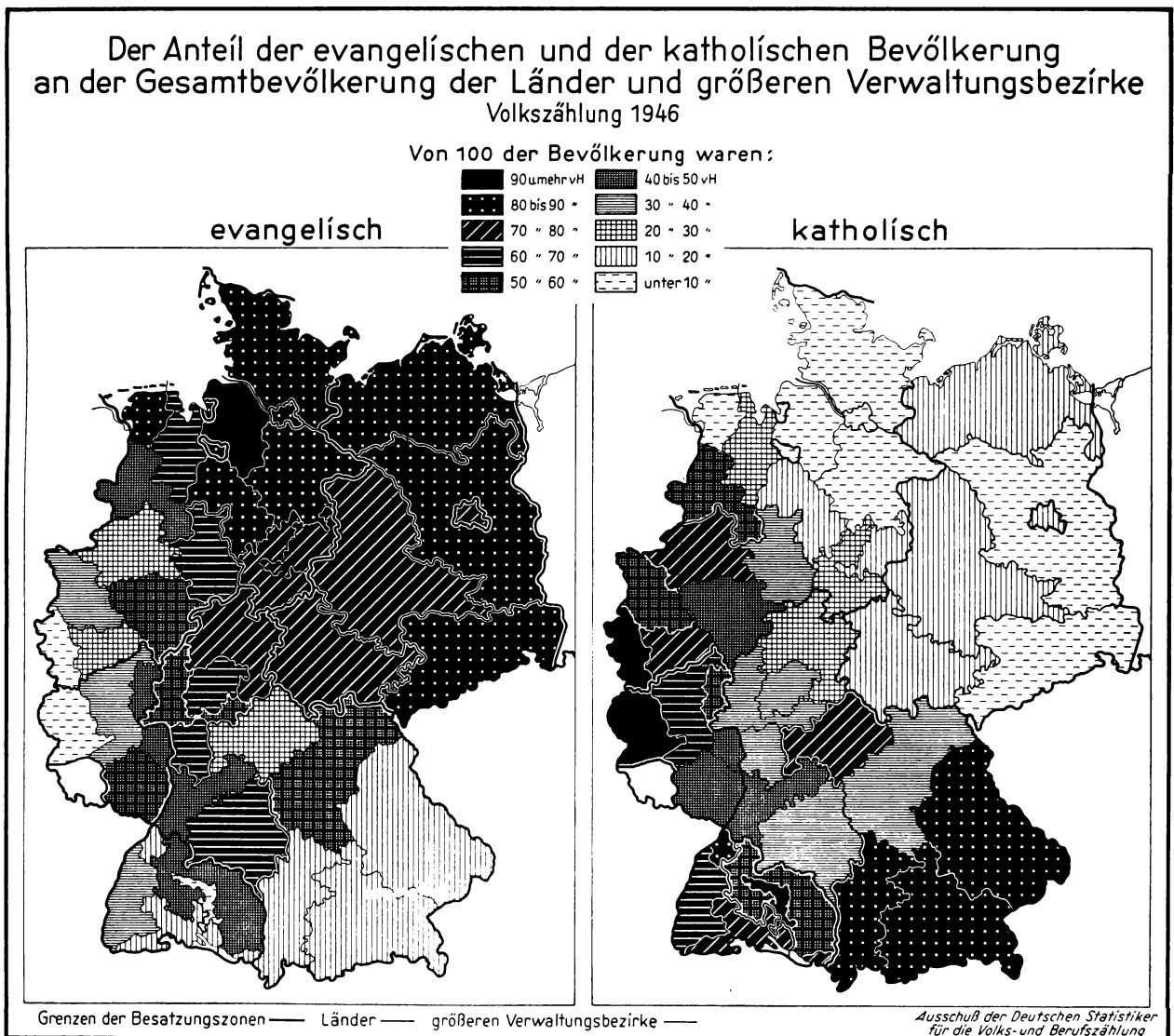
	der Anteil					
	der evang. Bevölkerung		der kathol. Bevölkerung		der Gemeinschaftslosen	
	1946	1939	1946	1939	1946	1939
in der sowjetischen Besatzungszone .....	81,6	86,6	12,2	6,3	5,7	6,4
in Groß-Berlin .....	71,4	70,1	10,9	11,3	16,9	16,1
in der britischen Besatzungszone .....	58,1	54,4	36,6	38,9	4,2	5,9
in der amerikanischen Besatzungszone .....	43,7	46,6	53,2	49,8	2,2	2,7
in der französischen Besatzungszone .....	37,1	36,5	60,9	61,0	1,4	1,8
Insgesamt .....	59,7	60,4	35,0	33,1	4,4	5,6

Während sich im allgemeinen, wie bereits festgestellt, die Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit von Zählung zu Zählung nur geringfügig zu ändern pflegte, hat sich das Verhältnis zwischen evangelischer und katholischer Bevölkerung in den einzelnen Zonen, ausgenommen in der französischen Besatzungszone, von 1939 zu 1946 durch die große Zuwanderung stammesfremder Bevölkerungsteile nicht unbedeutend verschoben, und zwar stärker, als die Veränderung im Gesamtdurchschnitt erkennen läßt. In der sowjetischen Besatzungszone war der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung um 5,0 kleiner, der Anteil der Katholiken um 5,9 größer als 1939. Zugenommen hat die Zahl beider Bevölkerungsgruppen: die Zahl der Evangelischen um 7,7 v.H., die der Katholiken aber um 120,5 v. H. Auch in der amerikanischen Zone hat sich der Anteil der katholischen Bevölkerung in der Hauptsache auf Kosten der evangelischen Bevölkerung erhöht. Umgekehrt war in der britischen Besatzungszone der Anteil der evangelischen Bevölke-

rung 1946 größer als 1939 und der der Katholiken geringer. Die Zahl der Gemeinschaftslosen in den vier Besatzungszone stand 1946 ebenso wie 1939 — wenn man Berlin außer Betracht läßt — in einem direkten Verhältnis zur Größe der evangelischen Bevölkerung: Je größer der Anteil der Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen, desto größer war auch der Anteil der Gemeinschaftslosen. Demzufolge war der Anteil der Gemeinschaftslosen in der sowjetischen Besatzungszone am größten und in der französischen Besatzungszone am niedrigsten. Hieraus ohne weiteres auf einen inneren Zusammenhang zwischen den beiden Gruppen schließen zu wollen, wäre verfehlt.

In Groß-Berlin, das mit 71,4 v. H. auch eine ganz überwiegend evangelische Bevölkerung hatte, gehörten 1946 insgesamt 16,9 v. H. der Bevölkerung keiner Bekenntnisgemeinschaft an.

Die Israeliten waren 1946 in überwiegender Zahl in der amerikanischen Besatzungszone ermittelt



worden. Von den gezählten 44 692 Personen jüdischen Glaubens<sup>1</sup> lebten nämlich

in der amerikanischen Zone ..	28 011	oder	62,7 v. H.
in der britischen Zone .....	6 321	„	14,1 v. H.
in der französischen Zone ....	681	„	1,5 v. H.
in der sowjetischen Zone .....	2 094	„	4,7 v. H.
in Groß-Berlin .....	7 585	„	17,0 v. H.

Aber auch in der amerikanischen Besatzungszone machten die Israeliten nur 0,2 v. H. der Bevölkerung aus. Der gleiche Prozentsatz entfiel auf sie in Berlin. 1939 hatte die Hauptstadt absolut und relativ die größte Zahl an jüdischer Bevölkerung gehabt. Von 1939 zu 1946 war sie um 90 v. H. zurückgegangen. Die Abnahme in der amerikanischen Besatzungszone machte nur 44 v. H. aus.

### Die Bevölkerung der Länder nach der Religionszugehörigkeit

Daß Deutschland im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins ein überwiegend evangelisches Land ist, zeigt ein Blick auf die beiden Karten des Schaubildes, auf denen die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken nach den Ergebnissen der Volkszählung 1946 wiedergegeben ist.

Auf der linken Karte sind die Anteile der evangelischen Bevölkerung, auf der rechten Karte die der katholischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Gebiete dargestellt, und zwar bezeichnen die dunklen Signaturen auf jeder der Karten die Gebiete, in denen die Anteile 1946 größer als 50 v. H. der Gesamtbevölkerung waren. In der gleichen Weise, wie auf der Karte für die evangelische Bevölkerung die Signaturen von Nordosten nach Südwesten heller werden, nehmen sie auf der rechten Karte, die die Anteile der katholischen Bevölkerung zeigt, an Dunkelheit zu. Daß nicht in allen Fällen den gleichen Signaturen

<sup>1</sup> Insgesamt 112 013 Israeliten waren außerdem bei der Zählung vom 29. Oktober in D.P.-Lagern ermittelt worden. Davon lebten 88,1 v. H. in der amerikanischen Zone. Auf die britische Zone entfielen 11,1 v. H. und auf die französische Zone 0,8 v. H. (In der sowjetischen Besatzungszone gab es keine D.P.-Lager und für Groß-Berlin liegt keine Auszählung der Insassen der D.P.-Lager nach der Religionszugehörigkeit vor.) In der folgenden Aufstellung sind die Länder angegeben, in denen diese Israeliten in der Hauptsache untergebracht waren. Mehr als die Hälfte aller verschleppten Personen jüdischen Glaubens entfielen auf die D.P.-Lager in Bayern, ein weiteres Viertel auf die D.P.-Lager in Hessen.

Von der Gesamtzahl der in D.P.-Lagern ermittelten Israeliten (112 013) entfielen:

auf die	Personen	v. H.
amerikanische Besatzungszone ....	98 684	88,1
davon auf Bayern .....	56 811	50,7
Hessen .....	28 656	25,6
Württemberg-Baden ..	12 650	11,3
britische Besatzungszone .....	12 474	11,1
davon auf Niedersachsen .....	11 424	10,2
französische Besatzungszone .....	855	0,8

auf der linken Karte auch gleiche Signaturen auf der rechten Karte entsprechen (z. B. Mecklenburg und Sachsen) und umgekehrt, liegt an der Gruppenbildung und an der verschiedenen Höhe der restlichen Anteile, die sich aus der Zugehörigkeit der Bevölkerung zu den sonstigen Religionsgemeinschaften und zu den Gemeinschaftslosen ergeben.

Das überwiegend evangelische Gebiet umschließt das ganze nördliche Deutschland mit Ausnahme großer Teile des nördlichen Rheinlandes. Es erstreckt sich nach Süden bis zur Grenze Bayerns und ragt vom Nordosten Bayerns in südwestlicher Richtung weit nach Süddeutschland hinein. Im Westen reicht es bis zu einer Linie, die vom Rheinknie aus nördlich verläuft.

Die überwiegend katholischen Gebiete bilden einen breiten Streifen im Süden Deutschlands vom Bayerischen Wald bis zum oberen Rhein und an der Westgrenze entlang. Davon getrennt liegt allein der bayerische Regierungsbezirk Unterfranken mit mehr als 70 v. H. katholischer Bevölkerung südlich der Linie, die Süddeutschland von Norddeutschland trennt, etwa in der Mitte zwischen Ost- und Westgrenze des Zählungsgebietes.

Länder mit katholischer Mehrheit in der Bevölkerung gibt es nur fünf, nämlich die süddeutschen Länder Bayern, Württemberg-Hohenzollern und Baden sowie im Westen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Aber unter ihnen sind die zwei größten deutschen Länder, so daß auf die fünf Länder zusammen 1946 rd. 40 v. H. der Gesamtbevölkerung des Zählungsgebiets entfielen.

Durch den Bevölkerungszuwachs, den die einzelnen Länder seit 1939 erhalten haben, hatte sich ihr konfessioneller Charakter im ganzen grundsätzlich nicht geändert<sup>1</sup>. Die evangelische oder katholische Mehrheit ist in allen Fällen erhalten geblieben. Jedoch waren die Bevölkerungsanteile, die 1946 auf die hauptsächlich vertretene Konfession entfielen — wenn man von den Großstadtgebieten absieht — durchweg kleiner als 1939. Das trifft sowohl auf die Länder mit evangelischer Mehrheit der Bevölkerung wie auf die Länder mit überwiegend katholischer Bevölkerung zu. Es ergab sich danach im Durchschnitt eine stärkere Vermischung der Angehörigen beider Hauptkonfessionen. Eine Ausnahme machte nur das überwiegend katholische Gebiet Rheinland-Pfalz, in dem sich der Anteil der Katholiken noch geringfügig erhöhte.

Recht beträchtlich ist die verhältnismäßige Zunahme der katholischen Bevölkerung in den überwiegend evangelischen Ländern Sachsen-Anhalt von 6,2 v. H. auf 15,2 v. H. der Bevölkerung, in Thüringen von 8,4 auf 16,7 v. H., in Mecklenburg von 6,4 auf 14,3 v. H., in Sachsen von 4,8 auf 8,1 v. H. und in Hessen von 25,8 auf 32,6 v. H. In den drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen mit

<sup>1</sup> Wesentliche Verschiebungen treten erst in der regionalen Gliederung innerhalb der Länder in Erscheinung. Für mehrere Länder liegen eingehende Untersuchungen über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in den kleineren Verwaltungsbezirken und ihre Veränderung gegenüber 1939 vor.

hauptsächlich evangelischer Bevölkerung war der auf die evangelische Kirche entfallende Anteil der Bevölkerung 1946 größer als 1939.

Die höchste Zahl von Gemeinschaftslosen einschließlich Personen ohne Angabe hatte absolut und im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung nach der Zählung von 1946 Berlin. Hier war der Anteil, der auf diese Personengruppe entfiel, trotz Rückgangs der absoluten Zahl 1946 mit 16,9 v.H. sogar etwas größer als 1939 (16,1 v.H.), während in allen übrigen Ländern die Anteile unverändert (Bayern) oder niedriger waren. Verhältnismäßig groß war die Zahl der Gemeinschaftslosen — wie auch schon 1939 — in Hamburg (12,0 v.H. der Bevölkerung), in Sachsen (7,9 v.H.) und in Thüringen (6,1 v.H.).

Ordnet man die Länder nach der Höhe des Anteils an evangelischer Bevölkerung und vergleicht man, wie groß im Verhältnis die Zahl der Gemeinschaftslosen ist, so ergibt sich auch hier wieder deutlich eine gewisse Übereinstimmung zwischen hohen Anteilen an Evangelischen und an Gemeinschaftslosen.

Länder	Von 100 der Bevölkerung jedes Landes im Jahre 1946				
	waren nach der Religionszugehörigkeit			lebten in Gemeinden mit ... Einwohnern	
	evang.	kath.	gemein-schafts-los	weni-ger als 2000	100000 und mehr
Schleswig-Holstein ..	87,9	6,8	4,4	34,1	20,9
Brandenburg .....	85,4	9,2	4,8	41,1	4,5
Bremen .....	85,3	8,9	4,8	—	79,5
Sachsen .....	83,4	8,1	7,9	23,4	26,3
Mecklenburg .....	83,1	14,3	2,2	51,1	5,4
Hamburg .....	80,3	6,5	12,0	—	100
Sachsen-Anhalt .....	79,8	15,2	4,5	33,4	11,1
Niedersachsen .....	76,7	19,2	3,3	40,6	10,3
Thüringen .....	76,6	16,7	6,1	39,8	6,0
Groß-Berlin .....	71,4	10,9	16,9	—	100
Hessen .....	63,4	32,6	3,1	39,1	18,7
Württemberg-Baden ..	58,4	37,7	2,5	28,0	25,4
Württemberg-Hohenz.	43,2	54,6	1,2	49,2	—
Rheinland-Pfalz .....	39,6	58,6	1,4	49,9	3,9
Nordrhein-Westfalen .	39,0	56,2	3,6	11,2	35,4
Bayern .....	26,4	71,3	1,5	45,6	15,3
Baden .....	26,0	71,8	1,5	47,3	—
Insgesamt	59,7	35,0	4,4	30,7	24,5

In sieben der neun Länder mit mehr als 75 v. H. evangelischer Bevölkerung lag der Anteil der Gemeinschaftslosen über dem Durchschnitt. Mecklenburg und Niedersachsen machen eine Ausnahme. Umgekehrt war im allgemeinen auch ein Zusammenhang zwischen niedrigem Anteil an Gemeinschaftslosen und hohem Anteil an ländlicher Bevölkerung gegeben, wie die gleichfalls in der Übersicht enthaltenen Angaben über die Größe der Bevölkerung in Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern und mit 100 000 und mehr Einwohnern zeigen. Aber auch hier gab es Ausnahmen. Nordrhein-Westfalen z. B. hatte den geringsten Anteil an ländlicher Bevölkerung und zugleich auch eine

verhältnismäßig sehr geringe Zahl an Gemeinschaftslosen; Brandenburg und Thüringen hingegen wiesen trotz großer ländlicher Bevölkerung auch große Zahlen an Gemeinschaftslosen auf.

Von der Gesamtzahl der Israeliten, die 1946 im Zählungsgebiet ermittelt wurde, lebten mehr als

Die Bevölkerung der Großstädte 1946 nach der Religionszugehörigkeit

Großstädte (geordnet nach dem Anteil der evangelischen Bevölkerung)	Be-völkerung insgesamt	darunter waren		
		Angehöri-ge der ev. Landes- und Frei-kirchen	Angehöri-ge der röm.-kath. Kirchen einschl. der unierten Riten	Gemein-schafts-lose
		in v. H.		
Lübeck .....	223 740	87,5	7,8	3,7
Flensburg .....	100 624	87,5	6,4	5,1
Bremen .....	388 635	85,6	9,2	4,2
Chemnitz .....	250 188	84,9	4,5	10,0
Potsdam .....	113 568	83,8	8,6	7,0
Kassel .....	127 568	83,3	10,8	4,7
Rostock .....	114 869	82,8	10,2	6,4
Halle (Saale) ..	222 505	82,7	9,0	7,8
Zwickau .....	122 862	82,5	9,4	6,8
Kiel .....	214 459	81,2	7,0	10,4
Hamburg .....	1 406 158	80,5	6,3	12,0
Dresden .....	467 966	79,5	6,4	13,5
Bielefeld .....	132 029	78,6	14,3	4,8
Magdeburg ....	236 326	78,5	7,7	12,6
Oldenburg i. O.	107 689	78,4	15,7	4,7
Leipzig .....	607 655	76,8	5,4	17,0
Hannover .....	357 040	76,7	13,3	8,2
Erfurt .....	174 633	74,4	15,7	9,1
Groß-Berlin ...	3 187 470	71,5	10,9	16,7
Braunschweig ..	182 062	71,4	11,8	14,9
Stuttgart .....	414 072	69,8	22,3	5,2
Wuppertal ....	325 688	68,7	20,5	8,8
Solingen .....	132 917	63,9	22,5	12,1
Nürnberg .....	312 338	61,9	33,6	3,7
Wiesbaden ....	188 370	58,9	34,7	4,9
Heidelberg ....	111 766	57,7	37,4	3,4
Hagen (Westf.)	126 917	57,6	33,3	7,2
Frankfurt a. M.	424 065	57,5	34,6	6,0
Mülheim a. Ruhr	132 676	55,2	36,4	6,5
Dortmund .....	436 198	53,7	38,4	6,3
Bochum .....	246 217	53,0	39,2	6,2
Ludwigsh. a. Rh.	106 556	52,3	42,6	3,6
Mannheim ....	211 614	49,7	42,4	6,2
Karlsruhe .....	172 343	49,7	45,5	3,1
Gelsenkirchen..	266 001	45,9	48,0	4,3
Duisburg .....	357 570	39,5	51,6	6,9
Essen .....	520 592	39,3	54,9	4,4
Oberhausen ...	174 595	35,1	60,1	3,2
Düsseldorf ....	421 506	30,2	60,8	7,7
Augsburg .....	160 055	20,4	75,9	2,5
Krefeld .....	150 160	20,0	74,8	4,1
Köln .....	489 812	17,8	77,0	4,0
München .....	751 967	17,1	77,5	3,1
Regensburg ...	108 604	12,9	83,9	1,2
München-Gladb.	110 655	10,3	88,0	1,4
Aachen .....	110 168	7,4	90,4	1,6
Zusammen	15 701 468	61,6	27,8	9,3

die Hälfte (50,9 v. H.) in Bayern<sup>1</sup>. Ihre Zahl war um 8102 Personen größer als 1939, und auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Bayerns lag mit 0,3 v. H. über dem von 1939 (0,2 v. H.). Bayern war damit das einzige deutsche Land mit einer gegenüber 1939 höheren Zahl an Personen jüdischen Glaubens. In Groß-Berlin, wo 1939 noch 78 713 Israeliten und damit die absolute größte Zahl gezählt worden war, lebten zur Zeit der Volkszählung 1946 nur 7585 Personen jüdischen Glaubens. Der Rückgang betrug 71 128 Personen oder 90,4 v. H. Der Anteil der Israeliten an der Gesamtbevölkerung war von 1,8 v. H. auf 0,2 v. H. gesunken.

<sup>1</sup> Vgl. Anmerkung 1 auf Seite 68 links.

### Die Religionsgliederung der Bevölkerung in den Großstädten

Wie schon die Ergebnisse für die Länder Hamburg und Bremen und für die Gebietskörperschaft Groß-Berlin gezeigt haben, hat die Großstadtbevölkerung, zumal die der Millionenstädte Berlin und Hamburg, ihr besonderes Gepräge, das in der Zusammensetzung nach der Religionszugehörigkeit im allgemeinen in gelockerteren Beziehungen zu den kirchlichen Gemeinschaften zum Ausdruck kommt. Im Durchschnitt der 46 Großstädte betrug der Anteil der evangelischen Bevölkerung 61,6 v. H., der der katholischen Bevölkerung 27,8 v. H. und

### Die Bevölkerung der Länder und Besatzungszonen

Lf. Nr.	Gebiete	29. Oktober 1946				
		Bevölkerung insgesamt	davon waren			
			Angehörige der evang. Landes- und Freikirchen	Angehörige der röm.-katholischen Kirche	Israeliten	Angehörige sonstiger Religionsgemeinschaften
1	2	3	4	5		
					<b>Absolute</b>	
1	Nordrhein-Westfalen .....	11 748 404	4 579 536	6 604 551	2 912	137 998
2	Bayern .....	8 789 650	2 325 663	6 271 648	22 770	41 849
3	Niedersachsen .....	6 300 053	4 828 803	1 208 847	1 963	52 876
4	Sachsen .....	5 558 566	4 635 222	450 012	654	30 894
5	Sachsen-Anhalt .....	4 160 539	3 320 806	633 444	435	19 700
6	Hessen .....	3 995 678	2 532 615	1 301 540	2 949	34 611
7	Württemberg-Baden .....	3 607 304	2 108 734	1 360 524	2 165	46 220
8	Groß-Berlin .....	3 191 226	2 278 108	348 257	7 585	20 166
9	Thüringen .....	2 927 497	2 241 371	488 902	428	16 647
10	Rheinland-Pfalz .....	2 753 569	1 089 098	1 614 866	348	9 638
11	Schleswig-Holstein .....	2 592 234	2 277 596	176 188	485	22 494
12	Brandenburg .....	2 527 492	2 157 741	232 199	424	14 542
13	Mecklenburg .....	2 139 640	1 777 034	305 950	153	8 362
14	Hamburg .....	1 420 871	1 140 553	91 961	961	16 366
15	Baden .....	1 190 841	309 089	855 667	183	7 878
16	Württemberg-Hohenzollern	1 108 768	478 349	605 198	150	11 361
17	Bremen .....	489 425	417 286	43 464	127	4 786
18	Deutschland <sup>1</sup>	64 501 757	38 497 604	22 593 218	44 692	496 388
						<b>Verhältnis</b>
1	Nordrhein-Westfalen .....	100,0	39,0	56,2	0,0	1,2
2	Bayern .....	100,0	26,4	71,3	0,3	0,5
3	Niedersachsen .....	100,0	76,7	19,2	0,0	0,8
4	Sachsen .....	100,0	83,4	8,1	0,0	0,6
5	Sachsen-Anhalt .....	100,0	79,8	15,2	0,0	0,5
6	Hessen .....	100,0	63,4	32,6	0,1	0,8
7	Württemberg-Baden .....	100,0	58,4	37,7	0,1	1,3
8	Groß-Berlin .....	100,0	71,4	10,9	0,2	0,6
9	Thüringen .....	100,0	76,6	16,7	0,0	0,6
10	Rheinland-Pfalz .....	100,0	39,6	58,6	0,0	0,4
11	Schleswig-Holstein .....	100,0	87,9	6,8	0,0	0,9
12	Brandenburg .....	100,0	85,4	9,2	0,0	0,6
13	Mecklenburg .....	100,0	83,1	14,3	0,0	0,4
14	Hamburg .....	100,0	80,3	6,5	0,1	1,1
15	Baden .....	100,0	26,0	71,8	0,0	0,7
16	Württemberg-Hohenzollern	100,0	43,2	54,6	0,0	1,0
17	Bremen .....	100,0	85,3	8,9	0,0	1,0
18	Deutschland <sup>1</sup>	100,0	59,7	35,0	0,1	0,8

<sup>1</sup> Im Rahmen der vier Besatzungszonen und Groß-Berlins.

der der Gemeinschaftslosen 9,3 v.H. In 34 Großstädten, also nahezu drei Vierteln der Gesamtzahl, war die größte Zahl der Einwohnerschaft evangelischer Konfession, darunter auch in einer Reihe von Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, die in überwiegend katholischen Gebieten liegen.

In der Übersicht über die Zusammensetzung der Bevölkerung der Großstädte nach der Religionszugehörigkeit sind die Städte nach der Größe ihres Anteils an evangelischer Bevölkerung geordnet. In den 20 Großstädten mit mehr als 70 v. H. evangelischer Bevölkerung entfielen auf die Gemeinschafts-

losen Anteile von 3,7 bis 17,0 v.H., darunter auf acht Großstädte Anteile von 10 v.H. und mehr. In den sieben Großstädten mit einer entsprechenden Mehrheit an katholischer Bevölkerung kamen zwischen 1,2 und 4,1 v.H. auf Gemeinschaftslose. Hiernach ist in den Großstädten ein gewisser Zusammenhang zwischen Anteil der evangelischen Bevölkerung und Zahl der Gemeinschaftslosen gegeben. Die Einwohner der insgesamt neun Großstädte mit einem Anteil von 10 v.H. und mehr Gemeinschaftslosen waren zu rd. zwei Dritteln evangelisch; nur eine dieser Städte liegt im Industriegebiet Nordrhein-Westfalens (Solingen), alle übrigen in Mittel- und Norddeutschland.

1946 und 1939 nach der Religionszugehörigkeit

Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	17. Mai 1939						Lf. Nr.
	Bevölkerung insgesamt	davon waren					
		Angehörige der evang. Landes- und Freikirchen	Angehörige der röm.-katholischen Kirche	Israeliten	Angehörige sonstiger Religions-gemeinsch.	Gemeinschaftslose u. Personen ohne Angabe	
6	7	8	9	10	11	12	
<b>Zahlen</b>							
423 407	11 945 097	4 415 301	6 775 102	28 535	78 610	647 549	1
127 720	7 037 592	1 749 595	5 149 878	14 668	17 314	106 137	2
207 564	4 539 520	3 566 492	745 918	6 199	26 248	194 663	3
441 784	5 465 200	4 708 936	264 793	7 061	32 074	452 336	4
186 154	3 442 047	3 037 253	213 639	2 233	19 952	168 970	5
123 963	3 479 126	2 398 977	896 172	23 670	27 973	132 334	6
89 661	3 217 341	2 042 240	1 020 638	10 747	42 060	101 656	7
537 110	4 338 756	3 039 283	489 880	78 713	31 136	699 744	8
180 149	2 430 577	2 042 888	204 272	2 382	12 853	168 182	9
39 619	2 962 110	1 161 189	1 723 564	5 653	12 422	59 282	10
115 471	1 588 994	1 417 838	68 299	594	8 835	93 428	11
122 586	2 413 896	2 074 433	184 119	2 952	15 410	136 982	12
48 141	1 405 403	1 262 380	90 256	464	6 454	45 849	13
171 030	1 711 877	1 357 158	101 484	8 438	14 937	229 860	14
18 024	1 229 696	306 592	892 437	2 089	7 461	21 117	15
13 710	1 075 853	455 869	595 283	828	9 413	14 460	16
23 762	562 915	471 684	49 222	768	3 763	37 478	17
2 869 855	58 846 000	35 508 108	19 464 956	195 994	366 915	3 310 027	18
<b>zahlen</b>							
3,6	100,0	37,0	56,7	0,2	0,7	5,4	1
1,5	100,0	24,9	73,2	0,2	0,2	1,5	2
3,3	100,0	78,6	16,4	0,1	0,6	4,3	3
7,9	100,0	86,2	4,8	0,1	0,6	8,3	4
4,5	100,0	88,2	6,2	0,1	0,6	4,9	5
3,1	100,0	68,9	25,8	0,7	0,8	3,8	6
2,5	100,0	63,5	31,7	0,3	1,3	3,2	7
16,9	100,0	70,1	11,3	1,8	0,7	16,1	8
6,1	100,0	84,1	8,4	0,1	0,5	6,9	9
1,4	100,0	39,2	58,2	0,2	0,4	2,0	10
4,4	100,0	89,2	4,3	0,0	0,6	5,9	11
4,8	100,0	85,9	7,6	0,1	0,7	5,7	12
2,2	100,0	89,8	6,4	0,0	0,5	3,3	13
12,0	100,0	79,3	5,9	0,5	0,9	13,4	14
1,5	100,0	24,9	72,6	0,2	0,6	1,7	15
1,2	100,0	42,4	55,3	0,1	0,9	1,3	16
4,8	100,0	83,8	8,7	0,1	0,7	6,7	17
4,4	100,0	60,4	33,1	0,3	0,6	5,6	18